



Association Européenne des
Conservatoires, Académies de
Musique et Musikhochschule

**46. AEC-Jahreskongress
und Generalversammlung**


ERFOLG - NEU GEDACHT?

**AEC - Strengthening
Music in Society**

**7.- 9. November
Turin, Italien**

**Strengthening
Music in Society**



 Co-funded by the
Creative Europe Programme
of the European Union

Dank an die Sponsoren:

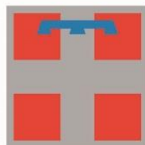


ASIMUT
software

www.asimut.com



CITTA' DI TORINO



REGIONE
PIEMONTE

Die AEC dankt Direktor Marco Zuccarini und Valeria De Bernardi sowie dem Team des Conservatorio di Torino von ganzem Herzen für die Ausrichtung und organisatorische Unterstützung einer für die AEC so bedeutsamen Veranstaltung.

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG: "Erfolg - neu gedacht?" - AEC - Strengthening Music in Society	6
Musikalische Darbietungen	7
WORKSHOPS VOR DEM KONGRESS.....	9
Workshop vor dem Kongress „MusiQuE“	9
Workshop im Vorfeld des Kongresses zu zu Studentischem Engagement	11
ABSTRACTS, BIOGRAFIEN der REFERENTEN.....	12
Plenarsitzung I - "Über Unternehmergeist, Digitalisierung und Musik" Keynote	12
Einführung der AEC Stakeholder Versammlung zu Machtverhältnissen: von systemischer Ungleichheit hin zu systemischer Veränderung	14
Plenarsitzung II - Strengthening Music in Society: Prioritäten und Aktionen - Podiumsdiskussion	16
Parallelsitzungen I.....	21
1- Power relations: eine Frage der Gleichbehandlung und der Haltung	21
2 - Digitalisierung des Lernens und der Aufführung durch Low Latency Technology: das SWING Projekt und die Arbeit der beiden SMS AGs Lernen&Lehren und Digitalisierung	23
3 - Ost trifft West, West trifft Ost: Asiatische und europäische Ansichten über den Aufbau einer bedeutsamen internationalen Zusammenarbeit	26
4 - 20 Jahre nach der Bologna-Deklaration - eine erfolgreiche Vorgehensweise? Vorbereitung der Ministerkonferenz in 2020 in Rom	28
Parallelsitzungen II.....	31
1 - Zugehen auf die Generation der Digital Natives: Präsentationen der Creative Europe Projekte „Opera Incanto“ und „Opera Out of Opera“, des "Make a New Opera" Programms und der SMS Arbeitsgruppe frühe Kindheit (ECME)	31
2 - Unternehmergeist neu gedacht: Präsentationen der DEMUSIS und RENEW Projekte, den Unternehmergeist-, Führungs- und Innovationsprogrammen an der Reina Sofia und der SMS Entrepreneurship Arbeitsgruppen	34
3 - Digitale Werkzeuge, die die Zusammenarbeit und Angebote der HMEI's weiterentwickeln: Beispiele des Amsterdam Conservatoire, Opera Vision und der University in Bergen	38
4 - Erfolgreiche Internationalisierung in einer sich globalisierenden Welt: Podiumsdiskussion zum Arbeitspapier der SMS-Arbeitsgruppe Internationales und grenzüberschreitende Mobilität	40
Parallelsitzungen III	42
1 - Akademisierungsdiskurse: Wie künstlerisch Lehrende aus dem Bereich der Klassischen Musik über ihre berufliche Tätigkeit und Aufgabe denken und reden	42
2 - Mobilität: Wie die Vergabe digitaler Kreditpunkte zur Erleichterung von Mobilität und der Anerkennung von Studienleistungen beiträgt: Die Erklärung von Groningen, und "DiploME blockchain"	44

3 - Künstlerische Forschung: Modelle guter Praxis vom EPARM-Treffen	46
4 - Gesundheit und Wohlbefinden als Voraussetzung für Erfolg: die gesunde Musikhochschule	50
Parallelsitzungen IV	52
1 - Führungsperspektiven an Konservatorien in der digital Ära: die MOOCs und Entwicklungen des Projekts INTERMUSIC	52
2 - Betrachtung der Bedingungen, die das Musikstudium und seine Zukunft beeinflussen: eine Session in Zusammenarbeit mit der NASM	56
3 - Der Musikstudierende als künftiger Kulturmanager: Eine Sitzung in Zusammenarbeit mit ENCATC, dem Europäischen Netzwerk für Kulturmanagement und Kulturpolitik.....	58
4 - Die MusiQuE Standards für den Erfolg neu gedacht: Ihr Input wird benötigt! moderiert durch MusiQuE - Music Quality Enhancement	59
Regionalversammlungen mit Mitgliedern des AEC-Konzils	60
Regional gemischte Diskussionsgruppen zu drei ausgewählten Themen	61
UNTERLAGEN ZUR GENERALVERSAMMLUNG	63
Agenda	63
Protokoll der GV 2018.....	64
Jahresabschluss 2018	73
AEC-Aktionsplan 2020, basierend auf dem AEC-Strategieplan 2016-2021	76
AEC: Ökologisch nachhaltige höhere Musikbildung	79
Kandidaten für das Exekutivkomitee	80
Vorschlag für die AEC-Sprachenpolitik und AEC-Übersetzungen	85
Proposed Membership Fees for 2020	87
Fragen zum Thema MusiQuE - Music Quality Enhancement	89
Schlussbericht über regionale Treffen 2018	107
Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Polen, Russland, Ukraine,	110
Spanien und Portugal.....	111
Vereinigtes Königreich und Irland	113
Nordische und baltische Länder	115
Die Niederlande und Belgien	118
Italien	120
Assoziierte Mitglieder	126
PRAKTISCHE INFORMATIONEN	128
Hilfreiche Adressen	128
Karten.....	128
Anreise.....	129
Taxiunternehmen	129

Telefonnummern der Event-Koordinatoren	129
Hotels	130
Restaurants	132
Andere Veranstaltungen in Turin	134
Was es in Turin zu sehen gibt	134
Informationen zu den Gebühren des AEC-Jahrekongresses 2019	135
ORGANISATION	137
Conservatorio di Musica “G. Verdi” di Torino	137
AEC Council.....	137
AEC und MusiQuE BÜRO	138

EINFÜHRUNG: "Erfolg - neu gedacht?" - AEC - Strengthening Music in Society

Ungefähr zeitgleich mit dem diesjährigen Kongress geht das ausgesprochen erfolgreich gestartete Creative Europe Projekt der AEC in sein drittes Jahr. Aber woran, so lässt sich fragen, bemisst sich Erfolg? Und: Ist es zulässig, schon jetzt, nach Ablauf noch nicht einmal der Hälfte der Gesamtlaufzeit, von einem erfolgreichen Projekt zu sprechen? Erfolg hat nicht nur viele Mütter und Väter, er bemisst sich auch einer Vielzahl von Kriterien. Eines scheint sicher: Das SMS-Projekt trifft den Nerv der Zeit, die angesprochenen Themen werfen Fragen auf, deren Beantwortung von entscheidender Bedeutung für die Zukunft des höheren Musikbildungssektors sein wird. Noch ist nicht ausgemacht, ob und in welchem Maße die Ergebnisse des Projektes dazu beitragen können, eine Stärkung der gesellschaftlichen Bedeutsamkeit von Kunst und Kultur im Allgemeinen sowie der Musik und der musikalischen Bildung im Besonderen nachhaltig wirksam werden zu lassen. Der Kongress in Turin hat sich zum Ziel gesetzt, Denkanstöße zu vermitteln und Ansätze aufzuzeigen, wie das gelingen kann. Dabei gilt es, sowohl an der erfolgreichen Arbeit der Vergangenheit anzuknüpfen, als auch gewohnte Routinen zu überdenken und Neues auszuprobieren.

Das thematische Spektrum des 46. Kongresses ist wie gewohnt breit angelegt. Die beiden Schwerpunktthemen "Der Künstler als Unternehmer" und "Digitalisierung" können als unmittelbare Reaktion auf brennende Fragen verstanden werden, die sich aus einer Veränderung der Arbeitswelt ergeben, die auch vor dem Musikerberuf keinen Halt macht. Seitdem die Europäische Kommission im November 2017 Kultur und kulturelle Bildung erstmals als "Schlüsselemente für die Zukunft Europas, sowohl seiner Bürgerinnen und Bürger als auch der Gemeinschaft als Ganzes" bezeichnet hat, erlebt auch die Idee von der identitätsstiftenden Wirkung von Kunst und Musik eine unerwartete Renaissance. Kunst existiert nicht im luftleeren Raum. Sie ist Teil der Gesellschaft, einer Gesellschaft, die sie im besten Fall im positiven Sinne beeinflussen und zu deren Weiterentwicklung sie einen wichtigen Beitrag leisten kann. Sie lebt aber umgekehrt auch von einem gesellschaftlichem Klima der Wertschätzung der Kunst und der Künste in allen ihren Aspekten: als Kunstproduktion, als Bildungsgut sowie als Gegenstand eines allen Menschen zustehenden Rechts auf selbstbestimmte Teilhabe an Kultur.

Damit Kunst und Kultur zum Kitt werden können, der die Gesellschaft zusammenhält, müssen auch Themen der musikalischen Bildung für alle wieder verstärkt ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. Der diesjährige AEC-Kongress tut das unter anderem, indem er sich den Themen Audience Development und Musikalische Früherziehung widmet, aber auch Fragen der Diversität und eines sich erweiternden und zunehmend pluralisierenden Kulturverständnisses. Einer bewährten Tradition entsprechend greift der Kongress damit auch das Thema des Kongresses vom Vorjahr wieder auf (Diversität, Identität und Inklusion), um so im Sinne der Nachhaltigkeit auch diesen Faden weiterzuspinnen und mit neu gewobenen zu verknüpfen.

Über das eigentliche Kongressthema hinaus wird auch der Kongress 2019 wieder Gelegenheit bieten Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern zu treffen, sich miteinander auszutauschen und gemeinsam das ein oder andere Glas guten piemontesischen Weins zu trinken.

Wir würden uns freuen Sie in Turin willkommen heißen zu dürfen, um gemeinsam neue Wege auf der Suche nach einer zeitgemäßen Definition der Rolle zu erkunden, die den Einrichtungen der höheren Musikbildung in der Gesellschaft zukommen kann.

Musikalische Darbietungen

Donnerstag, 7. November

Eröffnungsveranstaltung 16:30

Kammerchor des Konservatoriums

Dirigent: Dario Tabbia

Italienische Polyphonie vom 16. bis zum 20. Jahrhundert

Begrüßungskonzert 19:15

Symphonieorchester des Konservatoriums

Solist: Kevi Asanlari, Klarinette

Dirigent: Giuseppe Ratti

G.Rossini: La Gazza ladra, Ouvertüre

Introduktion, Thema und Variation für Klarinette und Orchester

G.Verdi: La Battaglia di Legnano, Ouvertüre

P.Mascagni: Intermezzo aus Cavalleria Rusticana

N.Rimsky-Korsakoff: Capriccio Spagnolo op.34

Freitag, 8. November

Plenarsitzung 9:15

Trio Jazz

Gianluca Palazzo, Gitarre

Sara Zarringchang, Kontrabass

Manfredi Crocivera, Schlagzeug

Abschluß des Tages 18:45

Elektronische Musik mit Disklavier

Ritratto d'automa – algorithmische Variation für elektromechanisches Klavier und Computer über das Thema von Ritratto di Musico von Leonardo (ca. 1485)

Giovanni Corgiat Mecio, Matteo Martino, Ottavio Monticelli, Piero Poli, Riccardo Taccardi, Alberto Veronese (Fachgebiet elektronische Musik am Konservatorium Turin) und Piera Riccio

(Polytechnische Universität Turin)

Samstag, 9. November

Informationsforum 11.30

Arie d'opera e da camera

V.Bellini: aus Norma "Casta diva"

Hwang Injeong, Sopran

Liza Shtelmakc, Klavier

G.Donizetti: aus Linda di Chamonix "O luce di quest'anima"

Shin Juyeon, Sopran

Liza Shtelmakc, Klavier

F.Schubert: Erlkönig

J.Brahms: Die Mainacht

Laura Capretti, Sopran

Davide Pirroni, Klavier

Abschlusssitzung 17:00

F.Schubert: Sonate a-Moll für Violine und Klavier, D 385, op. posth. 137,2
Flavia Napolitano, Violine
Emma Guercio, Klavier

Abschlußkonzert 19:00

Brassband

Dirigent: M° Lorenzo Della Fonte

Jan Van der Roost (n. 1956) MERCURY

Édouard Lalo (1823-1892) LE ROI D'YS Ouverture

Bearbeitung: Frank Wright

Edward Gregson (n. 1945) CONCERTO FOR TUBA

1. Allegro deciso

2. Lento e mesto

3. Allegro giocoso

Ivano Giunta, Solist Tuba (Tubaklasse, Prof. Rino Ghiretti)

Lorenzo Della Fonte (* 1960) EXORTUS



Programm

Workshop vor dem Kongress „MusiQuE“

MusiQuE-Lehrgang für Peer-GutachterInnen

Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. November 2019

Tag 2 - Mittwoch, 6. November 2019

Zeit	Format	Inhalt	Raum
16:00 - 16:20	Plenarsitzung	Begrüßung und Einführung Allgemeine Einführung zu MusiQuE, zur Struktur und zu Evaluierungsverfahren	Alfredo Casella
16:20 - 17:10	Plenarsitzung und Gruppenarbeit	„Im Vorfeld, vor Ort und danach“: Rolle und Aufgabe der Gutachter im Zuge eines Verfahrens mit MusiQuE. Vortrag und praktische Übungen	Alfredo Casella
17:15 - 18:15	Interaktive Sitzung	Austausch von Erfahrungen und Methoden: mit Fokus auf die MusiQuE Standards, das Qualitätskonzept von MusiQuE, Untersuchung und Bereitstellung von hilfreichen Kommentaren In kleinen Gruppen diskutieren die TeilnehmerInnen über die Herausforderungen sowie positiven Erlebnisse, Methoden und Erkenntnisse.	11 9 8 18 19 22
18:15- 21:00	Gruppenarbeit	Arbeitssessen Praktische Übung: TeilnehmerInnen bereiten die (für Tag 2 angesetzte) Rollenspielübung vor.	Restaurant Alla Lettera

Tag 2 - Donnerstag, 8. November 2018

Zeit	Format	Inhalt	Raum
09:00 - 9:45	Gruppenarbeit	Rollenspiele: den/die Peer-GutachterIn spielen Praktische Übung: TeilnehmerInnen veranstalten ein Treffen im Rahmen eines fiktiven Vor-Ort-Besuchs an einer Institution und übernehmen dabei entweder die Rolle der Mitglieder des GutachterInnenteams oder der MitarbeiterInnen der begutachteten Institution.	Alfredo Casella, 11 und 19
9:50 - 10:35	Gruppenarbeit	Rollenspiele: den/die Peer-GutachterIn spielen (Wiederholung mit vertauschten Rollen)	Alfredo Casella, 11 und 19
10:40- 11:00	Plenarsitzung	Feedback zur Rollenspiel-Session	Alfredo Casella
11:00 - 11:30		<i>Kaffeepause</i>	<i>Caffé della Musica</i>
11:30 - 12:30	World Café	Arbeitsmethoden innerhalb des Teams und Interpretation der Standards Praktische Übung: TeilnehmerInnen sollen die von den SitzungsleiterInnen gestellten Fragen in kleinen Gruppen erörtern und erfahren, wie sie sich in sehr kurzer Zeit zu einem gut funktionierenden Team entwickeln.	8, 11 und 19
12:30 - 13:00	Plenarsitzung	Plenumsdiskussion und Fazit Die abschließende Sitzung umfasst einen Vortrag des MusiQuE-Vorstands mit aktuellen Informationen über die laufenden und bevorstehenden Evaluierungsaktivitäten von MusiQuE; außerdem haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihr Feedback zum Lehrgang zu äußern.	Alfredo Casella
13:00		Mittagessen	Restaurant Alla Lettera

Workshop im Vorfeld des Kongresses zu zu Studentischem Engagement

Donnerstag, 7. November 09.30 - 12.30

Stärkung der Gesellschaft in Ihrer Institution

mit Caroline Sundberg, ehem. Vize-Präsidentin der European Students' Union, und Clara Barbera, SMS Arbeitsgruppe Vielfalt, Identität und Inklusion, in Zusammenarbeit mit der AEC Arbeitsgruppe Studierende.

NUR FÜR REGISTRIERTE TEILNEHMER*INNEN (bitte melden Sie sich im Anmeldeformular des Kongresses hierzu an)

Dieser Workshop wird sich auf folgende Themen fokussieren:

- Kommunikation: Untersuchung, wie die Erfahrung der Studierenden in Ihrer Institution verbessert und wie ein wirkungsvolleres Feedback zwischen den MitarbeiterInnen und den Studierenden erreicht werden kann.
- Zusammenarbeit: Arbeit mit den Studierenden und MitarbeiterInnen, um ein besseres Erlebniss für alle zu erreichen.
- Transparenz: Aufbau von Zuversicht und Vertrauen zwischen allen Beteiligten innerhalb der Institution.

Um die Gesellschaft in ihrer Institution zu stärken ist es notwendig, dass die eigenen Strukturen dazu befähigt sind, mit den verschiedenen Individuen, Rollen und Gruppen, die sie gemeinsam bilden, auch umgehen können. Die Stärkung der Gesellschaft in Ihrer Institution erfordert daher eine Verbindung von allen unterschiedlichen Gruppen in Ihrer Institution: dem Management, den administrativen MitarbeiterInnen, den lehrenden MitarbeiterInnen, den ForscherInnen und den Studierenden.

Dieser Workshop beleuchtet verschiedene Themen, die für eine nachhaltige Beziehung unbedingt erforderlich sind, und bindet Beispielen und Fallstudien aus den Studierendenvertretungen ein. Durch Anwendung von verschiedenen Methoden, um die Kommunikation, die Zusammenarbeit und die Transparenz zu verbessern, werden die TeilnehmerInnen befähigt, das Erlernte mit in die eigenen Institution zu tragen: Verbesserung eines wirksamen Feedbacks, Stärkung der Studierendenvertretung, Aufbau von Vertrauen zwischen den MitarbeiterInnen und den Studierenden des Konservatoriums.

Dieser Workshop richtet sich an DirektorInnen und Angestellte in der Geschäftsleitung der Institutionen. Studierende sind ebenfalls willkommen.

Donnerstag, 7. November, 17:15 - 17:50

Plenarsitzung I - “Über Unternehmergeist, Digitalisierung und Musik” Keynote

von Alfons Karabuda, Präsident des International Music Council, Präsident der European Composer and Songwriter Alliance und der SKAP. Vorstandsmitglied des Royal College of Music, Stockholm, Schweden. Experte für den UN-Menschenrechtsrat und die Swedish National Commission for UNESCO.

Künstlerrechte werden jeden Tag auf der ganzen Welt in Frage gestellt. Für ihren Schutz, ihre Weiterentwicklung und die Sicherung ihrer Rolle im Demokratieprozess, sind Bildung und Forschung von großer Bedeutung. Musik hatte immer, und wird auch zukünftig, eine wichtige Position in jeder Gesellschaft einnehmen. Ob wir dies nun gutheißen wollen, oder nicht. Und es gibt durchaus solche, die es nicht gutheißen. Sei es aus politischen, kommerziellen oder ganz einfach aus persönlichen Gründen.

Obwohl Musik an sich nicht zum Schweigen gebracht werden kann, gibt es Kräfte, die dies versuchen - und dies sogar in demokratischen Teilen der Welt. Vielleicht heute öfter, als jemals zuvor. Musik ist mächtig, Musik hat einen Wert. Worin sich die Ansichten der Angreifer unterscheiden ist, was genau diesen Wert ausmacht und wie groß sie diesen einschätzen. Während YouTube zu 90 Prozent durch musikalischen Inhalt beflügelt wird, fühlt sich anderswo ein Diktator durch die expressive Wirkung genau der gleichen Musik bedroht.

Die Hochschulen spielen eine fundamental wichtige Rolle darin, alle Aspekte der Kultur und Gesellschaft zu wahren und weiterzuentwickeln. Sie sind ein zentraler Teil der Wertschöpfungskette. Jedoch unterliegen die Dinge in Zeiten der Digitalisierung und der Globalisierung einem konstanten und schnellen Wandel. Daher ist sowohl mehr als auch eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten und den Hochschuleinrichtungen notwendig.

In den meisten Fällen beschleunigen die Künste das Unternehmertum und Digitalisierung, und nicht anders herum. Um den Erfolg im musikalischen Ökosystem neu zu definieren, müssen wir die Definitionen des Werts von Musik sicherstellen.

Die Verwendung von nutzerzentrierten und nicht anteilmäßigen Modellen ist, gleich einer fairen Vergütung der digitalen Plattformen durch einen Wertetransfer, der Schlüssel zur Wahrung und Weiterentwicklung der musikalischen Wertschöpfungskette sowie für den Schutz und die Unterstützung der künstlerischen Redefreiheit und Diversität in der Musik.

Wir müssen die gesamte Architektur der musikalischen Wertschöpfungskette in Frage stellen. Die Vision einer tiefgreifenderen Zusammenarbeit der Fachleute und der Hochschuleinrichtungen zielt darauf ab, die Musikausbildung zu dem Mittelpunkt zu machen, den die gesamte musikalische Wertschöpfungskette benötigt. Genau hier wird eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit sowohl Künstlerrechten als auch Diversität in der Musik, als auch wie die musikalische Wertschöpfungskette ausbalanciert werden kann, zu finden sein.



Alfons Karabuda, am 02. Dezember 1967 in Stockholm Schweden geboren , ist schwedischer Komponist und Persönlichkeit in der europäischen Kulturpolitik. Herr Karabuda ist der Präsident der ECSA (European Composer and Songwriter Alliance), Vorstands vorsitzender von SKAP (Swedish Association of Composers, Songwriters & Lyricists) und Experte im Bereich Kunst für den UN-Menschenrechtsrat. Er ist Präsident des durch die UNESCO gegründeten IMC (International Music Council), Vorstandsmitglied des Royal College of Music in Stockholm, von

Musiksverige, der STIM (The Swedish Performing Rights Society) und Svensk Musik (Schwedische Musik). Herr Karabuda ist ebenso Vorsitzender des Preis-Komitees des Polar Music Prize. Als Experte für den UN-Menschenrechtsrat war er Teil des Teams, dass 2013 den allerersten Bericht über Künstlerrechte erstellte. Diesem folgten in 2014 weitere neue Berichte. Als Präsident der ECSA war Herr Karabuda eine der treibenden Kräfte, die die EU dazu brachten in 2019 über die neue Urheberrechtsrichtlinie und die Gründung einer europäisch-amerikanischen Zusammenarbeit zwischen der ECSA und der SGA (Songwriters Guild of America) zu entscheiden.

Die beiden Organisationen haben sich auf die globalen Herausforderungen im Bereich der Künstlerrechte, Redefreiheit und Urheberrechte (in den USA Copyright) fokussiert, in gemeinsamen Aktionen wie der Fair Trade Music Initiative und in 2019 der Förderung eines Rechtsträgers mit Autoren zur Steuerung um Mechanische Online Rechte in den USA zu verwalten. Als Mitglied des Vorstands von STIM und im Jahr 2014 in seiner Zeit als amtierender CEO, hat sich Herr Karabuda darauf fokussiert, eine internationale Strategie zu entwickeln, Distribution-Systeme zu verbessern und die Organisation auf die neue EU Direktive zu kollektiver Rechtewahrnehmung anzupassen. Die Eltern von Herrn Karabuda, Günes und Barbro Karabuda, waren Filmemacher und Journalisten. Seine Schwester Denize Karabuda ist Schauspielerin und Regisseurin. Die Karabudakinder waren durch die vielen Aufträge der Eltern viel in ihrer Kindheit viel auf Reisen, dieser Zeit Herr Karabuda schreibt sein kulturelles politisches Engagement zu. Herr Karabuda arbeitet durch seinen Verlag Naomi Musikförlag & Filmproduktion mit dem Bereich TV, Film und Theater zusammen. Zu seinen Kunden zählen SVT, SR, BBC, Zentropa und Stockholms Stadsteater.

Donnerstag, 7. November, 17:45 - 17:55

Einführung der AEC Stakeholder Versammlung zu Machtverhältnissen: von systemischer Ungleichheit hin zu systemischer Veränderung

Präsentation von David-Emil Wickström, Vorsitzender der SMS AG Diversität und Deborah Kelleher, AEC Vizepräsidentin

Im letzten Jahrzehnt hat es sich herausgestellt, dass in den meisten musikalischen Bildungseinrichtungen ebenfalls systemische Ungleichheiten in Bezug auf die Machtverhältnisse vorliegen. Diese systemischen Probleme zu benennen ist ein wichtiger Schritt, um diese Ungleichheiten in Angriff zu nehmen, alle Ebenen der Musikausbildung einschließend, damit diese auf eine Art und Weise angegangen werden, die eine bedeutsame Veränderung herbeiführen wird. Wie können InteressenvertreterInnen von Konservatorien das Themenfeld Machtverhältnisse derart in ihren täglichen Interaktionen einarbeiten, sodass alle Mitglieder unserer Gemeinschaft eines Tages eine sichere und fördernde Lern- und Arbeitsumgebung erleben können?

Die AEC Stakeholder Versammlung zum Thema Machtverhältnisse soll eine Übung in "Deliberate Democracy" sein, indem ein Querschnitt unserer Stakeholder im Zentrum von wichtigen Problemstellungen zu Machtverhältnissen, denen sich die Konservatorien stellen müssen, eingesetzt wird. Mit dem Input der sachlichen, fachlichen und unparteiischen Beratung von ungefähr 100 Mitgliedern (ein Vorsitzender plus 99), werden die unten aufgeführten Themen behandelt. Ihre Entscheidungen werden die Grundlage für Berichte und Empfehlungen bilden, die den AEC Mitgliedern übermittelt werden. Die Versammlung soll im Januar 2020 mit der Arbeit beginnen und es wird erwartet, dass diese im Dezember 2022 abgeschlossen wird.

Schlüsselpersonal:

- Der Vorsitzende der AEC Stakeholder Versammlung soll in den kommenden Monaten, basierend auf der Rückmeldung der Stakeholder, bestimmt werden.
- Es wird eine Expert Advisory Group (beratende Sachverständigengruppe) aufgebaut, die die Arbeit der Versammlung mit Informationsaufbereitung und Beratung unterstützt. Unter den Mitgliedern der Expert Advisory Group sollen AkademikerInnen und AnwenderInnen sein, über ein spezifisches Interessengebiet verteilt, je nach dem zu betrachtendem Thema, als auch Mitglieder der SMS Arbeitsgruppen.
- Ein Verwalter soll die Versammlung bezüglich der effizienten und effektiven Verteilung der Funktionen und Rollen beraten. Sobald diese belegt sind, wird sich der Verwalter mit der Planung und den operativen Fragen, die mit dem Arbeitsprogramm zusammenhängen, beschäftigen.
- Die Versammlung soll im Frühjahr 2020 durch eine anonyme Umfrage gewählt werden, die Alter, Geschlecht, Region, Ethnie, musikalische Spezialisierung, Arbeitsgebiet, Studium und mehr berücksichtigt.

Die Treffen sollen- wenn möglich - durch persönliche Teilnahme stattfinden und werden an AEC Treffen und Meetings und durch elektronische Mittel angebunden.

Themen der AEC Stakeholder Versammlung zu Machtverhältnissen:

Was verstehen wir unter Machtverhältnissen, wenn diese im Kontext von Konservatorien auftreten?

....Anerkennung von immanenten Machtasymmetrien; Benennung der Ungleichheiten; Suche nach dem Ursprung in unseren Prozessen und unserer Kultur

Wie beeinflussen diese Machtverhältnisse die Umgebung, in der das Lernen und Arbeiten an unseren Konservatorien stattfindet?

....welche Konsequenzen ergeben sich hieraus bezüglich Personal, alltäglichen Interaktionen und Beurteilungen?

Was können wir tun, um die Machtverhältnisse wieder in eine Gleichgewichtslage zu bringen?

.....Empfehlungen wie z.B. neue Leitlinien, neue Lehrparadigmen, studentische Vertretungen, Ausbildung der Lehrkörpers / Belegschaft

Freitag, 8. November, 9:15 - 10:15

Plenarsitzung II - Strengthening Music in Society: Prioritäten und Aktionen - Podiumsdiskussion

moderiert von Helena Gaunt, Direktorin am Royal Welsh College für Musik und Theater, Cardiff, Vorsitzende der SMS Arbeitsgruppe 1 über Musik in der Gesellschaft mit Ilona Schmiel, geschäftsführende und künstlerische Direktorin an der Tonhalle Zürich, Schweiz, Luca Ripanti, RAI National Symphony Orchestra Turin, Italien, Camilla Overgaard, Vertreterin der AEC Arbeitsgruppe Studierende und Studentin an der Royal Academy of Music in Aarhus/Aalborg, Dänemark, Julian Lloyd Webber, Direktor des Royal Birmingham Conservatoire, Vereinigtes Königreich, Alfons Karabuda, Komponist und Präsident des IMC (International Music Council) und ECSA (European Composer and Songwriter Alliance).

Der Titel des AEC Projekts 'Strengthening Music in Society' an sich (Stärkung der Musik in der Gesellschaft) hebt hervor, dass Musik keine isolierte Einheit ist, sondern dass sie durchaus Menschen und gesellschaftliche Prozesse involviert. Und daraus folgend, da Gesellschaften sich verändern und entwickeln, entwickeln sich ebenso das Musikmachen und seine gesellschaftlichen Grundlagen. Zum aktuellen Zeitpunkt bestehen in vielen zeitgenössischen Gesellschaften große Möglichkeiten, die mehr Kreativität und Humanität fordern, um die Macht und die Rolle der Musik zu stärken - wohlwissend, dass dies das genaue Zuhören und das Antworten auf gesellschaftliche Veränderungen parallel zum Herauskristallisieren und Verfechten der Werte tief im Herzen der Musik erfordert.

Für die westliche klassische Musik im Besonderen, sowie ebenso für Jazz, populäre und für World Music Genres, schließt ein zentraler Teil von Musik in Gesellschaft das 'Publikum' ein. In vielen Kontexten, entwickeln sich Arten über das Publikum und dessen Einbindung zu denken schnell und entwickeln sich weiter während z.B. das gemeinsame Kuratieren oder das gemeinsame Schaffen entwickelt werden, werden Trennungslinien zwischen den 'TeilnehmernInnen' und dem Publikum verwischt, viel Arbeit wird außerhalb der Konzerthallen unternommen und virtuelle Umgebungen ergänzen Live-Konzerte.

Die Musiker von heute können es sich nicht leisten zu ignorieren, wie sich das 'Publikum' sowie das Potential mit ihm in Kontakt zu treten, verändert. Die involvierten Themen sind hier breit gestreut, und umfassen: Sinn und Relevanz, Zugang und Inklusion; Bezahlbarkeit und nachhaltige Geschäftsmodelle; Vorstellungskraft, Innovation und Tradition; ästhetisches und gesellschaftliches Engagement der Künstler. Und wahrscheinlich können wir uns besonders der Tatsache sehr sicher sein, dass sich die Dinge weiterhin verändern und schneller weiterentwickeln werden, als sie es zum jetzigen Zeitpunkt tun.

Vor diesem Kontext ist es das Ziel der Podiumsveranstaltung, die grundlegenden Fragen, die sich auf das 'Publikum' beziehen mit dem Fokus von "Strengthening Music in Society" zu untersuchen. Wir werden eine Reihe von Fragen bezüglich der größten Chancen und Herausforderungen ansprechen, unsere TeilnehmerInnen der Podiumsveranstaltung sind erfahren darin, eine Verbindung mit dem Publikum auszubauen, sei es als Aufführende, mit Ihren Organisationen und den Organisationen, die sie vertreten:

- Welche innovativen Herangehensweisen wenden Sie an (oder sehen Sie, dass es Organisationen/MusikerInnen in ihrem Umfeld tun) und warum?
 - Was sind die wesentlichen treibenden Kräfte?

- Was fällt Ihnen bezüglich der größten Herausforderungen in jeder Initiative auf? Und wie trifft man den Herausforderungen erfolgreich entgegen?
- Inwieweit würden Sie diese Initiativen als "unternehmerisch" beschreiben?
- Wie verändert sich Ihr 'Publikum' (oder das Publikum für die Musiksparte, die Sie vertreten)? Wie interagieren Sie mit/ oder vertreten Sie verschiedene Gruppen in Ihrem Kontext? Was sind die Barrieren und die Wegbereiter für neue Initiativen?? In what ways are you engaging with and/or representing diverse groups within your contexts?
- Gleichsam, auf welche Art beeinflusst die Digitalisierung das Verhalten ihren Publikums und/oder befähigt Sie dazu, neues Publikum anzusprechen und mit ihm zu interagieren?
- Während sich die Interaktion mit unterschiedlichen Zuhörerschaften entwickelt, worauf freuen Sie sich am meisten, wenn es um die Zusammenarbeit mit andern Musikern geht?
- Hieraus resultierend, was sehen Sie als die wichtigsten Auswirkungen für die Konservatorien bezüglich des Unterrichts/Ausbildung von professionellen Musikern? Was erhoffen Sie sich hier am meisten?



*Professor **Helena Gaunt** ist Direktorin des the Royal Welsh College of Music & Drama. Sie hat langjährige Erfahrungen in der Arbeit an Konservatorien, ist Musikerin, Lehrerin und Autorin, ihre Leidenschaft gehört der künstlerischen Entwicklung, kreativen und kulturellem Unternehmertum in der Musikindustrie. Zuvor war sie Vizepräsidentin (Innovation) an der Guildhall School of Music & Drama, wo sie im Bereich strategische Führung in der akademischen und künstlerischen Entwicklung, Forschung, Unternehmertum und Internationalisierung arbeitete. Sie leitete auch die Kooperationen der Schule mit Schlüsselpartnern, wie dem Barbican Centre und der City*

of London's Culture Mile, welche wiederum als zentrale Partner das London Symphony Orchestra und Museum of London einschloss. Helena leitete die International Reflective Conservatoire Conference die alle drei Jahre an der Guildhall School stattfindend und war was Vorsitzende des Innovative Conservatoire (ICON) Partnerschaft, und stellte hierdurch international wegweisende professionelle Entwicklung für Lehrende an Konservatorien zur Verfügung. Sie hat weitreichende Erfahrungen als Oboistin und war eine der Gründerinnen der Britten Sinfonia. Unter anderem war sie Gastprofessorin an der Sibelius Academy, Universität der Künste, Finland, sowie National Teaching Fellow und Principal Fellow an der Higher Education Academy. Professorin Gaunt studierte selbst an der University of Cambridge, University of Essex, Guildhall School und am Institute of Education, London University und erhielt einen MBA von der Ashridge Business School. Sie hat an verschiedenen Arbeitsgruppen der European Association of Conservatoires (AEC) mitgewirkt und hat aktuell den Vorsitz einer deren Projekte "Strengthening Music in Society", welches von Creative Europe finanziert wird. Sie ist ein Mitglied des Peer Review College for the Arts and Humanities Research Council und ein Vorstandsmitglied der Tonbridge School.



Ilona Schmiel (*1967 in Hannover) studierte Musikpädagogik, klassische Philologie und Kulturmanagement in Berlin und Oslo und startete ihre Karriere mit dem Donaueschinger Festival sowie dem Olympic Arts Festival in Lillehammer. Weiterhin war sie Projektmanagerin der weltweiten Operntourneen der Arena di Verona und Gastdozentin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. 1998 übernahm sie als jüngste Intendantin Deutschlands die Geschäftsführung und künstlerische Leitung des Bremer Konzerthauses Die Glocke. Von 2004 bis 2013 war sie Intendantin und Geschäftsführerin des Beethovenfestes Bonn. Unter ihrer Leitung wurde das Beethoven Festival mit dem "European Culture Brand 2012" ausgezeichnet. Als Anerkennung ihrer Dienste für das Beethoven Festival wurde ihr so im Januar 2017 der Verdienstorden des Landes

Nordrhein-Westfalen verliehen. Seit 2014 leitet Ilona Schmiel die Wege der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und ist für alle Konzerte, Tourneen sowie einer Vielzahl an Konzertserien des Tonhalle Orchesters Zürich zuständig. Von 2005 bis 2007 war sie Mitglied der Jury der Kulturstiftung des Bundes. Seit 2007 ist sie in der Jury der Ernst von Siemens Musikstiftung, seit 2009 ist sie Vorsitzende des Kuratoriums der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, seit 2012 Vorstandsmitglied des Beethoven Haus Bonn und ebenso Mitglied des Hochschulrats der Universität Bonn. Seit 2014 ist Ilona Schmiel Beiratsmitglied an der Hochschule für Musik und Theater München, sowie Kuratoriumsmitglied des Concours Géza Anda, Zürich und des künstlerischen Komitees des Zürich Festivals. Aufgrund der Bauarbeiten an der Tonhalle Zürich baute und finanzierte die Tonhalle-Gesellschaft Zürich ihre eigene Interimskonzerthalle, die Tonhalle Maag, welche international als eine der besten Interimskonzerthallen weltweit anerkannt ist. Der Vertrag von Ilona Schmiel mit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich wurde bis zum Jahr 2024 verlängert.



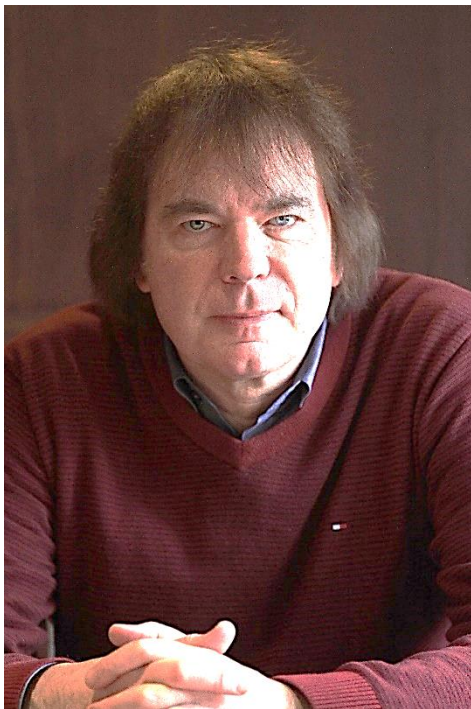
Luca Ripanti (*1964 in Turin) ist seit 2000 künstlerischer Sekretär des Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai (RAI National Symphony Orchestra). Nach Abschluss seiner Ausbildung in Italien studierte er Anglistik an der "School of English Studies" in Folkestone, Vereinigtes Königreich, und schloss das Studium für Flöte am Alessandria Conservatoire ab. 1995 begann er Barockflöte zu spielen, als er an den International Summer Courses for Harpsichord in Oporto teilnahm. Seitdem hat er als Barockflötist an über 300 Konzerten in Italien, Deutschland, Frankreich, Belgien, der Schweiz, Spanien, Portugal und Tunesien mitgewirkt, unter der Leitung von Dirigenten wie Simon Preston, Pál Németh, Frieder Bernius, Ottavio Dantone, Robert King and Jean-Claude Malgoire. Er hat zwei CDs mit Werken von P. Telemann, J. Kuhnau and J.S. Bach aufgenommen, sowie eine

weitere CD mit den authentischen vier Sonaten und Partiten für Flöte von Bach. Als künstlerischer Sekretär des OSN RAI, hat Luca Ripanti eng mit den außergewöhnlichsten Dirigenten unserer Zeit zusammengearbeitet, wie z.B. Christian Arming, John Axelrod, Ivor Bolton, James Conlon, Jeffrey Tate, Rafael Frühbeck de Burgos, Eliahu Inbal, Gianandrea Noseda, Dima Slobodeniuk, Kristjan Järvi, Fabio Luisi, Gergely Madaras, Steven Mercurio, William Eddins, Michele Mariotti, Ryan Mc Adams, Pascal Rophé, Robert Trevino, Juraj Valcuha und vielen anderen. Er hat ebenso mit den bedeutendsten Komponisten unserer Zeit gearbeitet, wie Peter Eötvös, Michael Daugherty, Luca Francesconi, Dai Fujikura, Marton Illés, Helmut Lachenmann, Liza Lim, Tan Dun und anderen. Von 2002 bis 2019 übernahm er die künstlerische Leitung von über 180 Konzerten in Italien und 16 Tourneen im Ausland.



Camilla Overgaard ist eine Gitarristin und Songwriterin, die sich auf akustische Gitarre spezialisiert hat. Sie hat einen Bachelor in Musikpädagogik von der Royal Academy of Music in Aarhus, an der sie aktuell auch Ihrem Masters Degree in Gitarre und Songwriting anstrebt. Als Mitglied der Studierendenvertretung und ehemalige Vorsitzende des National Council of Music Students ist sie sehr in die Arbeit im Bereich Studierendenvertretung engagiert. Camilla ist in unterschiedlichen Projekten involviert, die verschiedene Elemente von klassischer Musik und Folk Musik kombinieren und hat sowohl mit Schauspielern als auch Architekten zusammengearbeitet. Im März 2019 hat sie ihr Debütalbum 'Det er ganske vist!' mit Interpretationen von Märchen des berühmten dänischen Autors Hans Christian Andersen veröffentlicht. Seit 2019 ist Camilla teil des AEC SMS Projekts- Strengthening Music in Society und Mitglied der Arbeitsgruppe Studierende und der Arbeitsgruppe Unternehmergeist. Sie arbeitet daran, das Soziale mit dem Unternehmerischen zu verbinden, mit dem Ziel

benachteiligte Gruppen der Gesellschaft zu stärken. Aktuell führt sie ein selbst-initiiertes zweimonatiges Projekt in einem Flüchtlingszentrum durch und nimmt am Projekt 'Present Work - Future Steps' teil, um gemeinsame Initiativen für Lehrende zu entwickeln, um deren Fähigkeiten im Bereich Menschenrechtserziehung und interkulturellem Lernen zu entwickeln.



Julian Lloyd Webber ist Direktor des Royal Birmingham Conservatoire und weltbekannter Cellist, Dirigent und Musikpädagoge. Im Alter von sechzehn Jahren gewann er ein Stipendium am Royal College of Music und schloss das Studium in Genf bei dem bekannten Cellisten Pierre Fournier ab. Seither hat er mit einer außergewöhnlichen Auswahl an Musikern gearbeitet, wie Lord Yehudi Menuhin, Lorin Maazel, Sir Georg Solti sowie Elton John und Stephane Grappelli. Vom Strad Magazin als "Altmeister der britischen Cellisten" bezeichnet, kann Julian Lloyd Webber auf eine der kreativsten und erfolgreichsten Karrieren in der heutigen Klassikszene zurückblicken. Als Gründer des In Harmony Programs der britischen Regierung und Vorsitzender von Sistema England, fördert er weiterhin die persönliche Entwicklung sowie die Entwicklung des Gemeinwesens in einigen der unterprivilegiertesten Gegenden Englands. Julian hat mehr als 60 Werke für Cello uraufgeführt und war Inspiration für neue Werke von Komponisten wie Joaquin Rodrigo, Malcolm Arnold bis Philip Glass, James MacMillan und - zuletzt - Eric Whitacre.

Seine zahlreichen Aufnahmen haben weltweite Anerkennung erhalten: seine mit dem Brit-Award ausgezeichnete Aufnahme des Elgar Konzerts, unter der Leitung von Lord Menuhin, wurde vom BBC Music Magazine als beste Aufnahme aller Zeiten ausgewählt; die Verbindung von Britten's Cello Sinfonie und Waltons Konzert, aufgenommen mit der Academy of St Martin in the Fields unter der Leitung von Sir Neville Marriner, wurde vom Gramophone Magazine als "fernab von jeder Konkurrenz" bezeichnet. Julian ist mit der Cellistin Jiaxin Cheng verheiratet. Er war der erste offizielle Straßenmusiker der Londoner U-Bahn und der einzige klassische Musiker, der ausgewählt wurde, um bei der Abschlusszeremonie der Olympischen Spiele 2012 mitzuwirken.



Alfons Karabuda, ist Komponist und Präsident des IMC (International Music Council/ Internationaler Musikat), der ECSA (European Composer and Songwriter Alliance), geschäftsführender Vorsitzender von SKAP (Swedish Society of Songwriters, Composers and Authors) und Experte für künstlerische Rechte für den UN Menschenrechtsrat. Er ist Direktoriumsmitglied der königlichen Musikhochschule Stockholm, Schweden, der STIM (The Swedish Performing Rights Society) und Vorstand des Polar Music Prize Award

Komitees.

Freitag, 8. November, 10:25 - 11:25

Parallelsitzungen I

1- Power relations: eine Frage der Gleichbehandlung und der Haltung

vorgestellt von Deborah Kelleher, AEC Vize-Präsidentin sowie Studierenden, kommentiert von David Emil Wickström, Leiter der SMS Arbeitsgruppe 2 "Identität, Vielfalt und Inklusion"

Diese parallele stattfindende Session ist mit der kürzlich gestarteten Stakeholder Versammlung zu Machtbeziehungen verbunden. Sie wird sich den vielschichtigen Facetten von Positionalität - dem Kontext der unsere Identität in Bezug auf Ethnie, Klasse, Geschlecht, Sexualität und Fähigkeitsstatus ausmacht - widmen. In kleinen Gruppen werden wir eine Fallstudie nutzen, um herauszufinden, wie diese Facetten der Identität möglicherweise ganz explizit unseren Umgang mit Eignungs- und Bewerbungsprüfungen, den Studierende in unseren Kursen und dem angewandten Kurrikulum beeinflussen, wenn man die eigene Persönlichkeit und Situiertheit in der Welt mit einbezieht.

Die Fallstudie für die Session ist folgendes:

Was macht Talent, oder einen hohen künstlerischen Standard in der zeitgenössischen Welt in Bezug auf Stimme, Gitarre, Schlagzeug und Keyboard aus? Was sind dessen Auswirkungen auf Stellenbesetzungen, Kultur und Entwicklung des Lehrplans?

Während Zugang ein Schlagwort im modernen Diskurs ist, ist ein anderes, welches oft genutzt wird, wenn über Diversität und musikalische Hochschulbildung gesprochen wird die 'Aufrechterhaltung von hohen künstlerischen Standards'. Was genau macht diese 'hohen künstlerischen Standards' aus? Obwohl sie auf den ersten Blick allgemeingültig erscheinen, haben wir alle unterschiedliche, individuelle Auffassungen von diesen Standards. Standards sind kontextabhängig und diskursiv. Sie können auf einem abgestimmten Set von Fähigkeiten basieren. Künstlerische Standards beinhalten oft eine Kombination aus Handwerkskunst (technische und motorische Fähigkeiten) und künstlerische Ausdrucksform (Interpretation, künstlerische Vision). Aber was genau sind diese Parameter und wer bewertet, was hier als hoch oder niedrig angesehen wird?

Weiterhin stellt sich die Frage, ob dies die einzigen relevanten Bestandteile sind, die den (zukünftigen) Studierenden eine künstlerische Karriere in der Musikbranche ermöglichen werden? Wie sieht es mit den nicht-musikalischen Fähigkeiten aus, wie der Fähigkeit, über die eigene Rolle in der Gesellschaft zu reflektieren und der Fähigkeit, mit unterschiedlichsten Zuhörern zu kommunizieren - anders ausgedrückt mit den kognitiven / intellektuellen Fähigkeiten? Diese Begriffe sind nicht nur für die verschiedenen Genres unterschiedlich (z.B. der Pop vs. Rock-Diskurs in der angloamerikanischen populären Musik) sondern unterscheiden sich auch innerhalb der Genres.

Unterschiedliche nationale oder regionale Traditionen tragen unterschiedliche Vorstellungen in sich, was künstlerische Standards ausmacht in sich. Zusätzlich dazu, hat ebenso jedes Konservatorium unterschiedliche Vorstellungen, wenn es um das Planen der Zulassungsprüfungen geht, die dazu dienen, die Fähigkeiten der BewerberInnen herauszufinden. Welches Repertoire müssen die BewerberInnen für ihr Instrument vorbereiten? Wird eine Prüfung auf einem zweiten Instrument gefordert? Gibt es einen Theorietest? Welche Fähigkeiten werden in diesem Theorietest abgefragt? Wird ein Essay gefordert, um die kognitiven Fähigkeiten abzuklopfen? Diese Fragen beziehen sich ebenso auf die Rolle, die die Entwicklung der individuellen künstlerischen Entwicklung und des Musikmachens beim Unterrichten der zukünftigen MusikerInnen innerhalb der Studiengänge an den Institutionen spielt.

Weitergedacht, kulturell vielfältige Institutionen vereinen eine Vielzahl und Weltanschauungen, Anschauungsweisen und Kulturen. Dies manifestiert sich im Alltag der Konservatorien: von den täglichen Kommunikationspraktiken inklusive der verwendeten Sprache, den Übungsgepflogenheiten, den Lehrmethoden und Fragen bezüglich Hierarchie und Macht. Gleichzeitig bedeutet eine Öffnung der Konservatorien für neue Formen von Musik ebenso ein Infrage stellen der bereits vorhandenen Standards. Muss eine DJane oder ein DJ eine Zulassungsprüfung im Bereich Musiktheorie ablegen ,wenn das Hauptinstrument eine Digital-Audio-Workstation ist? Muss ein bulgarischer Folkloresänger/Folkloresängerin, der/die sich für ein traditionelles Musikprogramm bewirbt, ebenso westliche Musiktheorie meistern? Sollten sich die Eignungsprüfungen im letzten Fall nicht eher auf andere, wichtigere musikalische Aspekte fokussieren. Dies ist damit verbunden, wie solch eine Studierendenschaft sich innerhalb des Konservatoriums integriert. Was sind die 'gängigen Sprachen', auf die sich ein Konservatorium beziehen kann und was muss innerhalb der Studienprogramme aufgebaut werden?

Deborah Kelleher Kelleher wurde 2010 zur Rektorin der Royal Irish Academy of Music ernannt und hat eine wichtige Rolle bei der strategischen Entwicklung des internationalen Profils, der Öffentlichkeitsarbeit und der akademischen Studiengänge der Institution gespielt. Zu den Erfolgen ihrer bisherigen Arbeit gehören die Einführung spezialisierter Studienabschlüsse in Komposition und Gesang, das RIAM-Podium, das Centre for Performing Ensembles, das MusikerInnen für Orchester und große Ensembles ausbildet, sowie die Gründung des ersten Instituts für historische Aufführungspraxis Irlands mit dem Irish Baroque Orchestra als Gründungspartner. Seit ihrer Ernennung zur Rektorin hat sich die Zahl der Studierenden in Studiengängen des dritten Zyklus an der RIAM verdreifacht. Zu den künftigen Projekten der RIAM gehören eine 20 Millionen Euro teure Neuentwicklung des Campus und eine umfassende Evaluierung ihres Auftrags, ihrer Studienablaufpläne und ihrer Organisationsstruktur - rechtzeitig zu ihrem 175-jährigen Bestehen im Jahr 2023. Im Jahr 2016 wurde Deborah zur Vizepräsidentin der AEC gewählt.

David-Emil Wickström studierte Skandinavistik, Musikwissenschaft und Ethnomusikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Bergen und der Universität Kopenhagen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Musik und Identität, transkulturelle Strömungen, Migration, Religion und Nationalismus, wobei er sich vor allem auf die norwegische traditionelle Vokalmusik sowie die postsowjetische Populärmusik konzentriert. Derzeit ist er Professor für Popmusikgeschichte an der Popakademie Baden-Württemberg (Mannheim, Deutschland), wo er auch für die Bachelorstudiengänge „Pop Music Design“ und „World Music“ verantwortlich ist. Innerhalb der AEC leitet er die SMS-Arbeitsgruppe „Vielfalt, Identität, Integration“ und ist zusammen mit Renske Wassink (Codarts) Mitbegründer des AEC-Netzwerks für world/traditional/folk music.

2 - Digitalisierung des Lernens und der Aufführung durch Low Latency

Techology: das SWING Projekt und die Arbeit der beiden SMS AGs

Lernen&Lehren und Digitalisierung

Präsentationen von *Claudio Allocchio*, GARR Network, Italien; *Stefan Gies*, Geschäftsführer der AEC und *Anna Maria Bordin*, Konservatorium „Niccolò Paganini“ Genua, Italien, Mitglied der SMS Arbeitsgruppe 5 Lernen & Lehren und *André Stärk*, Hochschule für Musik Detmold, Deutschland, Mitglied der SMS Arbeitsgruppe 6 Digitalisierung.



SWING (Synergic Work Incoming New Goals for Higher Education Music Institutions) ist ein strategisches Partnerschaftsprojekt, welches von September 2018 bis September 2021 läuft und das durch das Erasmus+ Programm der Europäischen Kommission finanziert wird. Es ist in den Kontext der europäischen HME Institutionen eingebettet und in das sich verändernde Bild der vermischten Mobilität, der internationalen Kooperationen, der Neuerungen der Lehrpläne und deren Anerkennung. Hauptziel des SWING Projekts ist es, zuerst Versuche durchzuführen und danach ein Rahmenwerk einzuführen, das hilft, die transnationalen Lernmöglichkeiten dramatisch zu steigern und zu verbessern, indem ein Set von neuen Modulen für das Fernstudium geschaffen wird. Gleichzeitig wird die Verbesserung und Einführung von neuen Features wie LoLa und

anderen spezialisierten Tools für die Musikpädagogik vorangetrieben, beides jedoch in engster Zusammenarbeit mit den Studierenden und Lehrenden. Dies wird die Entwicklung einer tiefgreifenden transnationalen Kooperation zwischen den Institutionen beschleunigen und die Qualität der internationalen Mobilität der Studierenden und Lehrenden verbessern, indem die physische Mobilität mit einer kontinuierlich virtuellen ersetzt wird.

Die Präsentation der SMS (Strengthening Music in Society) AG (Arbeitsgruppe) 5 zum Thema Lernen & Lehren wird eine Serie von Betrachtungen einer großen Herausforderung für unsere HME Institutionen vorstellen, einer neuen technischen Möglichkeit: LoLa (Low Latency). Die Lernen & Lehren Arbeitsgruppe (LLAG) des Creative Europe SMS Projekts wird von der AEC (Association Européenne des Conservatoires) und dem CEMPE (Centre for Excellence in Music Performance Education) geleitet und ist damit beauftragt, die Implikationen einer LoLa-Einführung in unseren Lernen & Lehren Kontext zu untersuchen. Die Themen, mit denen sich die LLAG beschäftigt lauten: Wie beeinflusst der veränderte Wahrnehmungskontext die Beziehung zwischen den Lehrenden und Studierenden? Welche Klangparameter könnten in diesem Kontext zu Missverständnissen führen? Wie könnten ausgleichende oder restaurative Verhaltensweisen der Studierenden und Lehrenden während der LoLa Testphasen aussehen? Wie kann das Fernlernen in unsere Institutionen eingefügt werden, ohne dass negative Reaktionen hervorgerufen werden? Eine Evaluation der Aufgaben muss in drei Sets von Maßnahmen durchgeführt werden: 1) Feedbackinterviews mit den ProjektteilnehmerInnen, 2) Bericht eines/einer externen Experten/Expertin zu den technischen Aspekten 3) Zusammenstellung und Beobachtung von Forschungsprojekten über das Fernlernen in der höheren musikalischen Performance Ausbildung. Die Interviews sollten Informationen zu den Stärken und Schwächen des Fernlernens geben, besonders hinsichtlich des LoLa-Systems. Es wird weiterhin erwartet, dass nützliche Hinweise dazu gewonnen werden können, wie dieses System bezüglich der pädagogischen, technischen und rechtlichen Aspekte weiterentwickelt werden kann. Der didaktische Kontext von LoLa zeichnet sich dadurch aus, dass Studierende eine Beziehung in der Fernlehre aufbauen können, während gleichzeitig an der Heimatinstitution studiert wird. Es ist genau dieses zeitgemäße Handeln, welches es wichtig macht, dass das Potential der neuen Bildungsumgebung aufgebaut und reguliert wird. Dies kann eine gewinnbringende Gelegenheit sein, aber es verbergen sich ebenso unangenehme Nachteile. Die Umgebung, die durch LoLa hergestellt wird, kann die Erasmus Erfahrung nicht ersetzen, kann sie aber vervollständigen, umsetzen oder einleiten.

Die Arbeit der SMS AG6 zum Thema Digitalisierung oder , um genau zu sein "Bildung der Lehre im digitalen Zeitalter" fokussiert sich darauf zu prüfen, wie digitale Technologien in Hochschuleinrichtungen und Schulen eingesetzt werden können, um musikalisches Lernen und Lehren zu fördern. Es wurde ein Fragebogen erstellt um zu erfassen, welche Arten von Aktivitäten aktuell stattfinden, dies beinhaltet Fragen zum Arbeitsfokus und zum Alter der TeilnehmerInnen, Art der Ausrüstung / Herangehensweisen, die angewendet werden, (im Fall von Forschungsprojekten) Ergebnisse, Gedanken zu den Vorteilen und Herausforderungen, die aus der Arbeit entstehen. Diese Onlinebefragung wurde im großen Netzwerk der Einzelpersonen und Institutionen verteilt, die mit der AEC und EMU verbunden sind. Die nächste Phase der Arbeit beinhaltet die Kategorisierung der Projekthinhalte bezüglich des Was, Warums und Wieso digitale Werkzeuge eingesetzt werden. Letztendlich zielt diese Arbeit darauf ab, Studierende, Lehrende, DirektInnen und richtungsweisende Kräfte zu befähigen, den Einsatz von Technologie in der Bildung kritisch zu hinterfragen, indem Beispiele gestellt werden, die dem Denken Struktur geben können und die anleiten, diese neuen Technologien zu integrieren und professionelle Herangehensweisen zu verändern. In der kurzen Präsentation wird ein kurzer Überblick über die eingereichten Antworten gegeben. Ebenso wird ein erster konzeptioneller Rahmen präsentiert, der helfen soll, die Digitalisierungsprojekte und Werkzeuge zu kategorisieren. Dies wird es erlauben, die breite Palette an Herangehensweisen zu skizzieren, in denen die Technologien aktuell effektiv eingesetzt werden, um das musikalische Lernen zu verbessern und Möglichkeiten einem breiten Spektrum an jungen Menschen eine große Vielfalt an musikalischen Aktivitäten anbieten zu können.

***Claudio Allocchio** ist GARR Advanced Application Services und Security Coordinator sowie SWING-Projektmanager. Er ist seit mehr als 35 Jahren einer der Vorreiter auf dem Gebiet des Networking und hat von Anfang beim Aufbau des GARR-Netzwerks in Italien sowie des weltweiten Internets mitgewirkt. Er hat einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung zahlreicher Anwendungsdienste - auch in den Bereichen Politik und Sicherheit - geleistet, von globalen E-Mails in den 80er Jahren über Videokonferenzen bis hin zu Echtzeitdiensten (einschließlich LoLa). Er verfügt über eine umfassende Expertise in der Erstellung internationaler Netzwerkstandards, ist seit 1990 in der Internet Engineering Task Force (IETF) als Autor vieler RFCs tätig und leitet seit vielen Jahren das IETF Application Area Directorate. Acht Jahre lang erhielt er Klavierunterricht am Musikkonservatorium, wo er einen höheren Abschluss erlangte.*

***Stefan Gies** ist seit September 2015 Geschäftsführer der AEC. Seit 2007 ist er aktiv an AEC Polifonia und den FULL SCORE Arbeitsgruppen zur Qualitätssteigerung beteiligt. Stefan kann auf breit gefächerte professionelle Erfahrungen als ausübender Musiker, Musiklehrer, Geisteswissenschaftler und Forscher zurückblicken. Er war Rektor einer deutschen Musikhochschule und hatte bis vor kurzen eine Professor in Musikpädagogik inne.*

***Anna Maria Bordin** (*1962 in Turin), studierte zuerst am Konservatorium Giuseppe Verdi in Turin und später an der Musik-Akademie in Basel (Schweiz) Klavier, wo sie mit Bestnoten das Konzertreife Diplom erlangte. Sie widmete sich danach intensiv dem Konzertieren und war sowohl als Solistin als auch als Kammermusikerin tätig. Sie spielte Aufnahmen für die RAI (Italian Broadcasting Company) und für die BRT (Belgium Broadcasting Company) ein und nahm gemeinsam mit der russischen Pianistin Tatiana Pavlova Rachmaninovs gesamte Werke für zwei Klaviere und Klavier vierhändig auf. Im Jahr 1990 erwarb sie den Abschluss "Specialist in Piano Pedagogy" an der Akademie in Imola. Sie ist Autorin des Buchs "Quando la Musica supera i confini... (Wenn Musik Grenzen überschreitet...)" - herausgegeben von Daniela Piazza - und des Essays "Nel segno e nel suono (In Zeichen und in Tönen)" - herausgegeben von Michele Falco. Sie hat einen experimentellen zehnjährigen Klavierkurs für einen autistischen Studierenden geplant und durchgeführt, als auch das Experimentallabor für Forschung und Musikpädagogik über das Williams Syndrom in Turin realisiert und geleitet. Sie kooperierte mit der Brera Academy of Arts in Mailand (Spezialisierungskurs für Kunsttherapie) und mit der Psychologischen Fakultät der Universität Pavia für den Masterstudiengang Musikpsychologie. Aktuell*

ist sie Professorin für Klavier und Forschungskordinatorin am Konservatorium in Genua sowie Autorin zahlreicher international veröffentlichter Artikel. Sie ist Mitglied der AEC Arbeitsgruppe Lernen & Lehren und Evaluationsexpertin der italienischen Agentur für Qualitätssicherung in der höheren Musikkultur. Seit zwanzig Jahren forscht sie im Bereich der theoretischen und angewandten Methodologie für den Klavierunterricht.

André Stärk (*1966) studierte Schulmusik (Fachgebiet Klavier) an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sowie Germanistik an der Leibniz Universität Hannover. Hierauf folgte ein Aufbaustudium in Musiktheorie / Gehörbildung. Während seines Studiums arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent für elektroakustische Medien und Musiktechnologie im Tonstudio der Universität. Ab 1993 unterrichtete er Musiktheorie und Gehörbildung, bevor er ab 1998 das Gebiet Musiktheorie / akustische Medien an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg repräsentierte. Hier gründete er die Big Band der Universität. Seit 2001 ist er Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik Detmold. Seit 2004 ist André Stärk Vizerektor für Studium und Lehre und hat die Lernplattform für Musikausbildung detmolddmusictools.de aufgebaut. Er war ein Mitglied der AEC Arbeitsgruppe U-Multirank, die ein Ranglistenverfahren für Konservatorien entwickelte. Er ist ein Mitglied des Hochschulforums Digitalisierung der Hochschulrektorenkonferenz und der AEC Arbeitsgruppe Digitalisierung.

3 - Ost trifft West, West trifft Ost: Asiatische und europäische Ansichten über den Aufbau einer bedeutsamen internationalen Zusammenarbeit

mit Adrian Walter, Leiter der Hong Kong Academy for Performing Arts, Xavier Bouvier, Haute École de Musique de Genève, Marianne Jakobsen, Royal Danish Academy of Music, Narong Prangcharoen, Direktor der School of Music, Mahidol University, Moderation durch Gretchen Amussen, ehemaliges Beiratsmitglied der AEC

Diese Session wird innovative Beispiele von östlichen und westlichen Narrativen, Strategien und Formen der Zusammenarbeit untersuchen. Wie hoch ist der Einfluss von kulturellen, politischen, geographischen Zusammenhängen in der Definition dieser Narrative? Wie kann eine Ost-West-Zusammenarbeit dazu beitragen, das Lehren & Lernen an unseren Institutionen zu verbessern? Was ermöglicht eine solche Zusammenarbeit und wie können wir uns gegenseitig befruchten? Und wie kann am Ende eine Zusammenarbeit zwischen Ost und West dazu beitragen, dass die Künstler "der Welt" gefördert werden, die im Einklang mit dem Konzept der Diversität sind und darin, ihre eigenen Traditionen als auch die der anderen Kulturen zu zelebrieren ?

Professor Adrian Walter ist Direktor an der Hong Kong Academy for Performing Arts. Seit über 30 Jahren kann er auf eine erfolgreiche Karriere im Hochschulbereich zurückblicken. Er hat als Führungskraft, Musikpädagoge und Interpret gearbeitet und ist ein lebenslanger Verfechter der Bedeutung von gesellschaftlichem Engagement durch Musikausbildung und aufführungsbezogener Aktivitäten. In seiner aktuellen Rolle war er für die Positionierung seiner Institution als bedeutende Institution innerhalb der Region und insbesondere in der Greater Bay Area verantwortlich. Dies schließt die Rolle der Akademie als Gründungsmitglied der Greater Bay Area Music Education and Cultural Alliance ein. Er überwacht ebenso ein großangelegtes Review der Bildungsprogramme der Akademie, um deren Aktualität, Bedeutung und die Effektivität des Einsatzes von neuen und neu aufkommenden Technologien sicherzustellen. Vor seiner Anstellung in Hong Kong war Professor Walter Leiter von Creative Arts, und Dekan der Fakultät für Recht, Wirtschaft und Künste an der Charles Darwin University in Australien. Er war ebenso Professor für Musik und Direktor an der School of Music an der Australian National University, welche weiterhin als einer der besten Universitäten des Landes gilt.

Xavier Bouvier studierte Musik und Komposition am Geneva Conservatory of Music. Als Professor für Musiktheorie arbeitete er ebenso als Leiter der Bibliothek, stellvertretender Direktor und danach als wissenschaftlicher Leiter des umbenannten Geneva Haute École de Musique. Er führt aktuell einen neuen Lehrplan für Musikethnologie ein und als Mitglied des Leitungsgremiums ist er für die besonderen Projekte an der HEM verantwortlich. Er ist Mitglied im Council of the Music and Performing Arts Faculty und des Teaching Council of HES-SO, der Conference of the Swiss Music Universities (CHEMS), wo er die Arbeitsgruppe zum Lehrplandesign während der Bologna-Reform leitete. Vorrangig auf musikwissenschaftliche Forschung bezüglich der französischen Musiktheorie und Musikästhetik des 18. Jahrhunderts spezialisiert, hat Xavier Bouvier in letzten Jahrzehnt eine Vielzahl an Projekten, bezogen auf die transkulturellen Fragestellungen hauptsächlich in China und Indien geleitet: interkulturelle Dimension im musikalischen Schaffensprozess, transkulturelle Musiktheorie, kulturelle Anleihen, vergleichende Musikpädagogik und kulturelle Diplomatie.

Der Erfolg des thailändischen Komponists Narong Prangcharoen wurde 2013 durch die Verleihung des renommierten Guggenheim Fellowships und den Barlow Prize verdeutlicht. In seinem Heimatland war Herr Prangcharoen Empfänger des Silapathorn Award, der ihn als "Thailand Contemporary National Artist" auszeichnete. Herr Prangcharoen konnte sich so eine internationale Reputation aufbauen und wird heute zu den führenden Komponisten Asiens gezählt. Er hat von einer Vielzahl von bedeutenden Komponisten Ermutigung und Lob erhalten, darunter Paul Chihara, Zhou Long, Augusta Read Thomas und Yehudi Wyner. John Corigliano bezeichnete Prangcharoens Musik als "zeitgenössisch und zugänglich" und Chen Yi schrieb, dass seine Musik "bildgewaltig und machtvoll"

sei. Als freischaffender Komponist war er Lehrer für Komposition am Fachbereich Community Music and Dance Academy an der University of Missouri-Kansas City und Composer-in-Residence an der Pacific Symphony, während er viele Jahre lang in den USA lebte, ist Dr. Narong Prangcharoen nun Dekan des College of Music der Mahidol University in Thailand. Er ist ebenso Composer-in-Residence am Thailand Philharmonic Orchestra in Thailand und künstlerischer Leiter für das Thailand International Composition Festival, das Artistic Committee of Beijing Modern Music Festival und künstlerischer Berater am Asia/America New Music Institute sowie Vizepräsident der China-ASEAN Musicians Union. Seine Werke werden exklusiv durch Theodore Presser veröffentlicht.

Als erfahrene Führungskraft im Bereich des Kultur und Bildung ist die Franko-Amerikanerin **Gretchen Amussen** eine Beraterin, die sich auf internationale Beziehungen, Projektentwicklung in der musikalischen Hochschulbildung und die professionelle Entwicklung von MusikerInnen spezialisiert hat. Sie war über 25 Jahre lang Leiterin für Außenbeziehungen und internationale Beziehungen am Konservatorium in Paris und half dabei, das Konservatorium, dessen Studierende und Lehrende durch ein breitgefächertes weltweites Netzwerk an Kultur- und Bildungsorganisationen zu fördern. Besonders aktiv im Bereich der europäischen Netzwerke, war sie Mitvorsitzende der European Association of Conservatoires' (AEC) während der ersten thematischen Arbeitsgruppe, die sich dem Bologna-Prozess widmete (2001-2004), der AEC Polifonia Arbeitsgruppe zum Beruf des Musikers/der Musikerin und leitete von 2011-2014 die AEC Polifonia Arbeitsgruppe zum Unternehmertum in der Musik. Gretchen war von 2010-2013 Vizepräsidentin der AEC und ist aktuell Vorstandmitglied an der Haute École de Musique (Genf) und des Paris Centre for Chamber Music.

4 - 20 Jahre nach der Bologna-Deklaration - eine erfolgreiche Vorgehensweise? Vorbereitung der Ministerkonferenz in 2020 in Rom

Gesprächsrunde mit Cristina Ghitulica, Bologna Follow Up Group (BFUG), Ann Katherine Isaacs, stellvertretende Vorsitzende der BFUG, Eirik Birkeland, AEC Präsident, Marco Zuccarini, Konservatorium G. Verdi, Turin, Italien, Moderation Lucia Di Cecca, AEC Beiratsmitglied

Die Bologna Follow Group (BFUG) wurde im September 1999, kurz nachdem die Bologna-Erklärung eingeführt wurde, gegründet als eine exekutive Struktur, die die Umsetzung des Bologna-Prozess überwacht. Die Anzahl der BFUG Mitglieder ist sehr schnell von 29 im Jahr 1999 auf 47 in 2010 angewachsen, als die European Area of Higher Education EHEA gegründet wurde. Heute gehören 48 Länder und die Europäische Kommission zu den Mitgliedern, acht Stakeholder-Organisationen als beratende Mitglieder und acht Partner und technische Experten. Was innerhalb dieser zwanzig Jahre erreicht wurde, ist erstaunlich. Eine Ära der europäischen Hochschulbildung mit allen Strategien und Reformen, die auf europäischen Level abgestimmt wurden, unter Beteiligung aller wichtigen Stakeholder, die danach auf nationalem Level umgesetzt wurden und die jede Hochschulinstitution erreichten. Ein Raum für Dialog, der die Entwicklung von neuen und innovativen Strategien ermöglicht hat, neuen Vorgehensweisen und Werkzeugen, mit anerkanntem Wert für die europäischen Länder und darüber hinaus. Neben den grundlegenden Verpflichtungen: Qualitätssicherung, Rahmenwerk der Qualifikationen und Anerkennung der Abschlüsse, akademische Freiheit und Integrität, institutionelle Harmonie, Teilhabe von Studierenden und MitarbeiterInnen in den Hochschulsteuerungsprozessen, und öffentliche Verantwortlichkeit für und von Hochschulbildung, als fundamentale Werte, vom Rückgrat der EHEA. Bis zur Konferenz in Rom in 2020 haben die Bildungsminister von der BFUG gefordert, neue Wege zu finden, um einen "noch ambitionierteren Bereich für europäische Hochschulbildung" zu schaffen, der "es der Hochschulbildung ermöglicht, ihre Rolle im vollen Umfang einzunehmen, in dem alle Herausforderungen angegangen werden, die unsere Gesellschaften bieten". Die Diskussionen hierzu haben unterstrichen, dass die Einführung von wesentlichen Verpflichtungen eine Priorität bleiben sollte, aber es wurde ebenso übereingestimmt, dass die gesellschaftliche Rolle von Hochschulbildung; Inklusion von Hochschulbildung; innovativem, flexiblem und bedeutsamen Lernen und Lehren; lebenslangem Lernen; Digitalisierung; Internationalisierung und Mobilität; sowie Führung und Autonomie ebenso Themen sein sollten, die untersucht werden, um den zukünftigen Bologna-Prozess zu gestalten.

Dr. Daniela Cristina Ghitulica, ist seit 2012 im Namen des rumänischen Ministeriums für nationale Bildung Mitglied der Bologna Follow-up Group (BFUG) und war ebenso Co-Vorsitzende der BFUG während des rumänischen Vorsitzes des Rates der Europäischen Union (1. Januar - 30. Juni 2019). Sie war mehr als sieben Jahre lang Direktorin Büros des rumänischen Ministeriums für nationale Bildung und hat seit 2003 Bereiche der Hochschulbildung koordiniert, die durch die Weltbank finanziert und durch das Ministerium implementiert wurden. Dr. Cristina Ghitulica hat eine tiefgreifende Erfahrung im Bereich Qualitätssicherung, da sie Vizepräsidentin (2015 - heute) und Mitglied des Beirats der rumänischen Agentur für Qualitätssicherung in der Hochschulbildung (ARACIS) (2013 - 2014) ist sowie seit 2009 externe Begutachterin und Mitglied der Distance Education Commission. Sie ist Präsidentin der Central and Eastern European Network of Quality Assurance Agencies in Higher Education (CEENQA), während sie seit 2014 Mitglied im Vorstand des Netzwerk war. Frau Dr. Ghitulica wurde im Jahr 2018 zum Vorstandsmitglied der European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA) gewählt. Frau Ghitulica trägt einen Dokortitel in Verfahrenstechnik von der Polytechnischen Universität Bukarest und kann auf eine mehr als zwanzigjährige akademische Karriere zurückblicken. Aktuell ist sie Professorin am Department of Science and Engineering of Oxide Materials and Nanomaterials, Fakultät für angewandte Chemie und Materialwissenschaften an der Polytechnischen Universität Bukarest. Die Arbeit von Dr. Cristina Ghitulica umfasst eine umfangreiche Forschungsaktivität in verschiedenen Bereichen der Materialwissenschaft und als Ergebnis dessen hat sie zahlreiche Bücher veröffentlicht und ist erste oder Co-Autorin von über 125 Fachartikeln, von denen mehr als 50 in indizierten Zeitschriften

veröffentlicht wurden. Sie war Mitglied von Forschungsteams, Projektmanagerin oder Projektverantwortliche bei über 55 Forschungsverträgen oder Projekten, die durch Ausschreibungen gewonnen wurden. Im Jahr 2004 wurde ihr durch den rumänischen Präsidenten der Verdienstorden für Bildung verliehen.

Ann Katherine Isaacs (*1943 in Astoria, Oregon) studierte an der University of California, in Berkeley und an der State University of Milan. Von 1971 bis 1975 war sie wissenschaftliche und lehrende Mitarbeiterin an der Superior Normal School of Pisa und von 1975 bis 2013 war sie Professorin of Renaissancegeschichte an der University of Pisa. Da sie an vielen Projekten zur Modernisierung der Hochschulbildung beteiligt war, nahm sie ebenso 1989 am ECTS Pilot Projekt teil; von 1999 bis 2012 sie koordinierte die European History Networks, was das Entwerfen und Koordinieren des Sixth-Framework Network of Excellence, CLIOHRES.net einschloss, während dem 180 ForscherInnen aus 31 Ländern Fragen bezüglich Nationalität, Identität und Inklusion/Exklusion (www.clioehres.net) angingen. Professorin Isaacs war stark in den Tuning-Prozess in der ganzen Welt involviert (Europa, Lateinamerika, Kanada, USA, Russland, Georgien und Zentralasien). Sie hat das breitgefächerte Tempus Projekt koordiniert, um einen zentralen Bereich der Hochschulbildung in Asian aufzubauen (www.tucahea.org), sowie ein Projekt zur Verbesserung der Bildung im öffentlichen Gesundheitswesen in Uzbekistan (www.uzhelth.org). Aktuell ist sie für Tuning China and CALOHEE aktiv. 2008 war sie Trägerin des Erasmus Gold Awards für Innovation und Kreativität, sie ist Erasmus+Botschafterin für Italien und Expertin für die Europäische Kommission bezüglich der Einführung der Erasmus Charter for Higher Education (ECHE), ECTS und des Bologna-Prozesses. In der Zeit von 1. Juli 2018 bis Juli 2020 ist sie stellvertretende Vorsitzende der Bologna Follow Up Group (BFUG) für die European Higher Education Area (www.ehea.info), welche aktuell aus 48 Ländern, eine Vielzahl an beratenden Mitgliedern und Partnern besteht. Sie ist ebenso stellvertretende Vorsitzende der Koordinationsgruppe der BFUG über den globalen Politikdialog, die das Global Policy Forum, welches im Juni 2020 in Verbindung mit der Ministertagung der European Higher Education Area stattfinden wird. Sie hat den Vorsitz über den Redaktionsausschuss für das Communiqué der Minister im 2020 und für das Statement des ersten 'Bologna' Global Policy Forums.

Eirik Birkeland war von 2006 bis 2013 Rektor der Norwegischen Musikakademie. Davor war er Solofagottist des Königlich Dänischen Orchesters in Kopenhagen und des Philharmonischen Orchesters Oslo. Von 1996 bis 2002 leitete Birkeland den künstlerischen Ausschuss des Philharmonischen Orchesters Oslo und gehörte der Leadership-Gruppe unter der künstlerischen Leitung von Mariss Jansons an. Er lehrte viele Jahre lang Fagott, Kammermusik und Interpretation an der Musikhochschule Oslo und war Gastdozent an verschiedenen europäischen Institutionen. In den Jahren 2013/2014 leitete er einen vom norwegischen Bildungs- und Kulturministerium eingesetzten ExpertInnenausschuss, der den Gesamtbeitrag der Kulturbranche zu den ästhetischen Fächern an Grund- und Sekundarschulen bewerten und umstrukturieren sollte. Im selben Jahr leitete er auch einen Ausschuss, der einen neuen Lehrplan für norwegische städtische Schulen für Musik und Kultur entwickelte. Eirik Birkeland wurde 2007 zum Mitglied des AEC-Konzils gewählt, 2013 zum Vizepräsidenten und ist seit 2016 Präsident der AEC.

Marco Zuccarini studierte Klavier und Klarinette am Konservatorium in Milan und studierte folgend unter Riccardo Brengola an der Accademia Nazionale di Santa Cecilia. Im Jahr 1982 gewann er den "Peterlongo" Preis der Accademia Chigiana in Siena. Er arbeitete intensiv als Kammermusiker und trat in vielen Städten in ganz Europa auf. Seit 1989 konzentriert er sich auf das Dirigieren und arbeitete mit vielen Berühmtheiten, wie z.B. kürzlich mit Martha Argerich. Er dirigierte unterschiedlichste Orchester in Italien, Australien, Neuseeland und Südamerika und spielte Aufnahmen für namenhafte Labels wie Tactus, Fabula Classica und Dynamic ein. Bereits im Jahr 1976 begann er Kammermusik zu unterrichten und seit November 2015 ist er Direktor des Konservatoriums in Turin. Er ist künstlerischer Leiter des internationalen Cellowettbewerbs "B. Mazzacurati" in Turin und war Jurymitglied bei unterschiedlichen internationalen Wettbewerben, wie des internationalen

Kammermusikwettbewerbs in Pinerolo und des XIX internationalen Klavierwettbewerbs "Paloma O'Shea" in Santander.

Lucia Di Cecca erhielt ihr Diplom mit Auszeichnung im Fach Klavier, sie studierte Musikanalyse und World Music Kulturen und erhielt danach einen Cum Laude Abschluss in Italienischer Literatur. Sie trat als Pianistin sowohl als Solistin als auch mit Ensembles auf. Seit 1977 ist sie Professorin für Klavier an den Italian Conservatories of Music. Während ihrer beiden Amtszeiten im Akademischen Beirat, hat sie aktiv zur Erneuerung des Conservatory of Music of Frosinone und der Einführung des Fernlernens und von neuen Technologien zur Zusammenarbeit in der Musik beigetragen. Als Mitglied in musikalischen Organisationen, Kommissionen und Arbeitsgruppen hat sie einen sehr aktiven Part im italienischen und europäischen musikalischen und kulturellen Leben eingenommen, sowie durch die Ausübung ihrer Pflichten im Auftrag des italienischen Bildungsministeriums, der Erasmus National Agency und der Italian Society for Music Education. Sie hat mit Handelskammern und Stiftungen daran gearbeitet, unternehmerisches Denken bei jungen MusikerInnen zu wecken und deren professionelle Karrieren ermöglicht. Sie hat Beiträge und Vorträge zu den Themen Internationalisierung und Lehren und Hochschulbildung veröffentlicht und gehalten. Weiterhin hat sie zahlreiche Projekte und Veranstaltungen in Italien und Europa entworfen und organisiert, die sich auf die professionellen Karrieren von jungen MusikerInnen fokussieren und die darauf abzielen den frisch Graduierten zu helfen in ihren Beruf einzutreten. Ihre aktuellsten Projekte beleuchten die Rolle, die Musik in einer Gesellschaft als einzigartiges und effektives Werkzeug spielen kann um Hass, Rassismus und Radikalismus zu bekämpfen. Zur Zeit ist sie Mitglied des AEC Beirats mit besonderem Fokus auf die internationalen Aktivitäten und Unternehmergeist.

Freitag 8. November, 12:10 - 13:10

Parallelsitzungen II

1 - Zugehen auf die Generation der Digital Natives: Präsentationen der Creative Europe Projekte „Opera Incanto“ und „Opera Out of Opera“, des "Make a New Opera" Programms und der SMS Arbeitsgruppe frühe Kindheit (ECME)

mit Michelangelo Galeati, Conservatorio Santa Cecilia, Rom, Italien, Raffaele Longo, Conservatorio Di Musica S. Giacomantonio, Cosenza, Italien, Anna Maria Koziomtzis, Königliche Musikhochschule Stockholm, Schweden, Wilhelm Carlsson, Opernhochschule Stockholm, Schweden, Till Skoruppa, SMS Arbeitsgruppe Frühe Kindheit, Moderation: Luc Nijs, Vorsitzender der SMS Arbeitsgruppe Digitalisierung



Co-funded by the
Creative Europe Programme
of the European Union

Opera out of the Opera, ist ein Projekt zur Publikumsentwicklung für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 30 Jahren, welches von September 2018 bis April 2020 durchgeführt wird. Es wird durch das Creative Europe Programm finanziert. Das Projekt fokussiert sich auf die Publikumsentwicklung, darauf, die Oper aus den Opernhäusern herauszubringen, Wissen zu verbreiten und ein neues Publikum (junge Menschen) zu gewinnen. Es verbindet durch eine innovative Herangehensweise Live-Elektronik, virtuelle Umgebungen, animierte

Hintergründe mit traditionellen Repräsentationen und Aufführungen, mit dem Ziel kostengünstige und flexible Repräsentationen zu schaffen, die leicht transportiert werden können und replizierbar sind, Animationen in Echtzeit werden ebenso umgesetzt wie Untertitel. Aufführungen finden an ungewöhnlichen Orten wie Flughäfen, Einkaufszentren und Schlössern statt. Eine moderne und ins Auge fallende App für Smartphones stellt das Engagement des live anwesenden und des nicht am Aufführungsort befindlichen Publikums durch Abstimmungsmöglichkeiten und anderen interaktiven Features sicher. Das Conservatorio Santa Cecilia in Rom ist Projektkoordinator, in Zusammenarbeit mit der Universität Mozarteum in Salzburg, der Petit Opera du Monde-ART ON in Athen, Ópera de Cámara de Navarra in Pamplona und der AEC.



Co-funded by the
Creative Europe Programme
of the European Union

Opera InCanto ist ein zweijähriges Projekt zur Publikumsentwicklung für Kinder, welches durch das Creative Europe Programm gefördert wird. Das vorrangige Ziel des Projekts ist die Schaffung eines neuen Publikums, indem eine neue Generation (im Alter von 6 - 12 Jahren) unterrichtet wird, damit die darstellenden Künste besser verstanden

und wahrgenommen werden können, unter besonderer Beachtung der Oper. Durch den Aufbau eines Netzwerks an Theatern und europäischen Kulturzentren, in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungssektor (vorrangig Grundschulen), wird es die Publikumsentwicklung anregen, indem Kinder und deren Familien mit der Oper in Kontakt gebracht werden und das Interesse der Jugend geweckt wird. Das Projekt wird durch Europa InCanto unter Mitwirkung der Oper Leipzig, Deutschland, dem Nationaltheater in Split, Kroatien, dem Orquesta Reino de Aragon, Spanien, von Qendra Gjenerata e Re, Albanien und der AEC koordiniert.

Creating New Opera ist ein Masterprogramm, welches von der Stockholm University of the Arts und dem Royal College of Music in Stockholm geschaffen wurde. In einem Bildungsumfeld sollen sich Studierende treffen, um über die Fachrichtungen hinweg, Wissen auszutauschen und in gemeinsamer Arbeit Methoden und Strategien entwickeln, um eine neue Oper zu erschaffen. Dieses Programm hinterfragt die alten Hierarchien und traditionelle kulturellen Produktionsmethoden im Opernbereich und zielt darauf ab, die Opernlandschaft wie wir sie kennen, neu zu entwerfen. Dieses Programm wird im Herbst 2020 starten.

Die Qualität und Bedeutung von Early Childhood Music Education (ECME) (musikalischer Früherziehung) ist in Europa sehr unterschiedlich. Idealerweise haben Lehrer und Lehrerinnen einen spezialisierten musikalischen Hochschulabschluss und ECME Kurse haben jahresbezogene und langfristige (für 0 bis 6 jährige) Studieninhalte. Neben der Entwicklung der motorischen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder, sollten die Lernergebnisse im Alter von sechs Jahren ein grundsätzliches Verständnis von musikalischen Elementen, Notenlesen, Singen und Hören, des Spielens von Grundakkorden sowie das Begleiten von einfachen Liedern beinhalten. Nichtsdestotrotz existiert in vielen europäischen Ländern keine Tradition für ECME und nur wenige Universitäten bieten fachbezogene Studienprogramme an. Die gemeinsame Arbeitsgruppe der AEC, EAS (European Association for Music in Schools) und EMU (European Music School Union) zum Thema ECME möchte daher größere Aufmerksamkeit auf dieses Thema lenken, auf die Vorzüge und Lernergebnisse sowie auf die Karrieremöglichkeiten, die einer zukünftigen Generation von Lehrerinnen und Lehrern offen stehen.

Michelangelo Galeati ist Dirigent und Cellist. Er studierte Komposition und Dirigieren unter Piero Bellugi und Dario Lucantoni und Cello unter Rocco Filippini und Amedeo Baldovino. Er schloss sein Studium am Conservatorio Santa Cecilia in Rom ab und studierte danach an der angesehenen Accademia Nazionale di Santa Cecilia. Sein Studium schloss ebenso die Fächer Musikwissenschaften und Musikgeschichte ein, welche er an der Universität in Bologna und an der Universität Tor Vergata in Rom beendete. Aktuell ist er Professor am Conservatorio Santa Cecilia in Rom, wo er sich ebenfalls mit internationalen Aktivitäten und Projekten beschäftigt.

Raffaele Longo ist Mitglied der Expert Project Manager Unit Cooperation & Research an der Link Campus University in Rom und ebenso Vorsitzender der Abteilung für Auslandsbeziehungen am INNEL - NeuroLeadership National Institute (www.innel.it) und Fachberater für internationale Projekte am Conservatorio Santa Cecilia in Rom. Er leitet diverse Projekte (Kapazitätsaufbau im Bereich der Hochschulbildung, Strategische Partnerschaften, RISE H2020, etc.) im europäischen Mittelmeerraum (Libyen, Palästina - Gazastreifen), dem mittleren Osten (Iran), Lateinamerika (Ecuador, Chile) und im Fernen Osten (Vietnam). Er war Leiter der Abteilung für Auslandsbeziehungen am Conservatory of Music of Cosenza, Italien und Leiter der Abteilung "Kooperationen, Forschung & Entwicklung, Netzwerke und internationale Partnerschaften" an der Universität Kalabrien, Italien. Während der letzten Jahre war er Dozent, Redner und Vorsitzender bei bedeutenden Treffen im Hochschulbereich in ganz Europa (UE, AEC, EAIE, IHPEI, ERACON, FS-BIOTECH, DAAD, EACEA). Er ist Fachgutachter und Berichterstatter für die Europäische Kommission - REA, HORIZON 2020, Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen. Weiterhin war er Mitglied der Entwicklungs-Arbeitsgruppe der International Relations Coordinators und der Arbeitsgruppe Unternehmergeist, der European Association of Conservatories (AEC) in Brüssel. Er fungierte als Projektleiter von fünf internationalen durch die EU-finanzierten Netzwerken (Placement Consortium, Improvisation, Digital Arts, Jazz, Contemporary Opera), die 20 Projekte, 25 Hochschuleinrichtungen in 21 Ländern und 50 weiteren Firmen und Unternehmen

einschlossen. Er war Fachberater für Hochschulen am VEGA - Venice Scientific and Technological PARK. Sein Hintergrund umfasst Komposition, Dirigieren, Klavier und Philosophie. Er ist Professor für Musiktheorie im Hochschulprogramm (Cosenza, Italien) und Gastprofessor an den folgenden Universitäten: Berlin, Krakau, Vilnius, Tromsø, Brüssel, Tallinn, Izmir, Tirana. Er hat sich auf Musikanalyse (Schenker) und Musiksemiotik spezialisiert. Aktuelle Veröffentlichungen: Musikalische Dramaturgie und Dekonstruktion, Mozarts Theater; Semiotik der zeitgenössischen Musik; Entrepreneurship, Unternehmen und die darstellenden Künste. Aktuelle Forschung: Internet of Things und künstliche Intelligenz angewandt auf den Bereich der Musiktheorie und Komposition sowie eine logische Herangehensweise an die Harmonien von Elliot Carter; Informelles und nicht-formales Lernen; Führung; internationale Kooperationen. Seine Veröffentlichungen umfassen Führung, Internationalisierung, internationale Kooperationen in Konfliktzonen, Dramaturgie, Personalmanagement und transnationale Mobilität.

Anna Maria Koziomtzis hat einen Master of Fine Arts in Musik mit Hauptfach Dalcroze Eurythmics und Gesang. Sie lehrt und arbeitet bereits seit über dreißig Jahren in Führungspositionen in der höheren Musikbildung in Schweden. Seit neun Jahren ist sie Leiterin der Opernausbildung an der Academy of Music and Drama an der Gothenburg University. Während der letzten vier Jahre war sie ebenso Leiterin der Academy of Classical Music am Royal College of Music in Stockholm.

Wilhelm Carlsson ist seit 2011 Professor für Musikdrama an der Stockholm University of the Arts. Er schloss sein Theaterregie-Studium im Jahr 1976 am Dramatic Institute ab und startete die experimentelle Theatergruppe, Teater Schahrazad, die durch ganz Europa tourte. 1987 wurde er an das Royal Theatre in Stockholm berufen und hat seitdem an allen großen Häusern in Schweden bei Oper- und Theateraufführungen Regie geführt. Aktuell ist er Teil einer Arbeitsgruppe, die ein neues interdisziplinäres Masterprogramm für Oper an der Stockholm University of the Arts entwickelt, wo er ebenso ein Forschungsprojekt mit dem Titel "Pendular Movements - the transformations of the voice in theatre and opera" (Pendelbewegungen - die Transformation von Stimme im Theater und in der Oper) durchführt. Wilhelm Carlsson wurde von der Uppsala University ein Dokortitel und für seine künstlerischen Verdienste an der schwedischen Gesellschaft die Goldmedaille "Litteris et Artibus" des schwedischen Königs verliehen.

Till Skoruppa ist Generalsekretär der Europäischen Musikschul-Union (EMU), des europäischen Dachverbands der nationalen Musikschulverbände, der über 6000 Musikschulen aus 26 Ländern vertritt. Sein professioneller Hintergrund umfasst: Programmmanager am European Music Council (EMC), wo er für die Arbeitsprogramme für das Dach der europäischen Musiknetzwerke und Organisationen zuständig war, Leiter Kommunikation und Marketing für das Beethoven Orchester Bonn sowie Radiopromoter für ein internationales Heavy Metal Label. Er hat einen Masterabschluss in Musikwissenschaften.

Luc Nijs ist Postdoc am IPEM. Er hat einen Dokortitel in Geisteswissenschaften (Systematische Musikwissenschaften), MA Abschlüsse in Music Performance (Klarinette) und Philosophie sowie ein Lehrer-Zertifikat für Klarinette, Saxophon und Ensemblespiel. Seine Forschung schließt Theorieentwicklung, empirische Studien und Praxis, Betrachtung der Beziehung zwischen MusikerIn - Instrument, die Rolle der Körperbewegung beim instrumentellen Lernprozess und die Rolle der Technologie, um eine verkörperte Herangehensweise in der Instrumentalmusikausbildung herbeizuführen, ein. Seine Arbeit mit der Music Paint Machine (www.musicpaintmachine.be) wurde mit dem EAPRIL Best Research and Practice Project Award 2012 ausgezeichnet. Er ist ein regelmäßig angefragter Redner für musikalische Fortbildungsseminare und war Mitglied des Flämischen Bildungsministeriums, das die Reform der Musikbildung in Flandern prägte. Luc ist Mitherausgeber (Europa, Mittlerer Osten) des International Journal of Music in Early Childhood (IJMEC). Er ist Gastdozent für Musiktheorie am Königlichen Konservatorium in Den Haag, Niederlande und an der Luca School of Arts Leuven, Belgien.

2 - Unternehmergeist neu gedacht: Präsentationen der DEMUSIS und RENEW Projekte, den Unternehmergeist-, Führungs- und Innovationsprogrammen an der Reina Sofia und der SMS Entrepreneurship Arbeitsgruppen

mit *Ivana Perković*, Universität der Künste Belgrad, Serbien, *Esther Viñuela*, Escuela Superior de Música Reina Sofia, Madrid, Spanien, *Renee Jonker*, Königliches Konservatorium in Den Haag, Niederlande und *Payam Gul Susanni*, Yasar University of Music, Izmir, Türkei, Mitglieder der SMS Arbeitsgruppe Entrepreneurship



Stärkung der digitalen Kompetenzen und unternehmerischen Fertigkeiten von studierten Musikern in Serbien, um eine kulturell stärker engagierte Gesellschaft zu schaffen- DEMUSIS



Unternehmergeist, digitale Medien und eLearning spielten bisher in der musikalischen Hochschulbildung in Serbien nur eine kleine Rolle und dies trotz der fortschreitenden Digitalisierung und der kürzlich starken Entwicklung des IT-Sektors im Land. Das DEMUSIS Projekt zielt darauf ab, die unternehmerischen Fähigkeiten von studierten Musikern derart zu verbessern, sodass diese die digitalen Technologien künstlerisch, kreativ, sachkundig, kritisch und verantwortlich (für sich selbst und für andere) im allgemeinen und im kulturellen Kontext nutzen können. Es ist die Zielsetzung, zukunftsweisende Lehrpläne einzuführen, die den Musikern eine nachhaltige Karriere ermöglichen und sie so mit Wissen, Fähigkeiten und Verständnis ausstatten, dass diese selbstständig arbeiten und ihre Karrieren selbst managen können.

DEMUSIS zielt darauf ab, die Kapazitätsentwicklung in Hochschuleinrichtungen sicherzustellen, um kulturell engagierte Fachkräfte auszubilden, die gewillt sind, sich an der Zivilgesellschaft zu beteiligen. Es gibt drei grundlegende Projektziele:

1. Entwicklung eines neuen Masterprogramms "Musik im digitalen Kontext", Modernisierung von bestehenden Studienprogrammen im Bereich musikalisches Unternehmertum und digitalen Kompetenzen. E-Learning-Plattformen, Onlinekurse und das LoLa-System für musikalische Fernaufführungen werden die Nutzung von digitalen Technologien anregen;
2. Weiterführung der professionellen Entwicklung der musikalischen Fachkräfte, mit dem Ziel deren digitale unternehmerische Fähigkeiten zu verbessern und aufzuwerten;
3. Stärkung der Musikerziehung bezüglich der Aspekte Staatsangehörigkeit und kultureller Partizipation, um den Spalt zwischen den Institutionen der höheren Musikbildung und der Zivilgesellschaft zu schließen.

Das Projektkonsortium besteht aus sechs akademischen und drei nicht akademischen Partnern.

Zu erwartende Auswirkungen des Projekts sind innovative und neue Lehrpläne sowie neue Karrierechancen für professionelle Musiker, die Entwicklung von gestärkten und modernisierten akademischen Institutionen, neue Herangehensweisen an die Ausbildung von Musikern, um eine Interaktion zwischen der akademischen Welt und der Zivilgesellschaft zu begünstigen und um die öffentliche Teilnahme an der Musik zu stärken.



RENEW war ein Projekt, welches im Jahr 2018 endete und darauf abzielte, Unternehmergeist als wichtigen Bestandteil in die HME Programmen einzuarbeiten, Unternehmergeist als Katalysator für die Lehrplaninnovation in den HMEs im Allgemeinen und Speziellen für die im Projekt eingebundenen Partnerinstitutionen zu etablieren. RENEW wird daher weiterhin durch die künstlerische, pädagogische und unternehmerische Entwicklung der Programme der höheren Musikbildung dazu beitragen, die Arbeitsmarktfähigkeit der zukünftigen Musikabsolventen zu

verbessern. Das Projekt priorisierte die Förderung der unternehmerischen Ausbildung und des sozialen Unternehmertums bei jungen Menschen, sowie ein offenes und innovatives Bildungsnetzwerk, welches in der aktuellen digitalen Ära eingebettet ist. Weiterhin baute das Projekt die Bedeutung des unternehmerisch orientierten Lehrens als wichtiges Werkzeug für das Training der transversalen Kompetenzen aus, welche unerlässlich für den Musiker des 21. Jahrhunderts sind, wie Teamfähigkeit, kollegiales Lernen und reflektierende Praxis. Diese Fähigkeiten werden es den Musikern ermöglichen, in ihrer zukünftigen Karriere als effektive Unternehmer zu agieren, obwohl diese im Musikbereich fußen, können durchaus auch andere Tätigkeitsbereiche erfolgreich eingebunden werden. Indem das Lernen und Lehren aus der unternehmerischen Perspektive heraus angesprochen wurde und da sichergestellt wurde, dass durch gemeinsame europäische Module im Unternehmertum eine Nachhaltigkeit erreicht wurde, hat dieses Projekt dazu beigetragen, offene innovative Bildung und Training im Bereich der höheren Musikbildung zu fördern. Die Ergebnisse des Projekts können auf der projekteigenen Website eingesehen werden <https://renewprojectaec.wordpress.com/>.

Das Programm zum Unternehmertum an der Reina Sofia School of Music wurde im akademischen Jahr 2016-2017 als Ergebniss einer Untersuchung, die die Schule aus den gesammelten Daten seines aktives Monitorings der graduierten Studierenden gewonnen hat, gestartet. Diese Untersuchung deckte auf, dass junge MusikerInnen sich einem Arbeitsumfeld stellen müssen, welches oft von mehrfachen Anstellungsverhältnissen, Zeitlichkeit und Mobilität geprägt ist. Das Unternehmertum, Führungs- und Innovationsprogramm ermöglicht es den Studierenden, neue Fähigkeiten wie z.B. Finanzplanung und das Pitchen eines Projekts zu erlernen und spielt eine Rollen dabei, sie zur gleichen Zeit näher an die eigene Community und an die aktuellen Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen, zu bringen. Dieses Programm hat zwei Module: ein theoretisches und ein praktisches Modul. Das erste schließt Treffen mit berühmten Persönlichkeiten aus der klassischen Musikwelt ein, was Inspiration sowie Expertise bringen soll, und weiterhin thematische Sessions zum Thema Selbstmanagement. Der zweite und der Hauptteil dieses Themas ist die Entwicklung eines realen Projekts, bei dem Studierende in Gruppenarbeit ein innovatives Projekt erarbeiten und durchführen sollen, das gesellschaftliche, künstlerische oder digitale Herausforderungen an unsere Gesellschaft widerspiegelt.

SMS Arbeitsgruppe 3 Über die unternehmerische Geisteshaltung von Musikern arbeitet mit Nachdruck an dem den folgenden Fragestellungen und Erkenntnissen:

- der Notwendigkeit einer Untersuchung der Wahrnehmung der Studierenden und Alumni über die Vermittlung einer unternehmerischen Geisteshaltung durch die Institutionen der musikalischen Hochschulbildung
- der Notwendigkeit, ein besseres Wort für "Entrepreneurship" (Unternehmertum) zu finden
- der Rolle der MusikerInnen in der Gesellschaft, der Digitalisierung der Lernen & Lehrens und der Diversität in der Musikwelt
- die meisten Antworten zu den Fragen, wie den Studierenden nahegebracht werden kann, dass sie aktiv über ihre eigene professionelle Integration bestimmen, wurden mittlerweile gefunden und werden in vielen Programmen durch Konservatorien international verbreitet. Natürlich gibt es keine Universallösung, aber wir können sehr vom Wissen und Teilen dessen, was uns die Herangehensweisen bisher gebracht haben, profitieren.
- der Entwicklung eines Tools zur Suche, die jeden an diesem Thema Interessierten zu den richtigen Fragen, Beispielen und erfolgreichen Verfahren und nützlichen Hilfsmitteln leitet.

Renee Jonker studierte Perkussion am Koninklijk Conservatorium in Den Haag und ist seit Jahrzehnten im Bereich der Gegenwartsmusik aktiv, indem er Musik in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten aufführt. Er hat CDs produziert, Fernsehprogramme über klassische Musik im niederländischen öffentlich-rechtlichen Rundfunks moderiert und hält seit vielen Jahren Vorträge vor den Konzerten in der Concertgebouw in Amsterdam. Er war im Vorstand des Dutch Arts Council und war Direktor der Société Gavign  s, einer seit 1997 existierenden privaten Stiftung zur Förderung der Musik in den Niederlanden. Jonker ist Leiter von Master New Audiences and Innovative Practice (NAIP) und kuratierte im Jahr 2019 *Aus LICHT*, eine Koproduktion der Dutch National Opera, des Holland Festivals und der Stockhausen Stiftung für Musik am Koninklijk Conservatorium in Den Haag.

Ivana Perkovi   hat einen Dokortitel in Musikwissenschaften und ist Professorin in Vollzeit am Fachstuhl Musikwissenschaften an der Musikfakultät an der University of Arts in Belgrad für das Grund-, Master- und Aufbaustudium. Von 2015- 2019 war sie Vizedekanin für Forschung und internationale Zusammenarbeit, sie ist Autorin und Ko-Autorin von fünf Büchern (  ber religiöse serbische Musik, die Geschichte der serbischen Musik, Musikfakult  ten, Musik und Interdisziplinarität) und von über 60 Artikeln in nationalen und internationalen Journalen und für Sitzungen von internationalen Konferenzen im In- und im Ausland. Sie ist Herausgeberin der Bands zu 'Musical identities in European Perspective' (Musikalische Identitäten aus der Europäischen Perspektive) welcher 2019 im Peter Lang Verlag veröffentlicht wurde. Sie ist Mitglied der International Musicological Society, der Serbian Musicological Society, der International Society for Orthodox Music, des Department of Performing Arts and Music in Matica Srpska und hat die Redaktionsleitung des "Matica Srpska Journal of Stage Arts and Music" inne. Ivana Perkovi   hat Erfahrung im Kreieren und im Leiten von vielen nationalen und internationalen akademischen Projekten (TEMPUS, ERASMUS+, Jean Monnet Modul, des Bildungsministeriums, Science and Technological Development of the Republic of Serbia, etc.). Sie war Hauptantragsstellerin des internationalen Projekts "Voiceless choirs", welches durch das Endangered Archives Programme, ausgezeichnet und im Jahr 2016 in Zusammenarbeit mit der British Library realisiert wurde. Sie war Hauptantragsstellerin und Koordinatorin von DEMUSIS, des internationalen Erasmus+ CBHE Projekts zu unternehmerischen Fähigkeiten und digitalen Kompetenzen von akademisch ausgebildeten MusikerInnen, welches im Januar 2019 begann.

Esther Vi  uela Lozano, ist Projektmanagerin und studierte am Konservatorium Manuel Castillo in Sevilla Klavier und hat einen Masterabschluss in Kulturmanagement von der Universidad Complutense in Madrid. Sie arbeitete zwei Jahre lang als Klavierbegleiterin für ein klassisches Ballet und spanischen Tanz. Danach arbeitete sie vier Jahre lang mit der National Dance Company of Spain, währenddessen sie die Chance hatte, den Friend's Circle zu entwickeln, pädagogische Aktivitäten mit Schulen und Tanzakademien in ganz Spanien durchzuführen und das Emerging Choreographers Program zu koordinieren. Von 2015 bis 2019 koordinierte sie MusaE, ein Programm des spanischen Kultusministeriums, welches junge MusikerInnen durch Live-Performances und kulturelle Interaktionen in einen Dialog mit nationalen Museen und deren Ausstellungen bringt. Aktuell arbeitet sie an der Reina Sof  a School of Music, an der sie das Programm zum Unternehmertum koordiniert und für die europäischen Projekte, in die die Schule involviert ist, verantwortlich ist. Sie ist ebenso eine sehr engagierte Umweltaktivistin und ihre Interessen reichen von Yoga über Wandern bis hin zu Lesen und Kochen.

Payam Gul Susanni, wurde in Izmir, Türkei geboren. Sie erhielt Ihren Bachelor Abschluss in Klavier vom Dokuz Eyl  l University Izmir State Conservatory. Sie führte ihren Masters Degree an der LSU School of Music weiter und erhielt ihren MM Abschluss von der University of Texas, in Austin, USA. Sie hat viele Solo-, Duo- und Kammerkonzerte in den USA, Europa und in der Türkei gegeben. Von 2000 bis 2008 arbeitete sie als Klavier- und Kammermusiklehrerin am Clavier Werke School of Music, Austin, TX, USA. Während ihrer Lehrkarriere wurde sie wiederholt eingeladen, unterschiedliche Musikfestivals und Wettbewerbe zu organisieren oder in deren Jury mitzuwirken. Seit 2008 ist Frau

Dr. Susanni Assistenz-Professorin an der Yasar University, Fakultät für Kunst und Design, in Izmir, Türkei. Sie ist künstlerische Direktorin der Yasar University Continuous Education Center Music Academy. Als Koordinatorin für internationale Beziehungen an der Musikfakultät nimmt sie an vielen internationalen Projekten und Treffen teil und organisiert ebenso ganz aktiv viele internationale Festivals, Meisterkurse und Konzerte. Frau Dr. Susanni ist ebenso Verfasserin und Koordinatorin des strategischen Partnerschaftsprogramms "OMEGA" (Opening More Employability Gates for Arts and Music Students). Aktuell ist sie Mitglied der AEC- SMS Arbeitsgruppe 3 zu Unternehmertum.

3 - Digitale Werkzeuge, die die Zusammenarbeit und Angebote der HMEI's weiterentwickeln: Beispiele des Amsterdam Conservatoire, Opera Vision und der University in Bergen

mit Edoardo Righini, Konservatorium Amsterdam, Luke O'Shaughnessy, Opera Europa und Dagfinn Bach, University in Bergen, Norwegen, moderiert von Matti Ruippo, Mitglied der SMS Digitalisierungs AG

Diese Session wird drei Erfolgsmethoden vorstellen und zur Diskussion stellen, die sich mit digitalen Werkzeugen zur Aufwertung der Zusammenarbeit und des Angebots an musikalischen Hochschulinstitutionen beschäftigen.

CvA Online ist die Online-Erweiterungsschule des Conservatorium van Amsterdam. Im Jahr 2014 durch Edoardo Righini gegründet, hat sie sich zu zwei digitalen Plattformen entwickelt, die Studierenden und Musikschulen weltweit interaktive und zertifizierte Onlinekurse anbieten. Der Katalog beinhaltet über 2000 Online-Sessions, was CvA Online somit zu einer der größten interaktiven Musikplattformen für höhere Musikbildung in Europa macht. Die neuen Herangehensweisen an das Lernen und Lehren die durch CvA Online angeboten werden, bauen auf dem transformativen Potential des digitalen Zeitalters auf und schaffen eine Lernumgebung, in der Studierende sich darstellen können, mit Ihren LehrerInnen kommunizieren können, ihre musikalischen Herausforderungen identifizieren und auf ihrer musikalischen Entwicklungsreise vorankommen können. Während dieser Präsentation wird Eduardo kurz die didaktischen Strategien und Herangehensweisen von CvA Online analysieren und besprechen.

Wie können digitale Ressourcen, wie z.B. **Online-Meisterkurse**, am besten von Opernhäusern und Konservatorien, die überlappende Interessen in der Entwicklung von jungen KünstlerInnen haben, ausgeschöpft werden und dafür verwendet werden, um die Arbeit durch digitale Hilfsmittel einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen? Diese Frage wird durch Luke O'Shaughnessy gestellt und mit einigen Antworten aus der Perspektive des professionellen Opernsektors versehen; Luke ist für OperaVision verantwortlich, der Streaming-Plattform von Opera Europa, des europäischen Verbands der Opernhäuser und Festivals.

Die Artistic Research and Innovation InfraStructure (ARIIS) ist ein Projekt, das modernste Infrastrukturen für künstlerische Forschung (KF) mit geteilten Zugang zu Werkzeugen für die Kreation, Produktion, Rechte-Clearing, Veröffentlichung und hochauflösende Speicherung von multimedialen Inhalten präsentiert. Bild/Audio-Auflösung und Formate werden auf Standards basiert sein, die durch die Kunstdisziplinen - Theater, Tanz, Oper, bildende Künste, Material Based Arts, Film, TV, Virtual Reality, Game, Animation, Design, Architektur - und durch deren entsprechende Kreativbranchen unterstützt werden. ARIIS wird sonst unerschwinglich teure Hardware/Equipment miteinander verbinden (für eine viel kostengünstigere Nutzung); es wird Erzeuger, Interpreten und Veranstaltungsorte in Norwegen in einer Art und Weise verbinden, die bisher so nicht möglich war und die eine national verteilte Gemeinschaft für KF erschaffen, die es allen Beteiligten ermöglicht, während internen und externen Veranstaltungen zusammen zu arbeiten, als ob sie im gleichen Gebäude angesiedelt wären. ARIIS wird es ebenfalls den Mitgliedern der Gemeinschaft der norwegischen Kreativindustrie erlauben, seine innovative Lösungen zur Produktion und für Aufführungen zu erwerben, dies entweder unabhängig oder in Zusammenarbeit mit der Norwegian Artistic Research Community, was einen Anreiz für den Aufbau von Wissenklustern um die zukünftigen Knotenpunkte von ARIIS herum darstellt. Indem alle KF Institutionen vereint werden, werden die Kreativwirtschaft und einzelne Erzeuger/Interpreten in Norwegen durch ARIIS an der Positionierung Norwegens als eines der fortschrittlichsten und in sich geeintesten Länder bezüglich KF und Innovation beitragen, indem eine internationale Verbreitung sichergestellt wird. Daher wird ARIIS im Wesentlichen eine komplette Infrastruktur von Werkzeugen und Services für das Schaffen,

Produzieren, Speichern, Rechte-Clearing, Metadata-Tagging, Veröffentlichung, Verbreiten/Teilen von multimedialen Inhalten in ultrahoher Auflösung umfassen.

Edo Righini arbeitet als stellvertretender Direktor und Leiter Jazz, Pop und AEMA Departments am Konservatorium in Amsterdam. Er ist ebenso der Gründer und CEO von CvA Online und ein Vorstandsmitglied des Jazz Orchestra of the Concert Gebouw (JOC) und von "Stichting Jan Pietsz. Huis", einer Stiftung, die über 350 Apartments für Musikstudenten in Amsterdam verwaltet und zur Verfügung. Er ist ebenso ein EMBA 2021 Kandidat der HEC University in Paris.

Geboren und aufgewachsen in London, arbeitet **Luke O'Shaughnessy** seit Beginn seiner Karriere als Verwalter einer Anzahl an zeitgenössischen Musikfestivals, wie z.B. dem Huddersfield Contemporary Music Festival im Norden Englands und von Ars Musica in Brüssel. Zwischen 2002 und 2008, arbeitete Luke als Manager für RESEO (European Network for Opera and Dance Education.), während dieser Zeit wuchs sein eigenes Netzwerk beachtlich an und er konnte sich einige Förderungen von der Europäischen Kommission (EK) sichern. Seit 2009 mit Sitz in Frankreich, arbeitete Luke vier Jahre lang als Secretary General für die Opéra de Dijon. Luke leitet aktuell OperaVision, ein Opera Europa Projekt, welches kostenfreie Live-Streams aus 30 Opernhäusern in 17 Ländern für das Publikum im Netz zur Verfügung stellt.

Dagfinn Bach ist Forschungsberater an der neuen Fakultät für Bildende Künste, Musik und Design an der University of Bergen, bei der er seit 2015 angestellt ist. Als einer der Pioniere im Online-Musikgeschäft arbeitete er für das Western Norway Research Institute (1986-1995), war Leiter eines Klusters für ein sehr frühes Pilotprojekt über MP3 in der Musikproduktion und Verbreitung (1991-1993), in der Digitalisierung von Musikarchiven (1992-1994) und für eine der ersten gemischten Audio/Multimedia CD-Roms im Jahr 1992. Er war Initiator und Koordinator von verschiedenen bedeutsamen musikalischen Online-Projekten, die durch die Europäische Kommission finanziert wurden und wurde 1998 als externer Experte und Gutachter für den INFO2002 Multimedia Rights Management Systems Call for Proposals berufen. Von 1998 bis 1999 beriet er Nokia Ventures Organisation OY über das Durchführen einer Machbarkeitsstudie über die mobile Verbreitung von Musik im Chinesischen Markt. 2007 war er einer der Mitgründer einer MPEG-7 Technologie-Firma unter der MusicDNA, welche zu einer weltweit führenden Lösung für die großangelegte Identifikation von Musik und Audioanalyse wurde. Dagfinn wurde als Redner und Panelteilnehmer bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen der Musikindustrie und von Institutionen auf der ganzen Welt angefragt.

Matti Ruippo leitet seit 2004 den Studiengang TAMK Music, Music Technology Pedagogy. Neben den technologischen Themen, unterrichtet er Technologien in der Musikausbildung, mobiles Musizieren, inklusive Musiktechnologie und webbasiertem Musiklehren. Matti ist der Pionier in der Musikausbildungstechnologie in Finnland. Er begann seine Karriere bereits in den 80er Jahren. Er hat den Lehrplan für Musiktechnologie an der finnischen Bildungsbehörde geleitet. Er ist der Vorsitzende der International Society for Music Education (ISME) Special Interest Group Music Technology und Mitglied der AEC-SMS Arbeitsgruppe "Digitalisierung". Weiterhin hat er als Ausbilder für LehrerInnen gearbeitet und hat über zwei Jahrzehnte lang in Finnland nationale Seminare zu musikalischer Technologiepädagogik organisiert. Bereits im Jahr 1995 begann Herr Ruippo mit dem ersten musikalischen Projekt zum Fernlernen in Finnland und hat daher eine langjährige Erfahrung in der web-basierten Pädagogik. Der Titel seiner Abschlussarbeit (Musiklizenz 2015) lautet "Web-Basiertes Musiklehren". Herr Ruippo hat seine Arbeit auf vielen internationalen Konferenzen, wie z.B. in Baku, Peking, Bhopal, Berlin, Bologna und Dublin vorgestellt. Mehr Informationen finden Sie auf der englischsprachigen Website <http://ruippo.fi/page6/page6.html>.

4 - Erfolgreiche Internationalisierung in einer sich globalisierenden Welt: Podiumsdiskussion zum Arbeitspapier der SMS-Arbeitsgruppe Internationales und grenzüberschreitende Mobilität

mit Christofer Fredriksson, Opernhochschule, Uniarts Stockholm, Leiter der SMS-Arbeitsgruppe "Internationales und grenzüberschreitende Mobilität (IRC)", moderiert von Celia Duffy, Royal Conservatoire of Scotland

Das Spielfeld der meisten Universitäten ist die globale Landschaft. Daher sind viele Konservatorien multinationale Organisationen, die über ausgefeilte Strategien verfügen, um die unter anderem zunehmend wettbewerbsorientierte Art der internationalen Rekrutierung für Studierende und Fakultäten anzugehen. Nichts desto trotz ist Internationalisierung nicht einfach die geographische Erweiterung einer Institution über deren nationale Grenzen hinaus. Es ist die internationale Verwandlung einer Institution, bei der Problemstellungen der Umweltverträglichkeit, gesellschaftlichen Verantwortung, aktiven Bürgerschaft hoch auf der Prioritätenliste stehen, um es bezüglich aller Aspekte stärker zu globalisieren. Die International Relations Coordinators (IRCs) der AEC Mitgliedsinstitutionen haben sich seit 2001 jährlich getroffen. Während dieser Zeit sind diese Treffen bezüglich Größe und Umfang angewachsen, und haben als Katalysatoren fungiert, um sehr hilfreiche Werkzeuge für die alltägliche Führung der internationalen Büros der Konservatorien sowie für die internationalen Lehrpläne und internationalen Strategien zu entwickeln. Beginnend bei den Diskussionen und Themen, die während des Jahrestreffens der IRCs in Birmingham 2018 angesprochen und während dieser Betrachtung ausgiebig untersucht wurden, hat die IRC Arbeitsgruppe ihre Zusammensetzung und Aufgaben innerhalb des SMS Projekts neu aufgestellt. Es wurden einige Prioritäten aufgezeigt, die in den kommenden Jahren durch die IRC Community angesprochen werden sollten, interkulturelle und ethische Herausforderungen, die mit der Internationalisierung verbunden sind, Internationalisierung der Lehrpläne, Internationalisierung von zu Hause aus, Digitalisierung der Prozesse, E-Learning, virtuelle und gemischte Mobilität. Dieses Reflexionspapier markiert den Anfangspunkt der Diskussion unter dem Thema "Successfully International in a Globalized World".

Christofer Fredriksson ist im Bereich Internationalisierung von Hochschulen seit den Jahr 2000 aktiv, indem er für unterschiedliche schwedische Institutionen arbeitete. Besonders seit 2014 unterstützt und entwickelt er die Internationalisierungspolitik an der Stockholm University of the Arts entsprechend durch die Umsetzung von extern finanzierten Projekten, wie Erasmus+ Strategischen Partnerschaften und Nordplus Music. Er ist für das Koordinieren der Erneuerung und Bemessung von Austauschvereinbarungen und für den Erasmus+ International Credit Mobility Exchange verantwortlich. Seit 20 Jahren ist Christofer professionell als Visual Artist tätig, hat als Kolumnist für vietnamesische Zeitungen und Magazine gearbeitet und seit über zehn Jahren liest er die Pacenotes auf nationalem Level bei Rallys und konnte als Haupterfolg den dritten Platz bei der Schwedischen Meisterschaft erreichen. Seit Oktober 2019 ist er Vorsitzender der SMS Arbeitsgruppe zu Internationalisierung und transnationaler Mobilität.

Celia Duffy ging im Jahr 2014 vom Royal Conservatoire of Scotland in den Vorruhestand, wo sie als Mitglied der Geschäftsleitung für internationale Angelegenheiten zuständig war, wie der akademischen Entwicklung sowie Forschung und Wissenstransfer. Sie wurde 2010 mit einer Professur und 2015 mit einem Ehrendokortitel vom Konservatorium ausgezeichnet. Sie hält aktuell den Vorsitz des Vorstands der The Wallace Collection und über Schottlands erstes zeitgenössischem Musikensemble, Red Note, welches gerade seinen zehnten Geburtstag feiern konnte. Celia hat auf der Kazoo zur festlichen Aufführung der Louis Andreissen's Worker's Union beigetragen. Ihre

professionelle Karriere umspannt das Unterrichten an der Goldsmiths, University of London bis hin zu kommerziellem Softwaredesign und der Anwendung von digitalen Technologien in der Hochschulbildung. Als erste Leiterin für Forschung am Konservatorium gründete sie das National Centre for Research in the Performing Arts und führte ein Team, welches für Management und Forschung, Beratung und Wissenstransfer zuständig war. Sie entwickelte die praxisbasierten Forschungspromotionsprogramme, die durch die University of St Andrews bestätigt wurden und später die radikale Reform des Grundstudiums. Celias Interessen im Bereich Forschung und Beratung liegen bei der Hochschulbildung und der Ausbildung für die darstellenden Künste, professioneller und institutioneller Entwicklung, Wissensaustausch und Qualitätsmanagement. Sie ist stolz, regelmäßig als sachverständige Gutachterin für MusiQUE in ganz Europa und darüber hinaus arbeiten zu können, für verschiedene Projekte am Royal Conservatoire of Scotland, als Vorsitzende und Moderatorin. Mit nun 50 Jahren und freiberuflich tätig hat sie mehr Zeit zum Spielen (mit dem Hund und am Klavier) und segelt auf ihrer geliebten alten Nicholson 32 an der Küste Westschottlands entlang.

Freitag 8. November, 14:45 - 15:45

Parallelsitzungen III

1 - Akademisierungsdiskurse: Wie künstlerisch Lehrende aus dem Bereich der Klassischen Musik über ihre berufliche Tätigkeit und Aufgabe denken und reden
mit Eva Georgii-Hemming, Elin Angelo, Christian Rolle, Mitglieder des DAPHME-Forschungsprojektes, moderiert von Jon Helge Sætre, NMH Oslo, Leiter der SMS-Arbeitsgruppe "Lernen&Lehren"

Das Music Performance Programme und die höhere Musikbildung (HME) befinden sich aktuell in einer Phase des Umbruchs. Bis in das 21. Jahrhundert hinein unterlag die Hochschulbildung von ausführenden KünstlerInnen und KomponistInnen recht stabilen Konzepten von handwerklichem Können und künstlerischen Fähigkeiten und klar definierten Verbindungen im professionellen Bereich. Heute ist die Zukunft hingegen nicht mehr ganz so klar. Sich veränderte Bedingungen bezüglich der Arbeitsmarktfähigkeit und der Akademisierungsprozesse fordern die traditionellen Vorstellungen von Wissen und Kompetenz in der Expertenkultur heraus. Das DAPHME Projekt (Discourses of Academisation and Professionalisation in Higher Music Education) untersucht die sich gegenüberstehenden Perspektiven der ausführenden MusikerInnen und deren gesellschaftlichen Auftrag in Schweden, Norwegen und Deutschland. Daten werden durch die Auswertung von offiziellen Dokumenten, Webseiten und Interviews mit Institutionsleitungen und Lehrenden in der musikalischen Hochschulbildung gesammelt. Nach einer kurzen Einführung wird diese Session durch von Rundtischgesprächen definiert, die den TeilnehmerInnen die Möglichkeit geben, über einige der Ergebnisse zu reflektieren und Input für einige der Hauptergebnisse zu geben. Der Kern der DAPHME Gruppe besteht aus:

Elin Angelo, Professorin für Musikpädagogik an der Norwegian University of Science and Technology (NTNU), an der sie Studiengänge im Grund- und Hauptstudium über Musik und Kunstbildung, Forschungskurse über Philosophie der Wissenschaft und Methodologie und Bachelor, Master- und Promotionsstudiengänge unterrichtet. Sie ist einer der Gründerinnen des nordischen Netzwerks für 'Kulturskole'-bezogene Forschung und ist Teil von Forschungsgruppen in den nordischen Ländern und darüber hinaus.

Stefan Gies, seit 2015 Geschäftsführer der AEC. Seit 2007 war er sehr aktiv an der AEC Polifonia und an den FULL SCORE Arbeitsgruppen zu Qualitätssteigerung beteiligt. Stefan kann auf eine breitgefächerte Karriere als ausführender Musiker, Musiklehrer, Geisteswissenschaftler und Forscher zurückblicken. Er war Direktor einer deutschen Musikhochschule und bis vor kurzem Professor für Musikpädagogik.

Eva Georgii-Hemming, Professorin für Musikwissenschaft und Direktorin der School of Music, Theatre and Art, Örebro University in Schweden. Sie ist Hauptuntersuchungsleiterin der DAPHME Projektgruppe, die durch den Riksbankens Jubileumsfond (2016-2019) gegründet wurde und Herausgeberin der Anthologie Professional Knowledge in Music Teacher Education (2013). Eva durch ihre Publikationen hat regelmäßig zu internationalen Fachzeitschriften beigetragen.

Karin Johansson, Professorin für Musik an der Malmö Academy of Music, Lund University in Schweden. Von 2009-2015 war sie Leiterin des künstlerischen Forschungsprogramms über Musik an der Malmö Academy of Music. Sie hat mehrere Studien über HME und den Eins-zu-Eins-Unterricht in internationalen Zeitschriften veröffentlicht, mit speziellem Interesse an der theoretischen und methodologischen Entwicklung der künstlerischen Ausbildung und Aufführung.

Christian Rolle, seit 2015 Professor für Musikpädagogik an der Universität zu Köln. Zuvor hat er an der Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken und als Gastprofessor an der Örebro University in

Schweden gearbeitet. Christian Rolle ist Mitglied des Arbeitskreises für Musikpädagogische Forschung und Mitglied des internationalen Beratungsgremiums für Music Education Research. Er hat an der Universität Hamburg Musikpädagogik und Philosophie studiert und seinen Dokortitel erworben.

Øivind Varkøy, Professor für Musikpädagogik und Leiter des Promotionsstudiengangs an der Norwegian Academy of Music sowie Gastprofessor für Musik an der Oslo Metropolitan University. Øivind hat zahlreiche Artikel und Bücher zu Themen wie Bildung, Instrumentalismus, Neoliberalismus, dem intrinsischen Wert der musikalischen Erfahrung und zur musikalischen Erfahrung als existentielle Erfahrung in norwegischer, schwedischer, deutscher und in englischer Sprache veröffentlicht.

Der Moderator der Session **Jon Helge Saetre** ist außerordentlicher Professor für Musikpädagogik (Promotion) und Direktor des Centre of Excellence in Music Performance Education (CEMPE) an der Norwegian Academy of Music in Oslo. Als Autor und Herausgeber von unterschiedlichen wissenschaftlichen Beiträgen und Büchern über musikpädagogische Themen, wurde seine Arbeit national und international veröffentlicht. Saetres Forschungsinteresse liegt im Bereich der Musikausbildung an Schulen, dem kreativen Musizieren, der Bewertung in der Musikausbildung und musikalischem Hochschulstudium, sowohl spezialisierte Ausbildung und die Ausbildung der Lehrenden einschließend. Seine Lehrerfahrung schließt den Unterricht an Pflichtschulen ein, den in allgemeiner LehrerInnen-Ausbildung und in der musikalischen Hochschulbildung (NMH, UiO). Saetre ist Vorsitzender der AEC/CEMPE Arbeitsgruppe Lernen & Lehren und ehemaliger Leiter des Norwegian National Academic Council for Music

2 - Mobilität: Wie die Vergabe digitaler Kreditpunkte zur Erleichterung von Mobilität und der Anerkennung von Studienleistungen beiträgt: Die Erklärung von Groningen, und "DiploME blockchain"

mit *Jelger de Boer*, DUO, Niederlande und *Luca Lantero*, CIMEA (Italienische Agentur für die Anerkennung von Studienleistungen), moderiert von *Lucia Di Cecca*, AEC-Konzilsmitglied

Diese Session ist den digitalen Werkzeugen und Initiativen gewidmet, die verwendet werden, um die Mobilität der Studierenden und Fachkräften auf der ganzen Welt zu ermöglichen und dies Dank der sicheren Online-Verbreitung und Anerkennung von Studienabschlüssen und Zeugnissen. Diese Initiativen können sehr wichtig für mobile Studierende und für Fachkräfte sein, um ihre Studienabschlüsse in anderen Ländern anerkennen zu lassen.

Jelger de Boer wird sich auf das **Groningen Declaration Network (GDN)** fokussieren und auf die Arbeit, die diese Organisation unternimmt, um die internationale Mobilität von Studierenden und deren Ausbildungsdaten zu fördern. Die GDN wurde im Jahr 2012 gegründet, im gleichen Jahr als DUO die nationale Datenbank für Diplome startete. Diese Datenbank ist ein großartiges Werkzeug für Studierende, um ihre Ausbildungsdaten zu teilen und die digitalen Bescheinigungen zu nutzen, um ihre zurückliegenden Lernerfahrungen während des Bewerbungsprozesses an ausländischen Universitäten zu bestätigen. Das grundsätzliche Ziel von GDN ist es, dass ALLE Lernenden den Zugang zu einer sicheren digitalen Speicherung ihrer eigenen Lernergebnisse erhalten und diese zu jedem Zeitpunkt mit denen teilen können, sie dazu auswählen (Orientierung auf die Lernenden). Dies kann für die Studierende hilfreich sein, die an Austauschprogrammen teilnehmen, oder für Studierende, die ein komplettes Studium im Ausland absolvieren wollen.

Italien ist das erste Land, dass Blockchain Technologie für die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen anwendet. CIMEA hat, durch die Anwendung des **DiploME** Services, ein "Wallet" (digitale Brieftasche) entwickelt, in die jeder Nutzer die erworbenen Ausbildungstitel hochladen kann, indem Blockchain Technologie angewendet wird und ein dezentrales, transparentes, zertifiziertes und unveränderliches Qualifikationssystem für Bildung geschaffen wird, mit dem Ziel, es für den Studierenden, den Absolventen/ die Absolventin oder die Fachkraft einfacher zu machen, sich an einer ausländischen Universität einzuschreiben und um einen Eintritt in den Arbeitsmarkt eines anderen Landes zu erhalten. DiploME ist ebenso ein globales Ökosystem, dass von Institutionen und von Institutionen, die auf verschiedene Arten ihre Qualifikationen veröffentlichen und zertifizieren dafür genutzt werden kann, um diese Unterlagen in einer sicheren und unveränderlichen Umgebung zu speichern und um deren Übertragbarkeit und Authentizität sicher zu stellen.

Das System verbindet sich mit einem globalen Netzwerk und steht offen für::

- Besitzern von Qualifikationen: nur der/die alleinige EigentümerIn der Information kann kostenfrei alle Abschlüsse der akademischen und professionellen Karriere im "Wallet" für die eigene Verwendung hochladen;
- Hochschulinstitutionen: werden dieses Ökosystem in allen Phasen ihrer Studiengänge nutzen können. Beginnend beim Immatrikulationsprozess, um die Qualifikationen der Kandidaten einzusehen und zu bewerten, während der gesamten Dauer des Studiums, währenddessen die einzelnen Prüfungen und Benotungen, die erreicht wurden, unveränderlich und sicher gespeichert werden, bis hin zum Veröffentlichungsdatum, welches ebenso in der Blockchain gespeichert wird. Die Abschlüsse und gespeicherten Informationen werden für den Studierenden während der gesamten Dauer der akademischen und professionellen Karriere zur Verfügung stehen;
- Instanzen, die nicht-akademische Qualifikationen und Qualifikationen ausstellen: jedes Zertifikat, das einen neuen Lehrgang bestätigt, kann für das "Portfolio" das den Studierenden zur Verfügung steht, registriert werden;

- Zertifizierungsstellen: Stellen die Abschlüsse evaluieren und zertifizieren, wie die CIMEA, werden befähigt sein, Informationen bezüglich der Transparenz, Authentizität, Lesbarkeit und Vergleichbarkeit auf einem internationalen Level direkt der Blockchain zur Verfügung zu stellen.

Während der letzten zehn Jahren hat **Jelger de Boer** für DUO gearbeitet (einem Exekutivorgan des niederländischen Bildungsministeriums) er war Fachmann für internationale studentische Kreditübertragbarkeit. Als Berater für Geschäftsprozesse und Qualitätssicherung war er für die Koordinierung der Verifizierung von Einschreibungen zuständig, von Studierenden die im Ausland studierten. Das Hauptziel war es sicherzustellen, dass die Mittel rechtmäßig zugeteilt wurden. Seine Bemühungen, diese Prozesse zu optimieren führte zu einer neuen Art und Weise, in der die digitalen Mittel - anstatt von Papier - genutzt wurden. Dies führte zu einem substantiellen Abbau der bürokratischen Hürden für die Universitäten, Studierenden und für DUO. Nachdem er seinen Juraabschluss im Jahr 2015 erhielt, begann er als Berater für Rechtsbelange für DUO zu arbeiten und spezialisierte sich auf die nationale Speicherung der studentischen Daten. Seit 2016 ist Jelger an GDN als Vorstand einer Taskforce für Einschreibungsverifizierung beteiligt. Seit April 2019 ist er als einer der Geschäftsführer, Mitglied des Vorstands von GDN.

Luca Lantero ist der Leiter von CIMEA, der italienischen Niederlassung der Netzwerke ENIC und NARIC. Als internationaler Experte für ausländische Systeme und die Evaluation von Bildungsqualifikationen ist er der italienische Vertreter des Rahmenwerks für Qualifikationen für den Bologna-Prozess am Europarat, weiterhin ist er ein internationaler Experte für die Evaluation der Rahmenwerke zur Qualifikation im Ausland. Er koordiniert verschiedene internationale Projekte zum Thema Evaluierung von akademischen Qualifikationen und ist Autor von zahlreichen Veröffentlichungen über die Anerkennung von Qualifikationen, ausländischen Hochschulbildungssystemen und nicht anerkannten Institutionen, darunter "Cimea - against the mills: How to spot and counter diploma mills", "Study and work in Italy: How to recognize foreign qualifications in Italy"; "The higher education system of Brazil, Russia, India and China - BRIC countries"; "Degrees factories: non-accredited and irregular university institutions, unrecognized academic qualifications, accreditation systems and law enforcement policies"; "Degree with distinction and fraud: degree factories, unofficial universities and dubious institutions". Aktuell ist er Präsident des BFUG Sekretariats (Bologna Follow-up Group EHEA) und Präsident des Lisbon Recognition Convention Bureau Committee (UNESCO-Europarat).

Lucia Di Cecca erhielt ihr Diplom mit Auszeichnung im Fach Klavier, sie studierte Musikanalyse und World Music Kulturen und erhielt danach einen Cum Laude Abschluss in Italienischer Literatur. Sie trat als Pianistin sowohl als Solistin als auch mit Ensembles auf. Seit 1977 ist sie Professorin für Klavier an den Italian Conservatories of Music. Während ihrer beiden Amtszeiten im Akademischen Beirat, hat sie aktiv zur Erneuerung des Conservatory of Music of Frosinone und der Einführung des Fernlernens und von neuen Technologien zur Zusammenarbeit in der Musik beigetragen. Als Mitglied in musikalischen Organisationen, Kommissionen und Arbeitsgruppen hat sie einen sehr aktiven Part im italienischen und europäischen musikalischen und kulturellen Leben eingenommen, sowie durch die Ausübung ihrer Pflichten im Auftrag des italienischen Bildungsministeriums, der Erasmus National Agency und der Italian Society for Music Education. Sie hat mit Handelskammern und Stiftungen daran gearbeitet, unternehmerisches Denken bei jungen MusikerInnen zu wecken und deren professionelle Karrieren ermöglicht. Sie hat Beiträge und Vorträge zu den Themen Internationalisierung und Lehren und Hochschulbildung veröffentlicht und gehalten. Weiterhin hat sie zahlreiche Projekte und Veranstaltungen in Italien und Europa entworfen und organisiert, die sich auf die professionellen Karrieren von jungen MusikerInnen fokussieren und die darauf abzielen den frisch Graduierten zu helfen in ihren Beruf einzutreten. Ihre aktuellsten Projekte beleuchten die Rolle, die Musik in einer Gesellschaft als einzigartiges und effektives Werkzeug spielen kann um Hass, Rassismus und Radikalismus zu bekämpfen. Zur Zeit ist sie Mitglied des AEC Beirats mit besonderem Fokus auf die internationalen Aktivitäten und Unternehmergeist.

3 - Künstlerische Forschung: Modelle guter Praxis vom EPARM-Treffen

Referate und künstlerische Darbietungen von Saale Fischer, Estnische Akademie für Musik und Theater, Tallinn, Estland und Marie-Charline Focroulle, Königlich Irische Musikakademie, Dublin, Irland, moderiert von Stephen Broad, Königlich Schottisches Konservatorium, Glasgow, Leiter der EPARM AG

Von Aristoteles zu Newton - Philosophie der Zeit und die Musik des Barock- von Saale Fischer

Programm der Aufführung:

Girolamo Frescobaldi (1583-1643) - Toccata Settima in d (Toccate e Partite d'intavolatura di cimbalo. Libro I, Rom 1615)

Louis Couperin (1626-1661) - Prelude in La

Johann Sebastian Bach (1685-1750) - Fort gay from Suite a-moll BWV 818a

Zahlreiche Abhandlungen über das 20. Jahrhundert, die sich mit der Aufführung von Barockmusik beschäftigen, haben eine gemeinsame Herangehensweise an die zeitbezogenen Fragestellungen dieses besonderen Musikstils entwickelt. "Wie schnell?" ist eine Frage, die in vielen Schriftstücken gestellt wird, die sich mit der Aufführung von pre-Bachscher Musik beschäftigen. 'Historisch korrekte' Antworten, die durch ein modernes Prisma mit Hilfe von post-Bachschen Methoden, wie z.B. des Metronoms entwickelt wurden, können irreführend oder sogar in der heutigen historisch gebildeten Aufführungspraxis unanwendbar sein. Eine kritische Betrachtung der Quellen des 20. Jahrhunderts und Gewinnung von neuen Erkenntnissen durch eine Neuinterpretation der Abhandlungen und Quellenmaterial des 17. und 18. Jahrhunderts war eines der Ziele meiner Promotionsforschung. Währenddessen habe ich angefangen zu zweifeln, ob es jemals richtig war, die Frage "Wie schnell?" im Kontext der Aufführung von Barockmusik zu stellen. Lassen Sie mich dies bitte kurz erklären. In seinem "Versuch einer Anweisung die Flöte traversiere zu spielen" (1752) deutet Johann Joachim Quantz eine Pulsschlagtheorie an, indem er angibt, dass es die einfachste Art sei, Zeit in der Aufführung von Musik zu messen (Zeitmaß), indem man dem Puls an der Hand eines gesunden Mannes nehme. Dieser eher vage und subjektive Hinweis eines ausübenden Musikers des 18. Jahrhunderts würde es uns durch die Übersetzung in die heutige Zeit erlauben, die Aussage zu treffen, dass alles zwischen 60-100 SPM, abhängig von der körperlichen und emotionalen Verfassung einer spezifischen Person, gleichwertig anwendbar, akzeptabel und tolerabel sei, sprich 'korrekt'. Jedoch wurde in den Schriften des 20. Jahrhunderts ein arithmetischer Mittelwert $(60+100)/2=80\text{SPM}$ von diesen zwei Grenzwerten verwendet, um die weitere Untersuchung von 'korrekten' Tempi zu erleichtern. Untersuchungen, in denen die Ergebnisse in metronombasierten Wertetabellen dargestellt werden, ignorieren die Tatsache, dass das Metronom in der Aufführungspraxis bis zum Jahr 1826 noch nicht eingeführt war, und dies während der Zeit von L. v. Beethoven und seiner 9. Sinfonie - korrekt und authentisch? Vielleicht ist es (arithmetisch gesehen) korrekt, aber sicherlich nicht historisch authentisch. Den arithmetischen Mittelwert zu verwenden, um diese Metronomtabellen zu erstellen, kann zu zweifelhaften Ergebnissen, wenn nicht sogar zu Absurditäten führen. Basierend auf dem Durchschnitt von 80SPM, hat Hans-Peter Schmilz in seinem Buch "Quantz heute. Der „Versuch einer Anweisung die Flöte traversiere zu spielen“ (1987) sogar 160SPM als Tempo für ein Menuett errechnet. Er erklärt, dass die Tempi der Quantzschen Zeit zu schnell für moderne Aufführungen seien, da sich die barocken Instrumente von den heutigen unterscheiden würden und es daher einfacher sei, schnell zu spielen. Paul Heuser, ein anderer deutscher Autor, kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Quantz' Pulsschlagtheorie ist in der Aufführung problematisch [...] und kann nur für moderate oder langsame Stücke angewendet werden“. Eine der umfassendsten Quellen des 20. Jahrhunderts bezüglich barocker Tempi ist Klaus Miehling's „Das Tempo in der Musik von Barock und Vorklassik“ (1993). Auf fast 400 Seiten legt Miehling Tempoberechnungen und Erklärungen für einen großen Teil des barocken Repertoire dar. Nur im selbst-reflektierenden Epilog seines Buchs, mit

dem Titel „Historische Tempi - heute noch zeitgemäß?“, wirft Miehling die Frage auf, ob diese Berechnungen nur dem Interesse der historisch-musikwissenschaftlichen Korrektheit dienen, oder ob diese eigentlich durchgeführt werden sollten, um für Musiker anwendbar zu sein, sprich ob diese im Kontext von verschiedenen Parametern der Aufführungspraxis untersucht werden sollten.

Um auf meine Verneinung der Fragestellung "Wie schnell?" zurückzukommen, möchte ich stattdessen eine andere Frage vorschlagen - muss eine historisch fundierte Aufführung 'korrekt' sein, oder sollte sie nicht eher fesselnd und schön sein? Ich denke, die Antwort hier ist einfach. In meiner Promotionsforschung versuche ich, Kompositionselemente zu definieren, die, wenn man sie aus einem anderen als einem metronomischen Blickwinkel betrachtet, zu einem viel durchdachteren Ergebnis kommen. Nichtsdestotrotz möchte ich mich, anstatt mich auf isolierte zeitliche Ereignisse und deren Umsetzung in der Interpretation des 17. und 18. Jahrhunderts zu beziehen, die Aufmerksamkeit auf das zugrundeliegende Rahmenwerk lenken. Dies ist der Wechsel von der Philosophie der Zeit von Aristoteles hin zur newtonschen Auffassung und der Auffassung dieses Wechsels in der Musik. Aristoteles definierte Zeit durch Bewegung - die Veränderung der Erscheinung der Umgebung, die Bewegung von A nach B ist der Beweis für die Existenz der Zeit. Irgendwann in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde die aristotelische Philosophie langsam, nach heftigen Disputen in der gebildeten Gesellschaft, durch das newtonsche Verständnis einer unabhängig fließenden absoluten Zeit ersetzt. In den Abhandlungen des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts wurde die musikalische Zeit noch durch den Begriff des Takts erklärt, als eine Auf-und-Ab-Bewegung der menschlichen Hand. Solch eine Bewegung der Hand beinhaltet Endpunkte (auf und ab) und eine Bewegung zwischen diesen Punkten, und daher reflektiert dies ganz klar die aristotelische Art des Denkens. Es erscheint mir, als ob diese aristotelische Auffassung der Zeit - Bewegung mit Pausen dazwischen - ebenfalls die Musik, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts komponiert wurde, widerspiegelt. Wie man in der Toccata von Girolamo Frescobaldi hören kann, ist ein relativ kurzes Stück (6-7 Minuten) in Unterteile geteilt, von denen einige vom Interpreten ausgelassen werden könnten, ohne dass die Einheit des Stücks beeinträchtigt werden würde. Weiterhin schlägt Frescobaldi sogar vor, dass der Interpret dies tun möge. Ebenso sagt Frescobaldi aus, dass die unterschiedlichen Teile vom Tempo her variiert werden müssten, um den Charakter der Musik zu unterstreichen. Hier kann man die Verbindung mit der Pulsschlagtheorie von Quantz sehen - abhängig von der emotionalen Verfassung einer Person, kann und muss sich der Puls in Abhängigkeit zum subjektiven Takt verändern. 1711 fordert Johann Kirnberger („Die Kunst des reinen Satzes in der Musik“), als er die musikalische Zeit erklärt, den Leser auf, sich den Schlag von gleichen Gewichten und Entfernung vorzustellen. Kontinuierlicher Fluss und die Einheit von musikalischem Material innerhalb eines (Tanz-) Stücks würde dem Interpreten keine (auch keine theoretische) Eliminierung von musikalischem Material innerhalb eines jeglichen Stücks des 18. Jahrhunderts erlauben, sei es bei Johann Sebastian Bach oder bei einem der französischen Komponisten. Weiterhin wäre eine Änderung des Tempos innerhalb eines Stück nicht plausibel. Hier wird das rhetorische Timing von einzelnen kompositorischen Ereignissen (Figuren) zu einer ausgefeilten Interpretation beitragen. Kirnbergers Verständniss von gleichen und unabhängigen in der Zeit fließenden Schlägen führt uns zu der Annahme, dass sich in der Zeit von Bach bereits die newtonsche Art des Denkens in der Musik etabliert hat. Zwischen 1722 und 1725 schrieb Bach sechs Suiten für Cembalo BWV 812-817, Suittes pour le Clavessin, die er seiner zweiten Frau Anna Magdalena widmete. In zeitgenössischen Ausgaben wie der Neuen Bach-Ausgabe, wurde eine zusätzliche Suite in A-Moll BWV 818 (1722) der Sammlung dieser Cembalostücke hinzugefügt, die nun allgemein als die Französischen Suiten bekannt sind. Es ist ebenso bekannt, dass es nicht der Komponist selbst war, der diese Stücke als "französisch" bezeichnete, sondern dass dieser Name erst später hinzugefügt wurde. Laut J. N. Forkel, "Nennt man diese allgemein die Französischen Suiten, da sie nach französischer Manier geschrieben wurden." - Forkel). Angeregt durch die Gedanken des Forschers für Alte Musik Bruce Haynes, habe ich er mir nun erlaubt eine andere Rolle für dieses Konzert anzunehmen, als reiner "Vollstrecker" der Partitur. Durch eine Gegenüberstellung der Tänze der Suite in a-Moll BWV mit den Tänzen von Jacques Champion de Chambonnières (1601-1672),

einigen der frühesten überlieferten Quellen für französische Cembalomusik, habe ich eine völlig neue Suite geschaffen, um die Übersetzung zwischen den Stilen und Denkweisen zu verdeutlichen.

Hörbeispiele: <https://drive.google.com/drive/folders/1duKMD-LlBU5NgKSKGu3LfswHGOFOVqO?usp=sharing>

Saale Fischer (1979) ist eine estnische Cembalistin, Musikpädagogin und Autorin. Nach Ihrem Abschluss an der Tallinn Technical University, führte sie ihre Studien in Alter Musik und historischen Tasteninstrumenten an der Estonian Academy of Music and Theatre und der Musikhochschule Trossingen in Deutschland weiter. Seit 2007 hat Saale Fischer vorrangig als freiberufliche Cembalistin in Estland und in Deutschland sowohl als Solistin als auch als Generalbaßspielerin gearbeitet. Nach der Rückkehr in ihr Heimatland war sie Mitgründerin des Ensembles Floridante (2014). Auf der Mission die Wahrnehmung des Publikums für Altes Repertoire in Estland zu verbessern, hat Floridante die Musik von Monteverdi bis hin zu Mozart aufgeführt und sich dem bisher unentdeckten Liedrepertoire der baltisch-deutschen Komponisten des 19. Jahrhunderts, die in Estland leben, angenommen. Saale Fischer ist Autorin des Buchs „My Cairo“ (Petrone Print, 2014), und eine der Ko-Autorinnen von „The Contemporary Harpsichordist“ (Bellmann Musik, 2014). Ihre aktuellen Engagements schließen Musikunterricht und Eventmanagement ein.

Zweck und Notwendigkeiten von Länge in den ersten Sätzen von Franz Schuberts letzten drei Klaviersonaten - von Marie-Charline Focroulle

Die Doktorarbeit, die Marie-Charline im Bereich Musik Performance an der the Royal Irish Academy of Music in Dublin schrieb, untersucht die Interpretation der ersten Sätze der letzten drei Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven und von Franz Schubert. Durch das Hervorheben der Besonderheiten in der Komposition, die in den Sätzen gefunden werden können, und durch das Erklären der Auswirkung, die diese Besonderheiten auf die Interpretation der Stücke haben, hilft die Dissertation es Pianisten zu verstehen, wessen sie sich bewusst sein sollten, was und warum sie dies während ihrer eigenen Interpretation betonen sollten. Die Entwicklung der klassischen Musik des 19. und 20. Jahrhundert wurde grundlegend durch Beethoven und seine Musik beeinflusst. Schuberts Zeitgenossenschaft zum deutschen Komponisten führte leider zu einem automatischen Vergleich von seinem mit dem Werks von Beethoven und hat leider zu oft zu einer Abwertung seines Werks auf den zweiten Platz geführt. Besonders Schuberts Behandlung von Sätzen in Sonatenform wurde in der Vergangenheit ausgiebig für deren Länge und Abwesenheit von innerer Struktur kritisiert. Erst kürzlich wurde die Meinung zu Schuberts Kompositionsfähigkeiten, die vorher als unvollkommen angesehen wurden, in Frage gestellt und begann sich zu ändern. Die Länge von Schuberts Stücken, z.B. wird nun von Wissenschaftlern als brillante Qualität seiner Musik angesehen. Basierend auf der Forschung, die in der Dissertation dargelegt wird, fokussiert sich diese Präsentation auf die ersten Sätze von Schuberts Klaviersonaten D. 958, 959 und 960. Es wird erklärt, dass die Anwesenheit von Länge einem Zweck dient. Es zeigt die Notwendigkeit der Länge in der Musik von Schubert und zeigt ebenfalls wichtige Rolle, die die Entwicklung eines generellen Diskurses über diese Sätze spielt. Parallel dazu und unterstützt durch Musikbeispiele aus den ersten drei Sätzen, beschreibt diese Untersuchung die positive Auswirkung die die Länge auf die Interpretation hat und enthüllt den Zusammenhang, der dadurch in der Musik geschaffen wird. Unterstützt durch die aktuellen aber erfolgreichen Neubeurteilungen der Wissenschaftler bezüglich der Kritik an Schubert, hilft diese Präsentation Interpreten sich über die Gründe klar zu werden, die hinter dieser Länge liegen. Folgerichtig wird es einfacher, diese Gründe in der Interpretation hervorzuheben und sie dem Zuhörer besser zu erklären. Nur dann erhält die Länge ihre volle Bedeutung und wird zu einem signifikanten Ausdruckselement in der Musik von Schubert.

Die kanadisch-belgische Pianistin **Marie-Charline Focroulle** erhielt ihren Dokortitel in Music Performance von Royal Irish Academy of Music in Dublin, Irland im Jahr 2017. Zuvor graduierte sie von der Hochschule für Musik in Köln, Deutschland und vom Conservatoire de musique et d'art dramatique of Quebec in Kanada. Als Pianistin tritt sie regelmäßig als Solistin und ebenso als Pianistin der Kammermusikgruppe 'Ensemble Tria' auf. 2015 nahm sie den ersten Satz von Beethovens fünften Klavierkonzert für den symphonischen Comicroman 'Ludwig' von Christian Quesnel mit dem Gatineau Symphony Orchestra auf.

Frau Dr. Focroulle ist sehr daran interessiert, in ihrem professionellen Schaffen eine bessere Verbindung zwischen der Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Musikaufführung zu erreichen. Sie hat Gastvorträge oder Lecture-Recitals während der 15th Annual Conference der Society for Musicology in Irland, am Koninklijk Conservatorium in Brüssel, Belgien und während der Third Festival Conference of Music Performance and Artistic Research, in Vilnius, Litauen gehalten.

Stephen Broad ist ein Exilinsulaner, Forscher, Lehrer, Community-Dirigent und Gelegenheitsrundfunkjournalist. Er studierte an der University of Glasgow, wo er Auszeichnungen in Musik und Physik erlangte, und am Worcester College, Oxford, wo er bei Robert Sherlaw Johnson und Annegret Fauser eine Promotion in historischer Musikwissenschaft absolvierte. Er ist Leiter der Abteilung Forschung und Wissensaustausch am Royal Conservatoire of Scotland. Der multidisziplinäre Charakter seiner Studien spiegelt sich auch in seinen vielfältigen Forschungsinteressen wider, die sich auf drei große Themen konzentrieren: die Philosophie der Praxis (Praxisprozesse und künstlerische Forschung), die historische Musikwissenschaft (insbesondere Olivier Messiaen und seine frühe Karriere und Schriften) und die Musikpädagogik (insbesondere das Lernen und Lehren von Musik in verschiedenen Kontexten). Er war auch als Auftragsforscher und Gutachter tätig, um die Entwicklung in den Bereichen Kunst und Bildung auf Regierungs- und anderen politischen Ebenen zu unterstützen. Stephen Broad verfügt über umfassende Lehrerfahrungen an Hochschulen und betreut DoktorandInnen, die wissenschaftliche und künstlerische Doktorarbeiten durchführen. Seit 2019 ist er der neue Vorsitzende der AEC EPARM.

4 - Gesundheit und Wohlbefinden als Voraussetzung für Erfolg: die gesunde Musikhochschule

vorgestellt von Aaron Williamon, Königliche Musikhochschule London, Vereinigtes Königreich, und Cristina Frosini, Conservatorio di Musica "G.Verdi,, Mailand. Moderation: Henrik Sveidahl, SMS-Arbeitsgruppe „Music in Society“

Wenige Unternehmungen sind derart dynamisch und angenehm, wie das Musikmachen. Die Ergebnisse von aktuellen Untersuchungen weisen jedoch darauf hin, dass Schmerz und schlechte Gesundheit unter Musikern weit verbreitet sind und dass gesunde Herangehensweisen an das Training und Arbeiten in der Musik weit davon entfernt sind, einheitlich im Berufsfeld angekommen zu sein. Die Präsentation von Aaron Williamon fokussiert sich auf Musical Impact, ein Projekt der Conservatoires UK, das durch den Arts and Humanities Research Council gefördert wird, welches darauf abzielt, neue Erkenntnisse über chronische und akute Krankheitsprobleme zu erhalten, die von Studierenden der Konservatorien erlebt werden und darauf, effektive Strategien zur Gesundheitsförderung zu untersuchen. Die Ergebnisse weisen auf die Notwendigkeit von mehr (oder mehr effektiver) gesundheitlicher Aufklärung und Initiativen zur Förderung in der Musikbildung hin; besonders sollten Musiker besser mit mentalen Fähigkeiten dafür ausgestattet werden, um mit dem konstanten Druck sich zu beweisen und den hohen Stresslevel umgehen zu können. Teilweise fordert dies von den Musikern, selbst auf einen gesünderen Lebenswandel zu achten, mehr Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen, nach Gesundheitsinformationen zu suchen und sich danach zu richten, um erfolgreiches Praktizieren und Aufführungen zu erreichen und sicherzustellen. damit dies geschehen kann, müssen Musikpädagogen, Verwalter und politischen Entscheidungsträger nichtsdestotrotz eine aktive Rolle übernehmen, um eine unterstützende Umgebung zu schaffen, in der Gesundheit und Wohlbefinden als integraler Bestandteil der professionellen Musikausbildung angesehen wird.

Cristina Frosini ist Pianistin und wurde in 2005, nach 6 Jahren (in denen ihre Hand immer weniger reagierte und letztendlich unlenksam wurde), nach vielen Untersuchungen und Fehldiagnosen mit fokaler Dystonie in der rechten Hand durch Professor Eckart Altenmueller (Leiter des Instituts für Musikphysiologie und Musikermedizin (IMMM), Vizepräsident des Instituts für Musikphysiologie und Musiker-Medizin an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover) diagnostiziert.

Sie begann mit einem Umschulungskurs, der bis 2012 andauerte und durch den sie etwa 95% der Kontrolle der Hand wiedererlangte. In dieser Zeit untersuchte sie sowohl die Dynamik als auch die Risikofaktoren, welche zu einer Dystonie führen können, sowie andere musikalische Pathologien. Aktuell ist der einzige Weg, um den Ausbruch der meisten Krankheiten zu verhindern, die Prävention. Seit November 2017, nach ihrer Berufung als Direktorin an das Conservatorio di Musica Giuseppe Verdi di Milano, entwickelte sie Präventionsprojekte an ihrer Institution - *Making music and feeling good* - die auf der Kenntniss des eigenen Körpers, Möglichkeiten Gefühle zu kontrollieren und auf Entspannungstechniken basieren (Feldenkrais , Achtsamkeit, Biodanza, Yoga, Vorträge von Ärzten, Neurologen, Phoniatern, Psychologen etc.)

Aaron Williamon ist Professor für Performance Science am the Royal College of Music, wo er das Centre for Performance Science leitet. Seine Forschung bezieht sich auf kompetente Aufführung und angewandte wissenschaftlichen Initiativen, die das Lernen und Lehren von Musik, sowie die Auswirkung die Musik und Kunst auf die Gesellschaft haben, durchdringen. Aaron ist Gründer des International Symposium on Performance Science, Chefredakteur von Performance Science (einem Frontiers Journal), Mitarbeiter der Royal Society of Arts (FRSA) und der UK's Higher Education Academy (FHEA). 2008 wurde er als Ehrenmitglied an das Royal College of Music (HonRCM) gewählt.

Cristina Frosini (*1960) wurde in Mailand geboren. Sie studierte am "G. Verdi" Konservatorium in Mailand, wo sie Cum Laude abschloss. Sie setzte ihr Studium unter Sergio Fiorentino, Antonio Ballista, Maureen Jones und Dario de Rosa fort. Seit 1975 trat sie mit Massimiliano Baggio als Klavierduo auf und hat hunderte Konzerte gespielt, darunter Orchesterengagements, Radio und Fernsehauftritte. Sie sind die einzigen Künstler in Italien, die die kompletten Kompositionen von Franz Schubert für vier Hände aufgeführt haben. Gemeinsam gewannen sie eine Vielzahl an internationalen Auszeichnungen, darunter die 'Gian Battista Viotti International Music Competition 1982' in Vercelli und in 1986 den internationalen Wettbewerb 'Concorso Sergio Lorenzi' in Triest. Im Jahr 1996 gaben sie ihr Debüt am Teatro alla Scala in Mailand und wurden in 1999 erneut für ein Konzert eingeladen. Seit 2005 leidet Cristina Frosini unter fokaler Dystonie, die sie zur Beendigung ihrer Konzertaktivität zwang. Nachdem sie von Professor Eckart Altenmüller in Hannover behandelt wurde, ist sie heute fast vollständig genesen. Cristina Frosini ist Professorin am Conservatory "G. Verdi" in Mailand und seit November 2016 ist sie Dekanin des Conservatory "G. Verdi".

Henrik Sveidahl ist Direktor des Rhythmic Music Conservatory (RMC) in Kopenhagen und ein sehr erfahrener und anerkannter Saxophonist. Er ist für seine Vielseitigkeit und Offenheit für neue Möglichkeiten bekannt und sein Einfluss auf die dänische und nordische ist bemerkenswert. Henrik Sveidahl graduierte im Jahr 1986 in Musikwissenschaften von der University of Copenhagen. 1991 schloss er das Studium am RMC mit Hauptfach Saxophon ab. Als Direktor des RMC ist Henrik Sveidahl seit vielen Jahren auch im Bereich der Internationalen Zusammenarbeit als Mitglied des Vorstands der Association of Nordic Music Academies (ANMA) aktiv. 2007 wurde er als Experte an die Tuning Validation Conference der AEC berufen. Auf dem AEC Kongress in 2012 in St. Petersburg hielt er einen Vortrag zum Thema 'Dynamics between academy and music life'. Im Jahr 2017 wurde er durch den dänischen Kultusminister damit beauftragt, eine gründliche Untersuchung der dänischen Hochschulinstitutionen vorzunehmen, die zu Empfehlungen führen soll, wie dieser Bereich in der Zukunft aufgebaut werden kann. 2018 wurde er zum Mitglied der AEC Arbeitsgruppe zu Musik in Gesellschaft berufen.

Freitag 8. November, 15:50 - 15:50

Parallelsitzungen IV

1 - Führungsperspektiven an Konservatorien in der digital Ära: die MOOCs und Entwicklungen des Projekts INTERMUSIC

mit Roberto De Thierry, Conservatorio di Musica "G. Verdi" Mailand, Mantautas Krukauskas, Lithuanian Academy of Music and Theatre Vilnius, Marianne Jakobsen, Royal Danish Academy of Music, Kopenhagen, Peter Dejans, Orpheus Institute Genf, Uffe Savery, Royal Academy of Music, Kopenhagen, Cristina Frosini, Conservatorio di Musica "G. Verdi,, Mailand, Zbignevas Ibelgaupas, Lithuanian Academy of Music and Theatre, Vilnius, Moderation: Sandrine Desmurs, CEFEDM Lyon, Mitglied der SMS Arbeitsgruppe Digitalisierung



INTERMUSIC (INTERActive environment for MUSIC learning and practising) ist ein Erasmus+ Entwicklungsprojekt, welches auf Basis einer Strategischen Partnerschaft zwischen den europäischen Institutionen der musikalischen Hochschulbildung (Conservatorio di Milano, Royal Danish Academy of Music and Lithuanian Academy of Music and Theatre) mit Unterstützung des Politecnico di Milano und der AEC durchgeführt wird.

Das Hauptziel ist es, eine Online-Plattform für Fernlernen und Blended Learning zu schaffen, welche dem Musikunterricht und dem Üben gewidmet ist und die das Modellieren und Teilen der Erfolgsmethoden in der Ausbildung von Musikern sowie gemeinsame Kurse und Online-Projekte ermöglicht. Die Präsentation wird sich auf die Entwicklungen der INTERMUSIC Plattform innerhalb der ersten beiden Jahre der Projektlaufzeit fokussieren und einen Überblick über die angewandten digitalen Open Source Technologien und Werkzeuge im Kontext der musikalischen Hochschulbildung geben, ebenso über die Funktionalität für eine effektive Nutzung der Methodologie des Fernlernens und des Blended Learnings, welche für MusikerInnen geeignet sind. Dies wird die Demonstration von Inhalten von einigen Kursen, die durch die Projektpartner mitentwickelt wurden, einschließen. Das Modul zur Beherrschung von Gesangsliteratur in Fremdsprachen wird zeigen, wo Kompetenzen verknüpft werden können, wenn unterschiedliche Fähigkeiten benötigt werden. Teile der Kompositions- und Musiktheorie Module werden im Bezug auf die Einbindung von Werkzeugen des Blended Learnings und der Methodologie für die Lehren & Lernprozesse in musikalischen Hochschuleinrichtungen beleuchtet. Die Entwicklung des Moduls für Kammermusik und die Forschung bezüglich des Einsatzes von Video-Konferenzen zur Deckung der Bedürfnisse der MusikerInnen wird ebenso thematisiert.

MOOC ist die Abkürzung von Massive Open Online Course und ist ein kostenfreier Onlinekurs, der jedermann zur Registrierung offen steht. MOOCs wurden in 2012 zu einer beliebten Methode für das Lernen mit interaktivem Bestandteil in Form von gemeinschaftlichen Interaktionen.

Das Orpheus Institute startete sein erstes MOOC mit dem Titel 'Artistic Research in Music - an Introduction' im January 2019 und veröffentlichte eine geupdatete Version im September 2019. Der Aufbau eines Online-Kurses - parallel zu den traditionellen Lehr- und Forschungsaktivitäten - wurde zu einem Prozess, der das Institut auf verschiedenen Ebenen veränderte und Herausforderungen, Chancen und neue Erkenntnisse mit sich brachte.

Diese Präsentationen sollen Diskussionen über die Zusammenarbeit von musikalischen Hochschulinstitutionen anregen, darüber wie Wandel zu managen ist und wie man sich an den Wandel in der digitalen Ära anpassen kann. Die Fragestellungen sind fokussiert auf (aber nicht darauf beschränkt):

1. Wie können Synergien zwischen herkömmlichen Lernmethoden mit Praktiken des Blended Learnings gefunden werden?
2. Wie können TeilnehmerInnen der musikalischen Hochschulbildung (Studierende, DozentInnen, Angestellte im Verwaltungsbereich, ForscherInnen) angehalten werden, diese zu übernehmen?
3. Wie kann der Brückenschlag zwischen Tradition und Innovation in den Lern & Lehrmethoden und für die Forschung in der musikalischen Hochschulbildung in Europa gelingen?

Roberto de Thierry wurde am Mailänder Konservatorium Giuseppe Verdi ausgebildet, wo er sein Studium in Orgel, Komposition und Cembalo mit „summa cum laude“ abschloss. Neben dem Musikstudium erlangte er an der Staatlichen Universität zu Mailand einen Abschluss (mit Auszeichnung) in Anglistik. Parallel zu seiner musikalischen Tätigkeit als Solist und Kammermusiker, Herausgeber und Musikwissenschaftler ist er seit 2005 für die internationalen Angelegenheiten des Mailänder Konservatoriums G. Verdi verantwortlich, wo er auch zum Koordinator von „Intermusic“ ernannt wurde, einem europäischen Gemeinschaftsprojekt (mit dem Conservatorio di Milano als leitender Institution, der Königlich Dänischen Musikakademie, der Litauischen Akademie für Musik und Theater, der AEC und dem Politecnico di Milano) zu E-Learning und Fernstudium im Rahmen eines mit Mitteln aus Erasmus+ geförderten Strategischen Partnerschaftsprojektes.

Mantautas Krukauskas (1980) ist Komponist und Klangkünstler, Dozent am Institut für Komposition der Litauischen Akademie für Musik und Theater sowie Leiter des Zentrums für Musikinnovation. Seine kammermusikalischen Kompositionen, audiovisuellen Klangkunstwerke und Bühnenmusiken wurden in Litauen, Österreich, Deutschland, Frankreich, Kanada, den USA und anderen Ländern aufgeführt. Mantautas Krukauskas verfügt über vielfältige organisatorische Erfahrungen u.a. als Projektkoordinator, Veranstalter, Teilnehmer an internationalen Kunst-, Forschungs- und Bildungsprogrammen. Seine Interessen umfassen Interdisziplinarität, Kreativität, Musik- und Medientechnologien sowie die Synergie zwischen verschiedenen ästhetischen und kulturellen Ansätzen.

Marianne Løkke Jakobsen ist Direktorin für internationale Angelegenheiten, Direktorin des Konfuzius-Instituts für Musik und Mitglied des RDM-Entwicklungsteams für Fernstudium. Sie hat einen Master in Musikwissenschaft/Französisch und einen Diplomabschluss in Leadership and Guidance. Marianne ist seit 2000 an der Royal Danish Academy of Music tätig. Im Jahr 2002 war sie Leiterin der Studienverwaltung, 2004 wurde sie zur Direktorin für internationale Angelegenheiten und Beratung ernannt. Seit 2012 engagiert sich Marianne intensiv für die Gründung und Entwicklung des weltweit ersten Music Confucius Institute (MCI) in Zusammenarbeit mit dem Central Conservatory of Music in Peking. Marianne hat das internationale Profil von RDM entwickelt und wurde aufgrund ihrer Expertise in den Bereichen Fernstudium, globale Beziehungen, interkulturelle Kompetenzen, Qualitätssicherung, Entrepreneurship, Weiterbildung und Online-Lernen als Hauptrednerin zu einer Reihe von internationalen Konferenzen eingeladen.

Peter Dejans ist Direktor des Orpheus Institute, einem Zentrum für weiterführende Studien und Forschung in Gent, Belgien, einer Institution, deren Mitgründer er im Jahr 1996 war. Seine Musikausbildung erhielt er am Brussels Royal Conservatoire und dem Lemmens Institute, Leuven (Abschluss in Chorleitung) und erwarb anschließend einen Abschluss an den Universitäten in Leuven und Tübingen (Rechtsstudium und Promotionsstudium in Betriebswirtschaftslehre). Durch die Führung des Orpheus Institute und sein hochangewandenes Engagement in vielen internationalen Netzwerken, ist seine Stimme bedeutend für den neu aufkommenden Bereich der künstlerischen musikalischen Forschung. Seine Arbeit basiert weiterhin auf der Erfahrung des Musizierens an sich. Mit seinem Kammerchor chamber choir Musa Horti (zahlreiche Aufnahmen von zeitgenössischer Chormusik) hat Peter weltweite Erfahrungen als Musiker und ist ein oft durch andere Ensembles eingeladenen Gastdirigent, wie z.B. des Flemish Radio Choir. Peter ist stark in vielen internationalen

Komitees und Arbeitsgruppen engagiert. Er war Vorsitzender von zwei AEC Polifonia Arbeitsgruppen über künstlerische Forschung in der musikalischen Hochschulbildung in Europa. Von 2004 bis 2007 hatte er den Vorsitz des dritten Zyklus der Arbeitsgruppe von Polifonia inne, und von 2011 bis 2014 leitete er die Arbeitsgruppe "Künstlerische Forschung in musikalischer Hochschulbildung". Er ist ebenso Mitglied der ELIA (European League of Institutes of the Arts) Arbeitsgruppe zu künstlerischer Forschung.

Zbignevas Ibelgauptas graduierte vom Lithuanian State Conservatoire und schloss ein Praktikum an diesem Konservatorium ab. Der Pianist erhielt 1982 den ersten Preis bei der International M.K.Čiurlionis Piano Competition und ist Preisträger der International V. Bucchi Piano Duo Competition in Rom im Jahr 1991. Seit 1989 ist er im Genre des Duoklaviers aktiv und vertritt die litauische Musikkultur auf Festivals und Konzerten im Ausland. Für seine weitreichenden Auftrittsaktivitäten wurde er 1997 mit dem National Award of Culture and Art ausgezeichnet. Seit 1987 arbeitet Ibelgauptas am Lithuanian State Conservatoire (seit 2004 die Lithuanian Academy of Music and Theatre), von 2009 bis 2011 war er Leiter des Fachbereichs Klavier, Professor, Leiter der Promotionskommission und wurde 2011 sowie erneut 2016 zum Rektor der Lithuanian Academy of Music and Theatre gewählt. Ibelgauptas ist Jurymitglied bei internationalen Klavierwettbewerben und gibt Meisterkurse in Litauen und im Ausland, seine Studenten und Studentinnen haben viele Preise bei vielen internationalen Wettbewerben gewinnen können.

Uffe Savery, ist Musiker, Kulturunternehmer, Pädagoge und Orchestermanager kehrt im Jahr 2019 an die The Royal Danish Academy of Music zurück, um deren Vorsitz zu übernehmen. Uffe studierte ab 1985 an der RDM und schloss mit einem Diplom in Musikpädagogik mit Prüfung in Schlagzeug ab. 1988 gründete er gemeinsam mit dem Schlagzeuger Morten Friis das 'Safri Duo' und sie widmeten sich folgend dem Aufbau einer Vollzeitkarriere als Perkussionsduo und debütierten im 1992 als Solisten mit dem Danish National Symphony Orchestra. Uffe Savery unterrichtete acht Jahre lang (1992 - 2000) an der RDM und bevor er die Rolle des Präsidenten übernehmen wird, war er künstlerischer Direktor und Geschäftsführer der Copenhagen Phil (2010-2019).

Als Mann mit großen Visionen und Kreativität, ist Uffe darauf aus, an den Normen der klassischen Musik zu kratzen und währenddessen eine Zukunft für klassische Musik und klassische MusikerInnen in enger Zusammenarbeit mit den Studierenden und Angestellten der Akademie zu schaffen. Uffe wird ebenso durch eine unternehmerische Einstellung motiviert, welche er nur allzu gern an seine Studenten und Studentinnen weitergeben wird. Ein geglücktes Beispiel aus der eigenen Karriere war der Zeitpunkt, an dem Safri Duo damit begann, Live-Musik mit elektronischer Musik zu mixen, was sich wie ein Lauffeuer in ganz Europa, Südamerika und in großen Teilen Asiens verbreitete.

Bis heute zählt das Duo zu den Bestsellern des dänischen Musikexports - und tritt auch weiterhin in Dänemark und im Ausland auf. Uffe Savery hat einen Abschluss in Kunst- und Kulturmanagement von der Danish National School of Performing Arts und ist extrem am sektorübergreifenden Potential der Musik interessiert und wie diese z.B. die Geschäftswelt und Gesundheitsindustrie beeinflussen kann. Für Uffe ist Musik ein grundlegender Bestandteil der menschlichen Existenz und die Schlüsselworte, die seine Arbeit beschreiben lauten 'Leidenschaft', 'Kreativität', 'gemeinsame Schöpfung' und 'Miteigentumsrechte', sowie das Führen ganz im Sinne der doppelten Bedeutung des dänischen Verbs für 'führen': einen Weg zu suchen und den Weg zu bereiten.

Cristina Frosini (*1960) wurde in Mailand geboren. Sie studierte am "G. Verdi" Konservatorium in Mailand, wo sie Cum Laude abschloss. Sie setzte ihr Studium unter Sergio Fiorentino, Antonio Ballista, Maureen Jones und Dario de Rosa fort. Seit 1975 trat sie mit Massimiliano Baggio als Klavierduo auf und hat hunderte Konzerte gespielt, darunter Orchesterengagements, Radio und Fernsehauftritte. Sie sind die einzigen Künstler in Italien, die die kompletten Kompositionen von Franz Schubert für vier Hände aufgeführt haben. Gemeinsam gewannen sie eine Vielzahl an internationalen Auszeichnungen, darunter die 'Gian Battista Viotti International Music Competition 1982' in Vercelli und in 1986 den internationalen Wettbewerb 'Concorso Sergio Lorenzi' in Triest. In

Jahr 1996 gaben sie ihr Debüt am Teatro alla Scala in Mailand und wurden in 1999 erneut für ein Konzert eingeladen. Seit 2005 leidet Cristina Frosini unter fokaler Dystonie, die sie zur Beendigung ihrer Konzertaktivität zwang. Nachdem sie von Professor Eckart Altenmüller in Hannover behandelt wurde, ist sie heute fast vollständig genesen. Cristina Frosini ist Professorin am Conservatory "G. Verdi" in Mailand und seit November 2016 ist sie Dekanin des Conservatory "G. Verdi".

*Als autodidaktische Musikerin, Inhaberin des Staatsdiploms für Musiklehrer, welches sie 2005 am Cefedem Rhône-Alpes erwarb, unterrichtet **Sandrine Desmurs** seit 15 Jahren in verschiedenen Strukturen (Verbänden, Musikschulen oder Konservatorien) Populäre Musik, dies parallel zu ihren eigenen Aktivitäten als Sängerin. Seit 2006, am Cefedem Auvergne Rhône-Alpes, hat sie großes Interesse an digitalen und webbasierten Werkzeugen (Websites, Tools zur Zusammenarbeit, Studienplattformen etc.). Heute besitzt sie weiterhin einen Masterabschluss in Information Architecture des Ecole Normale Supérieure in Lyon und ist für die Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien an der Institution verantwortlich, im Besonderen für die Lehrgänge und deren Beginn und Weiterführung. Sie ist für die Einführung des E-Trainings als Mittel für On-the-Job-Trainings verantwortlich sowie selbst Ausbilderin in diesem Programm. Sie fokussiert ihre Forschungsaktivitäten auf die digitalen Kulturen und ihre Auswirkungen auf Ausbildung und Lernaktivitäten, dies besonders im musikalischen Bereich.*

2 - Betrachtung der Bedingungen, die das Musikstudium und seine Zukunft beeinflussen: eine Session in Zusammenarbeit mit der NASM

mit Karen P. Moynahan, geschäftsführender Direktorin der NASM, Dan Dressen, Präsident der NASM, Hochschulleiter und Dekan des St. Olaf College, Stefan Gies, Geschäftsführer der AEC und Eirik Birkeland, Präsident der AEC

Diese Session wird sich auf externe und interne Katalysatoren für die Veränderung für Institutionen in Europa und den USA fokussieren, die musikalische Hochschulstudienprogramme anbieten. Die Panelteilnehmer und TeilnehmerIn werden die Diskussion durch Einbeziehung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede einrahmen, und dadurch die TeilnehmerInnen dazu anspornen, den eigenen Wissenshorizont zu erweitern und gemeinsam die Möglichkeiten und Chancen zu untersuchen. Die KongressteilnehmerInnen werden dazu aufgefordert, innovative Herangehensweisen vorzuschlagen, die nicht nur zu einer verbesserten Zusammenarbeit, sondern auch zu einer besseren Kommunikation führen sollen.

Nach der Paneldiskussion werden sich die TeilnehmerInnen pro Tisch in Gruppen aufteilen und die Fragestellungen, mit den unten angefügten Fragen bewerten.

Fragensatz:

1. Was ist die treibende Innovation in der musikalischen Hochschulbildung?
2. Was sind gute Beispiele von innovativen Herangehensweisen in der musikalischen Hochschulbildung?
3. Gibt es Hürden, die Innovationen in der musikalischen Hochschulbildung verhindern? Wenn ja, benennen Sie diese.

Karen P. Moynahan ist geschäftsführende Direktorin der National Association of Schools of Music, der National Association of Schools of Art and Design, der National Association of Schools of Theatre und der National Association of Schools of Dance. Sie arbeitet bereits seit 1981 mit diesen Organisationen zusammen. Diese vier unabhängigen und autonomen akkreditierten Organisationen arbeiten für über 1.500 Hochschulinstitutionen und Programme in den USA und bieten disziplinspezifische Peer-Reviews an. Sie ist Trustee und geschäftsführende Direktorin des Council of Arts Accrediting Associations, einem Forum zur Diskussion von Strategien für Künste, Bildung und Akkreditierung. Sie arbeitet ebenso als geschäftsführende Direktorin für die Accrediting Commission for Community and Precollegiate Arts Schools, einer Institution, die zur Überprüfung und Akkreditierung von Schulen und Programmen, die Unterricht ohne Abschluss für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anbieten. Frau Moynahan kontrolliert und leitet ebenso das Higher Education Arts Data Services Project, einer gemeinsamen Unternehmung der National Association of Schools of Music, der National Association of Schools of Art and Design, der National Association of Schools of Theatre und der National Association of Schools of Dance, das dafür geschaffen wurde, um umfassende Managementdaten für die Künste in der Hochschulbildung zur Verfügung zu stellen. Frau Moynahan hat einen Master of Business Administration von der Loyola University Maryland in Baltimore, Maryland und einen Bachelor in Musikpädagogik von der Saint Mary's College in Notre Dame, Indiana. Frau Moynahan ist Mitglied des Advisory Board of Arts Education Policy Review. Von 2005-2007 vertrat Frau Moynahan die National Association of Schools of Music, Projektpartner im ERASMUS MUNDUS Programm, einer Initiative der Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen, wo sie als Vertreterin der USA am Projekt "Mundus Musicalis" teilnahm. Sie berät sich regelmäßig mit spezialisierten und regionalen Akkreditierungsinstitutionen, den Stellen des Bundes und der Länder; mit Hochschuleinrichtungen und Kunstorganisationen; internationalen Institutionen, die Informationen oder Unterstützung

benötigen, sowie mit Studierenden, Eltern und der Öffentlichkeit, bezüglich der Arbeit in der Akkreditierung der Künste und der dazugehörigen Programme.

Dan Dressen ist aktuell Präsident der National Association of Schools of Music (NASM), nachdem er von 2004 - 2009 Mitglied der NASM Kommission zu Akkreditierung, sowie von 2011-2013 deren stellvertretender Vorsitzender, sowie von 2013-2015 deren Vorsitzender war. Am St. Olaf College in Northfield Minnesota ist er stellvertretender Provost und Professor für Musik, nachdem er zuvor als stellvertretender Dekan der bildenden Künste und Leiter des Fachbereich Musik tätig war. Aktuell hat er den Olav V Chair in Scandinavian-American History inne. Professor Dressen hat einen Dokortitel für Musical Arts und einen Master of Fine Arts von der University of Minnesota, sowie einen Bachelor of Fine Arts in Gesangsdarbietung von der University of Minnesota, und einen Bachelor of Science in Musikpädagogik von der Bemidji State University. Seine Auftritte im Opernbereich schließen die Washington Opera, die Cleveland Lyric Opera, das Nautilus Music Theater und in unterschiedlichen Rollen die Minnesota Opera ein, an der er kürzlich in der Rolle des Marquis de Lisle in *Casanova's Homecoming* von Dominick Argento zu hören war. Als aktiv konzertierender Interpret und Rezitalist ist Dr. Dressen mit dem Minnesota Orchestra, dem St. Paul Chamber Orchestra und dem Schubert Club's Art Song Festival aufgetreten. Durch die Aufführung von mehr als 50 Werken hat er eine langjährige und produktive Beziehung mit VocalEssence in Minneapolis, Minnesota. Dr. Dressen trat ebenso bei verschiedenen Aldeburgh Festivals in England, mit den Tenorsolos von Britten's The Company of Heaven auf, welche er in London aufnahm. Andere Aufnahmen beinhalten Aaron Coplands *The Tender Land* und Benjamin Britten's *Paul Bunyan*. Der wissenschaftliche Fokus von Dr. Dressen lag in den letzten Jahren bei dem nordischen Liedgut, mit dem Bestreben, die Sammlung der Bibliothek am St. Olaf College in diesem Bereich zu erweitern. Für Boosey and Hawkes bearbeitete er eine siebenbändige Serie der Opernarien von Benjamin Britten.

Stefan Gies, seit 2015 Geschäftsführer der AEC. Seit 2007 war er sehr aktiv an der AEC Polifonia und an den FULL SCORE Arbeitsgruppen zu Qualitätssteigerung beteiligt. Stefan kann auf eine breitgefächerte Karriere als ausführender Musiker, Musiklehrer, Geisteswissenschaftler und Forscher zurückblicken. Er war Direktor einer deutschen Musikhochschule und bis vor kurzem Professor für Musikpädagogik.

Eirik Birkeland war von 2006 bis 2013 Rektor der Norwegischen Musikakademie. Davor war er Solofagottist des Königlich Dänischen Orchesters in Kopenhagen und des Philharmonischen Orchesters Oslo. Von 1996 bis 2002 leitete Birkeland den künstlerischen Ausschuss des Philharmonischen Orchesters Oslo und gehörte der Leadership-Gruppe unter der künstlerischen Leitung von Mariss Jansons an. Er lehrte viele Jahre lang Fagott, Kammermusik und Interpretation an der Musikhochschule Oslo und war Gastdozent an verschiedenen europäischen Institutionen. In den Jahren 2013/2014 leitete er einen vom norwegischen Bildungs- und Kulturministerium eingesetzten ExpertInnenausschuss, der den Gesamtbeitrag der Kulturbranche zu den ästhetischen Fächern an Grund- und Sekundarschulen bewerten und umstrukturieren sollte. Im selben Jahr leitete er auch einen Ausschuss, der einen neuen Lehrplan für norwegische städtische Schulen für Musik und Kultur entwickelte. Eirik Birkeland wurde 2007 zum Mitglied des AEC-Konzils gewählt, 2013 zum Vizepräsidenten und ist seit 2016 Präsident der AEC.

3 - Der Musikstudierende als künftiger Kulturmanager: Eine Sitzung in Zusammenarbeit mit ENCATC, dem Europäischen Netzwerk für Kulturmanagement und Kulturpolitik

mit *Tanja Johansson*, Sibelius Academy Helsinki, ENCATC Vorstandsmitglied und *Payam Gul Susanni*, Yasar University Izmir

Die erfolgreiche Karriere eines professionellen Musikers oder Musikerin kann immer weniger auf die Beherrschung von nur einer Fähigkeit aufgebaut werden. Stattdessen erfordert der angestrebte Erfolg als MusikerIn von den MusikstudentInnen, dass die eigene Rolle als MusikerIn im breitangelegten Bereich von Kunst und Kunstproduktion begriffen wird und dass proaktiv neue Verbindungen innerhalb des Systems eingegangen werden, um neue Möglichkeiten für den musikalischen Ausdruck zu schaffen. Dies impliziert, dass ein Musikstudent/ eine Musikstudentin sich der Strukturen und Vorgehensweisen in unseren Gesellschaften vertraut ist, die es ermöglichen, dass Kunst entstehen kann. Daher ist es hilfreich, während des Studiums den Blickwinkel des Kulturmanagements einzunehmen, da dies die Fähigkeiten für eine erfolgreiche langfristige Karriere im Musiksektor aufbaut und ebenso eine größere Widerstandskraft und Fähigkeit dafür, neue Initiativen in der Gesellschaft zu erkennen. In diesem Panel, wird die Gruppe - unter anderem- über folgende Inhalte diskutieren:

- Wie das Wissen über Kulturmanagement helfen kann, um den Musiksektor und seine Strukturen besser zu verstehen
- Wie der Aufbau einer Verbindung mit dem Publikum sowie gesellschaftliches Engagement in der musikalischen Hochschulbildung unterrichtet werden können
- Wie die Fähigkeiten für gesellschaftliches Bewusstsein und professionelle Widerstandskraft aufgebaut werden können
- Wie eine Brücke zwischen Kulturmanagement und der sich im Anfangsstadium befindlichen Karriere der MusikerInnen geschlagen werden kann

Dr **Tanja Johansson** arbeitet als Vizedekanin an der Sibelius Academy, University of the Arts in Helsinki und ist seit 2017 Vorstandsmitglied von ENCATC. Zuvor arbeitete Sie als Professorin und Leiterin des Fachstuhls Kunstmanagement an der Sibelius Academy und ihr Forschungsinteresse schließt Themen wie Opernmanagement, regionale Auswirkungen von Festivals sowie das managen von kulturellen Joint Venture Projekten ein.

Payam Gul Susanni, wurde in Izmir, Türkei geboren. Sie erhielt Ihren Bachelor Abschluss in Klavier vom Dokuz Eylul University Izmir State Conservatory. Sie führte ihren Masters Degree an der LSU School of Music weiter und erhielt ihren MM Abschluss von der University of Texas, in Austin, USA. Sie hat viele Solo-, Duo- und Kammerkonzerte in den USA, Europa und in der Türkei gegeben. Von 2000 bis 2008 arbeitete sie als Klavier- und Kammermusiklehrerin am Clavier Werke School of Music, Austin, TX, USA. Während ihrer Lehrkarriere wurde sie wiederholt eingeladen, unterschiedliche Musikfestivals und Wettbewerbe zu organisieren oder in deren Jury mitzuwirken. Seit 2008 ist Frau Dr. Susanni Assistenz-Professorin an der Yasar University, Fakultät für Kunst und Design, in Izmir, Türkei. Sie ist künstlerische Direktorin der Yasar University Continuous Education Center Music Academy. Als Koordinatorin für internationale Beziehungen an der Musikfakultät nimmt sie an vielen internationalen Projekten und Treffen teil und organisiert ebenso ganz aktiv viele internationale Festivals, Meisterkurse und Konzerte. Frau Dr. Susanni ist ebenso Verfasserin und Koordinatorin des strategischen Partnerschaftsprogramms "OMEGA" (Opening More Employability Gates for Arts and Music Students). Aktuell ist sie Mitglied der AEC- SMS Arbeitsgruppe 3 zu Unternehmertum.

4 - Die MusiQuE Standards für den Erfolg neu gedacht: Ihr Input wird benötigt! moderiert durch MusiQuE - Music Quality Enhancement

mit Martin Prchal, Vorstandsvorsitzender von MusiQuE und Linda Messas, Direktorin von MusiQuE

Eine World Café Session, um Feedback von den TeilnehmerInnen einzuholen, wie die [MusiQuE Standards](#) verbessert werden können.

Kontext

[MusiQuE](#) ist eine Organisation, die sich der kontinuierlichen Verbesserung der Qualität in der höheren Musikbildung in Europa und darüber hinaus verschrieben hat und die die Institutionen der höheren Musikbildung bei der eigenen Qualitätsverbesserung unterstützt.

Aus diesem Grund bietet MusiQuE ein weites Spektrum an Gutachten und Akkreditierungsverfahren an, die genau auf die Bedürfnisse der Institutionen der höheren Musikbildung zugeschnitten sind. Diese Verfahren basieren, abhängig von der Art des Verfahrens, auf den *MusiQuE Standards for Institutional, Programme and Joint Programme Review*.

Es ist hierbei ausschlaggebend, dass die Standards und Verfahren, die von MusiQuE durchgeführt werden, kontinuierlich weiterentwickelt werden, damit sichergestellt wird, dass sie die aktuellen Gegebenheiten der höheren Musikbildung und der künstlerischen Berufe widerspiegeln und ebenso die sich verändernden Anforderungen der Institutionen und der Gesellschaft im Blick behalten. Der Vorstand von MusiQuE ist für die regelmäßige Revision und Aktualisierung der Standards und Verfahrensweisen verantwortlich, damit dies sichergestellt werden kann. Für diesen Prozess **kann jedes Mitglied der AEC Vorschläge einreichen**.

Ziele der Session:

- TeilnehmerInnen (unabhängig, ob man bereits mit MusiQuE gearbeitet hat oder nicht) sind aufgefordert, basierend auf ihren eigenen Erfahrungen auf nationalen Level und/oder mit den MusiQuE Verfahren, über **die MusiQuE Standards zu reflektieren und darüber, ob diese Standards wirklich eine erfolgreiche Institution der höheren Musikbildung definieren**
- TeilnehmerInnen werden während dieser Diskussion die Möglichkeit haben, **zur Verbesserung der MusiQuE Standards beizutragen**

Inhalt der Session:

- Die VertreterInnen von MusiQuE werden den TeilnehmerInnen einen kurzen Überblick darüber geben, wie die MusiQuE Standards angewendet werden (von Gutachten bis hin zu Akkreditierungsverfahren, den Besuchen von kritischen Freunden hin zu Benchmarking-Projekten)
- TeilnehmerInnen werden in kleine Gruppen aufgeteilt und werden im Rahmen eines World Café Formats über die unterschiedlichen Fragen diskutieren.

Martin Prchal ist stellvertretender Direktor am Koninklijk Konservatorium in Den Haag, Niederlande, und als solcher für die Entwicklung von Studienablaufplänen, Qualitätssicherung und internationale Beziehungen zuständig. Als studierter Musiker tschechischer Herkunft verfügt er über ein Diplom in Instrumentalpädagogik und künstlerischer Ausbildung (Violoncello) sowie einen MA in Musikwissenschaft. In seiner früheren Position als Geschäftsführer der AEC hat sich Martin Prchal durch seine Beteiligung an mehreren Musikprojekten im Rahmen verschiedener EU-Programme umfassende Expertise in Fragen der EU-Politik sowie zu den Auswirkungen des Bologna-Prozesses auf die höhere Musikbildung in Europa angeeignet. Er war in verschiedenen Ländern als Prüfer für Qualitätssicherungsagenturen tätig und war Mitglied im Verwaltungsrat der Schweizer Agentur OAQ (heute AAQ) sowie der flämischen Agentur VLUHR KZ. Derzeit ist er Vorsitzender von MusiQuE - Music Quality Enhancement, einer auf europäischer Ebene gegründeten und im EQAR registrierten Stiftung zur Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der höheren Musikbildung.

Freitag 8. November, 17:30 - 18:40

Regionalversammlungen mit Mitgliedern des AEC-Konzils

Die Mitglieder des AEC-Konzils verstehen sich als VertreterInnen der gesamten AEC-Community, und nicht als VertreterInnen von Partikularinteressen der aus dem eigenen Land stammenden Mitglieder. Um die Repräsentation aller Mitglieder zu stärken und die Kommunikation untereinander leichter zu gestalten, ist aber jedes Konzilmitglied zugleich auch AnsprechpartnerIn für die Institutionen eines/r bestimmten Landes/Ländergruppe. Seit 2014 sitzt zudem ein/e VertreterIn der assoziierten AEC-Mitglieder als kooptiertes Mitglied im Konzil, der/die zugleich AnsprechpartnerIn der assoziierten AEC-Mitglieder ist.

Die TeilnehmerInnen des Kongresses haben Gelegenheit, ihre/n jeweilige/n AnsprechpartnerIn zu treffen, um für sie relevante Angelegenheiten zu besprechen.

Im Folgenden ist die Länderliste mit den jeweils zuständigen Konzilmitgliedern aufgelistet:

Konzilmitglied	Länder	Raum
Linda Messas	Griechenland, Türkei, Zypern, Israel, Libanon, Ägypten	7A (Conservatorio, half floor)
Elisabeth Gutjahr und Stefan Gies	Deutschland, Österreich, Schweiz	Blaue Raum (Sala Conferenze, San Giuseppe Schule, Ground Floor)
Kaarlo Hilden	Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Island, Estland, Lettland, Litauen	Theatre (San Giuseppe School, Ground Floor)
Zdzisław Łapinski	Polen, Weißrussland, Russland, der Ukraine, Bulgarien, Kasachstan, Aserbaidshan, Georgien, Armenien	Room 11 (Conservatorio, first floor)
Deborah Kelleher	Großbritannien, Irland	Room 68 (San Giuseppe School, third floor)
Harrie v.d. Elsen	Niederlande, Belgien	Gradoni Hall, (San Giuseppe School, third floor)
Lucia di Cecca	Italien	Games Hall (San Giuseppe School, third floor)
Georg Schulz	Ungarn, Rumänien, Tschechien, Slowakei, Mazedonien, Kosovo, Albanien, Slowenien, Kroatien, Bosnien, Montenegro, Serbien	Room 70 (San Giuseppe School, third floor)
Iñaki Sandoval	Spanien, Portugal	Alfredo Casella Room, (Conservatorio first floor)
Jacques Moreau	Frankreich, Luxemburg	Room 69 (San Giuseppe School, third floor)
Bernard Lanskey	Assoziierte Mitglieder	Room 67 (San Giuseppe School, third floor)

Samstag 9. November, 10:00 - 11:00

Regional gemischte Diskussionsgruppen zu drei ausgewählten Themen

Erläuterungstext:

Jede/r Kongressteilnehmerin findet auf ihrem/seinem Kongressanstecker einen Großbuchstaben zwischen A und I. Dieser Buchstabe bezeichnet die Gruppe, der die oder der Teilnehmer/in im Rahmen dieser themenbezogenen Diskussionsrunden am Samstagvormittag jeweils zugeordnet ist. Wenn Sie ihm Rahmen der Registrierung thematische Präferenzen angegeben haben, wurden diese bei der Gruppeneinteilung berücksichtigt.

Zwei Gruppen diskutieren in getrennten Diskussionsrunden jeweils das gleiche Thema, und zwar:

A + B + C Berufungs- und Einstellungsregelungen

D + E + F Gemeinsame Studienprogramme und gemeinsame Module

G + H + I Regelwerke und Maßnahmen zur Vorbeugung und Nachverfolgung von Fällen des Machtmissbrauchs

Die Gruppendiskussionen zu ausgewählten Themen haben zum Ziel, AEC-Mitglieder miteinander ins Gespräch bringen, die aus Ländern kommen, in denen diese Themen in einem möglicherweise ganz unterschiedlichen Kontext stehen, und diese Themen folglich auch unterschiedlich bewertet und diskutiert werden. Die Leitungsgremien der AEC sind der Meinung, dass es sich lohnt über den Tellerrand hinauszuschauen. Wir erhoffen uns, mit diesem ungewöhnlichen Format dazu anzuregen auch Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen. Und wir laden Sie daher ganz herzlich dazu ein sich mit uns auf eine Reise durch Europa zu begeben und die Dinge auch einmal aus einem ganz anderen als aus dem gewohnten Blickwinkel zu betrachten.

Berufungs- und Einstellungsregelungen

Die Qualität und das Renommee der Lehrenden sind für den Erfolg einer Institution der höheren Musikbildung von entscheidender Bedeutung. Deshalb verwundert es nicht, dass die Entscheidung über die Rekrutierung neuen Personals zu einer der bedeutsamsten strategischen Entscheidungen gehört, die eine Institution treffen kann. Die Bedingungen, unter denen dies geschieht unterscheiden sich je nach nationaler Gesetzgebung zum Teil erheblich. Die Bandbreite reicht von solchen Einrichtungen, in denen entsprechende Entscheidungen auf dezentraler Ebene unabhängig und selbständig getroffen werden, bis zu solchen, die neue Lehrende vom Ministerium zugewiesen bekommen. Aber auch in anderen Punkten unterscheiden sich die Verfahren. Welche formalen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um eine Professur besetzen zu können? Wirken Studierende beim Auswahlprozess mit? Welche Rolle spielen künstlerische versus didaktische Kompetenzen bei der Entscheidung? Die Diskussion will Erfahrungen austauschen, Vor- und Nachteile gegeneinander abwägen und auch denjenigen, die unter suboptimalen Bedingungen arbeiten argumentative Unterstützung anbieten.

Gemeinsame Studienprogramme und gemeinsame Module

Joint study programmes, joint degrees, joint modules sind zu Zauberworten der Internationalisierung geworden. 20 Jahre nach Abschluss der Bologna-Erklärung ist es an der Zeit eine Zwischenbilanz zu ziehen, von Erfolgsgeschichten zu hören, von Schwierigkeiten zu erfahren und davon, wie diese überwunden werden können. Welches sind die Vor- und Nachteile gemeinsamer Studiengänge? Welchen Nutzen haben Studierende für ihre späteres Berufsleben von der Teilnahme in solchen Programmen? Wie gehen Lehrende damit um, dass sie die Verantwortlichkeit für die Studienkarriere der Studierenden mit anderen teilen müssen? Welches Potenzial haben Online-

Videokonferenzsysteme für die Zukunft gemeinsamer Studienprogramme? Diese Diskussionsrunde will Vor- und Nachteile der verschiedenen Formen gemeinsamer Studien nachgehen und die Frage erörtern, wie das Gebiet der Joint Studies weiterentwickelt werden kann.

Regelwerke und Maßnahmen zur Vorbeugung und Nachverfolgung von Fällen des Machtmissbrauchs

Die Sensibilität gegenüber den Folgen asymmetrischer Machtstrukturen und dem systembedingten Missbrauch von Macht ist in den zurückliegenden Jahren deutlich gewachsen. Die #metoo-Debatte war dabei nur ein äußerlicher Anlass, der aber auch deutlich gemacht hat, dass sexueller Missbrauch nur die Spitze des Eisbergs ist. Mittlerweile ist die Erkenntnis gewachsen, dass die Institutionen der höheren Musikbildung auf Grund ihrer besonderen Strukturen einem besonderen Risiko ausgesetzt sind zu Orten zu werden, an denen Macht missbräuchlich angewendet wird. Auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen, aber auch aus eigenem Interesse und eigener Initiative verfügen fast alle Hochschulen mittlerweile über verbindliche Regelungen und einen Katalog strukturierter Maßnahmen, wie Missbrauchsfälle verhindert, angezeigt und im Zweifelsfall untersucht und verfolgt werden können, aber auch, wie die an vielen Institutionen nach wie vor bestehende Mauer des Schweigens durchbrochen werden kann. Diese Diskussionsrunde dient dem Austausch von Erfahrungen und Ideen. Dabei soll sowohl der Frage nachgegangen werden, wie sinnvolle und hilfreiche Regelwerke gestaltet sein könnten, als auch die Frage nach ihrer Tauglichkeit und Wirksamkeit in der alltäglichen Anwendung.

Agenda

1. Genehmigung des Protokolls der Grazer Generalversammlung
2. Bericht des Präsidenten: Jahresbericht 2018 und Aktivitäten bis November 2019
3. Pläne für 2020
4. Wahlen zum Exekutivkomitee
 - Berufung von zwei Beauftragten für eine zweite Amtszeit
 - Wahlen zum Exekutivkomitee
 - Vorstellung des Kandidaten für das Amt des Präsidenten
 - Vorstellung des Kandidaten für das Amt des Generalsekretärs
 - Vorstellung des Kandidaten für die Vizepräsidentschaft
 - Erläuterung des Abstimmungsverfahrens
5. Überarbeitung der AEC-Satzung
6. Vorschlag für die AEC-Sprachenpolitik und AEC-Übersetzungen
7. Finanzbericht des Generalsekretärs
8. Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Europäischen fachspezifischen Qualitätssicherungsagentur für Musik, MusiQuE
9. Bekanntgabe der Wahlergebnisse des Exekutivausschusses und der Wahlen zum Konzil
 - Bekanntgabe der Wahlergebnisse
 - Vorstellung der Kandidaten für das Konzil
10. Bestätigung von neuen Mitgliedern, Austritten und erloschenen Mitgliedschaften
11. Zukünftige Kongresse
12. Weitere Geschäftspunkte

Protokoll der GV 2018

PROTOKOLL DER AEC-GENERALVERSAMMLUNG 2018 GRAZ, ÖSTERREICH

10. November 2018

Eirik Birkeland, Präsident der AEC, begrüßt die AEC-Mitglieder, eröffnet die AEC-Generalversammlung und stellt fest, dass die für diese Versammlung erforderlichen satzungsmäßigen und rechtlichen Bestimmungen und die zu behandelnden Themen vom Vorstand berücksichtigt wurden.

- 1. Protokoll der Generalversammlung 2017 in Zagreb**
✓ Die Generalversammlung genehmigt das Protokoll.

2. Bericht des Präsidenten: Jahresbericht 2017 und Tätigkeitsbericht bis November 2018

Weitere Einzelheiten für das Jahr 2016 finden Sie im AEC-Geschäftsbericht 2017 (online verfügbar in englischer Sprache [English](#)), einschließlich einer Zusammenfassung des Jahresabschlusses 2017. Eirik Birkeland gibt weiterhin einen Überblick über die Aktivitäten im Jahr 2017:

- Die AEC beendete im August das letzte Jahr des FULL SCORE-Projekts (2014-2017).
- Das Büro bereitete sich auf das neue vierjährige Projekt AEC-SMS Strengthening Music in Society vor, das im Dezember begann.
- Die Advocacy- und Lobbying-Aktivitäten wurden durch regelmäßige Kontakte mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments und der Kommission sowie durch Treffen mit regionalen Verbänden von Kunstinstitutionen verstärkt.
- Die AEC-Generalversammlung in Zagreb genehmigte den AEC-Strategieplan 2016-2021.
- Die AEC-Generalversammlung bestätigte auch die Grundsätze eines vierjährigen Nachhaltigkeitsplans, in dem die Mitgliedsbeiträge schrittweise und ausgewogen auf der Grundlage der Solidarität zwischen den Mitgliedern erhöht werden.

Mitgliedschaft: Ende 2017 zählte die AEC 293 Mitglieder (254 aktive Mitglieder und 39 assoziierte Mitglieder).

AEC-Konzil: Auf der Generalversammlung 2017 wurde Iñaki Sandoval als Konzilsmitglied und Georg Schulz als Vizepräsident wiedergewählt:

- Präsident: Eirik Birkeland, Oslo, Norwegen
- VizepräsidentInnen: Georg Schulz, Graz, Österreich; Deborah Kelleher, Dublin, Irland
- Generalsekretär: Harrie Van Den Elsen, Groningen, Niederlande
- Konzilsmitglieder: Kaarlo Hildén, Helsinki, Finnland; Jacques Moreau, Lyon, Frankreich; Ingeborg Radok-Žádná, Prag, Tschechien; Iñaki Sandoval, Viljandi, Estland; Claire Mera-Nelson, London, GB; Elisabeth Gutjahr, Salzburg, Österreich; Lucia Di Cecca, Frosinone, Italien; Zdzisław Łapinski, Krakow, Polen
- Kooptiertes Mitglied als Vertreter der assoziierten Mitglieder: Bernard Lanskey, Singapur

Aktivitäten bis November 2018:

AEC-Konzilsitzungen: Das AEC-Konzil tagte 2018 dreimal (in Brüssel, Antwerpen und Graz). Darüber hinaus fanden zwischen diesen Konzilsitzungen zwei Sitzungen des Exekutivkomitees und vier Skype-Sitzungen des Exekutivkomitees statt. Ferner wird wöchentlicher Kontakt zwischen dem CEO und dem Präsidenten gepflegt.

- Personelle Veränderungen innerhalb des AEC-Büros:
- Stefan Gies, Linda Messas, Esther Nass, Jef Cox und Sara Primiterra haben ihre Arbeit fortgesetzt.
- Angéla Dominguez hat die AEC im Mai 2018 nach 5 Jahren als Project and Communication Manager verlassen.
- Paulina Gut begann im Juni ihre Tätigkeit als Project, Event and Communication Officer.
- Nina Scholtens kam als Praktikantin ins Büro und blieb während des Mutterschaftsurlaubs von Linda Messas als Project, Office and Communication Assistant tätig.
- Blazhe Todorovski wurde im Juli als Review- und Administrative Assistant für MusiQuE eingestellt.
- Im Jahr 2018 kamen mehrere studentische Praktikanten hinzu.
- Regelmäßige AEC-Aktivitäten 2018:
- Pop&Jazz-Plattform, Pescara (9.-10. Februar)
- EPARM-Konferenz, Porto (22.-24. März)
- Forum der Plattform für Alte Musik, Bukarest (25.-26. Mai)
- IRC-Treffen, Birmingham (13.-16. September)
- LATIMPE, Oslo (24.-25. Oktober)
- AEC-Jahreskongress und GV, Graz (8.-10. November)

AEC-Projekte 2018

Strengthening Music in Society

Das erste Jahr des neuen Kreatives-Europa-Projekts, *Strengthening Music in Society*, wurde erfolgreich abgeschlossen. Die meisten Arbeitsgruppen sind eingerichtet und arbeiten seit Januar 2018 an der Verwirklichung ihrer Zielen. Zusammen mit einer neuen Arbeitsgruppe "Rolle der Musik und der Musikhochschulen in der Gesellschaft", die im zweiten Projektjahr ihre Arbeit aufnimmt, werden die Arbeitsgruppen weiter an den Hauptzielen des Projekts arbeiten:

1. Sensibilisierung für die soziale Verantwortung von KünstlerInnen und Musikhochschulen und für die politische Verantwortung des Staates zur Förderung von Kulturorganisationen.
2. Musikhochschulen ermutigen, ihr Bildungsangebot für mehr Vielfalt zu öffnen und die Inklusivität bei all ihren Aktivitäten zu fördern.
3. Verankerung unternehmerischer Kompetenzen in der künstlerischen Ausbildung, um Studierende besser auf ihre zukünftige Rolle als MusikerInnen-UnternehmerInnen vorzubereiten.
4. MusikstudentInnen und -lehrerInnen bei der Internationalisierung ihrer Karriere und Aktivitäten zu unterstützen.
5. Bereitstellung neuer Lern- und Lehrmodelle, die es Musikhochschulen ermöglichen, kreative und kommunizierende MusikerInnen auszubilden.
6. Förderung der Nutzung digitaler Technologien in der Musikausbildung und Steigerung der Qualität der Musikausbildung im frühen Kindesalter.

Weitere Ergebnisse der AEC-SMS-Projekte sind:

- Eine studentische Arbeitsgruppe und studentische Teilnahme an jeder Arbeitsgruppe
- Das Kongressthema *Strengthening Music in Society*
- Veranstaltung von LATIMPE (Learning and Teaching in Music Performance Education), 24. bis 25. Oktober, Oslo
- SMS-Reisestipendien für jene, denen es aus Kostengründen schwerfällt, an AEC-Veranstaltungen teilzunehmen.

RENEW 2015-2018

Ende Oktober endete das RENEW-Projekt mit folgenden Ergebnissen:

- zwischen Partnern wurde das 'Joint Module on Entrepreneurship' entwickelt
- Reflektierendes Portfolio zu Unternehmertum
- Während der Lehrerfortbildung im September wurden Lehrplanbeispiele erstellt und entwickelt

Alle Projektergebnisse sind online auf den Webseiten von AEC und RENEW einsehbar.

Weitere Projekte, an denen die AEC beteiligt ist:

- NAIP - The Music Master for New Audiences and Innovative Practice (2016-2018)
- VOXearly MUS (2015-2018)
- The European Chamber Music Academy (ECMA)- Next Step (2015-2018)
- 'Modernising European Higher Music Education through Improvisation - METRIC' (2015-2018)
- NXT Project - Making a living from the Arts (2015-2018)
- Intermusic (2017-2020)
- Opera Vision (2017 - 2020)

Die Rolle der AEC in den strategischen Partnerschaften ist wie folgt:

- Förderung der strategischen Partnerschaft in speziellen Sitzungen der regelmäßig stattfindenden AEC-Veranstaltungen;
- Verbreitung der Projektaktivitäten und -ergebnisse der Strategischen Partnerschaft an externe Ziele;
- Entwicklung von Kriterien für die Bewertung der Strategischen Partnerschaft und Einstellung eines externen Gutachters für den Besuch einer oder mehrerer Projektaktivitäten pro Jahr, Durchsicht der Materialien und Erstellung eines jährlichen Bewertungsberichts.

Advocacy 2018

Im Rahmen der Projekte FULL SCORE und SMS wurde die formelle Zusammenarbeit verstärkt mit:

- der Europäischen Musikschulunion - EMU
- dem Europäischen Verband für Schulmusik - EAS
- dem European Jazz Network
- CEMPE - the Centre of Excellence of Music Performance Education of the Norwegian Academy of Music

Es fanden regelmäßige Treffen mit den Partnern statt. Die EMU koordiniert einen kompletten Teil des AEC-SMS-Projekts, und EAS ist als assoziierter Partner beteiligt.

Neben den oben genannten hat die AEC auch die Zusammenarbeit mit folgenden Organisationen intensiviert:

- European University Association (EUA)
- Pearle* - Performing Arts Employers Associations League Europe
- IMZ - International Music and Media Centre
- European Music Council (EMC)
- International Music Council (IMC)
- Culture Action Europe
- Opera Europa
- ELIA - der European League of Institutes of the Arts
- Cumulus - der International Association of Universities and Colleges of Art, Design and Media
- Cilect - der International Association of Film and Television Schools

Neues aus den Regionen

Im Moment wird das Interesse der AEC an den Regionen durch folgende Punkte zum Ausdruck gebracht:

- Prüfen, ob spezifische Dienstleistungen wie regionale Seminare organisiert werden können.

- Eine unserer Konziltagungen außerhalb Belgiens organisieren, um bei dieser Gelegenheit mit VertreterInnen der jeweiligen lokalen Behörden und relevanten Interessengruppen zusammenzutreffen.
- Versuchen, einige der von den Mitgliedern während der regionalen Treffen des Vorjahres vorgeschlagenen Punkte umzusetzen.
- Raum schaffen für eine besondere Kongresssitzung zu Themen, die während der Regionaltreffen des Vorjahres angesprochen wurden und die verschiedenen Regionen zusammenbringen.

3. Wahlen zum Konzil

Rico Gübler (Musikhochschule Lübeck), der 2017 zum Wahlleiter (Election Officer) ernannt wurde, konnte 2018 zum zweiten Mal nicht zum Einsatz kommen.

- ✓ Die Generalversammlung bestätigt einstimmig die Ernennung von Heinz Geuen (Hochschule für Musik und Tanz Köln) und Lies Colman (Royal Conservatoire Antwerpen) zu Wahlleitern für 2018 und 2019.

Für das Konzil stehen zwei freie Plätze zur Verfügung:

- Claire-Mera Nelson und Ingeborg Radok-Zadna haben ihre erste Amtszeit beendet.

Claire-Mera Nelson trat zurück, während Ingeborg Radok-Zadna sich zur Wiederwahl stellte.

- Die Ergebnisse werden in Punkt 11 des Berichts der Generalversammlung vorgelegt.

4. Update zum AEC-Nachhaltigkeitsplan

Eirik Birkeland, Präsident der AEC, erinnert die Generalversammlung an das Hauptziel des AEC-Nachhaltigkeitsplans, das darin besteht, die Abhängigkeit der Einnahmen der AEC von der Projektfinanzierung schrittweise zu verringern und gleichzeitig die Kosten und die finanzielle Belastung der AEC-Mitglieder so gering wie möglich zu halten.

Nach der Generalversammlung 2017 wurden die Mitglieder aufgefordert, zur Umsetzung des AEC-Nachhaltigkeitsplans Stellung zu nehmen. Lediglich zwei Bedenken wurden hinsichtlich des Inhalts des Plans geäußert:

1. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für die so genannten "reicheren" Länder, wo man nach wie vor mit starken staatlichen Kürzungen zu kämpfen hat.
2. Ob die Erhöhung der Einnahmen aus Dienstleistungen realistisch ist.

Nach Aussprache über die geäußerten Bedenken kam das Konzil zu dem Schluss, dass die Stellungnahmen die Grundsätze des Nachhaltigkeitsplans nicht untergraben, und stellte daher fest, dass es nicht notwendig sei, den Plan anzupassen und ihn 2018 der Generalversammlung erneut vorzulegen.

- ✓ Die 2017 verabschiedeten Grundsätze des Plans werden ab 2019 schrittweise umgesetzt, und die Mitglieder werden jedes Jahr aufgefordert, über den Haushalt und die Mitgliedsbeiträge des folgenden Jahres abzustimmen.

5. Finanzbericht des Generalsekretärs

Harrie van den Elsen, Generalsekretär der AEC, erläutert die allgemeine Finanzlage und berichtet über den AEC-Jahresabschluss 2017. Die Zusammenfassung des Jahresabschlusses 2017 und des Abschlussberichts des General Manager (Geschäftsführers) und des Generalsekretärs findet sich im Jahresbericht 2017, Kapitel 6 und 7. Der Jahresbericht 2017 ist digital auf der AEC-Website im Teil 'Publikationen' abrufbar. Der vollständige Jahresabschluss (nur in englischer Sprache) ist auf Anfrage erhältlich.

Im Juni 2018 wurden die Mitglieder gebeten, online für die Bestätigung des Jahresabschlusses 2017 zu stimmen. 46 Mitglieder genehmigten den Abschluss, ein Mitglied enthielt sich der Stimme. Es gab keine Gegenstimmen.

Der Generalsekretär teilt mit, dass die externen Prüfer Peter Dejang, Orpheus Institute Gent und Diana Mos, National University of Music Bukarest, beide die Genehmigung des Jahresabschlusses 2017 empfohlen haben, und dankt ihnen für ihre Arbeit.

Vorgeschlagene Mitgliedsbeiträge für 2019

In Übereinstimmung mit den Grundsätzen des von der GV 2017 verabschiedeten Nachhaltigkeitsplans wird Folgendes vorgeschlagen:

- Alle Mitgliedsbeiträge von 2019 werden entsprechend der Inflationsrate (+1,5%) bereinigt.
 - Die Struktur der Mitgliedsbeiträge wurde angepasst und die Länder wurden je nach BNE in 10 verschiedene Kategorien eingeteilt (bisher gab es 8 Kategorien).
 - Für aktive Mitglieder mit Sitz in Luxemburg, der Schweiz, Norwegen, Irland, Island, Österreich, Dänemark, den Niederlanden, Deutschland, Schweden, Belgien, Finnland, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien werden die Mitgliedsbeiträge um ein Viertel der bis 2022 geplanten Gesamterhöhung erhöht.
 - Für alle aktiven Mitglieder wird der Beitrag (inkl. Inflation) auf der Grundlage der Anzahl der in musikbezogenen Fächern tätigen Studierenden in der jeweiligen Institution angepasst (um 25% erhöht, nicht angepasst oder verringert um 25%).
 - Wie in den Vorjahren wird ein Rabatt von 5% auf die Beträge in dem Ihnen zugestellten Dokument gewährt, wenn die Zahlung an die AEC vor dem 01.05.2019 erfolgt ist.
 - Darüber hinaus haben sich AEC und ELIA kürzlich auf einen Rabatt von 10% auf ihren Mitgliedsbeitrag für Institutionen geeinigt, die sowohl Mitglieder der AEC als auch der ELIA sind, wenn die der jeweiligen Organisation angehörenden Studierenden tatsächlich doppelt gezahlt werden.
- ✓ Die Mitglieder genehmigen die vorgeschlagenen Mitgliedsbeiträge für 2019 mit 5 Gegenstimmen.

Prognose Istleistung 2018

Die Finanzen für 2018 haben sich erwartungsgemäß entwickelt, und der Haushalt ist sehr ähnlich wie der von der GV im vergangenen Jahr genehmigte Haushalt. Das erwartete Ergebnis beträgt 10'882,83 Euro. Dies steht im Einklang mit unserem (im Nachhaltigkeitsplan enthaltenen) Wunsch, die AEC-Reserven ab 2018 wieder aufzubauen.

Einnahmen 2018

- Die Veranstaltungsgebühren sind deutlich höher als im Jahr 2017 (33.000 Euro), was auf eine Kombination aus a) einem im Jahr 2018 und nicht im Jahr 2017 organisierten Treffen der EMP-Plattform, b) mehr Teilnehmern insgesamt und c) der Erhöhung einiger Anmeldegebühren zurückzuführen ist.
- Die Erträge aus EASY stiegen leicht an, da weitere Institutionen sich dem System angeschlossen haben
 - ✓ In Bezug auf Projektzuschüsse:
- AEC erhält von nun an 250'000 Euro pro Jahr für die SMS-Projektaktivitäten und Mitarbeiter (für FULL SCORE erhalten wir 220'000 Euro und es gab keinen Network-Zuschuss im September bis November 2017 nach dem Ende von FULL SCORE).
- Die AEC erhielt erhebliche Zuschüsse von RENEW, VoxEarlyMusc-Projekten und anderen strategischen Partnerschaften in Höhe von fast 40'000 Euro.
- MusiQuE erstattet rund 35'000 Euro für die Kosten der Mitarbeiter, die sowohl für AEC als auch für MusiQuE tätig sind.

Ausgaben 2018

- Die gesamten Personalkosten erhöhen sich durch einige Einstellungen im Büro (um einen reibungslosen Übergang nach dem Ausscheiden der Projektleiterin Angela Dominguez und

während des Mutterschaftsurlaubs der Geschäftsführerin Linda Messas zu gewährleisten) sowie durch eine erste Gehaltserhöhung (als erster Schritt der bis 2022 geplanten erheblichen Gehaltserhöhung gemäß den Grundsätzen des Nachhaltigkeitsplans).

- Veranstaltungs-, Reise- und Bürokosten werden leicht erhöht:
 - Die nicht durch Projekte gedeckten Veranstaltungskosten sind sehr leicht gestiegen (auch im Zusammenhang mit dem zusätzlichen EMP-Meeting und der gestiegenen Teilnehmerzahl)
 - Die Bürokosten sind um 10'000 Euro gestiegen, was sich aus dem Kauf von Hard- und Software für das Büro und der Beauftragung eines Rechtsberaters ergibt, der prüft, wie die AEC die Allgemeine Datenschutzverordnung umgesetzt hat.
- Reisestipendien stehen den Mitgliedern weiterhin zur Verfügung, werden aber in den SMS-Projektaktivitäten berücksichtigt.
- Die Zahl abgeschriebener Mitgliedsbeiträge hat sich erhöht, da wir erwarten, dass mehr Mitgliedschaften erlöschen als im Vorjahr.
- Projektkosten:
 - Das SMS-Budget ist höher als das FULL SCORE-Budget und erstreckt sich 2018 auf das gesamte Jahr (gegenüber 8 Monaten im Jahr 2017).
 - Die Kosten für andere Projektaktivitäten ähneln den Kosten von 2017.
 - Die Kosten für EASY sind gesunken, da sie sich hauptsächlich auf die Servicegebühr im Jahr 2018 und nicht mehr auf wesentliche Entwicklungen des Systems beziehen.

Haushaltsvorschlag für 2019

Die an der Generalversammlung teilnehmenden Mitglieder haben einen Haushaltsvorschlag für 2019 erhalten. Der vorgeschlagene Haushalt weist ein Ergebnis von 15'547.25 EUR auf, was die Reserven auf etwas mehr als 50'000 EUR erhöht.

Einnahmen 2019

- Entsprechend den Grundsätzen des Nachhaltigkeitsplans sollten die Einnahmen der AEC aus den Mitgliedsbeiträgen 2019 steigen, während die Veranstaltungsbeiträge auf dem Niveau von 2018 bleiben sollten. Wir gehen davon aus, dass das EASY-Projekt fortgesetzt wird und die Beteiligung der AEC-Mitglieder am System steigt.
- In Bezug auf die Projekteinnahmen: Der SMS-Zuschuss ist 2019 ähnlich und die Einnahmen aus anderen Projekten werden, wie es scheint, nach dem Ende von RENEW, ECMA und VoxEarlyMusic zurückgehen.
- Schließlich sollte MusiQuE seine Rückerstattung an die AEC erhöhen (mit dem Ziel, in einigen Jahren finanziell nachhaltig zu werden).

Ausgaben 2019

- Die Personalkosten dürften weiter steigen, obwohl die Zahl der Mitarbeiter stabil bleibt.
- Die Veranstaltungskosten können steigen (obwohl noch nicht genau festgelegt ist, welche Veranstaltungskosten durch den SMS-Zuschuss gedeckt werden). Andere Reise- und Bürokosten dürften ähnlich wie im Jahr 2017 sein.
- Schließlich sollten die SMS-Ausgaben ähnlich wie im Jahr 2018 bleiben; die Ausgaben für andere Projekte sollten sinken, und es wird erwartet, dass die EASY-Service-Gebühr steigen wird, wenn es mehr Mobilitätsbewerbungen gibt (aufgrund der Tatsache, dass mehr Institutionen am System teilnehmen).

Bestellung von zwei Wirtschaftsprüfern für den Jahresabschluss 2018 (beide Verbände)

- ✓ Die Generalversammlung bestätigt einstimmig die Ernennung von Diana Mos (National University of Music Bukarest) und Melissa Mercadal (Escola Superior de Música de Catalunya, Barcelona) zu externen Prüfern für den Jahresabschluss 2018.

6. Bestätigung des Vorschlags für die AEC-Sprachenpolitik

Im Anschluss an den Beschluss der Generalversammlung 2017 führten das Konzil und das AEC-Büro im Jahr 2018 eine eingehende Analyse der Simultan- und Schriftübersetzungen durch, die zu einem Vorschlag für eine umfassende AEC-Sprachenpolitik führte. Der Vorschlag sieht vor, dass die

Simultanübersetzungen während des AEC-Kongresses eingestellt werden, während gleichzeitig mehr schriftliche Übersetzungen und einige Dokumente in mehreren Sprachen bereitgestellt werden. Darüber hinaus sollen die Referenten die Möglichkeit haben, während der AEC-Veranstaltungen ihren Vortrag in ihrer Muttersprache zu halten. Schließlich ermutigt die AEC ihre Mitglieder, AEC-Dokumente und -Veröffentlichungen zu übersetzen.

- ✓ Die Mitglieder stimmen dem Antrag mit 10 Enthaltungen und 1 Gegenstimme zu.

7. Bestätigung des Vorschlags für Leitlinien zur Anerkennung von Verdiensten

Der CEO erklärt, wie wichtig es ist, die Arbeit engagierter Personen anzuerkennen, die Energie und Zeit zum Wohle der AEC aufgewendet haben. Der Versuch der AEC, Ehrentitel zu vergeben, war nicht erfolgreich, und das Konzil beauftragte das AEC-Büro mit der Entwicklung eines neuen Systems zur Anerkennung von Verdiensten.

Personen, die im Vorschlag für Leitlinien zur Anerkennung von Verdiensten berücksichtigt werden:

- ehemalige PräsidentInnen
- ehemalige Konzilmitglieder
- ehemalige CEOs
- ehemalige feste Mitglieder des AEC-Büroteams
- ehemalige Vorsitzende von Arbeitsgruppen
- AEC-Aktivisten, wie etwa Arbeitsgruppenmitglieder

Jede Person, die für ihren engagierten Beitrag zum Gedeihen der AEC gewürdigt wird, erhält einen persönlichen Brief, in dem ihr entsprechendes Lebenswerk aufgeführt und gewürdigt wird. Dieser Brief wird während einer AEC-Veranstaltung zusammen mit einem symbolischen Geschenk übergeben. Wenn die betreffende Person nicht an einer AEC-Veranstaltung teilnehmen kann, werden die Briefe des Vorjahres zusammen mit Weihnachtsgrüßen verschickt.

Zusätzlich:

- Die AEC wird ehemalige PräsidentInnen zu Veranstaltungen einladen und ihnen ihre Veranstaltungsgebühr erlassen. Dies gilt ohne zeitliche Begrenzung.
- Ehemalige Konzilmitglieder und PräsidentInnen werden als "emeritiert" bezeichnet; eine entsprechende Liste mit "AEC emeriti" wird auf der Website angezeigt.
- Für alle kann die Wertschätzung im Newsletter gezeigt werden.

Während der Regionaltreffen gaben die jeweiligen Mitglieder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz an, dass das Wort "Emeritus" in enger Verbindung mit ehemaligen Universitätsprofessoren verwendet wird. Daher wird das Wort "Emeritus" durch das Wort "Ehemaliger" ersetzt.

- ✓ Die Mitglieder billigen den Antrag einschließlich der Ersetzung des Wortes "Emeritus" durch "Ehemaliger".

✓

8. Bestätigung der AEC-Position zu U-Multirank

Georg Schulz, AEC-Vizepräsident, erläutert die AEC-Position zu U-Multirank: Die AEC unterstützt die Einrichtung eines feldbasierten Musik-Rankingsystems innerhalb von U-Multirank, nachdem sie in den Jahren 2014-2016 gemeinsame Arbeiten an Indikatoren durchgeführt hat.

- Es bleibt der jeweiligen Institutionen überlassen, ob sie teilnehmen möchte oder nicht.
- Die AEC wird ihren Mitgliedern die Teilnahme erleichtern und die notwendigen Informationen über den Prozess bereitstellen.

9. Fragen betreffend die Europäische fachspezifische Qualitätssicherungsagentur für Musik, MusiQuE

Martin Prchal, Sekretär und Schatzmeister des MusiQuE Board, informiert über die Überprüfungsverfahren von MusiQuE 2018-2019:

- Belgien: Koninklijk Conservatorium Antwerpen, Koninklijk Conservatorium Brüssel, Orpheus Instituut Gent, International Opera Academy Gent
- Schweden: Malmö Academy of Music, Universität Lund
- Finnland: Universität der Künste Helsinki - Sibelius-Academie
- Schweiz: Haute Ecole de Musique de Genève, Conservatorio della Svizzera Italiana Lugano, Zürcher Hochschule der Künste (Fachbereich Musik)
- Russland: Staatliche Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium
- Spanien: Escola Superior de Música de Catalunya (ESMUC) Barcelona, Conservatori Liceu Barcelona, Real Conservatorio Superior de Música de Madrid
- Großbritannien: Royal Welsh College of Music & Drama, Cardiff
- Polen: Academy of Music Bydgoszcz, Academy of Music Wroclaw, Academy of Music Łódź
- Singapur: Yong Siew Toh Conservatory
- Thailand: College of Music, Mahidol University, Bangkok

Von der AEC beauftragte Mitglieder

- Bernd Clausen, Hochschule für Musik Würzburg
- Gordon Munro, Royal Conservatoire of Scotland, Glasgow (Generalsekretär und Schatzmeister) - 2015 ernannt
- Martin Prchal, Koninklijk Conservatorium Den Haag (Vorsitzender)
- Rosa Welker, Zürcher Hochschule der Künste (studentisches Mitglied) - 2017 ernannt

Von Pearle*-Live Performance beauftragtes Mitglied

- Momchil Georgiev, Generalsekretär des bulgarischen Verbandes von Arbeitgebern im Kulturwesen (Bulgarian Association of Employers in Culture) (BAROK)

Von der Europäischen Musikschulunion (EMU) beauftragte Mitglieder

- Helena Maffli, Präsidentin der EMU - bis Mai 2018
- Timo Klemettinen, Geschäftsführer der EMU- ernannt in Mai 2018

MusiQuE Team: Jef Cox, Paulina Gut, Blazhe Todorovski und Linda Messas

Insgesamt zählt MusiQuE 84 KollegInnen aus AEC, EWU und PEARLE*. Jedes Jahr werden neue Peer-Reviewer eingestellt. Interessierte sind eingeladen, an der nächsten MusiQuE Peer Reviewers Training Session im November 2019 teilzunehmen.

Zusammenarbeit mit der AEC

- Jährliches Treffen mit dem Präsidenten und CEO der AEC
- Meinungsaustausch und Diskussion über Fragen von gemeinsamem Interesse
- Ein Strategiepapier zur Kooperation zwischen AEC und MusiQuE wird derzeit erarbeitet.
- Interaktionsbereiche zwischen beiden Organisationen (Ernennung von Vorstandsmitgliedern, AEC-Mitglieder, die bei der Überarbeitung der MusiQuE-Standards konsultiert wurden)

Weitere Aktivitäten:

- Vorbereitungen für die externe Überprüfung durch MusiQuE zur Erneuerung des Antrags auf das Europäische Qualitätssicherungsregister EQAR (Standortbesuch 2020)
- Wachsendes Portfolio an Aktivitäten und Review-Formen
- MusiQuE gewinnt an Sichtbarkeit im europäischen Kontext der Qualitätssicherung und Hochschulbildung.

Der Sekretär und Schatzmeister von MusiQuE, Gordon Munro, der 2015 ernannt wurde, ist am Ende seiner Amtszeit. Um die Qualität künftiger Angelegenheiten zu gewährleisten, schlägt das Konzil die Verlängerung seiner Amtszeit vor.

- ✓ Die Mitglieder stimmen der Verlängerung der Amtszeit von Gordon Munro als MusiQuE-Sekretär und -Schatzmeister zu.

10. Bestätigung von neuen Mitgliedern, Austritten und erloschenen Mitgliedschaften

Eirik Birkeland, Präsident der AEC, weist darauf hin, dass im Laufe des Jahres 2018 mehrere Anträge auf aktive Mitgliedschaft eingegangen und angenommen wurden. Die folgenden Institutionen wurden als aktive Mitglieder aufgenommen:

- ISSM Conservatorio Statale di Musica "Guido Cantelli" di Novara, Italien
- Oslo National Academy of the Arts - The Academy of Opera, Norwegen
- Conservatorio Superior de Música Óscar Esplá de Alicante, Spanien
- Conservatorio Statale di Musica "G. Rossini" di Pesaro, Italien
- CPM Music Institute, Italien

Die folgenden Institutionen wurden als assoziierte Mitglieder angenommen:

- New World Symphony - Musician Advancement Department, Vereinigte Staaten von Amerika
- Mahidol University, College of Music, Thailand

Die folgenden Institutionen haben ihre Mitgliedschaft gekündigt:

- Ionian University Corfu - Faculty of Music, Griechenland
- Cukurova Universitesi Devlet Konservatuvari, Türkei
- Conservatorio di Musica "G. Nicolini", Italien
- Istituto Superiore di Studi Musicali "L. Boccherini", Italien
- Istituto Superiore di Studi Musicali di Reggio Emilia e Castelnovo Ne Monti, Italien

Assoziierte Mitglieder, die ihre Mitgliedschaft gekündigt haben:

- Abbaye aux Dames, Frankreich
- NJO National Youth Orchestra, Niederlande
- Tokyo University of The Arts, Japan
- Kunitachi College of Music, Japan
- Newpark Music Centre, Irland
- Verbier Festival Academy, Schweiz

Schließlich sind Mitgliedschaften nach zweijähriger Nichtzahlung des Mitgliedsbeitrags erloschen. Die folgenden Mitgliedschaften wurden im Jahr 2018 beendet:

- Istituto Universitario di Studi Musicali - Tisia, Italien
- Universiteti i Arteve Tirana, Albanien
- Cairo Conservatoire of Music, Ägypten
- Academia de Música de Lagos, Portugal
- UKIM School of Music Skopje, Nord-Mazedonien

Unter Berücksichtigung dieser Änderungen endet die AEC 2018 mit 283 Mitgliedern.

11. Zukünftige Kongresse

- Conservatorio Statale di Musica "G. Verdi", Turin, 7. bis 9. November 2019
- Royal Conservatoire Antwerp, Antwerpen, 5. to 7. November 2020

Nach dem Abstimmungsverfahren und der Auszählung der Stimmen ist das Konzil bereit, die Ergebnisse der Konzilwahlen bekannt zu geben.

- ✓ Anwesende Mitglieder wählten Ingeborg Radok-Zadna für ihre zweite Amtszeit als Mitglied des AEC-Konzils.

Jahresabschluss 2018

2018 war ein positives Jahr für die finanzielle Situation des Verbandes. Der wichtige Zuschuss aus dem Programm Creative Europe der Europäischen Kommission für das AEC-SMS-Projekt, ein Zuschuss, mit dem "European Networks" finanziert wird, unterstützt nicht nur die neuen Think-Tank-Aktivitäten der AEC in acht Arbeitsgruppen, sondern auch ihre regelmäßigeren Aktivitäten (Kommunikation, Veranstaltungen usw.) sowie die damit verbundenen Personalkosten. So wurde ein beträchtlicher Überschuss von etwas über 16'000 Euro erwirtschaftet, um die Finanzreserven der AEC zu stärken.

Sowohl die Gesamteinnahmen als auch die Gesamtausgaben sind im Jahr 2018 um mehr als 145.000 € gestiegen - die Einnahmen von 676.888 € auf 840.361 € und die Ausgaben von 675.488 € auf 824.248 €. Die nachfolgende vereinfachte Fassung des Jahresabschlusses 2018 zeigt die Zahlen für 2017 zum Vergleich.

Die drei **Haupteinnahmequellen** des Verbandes blieben die Mitgliedsbeiträge (34% der Gesamteinnahmen im Jahr 2018), Zuschüsse der Europäischen Kommission (33%) und die Anmeldegebühren für Veranstaltungen (20%).

- Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen sind 2018 aufgrund eines Verlustes von insgesamt sechs Mitgliedern leicht gesunken (sieben Institutionen sind der AEC 2018 beigetreten, aber elf Institutionen haben sich zurückgezogen, und zwei Mitgliedschaften sind erloschen);
- Die Einnahmen aus Subventionen sind um über 100'000 € gestiegen: Dies ist vor allem auf den jährlichen SMS-Projektzuschuss zurückzuführen, der höher ist als der im Jahr 2017 erhaltene FULL SCORE-Zuschuss (der nur den Zeitraum Januar bis August 2017 abdeckte), sowie auf eine starke Beteiligung der AEC an vielen europäischen Projekten.
- Die Registrierungsgebühren für Veranstaltungen sind nach einer Erhöhung der Anmeldegebühren für IRC und Kongress (jeweils um 50 bzw. 100 €) um über 40'000 EUR gestiegen, um den tatsächlichen Kosten dieser Veranstaltungen besser Rechnung zu tragen.

Weitere Einnahmequellen sind:

- die Gebühr, die von den an EASY teilnehmenden Instituten erhoben wurde (die um rund 8.000 € erhöht wurde, da im Jahr 2018 elf neue Institutionen dem System beigetreten sind).
- der von MusiQuE erstatteten Betrag, der sich aus einem festen Prozentsatz der Fixkosten sowie den Personalkosten für die AEC-Mitarbeiter zusammensetzt, die auf Teilzeitbasis MusiQuE zur Verfügung gestellt wurden. Wie im Jahr 2017 hat MusiQuE 50% dieser Kosten an AEC erstattet und plant, im Jahr 2019 80% zu erstatten, im Einklang mit seinem Ziel, sich in Richtung Selbstnachhaltigkeit zu bewegen. Die Erstattung an die AEC betrug real knapp 40'000 € und stieg damit um fast 9'000 €.

Wie in den anderen Jahren bestanden die **Ausgaben der AEC** hauptsächlich aus Personalkosten (42% der Gesamtausgaben), Projektausgaben (30%) und Veranstaltungs-, Reise- und Bürokosten (20%).

- Der Personalaufwand ist um über € 35'000 gestiegen, was sowohl auf einen Personalaufbau um 0,67 FTE gegenüber 2017 als auch auf die Umsetzung einer über vier Jahre geplanten strukturellen Gehaltserhöhung zurückzuführen ist. Die von 2018 bis 2021 schrittweise durchgeführte Erhöhung zielt darauf ab, die Gehälter des Büroteams an die Lebenshaltungskosten in Brüssel und an die Gehälter in vergleichbaren Organisationen anzupassen und das Dienstalter der Mitarbeiter zu berücksichtigen.

- Die Projektkosten stiegen um über 150'000 €, parallel zur bereits erwähnten Erhöhung der Fördermittel, da die AEC das SMS-Projekt des europäischen Netzwerks koordinierte und als Partner an vielen Projekten beteiligt war.

- Die Veranstaltungs-, Reise- und Bürokosten sind um fast €17'000 gesunken, vor allem, weil ein Teil der mit dem AEC-Kongress verbundenen direkten Kosten durch den SMS-Projektzuschuss im Jahr 2018 gedeckt werden konnte (und daher unter den Projektkosten aufgeführt ist), während dies beim FULL SCORE-Zuschuss im Jahr 2017 nicht der Fall war.

- Die Summe der abgeschrieben Schulden ist 2018 um über 3'200 € niedriger als 2017, dank einer strengeren Nachverfolgung der Mitgliedsbeitragszahlungen in den letzten Jahren: Einige der im Jahr 2017 abgeschrieben Mitgliedsbeiträge wurden tatsächlich im Jahr 2018 bezahlt.

Als Ergebnis all dieser Entwicklungen wurde im Jahr 2018 ein Überschuss von 16'114 € erwirtschaftet, wodurch sich die Höhe der Reserven auf etwas mehr als 40'000 € erhöht. Dies ist ein guter erster Schritt zur Erreichung des vom AEC-Konzil im Nachhaltigkeitsplan der AEC festgelegten Ziels für Reserven im Jahr 2021: 10% von 627'371.27 € (die Einnahmen für das Jahr 2021), d.h. 62'740 €. Der aktuelle Stand der Reserven (€ 40'000) entspricht vorerst Betriebskosten für 1.15 Monate.

Dank des SMS-Projektzuschusses, der während vier Jahren, von 2018 bis 2021, jährlich gewährt wird, kann die AEC ihre derzeitige Personalzusammensetzung beibehalten, ihre Reserven erhöhen und ab 2019 ihren Nachhaltigkeitsplan umsetzen, um die Abhängigkeit von der Projektfinanzierung zu verringern und so eine potenzielle Schwächung im Jahr 2022 zu vermeiden.

AEC Profit-and-loss statement 2018 (with 2017 for comparison)

	2018	2017
Income	840'361.23	676'887.73
Membership Fees	287'581.79	290'574.25
Events Fees	171'304.92	127'717.43
Subsidies (i.e. project funding)	281'080.38	173'753.01
Contributions from partner institutions to EASY Pilot project	59'850.00	51'899.04
Reimbursement of staff and overhead costs from MusiQuE	39'034.87	30'220.24
Other (including re-invoicing expenses)	1'509.27	2'723.76
Expenditure	824'247.52	675'487.61
Staff costs (salaries incl. restaurant checks, social security, pensions, holiday pay reservation) plus Student Interns and Staff development costs	347'825.88	310'895.16
Goods & services (including events and legal expenses)	457'890.82	344'060.41
Written-off debts	5'384.75	8'632.00
Discounts on membership & events fees (earlybird rates)	12'710.18	11'412.69
Interest	0	-15.55
Bank charges	435.89	502.9
Result	16'113.71	1'400.12

AEC Balance Sheet 2018

Assets		374'126.38
a)	Short-term debts (of up to one year) to be received	166'384.01
b)	Liquid means	202'153.24
c)	Accruals	5'589.13
a) includes membership fees and events fees for 2018 which had not yet been paid by 31/12/2018, subsidies and other income still to be received in 2019 b) is the amount of cash which AEC possessed on 31/12/2018 in its accounts (AEC General and Reserves)		
Liabilities		374'126.38
d)	Results since 2013	38'792.92
e)	Short-term debts (of up to one year)	121'209.49
f)	Accruals	214'123.97
d) is the sum of all results obtained by the Association since it started to operate in Belgium in 2013 e) includes all expenses taken into account in the 2018 expenses, but which relate to invoices received and paid in 2019, as well as the amount of the holiday pay reservation and other salary costs for 2018 paid in 2019 f) consists of parts of multiannual subsidies that AEC has received in 2018 for several projects and which have been transferred to 2019 (€ 175'000 for SMS and a total of € 35'288.91 for ECMA, INTERMUSIC and OPERA OUT OF OPERA) and of various payments received by AEC in 2018 for invoices and events related to 2019.		

AEC-Aktionsplan 2020, basierend auf dem AEC-Strategieplan 2016-2021

Übergreifende Leitlinien für 2020, die für alle 4 Säulen gelten:

- für Rahmenbedingungen arbeiten, die faire und zuverlässige Machtverhältnisse ermöglichen;
- Förderung studierendenzentrierter und kollaborativer Lern- und Lehrmethoden;
- Stärkung der gesellschaftlichen Relevanz von Musikhochschulen durch z.B.
 - Erweiterung des Zugangs zur Musikausbildung und zur kulturellen Partizipation;
 - Musik und Kunst zu einem Auslöser zu einem Auslöser für die Gestaltung einer europäischen Identität zu machen;
 - Hochschulabsolventen zu befähigen, selbstbestimmte Karrieren auf unabhängige und sozial verantwortliche Weise zu führen;
 - Förderung des künstlerischen und kulturellen Bewusstseins aller europäischen Bürger.
- Förderung der Entwicklung von Wissen und Kompetenzen in den Bereichen Digitalisierung, Unternehmertum und anderen Bereichen, die dazu beitragen, die Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventen zu verbessern;
- Fortsetzung der Diskussion über eine nachhaltige höhere Musikbildung und Ergreifen von Maßnahmen in Bezug auf Umweltfragen und Klimawandel.

Geplante Maßnahmen (nach Säulen):

Säule 1: Qualitätssteigerung in der höheren Musikbildung

Die AEC wird:

- weiterhin innovative Praktiken sammeln und verbreiten, insbesondere in den Bereichen, die von den SMS-Arbeitsgruppen (AGs) und den AEC-Plattformen untersucht werden.
- Fachwissen entwickeln, sowohl im AEC-Büro als auch durch ein Expertenregister, in Bezug auf innovative Praktiken in der künstlerischen Praxis, Lernen & Lehren sowie Forschung & Innovation.
- innovative Ansätze im Rahmen der EPARM-Aktivitäten und der Aktivitäten der SMS-Arbeitsgruppen 'Lernen & Lehren' thematisieren und die Mitglieder ermutigen, die Studierenden mit der künstlerischen Forschung auf Bachelor-Ebene vertraut zu machen.
- die Rolle der AEC als Think Tank im Bereich der Qualitätsverbesserung in Zusammenarbeit mit MusiQuE stärken.
- weiterhin internationale Veranstaltungen für ihre Mitglieder organisieren.
- ein Online-Bewerbungssystem für das ERASMUS-Programm (EASY) unterstützen.
- die Strukturen für die Zusammenarbeit mit dem vorhochschulischen Bereich weiterentwickeln und stärken.
- Maßnahmen sondieren, die auf der Grundlage des von den Koordinatoren für internationale Beziehungen erstellten Reflexionspapiers durchzuführen sind.
- sich den Projekten und Projektanträgen der relevanten AEC-Mitglieder anschließen und Beratung bei potenziellen grenzüberschreitenden Aktivitäten bieten.
- Praktiken zu studierendenzentrierten Lernmethoden und kollaborativen Praktiken zur Ausbildung von kreativen, reflektierenden und kommunizierenden MusikerInnen/KulturarbeiterInnen (SMS-AGs 'Lernen & Lehren und Digitalisierung') austauschen.
- Praktiken in Bezug auf Modelle der unternehmerischen Gestaltung untersuchen, sie austauschen und Workshops organisieren (SMS-AG 'Unternehmertum').
- die Integration verschiedener musikalischer Genres und Kulturen in europäischen Musikhochschulen untersuchen (SMS-AG 'Diversität, Identität and Inklusivität').
- Praktiken im Bereich Nutzung von und Bedarf an digitalem Lernmaterial, Fernstudium und musical interaction tools (SMS-AGs 'Digitalisierung und Lernen und Lehren') sammeln.

Säule 2 Förderung von Partizipation, Inklusivität und Vielfalt

Die AEC wird:

- Sensibilisierung für die soziale Verantwortung betreiben, die der/die KünstlerIn als Individuum sowie die Musikhochschulen als kulturelle Zentren tragen ('SMS-AG 'Rolle der Musikhochschulen in der Gesellschaft').
- Vielfalt fördern, indem Institutionen ermutigt werden, ihre eigenen spezifischen Profile zu entwickeln.
- die Vielfalt der musikalischen Genres in den eigenen Aktivitäten und der Kommunikation erhöhen.
- die neue Sprachenpolitik der AEC umsetzen.
- eine Task Force 'Machtverhältnisse' einrichten und Strukturen für partizipatives Feedback implementieren, wie z.B. eine Citizenship Assembly.
- ihre Mitglieder in verschiedenen Regionen Europas auf eine Weise unterstützen, die ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Prioritäten angemessen angepasst ist.
- weiterhin regionale Treffen auf dem Jahreskongress abhalten und ihre Mitglieder in verschiedenen Regionen Europas auf eine Weise unterstützen, die auf ihre unterschiedlichen Bedürfnissen und Prioritäten abgestimmt ist.
- das Reisestipendienprogramm verlängern, das es Vertretern aller Mitgliedsinstitutionen ermöglicht, an AEC-Veranstaltungen teilzunehmen.
- die Einrichtung eines Netzwerks von Studierenden der höheren Musikbildung in Europa unterstützen (SMS-AG 'Studierende').
- bewährte Praktiken von Studierendenvertretungen sammeln und Studierendenvertretungen in ganz Europa beraten (SMS-AG 'Studierende').
- die Beteiligung der Studierenden in SMS-AGs, AGs 'AEC-Veranstaltungen' und im AEC-Konzil weiter auszubauen.

Säule 3: Stärkung der Partnerschaft und des Dialogs mit den Interessengruppen

Die AEC kooperiert mit Partnern wie:

- ELIA, CILECT, CUMULUS, ENCATC, EAAE zu gemeinsamen Themen im Bereich der künstlerischen Hochschulbildung und verwandter Hochschulbereiche (z.B. Interessenvertretung, Lernen & Lehren, künstlerische Forschung, künstlerische Bildung & STEAM, die gemeinsam zu Veranstaltungen beitragen).
- EUA, EURASHE, EUF zur Propagierung einer gemeinsamen Hochschulpolitik auf europäischer Ebene.
- EMC und EAS, um die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ebenen und Bereichen des Musikerziehungssektors aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.
- EMC und IMC, um eine europäische Agenda für Musik zu befördern und umsetzen.
- EJN, IMZ, PEARLE*, Opera Europa, REMA und andere Organisationen, die sich mit Aufführungsfragen und Fragen des Musikmanagements auf europäischer Ebene befassen (z.B. gemeinsame Projekte, gegenseitige Beiträge zu Veranstaltungen).
- NASM, SEADOM und CMS, CLAEM und ALAEMUS, ISME und WAAE sowie anderen Partnerorganisationen, die auf internationaler Ebene außerhalb Europas tätig sind (auch mit dem Ziel, neue Kontakte und Partnerschaften auf dieser Ebene zu knüpfen).
- Culture Action Europe, um Ideen und Interessen zu bündeln und mit einer gemeinsamen Stimme in der kulturellen und politischen Debatte zu sprechen.

Säule 4: Förderung des Wertes von Musik und Musikausbildung in der Gesellschaft

Die AEC wird:

- einen Plan zur Verbesserung der Advocacy-Aktivitäten der AEC und der Sichtbarkeit der AEC auf der Ebene der europäischen Institutionen ausarbeiten.
- die Sensibilisierung der neuen Mitglieder des Europäischen Parlaments für den Sektor betreiben und ausgewählte Mitglieder des Europäischen Parlaments ansprechen, die sich gemeinsam für Institutionen der höheren Musikbildung einsetzen sollen.
- nachfassend auf politische Entwicklungen reagieren (in Bezug auf Social Media, durch Kongresse und Veranstaltungen sowie durch informelle Kontakte zu anderen Organisationen).
- Chancen und Zugang zur Musikausbildung verbessern.

- Praktiken im Bereich Nutzung von und Bedarf an digitalem Lernmaterial, Fernstudium und musical interaction tools (SMS-AG 'Digitalisierung') sammeln.
- Mitgliedsinstitutionen bei der Gestaltung von Lehrplänen und der Umsetzung von Standards für die Musiklehrerausbildung unterstützen.
- Praktiken innerhalb der AEC-Mitgliedschaft sammeln, darüber wie "verschiedene Kulturen" wie Graswurzelkulturen, Minderheitenkulturen und kulturelle Praktiken mit Migrationshintergrund besser in die Ausbildung von MusikerInnen integriert werden können (SMS-AG 'Diversität').

AEC-Mitglieder sind eingeladen, im Vorfeld der Generalversammlung und nach der Generalversammlung bis zum 1. Dezember per E-Mail (info@aec-music.eu) zu diesem Entwurf eines Aktionsplans Stellung zu nehmen.

AEC: Ökologisch nachhaltige höhere Musikbildung

Das AEC-Konzil hat beschlossen, Maßnahmen in Bezug auf ökologische Nachhaltigkeit und Klimawandel zu ergreifen. Als europäische Gemeinschaft von Forschern, Kunstausübenden, Lehrern und Studierenden könnte die AEC einen größeren Effekt auf die Umwelt haben als wir das als Einzelperson das jemals könnten. Aus diesem Grund hat das Konzil beschlossen, die Nachhaltigkeit in seinem Aktionsplan 2020 zu berücksichtigen und ist eine strategische Verpflichtung eingegangen, an diesem Thema zu arbeiten. Die AEC möchte ihre Mitglieder ermutigen, gemeinsam eine nachhaltige höhere Musikbildung zu entwickeln und hat drei Schlüsselbereiche definiert, in denen sie tätig sein wird:

Sensibilisierung der AEC-Mitglieder und Austausch von Praktiken

- AEC-Mitglieder für den Klimawandel sensibilisieren und ermutigen, ihn zur strategischen Priorität zu machen (mittels ihrer Website, Social Media und ihren Veranstaltungen).
- eine Plattform für diejenigen Mitglieder schaffen, die sich für Maßnahmen gegen den Klimawandel engagieren (sowohl online als auch während ihrer Veranstaltungen):
 - Austausch bewährter Praktiken für nachhaltiges Wirtschaften, nachhaltige Mobilität, Bewusstseinsbildung und Beispielen von Lobbyarbeit unserer Mitglieder.
 - Austausch von Beispielen für globale Initiativen aus dem Kultur- und Bildungsbereich, an denen sich die AEC-Mitglieder beteiligen oder von denen sie lernen könnten.
 - Mitgliedsinstitutionen unterstützen, die mehr tun wollen.

Nachhaltig wirtschaften

- Sich verpflichten, das AEC-Büro nachhaltiger zu betreiben.
- Erkunden, wie sich Meetings und Veranstaltungen nachhaltiger durchführen lassen. Dazu gehören Konziltreffen, SMS-Meetings und AEC-Veranstaltungen.
- Austausch bewährter Praktiken von AEC-Mitgliedern bezüglich nachhaltigen Mobilitäts- und Reiserichtlinien, Praktiken in Bezug auf Gebäudeenergiemanagement und umweltfreundliche Standorte und andere Praktiken zur aktiven Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen.

Die Verbindungen zwischen Kunst und Umwelt fördern und gemeinsame Interessenvertretung betreiben

- Partner im Bildungs- und Kulturbereich ansprechen, um sich gemeinsam für einen nachhaltigeren Ansatz bei der Arbeit in diesem Bereich einzusetzen.
- - Den Mitgliedern eine Plattform (online und während der Veranstaltungen) zur Verfügung stellen, die Initiativen im Zusammenhang mit der höheren Musikbildung und der Umwelt zusammenführt, wobei der Schwerpunkt auf folgenden Aspekten liegt:
 - die Macht der Kunst, sich für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen.
 - die Verbindung zwischen Umwelt, Ästhetik und Musik durch Ermittlung von Repertoire mit Themen Natur, Stille, Wohlbefinden, etc.
 - das Konzept von 'Climate Grief' und Umwelt-Angst

Die Mitglieder werden nachdrücklich gebeten, zu diesen verschiedenen Initiativen beizutragen, indem sie sich mit Fragen, Beispielen für bewährte Praktiken und Erfahrungen sowie weiteren Vorschlägen, wie die AEC ihre Mitglieder bei der Entwicklung eines nachhaltigen höheren Musikbildungslandschaft unterstützen kann, an das AEC-Büro (info@aec-music.eu) wenden.

Kandidaten für das Exekutivkomitee

Eirik Birkeland (Kandidat für die Präsidentschaft)
Norwegische Musikhochschule
Oslo, Norwegen

Eirik Birkeland war von 2006 bis 2013 Rektor der Norwegischen Musikhochschule. Er wurde 1953 geboren und studierte Geschichte an der Universität Bergen und Musik an der Universität Oslo und der Norwegischen Musikhochschule. Als Musiker war er von 1982 bis 1984 Solofagottist der Königlichen Kapelle Kopenhagen und von 1984 bis 2006 Mitbegründer des Oslo Philharmonic Orchestra. Er ist ein engagierter Kammermusiker und trat auch als Solist mit dem Oslo Philharmonic Orchestra und anderen Orchestern auf.

Von 1996 bis 2002 war Birkeland Leiter des Künstlerischen Komitees des Oslo Philharmonic Orchestra, und vier Jahre lang war er zusammen mit dem Künstlerischen Leiter Mariss Jansons Mitglied der Leadership Group.

Seit 1985 unterrichtet er Fagott, Kammermusik und Interpretation an der Norwegischen Musikhochschule und ist Gastdozent an verschiedenen europäischen Institutionen im Rahmen des internationalen Lehreraustauschprogramms Erasmus.

Von 2007 bis 2013 war er Generalsekretär der Association of the Nordic Music Academies (ANMA), und er spielte eine aktive Rolle als Vorstandsmitglied des Oslo Philharmonic Orchestra und der Oslo Knowledge Alliance sowie als stellvertretendes Vorstandsmitglied der Norwegian Association of Higher Educational Institutions.

In der Zeit von 2013 bis 2014 leitete er einen vom norwegischen Bildungs- und Kulturministerium eingesetzten Expertenausschuss, dessen Aufgabe es war, den Gesamtbeitrag des Kultursektors zu den ästhetischen Fächern in Grund- und Sekundarschulen zu bewerten und eine Umstrukturierung vorzuschlagen. Im selben Jahr leitete er auch einen Ausschuss mit dem Auftrag, einen neuen Lehrplan für städtische Musik- und Kulturschulen in Norwegen zu entwickeln.

Seit Herbst 2013 ist er wieder als Lehrer an der Norwegischen Musikhochschule tätig und fungiert auch als Projektleiter für das Centre of Excellence in Music Performance Education (CEMPE) der Norwegischen Musikhochschule.

Eirik Birkeland wurde 2007 zum Mitglied des AEC-Konzils, 2013 zum Vizepräsidenten des AEC-Konzils und 2016 zum Präsidenten der AEC gewählt. Seit 2017 ist er auch Vorstandsmitglied des European Music Council (EMC).

Sehr geehrte Mitglieder des AEC-Konzils,

Sehr geehrte Mitglieder der AEC-Generalversammlung,

Hiermit unterbreite ich meine Kandidatur für eine zweite Amtszeit als Präsident der Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen.

Seit 2007 habe ich die Ehre, als Mitglied des AEC-Konzils zu fungieren - ab 2013 mit dem Mandat als Vizepräsident und ab 2016 als Präsident unseres Verbandes. Es war eine anregende und bereichernde Erfahrung, im Verlauf dieses Zeitraumes mit den engagierten Mitgliedern des Konzils, des Exekutivkomitees und des Büroteams bei der Weiterentwicklung der AEC und der Hochschulbildung in Europa zusammenzuarbeiten.

Im Laufe der Jahre ist die AEC in Größe und Kapazität gewachsen und gilt heute als engagierter und zukunftsorientierter Zusammenschluss von Institutionen im Bereich der Hochschulbildung. Als AEC-Mitglieder haben wir allen Grund, stolz auf das Erreichte zu sein und auf das, was unser Verband heute repräsentiert.

Seit 2016 hat die AEC einen überarbeiteten Zielsetzungs- und Strategieplan beschlossen, die ersten entscheidenden Schritte zur Umsetzung unseres Plans für eine nachhaltige Wirtschaften in der AEC unternommen und das Projekt AEC-SMS Strengthening Music in Society mit einem soliden Start auf den Weg gebracht. Die AEC hat auch alle europäischen Interessenvertreter im Bereich der künstlerischen Forschung zusammengebracht, so dass wir nun gemeinsam diesen wichtigen Forschungsbereich kräftigen können, und nicht zuletzt hat die AEC unsere externen Netzwerkaktivitäten und die Lobbyarbeit gegenüber administrativen und politischen Entscheidungsträgern auf europäischer Ebene systematisch verstärkt.

In Zusammenarbeit mit Partnern wie ELIA und Cultural Action Europe ist es gelungen, die Europäische Kommission dazu zu bringen, das Akronym STEM durch STEAM (Science, Technology, Engineering, Arts and Mathematics) als Schlüsselparadigma für europäische bildungspolitische Dokumente für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen 2021-27 der EU zu ersetzen. Das ist sicherlich ein Anlass zum Feiern, aber vor allem schafft es eine verbesserte Ausgangsposition dafür, dass wir uns weiter für die wirkliche Anerkennung und bessere Finanzierung der Künste sowie der Musik- und Kunstausbildung auf allen Ebenen in den kommenden Jahren einsetzen können.

Die Verbesserung der hohen Qualität und Exzellenz in den Bereichen künstlerische Praxis, Lernen und Lehren sowie Forschung und Innovation sollte immer im Mittelpunkt der Arbeit der AEC stehen. Als Mitgliedsverband muss die AEC unsere Instrumente weiterentwickeln, damit wir unsere Mitglieder in den verschiedenen Institutionen, Ländern und Regionen optimal unterstützen können und bei zukünftigen Veranstaltungen auch mehr Raum für gegenseitige Kommunikation, verstärkten Austausch von Good Practice, Vernetzung und Diskussion von Themen unserer Mitgliedsinstitutionen schaffen können.

Es wird mir eine große Ehre sein, in den nächsten drei Jahren meine Arbeit an der Weiterentwicklung der AEC, unserer Mitgliedshochschulen und der höheren Musikbildung in Europa fortsetzen zu dürfen.

Ich bitte Sie mich darin zu unterstützen, die Verantwortung als Präsident der AEC für eine zweite Amtszeit zu übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen,

Eirik Birkeland

**Harrie van den Elsen (Kandidatur für das Amt des Generalsekretärs)
Prince Claus Konservatorium
Groningen, Niederlande**

Harrie van den Elsen ist Dekan des Prinz-Claus-Konservatoriums in Groningen (NL). Das Prinz-Claus-Konservatorium ist eine der drei Kunstakademien der Hanze University of Applied Sciences. Er ist auch der leitende Dekan des Forschungszentrums für Kunst & Gesellschaft (Research Centre of Art & Society), das die Wechselbeziehungen zwischen Kunst und Gesellschaft und die sich ständig verändernde Berufspraxis von Künstlern und Musikern untersucht. Seit zwei Jahren ist er auch der leitende Dekan des Hanze Honours College.

Harrie studierte Klavier, Kammermusik und Musiktheorie an der Maastrichter Musikakademie (Zuyd-Universität). Zwischen 2004 und 2011 war er Professor für Theorie, Leiter der Klassik-Abteilung und Dekan der Maastrichter Akademie. In dieser Funktion war er 2009 Gastgeber des AEC-Kongresses. 2011 wurde er nach Groningen berufen.

Harrie war Vorsitzender des nationalen Netzwerks niederländischer Konservatorien (bis 2012), Mitglied des Beratungsgremiums für kulturelle Bildung (Sac-KUO) des niederländischen Verbands der Fachhochschulen (Vereiniging Hogescholen) (bis 2017) und externer Prüfer bei Master-of-Music-Studiengängen des Trinity Laban Conservatoire of Music & Dance London (bis 2017). Er ist Beiratsmitglied des Peter-der-Große-Festivals und Beiratsmitglied der Provinzabteilung des Prinz-Bernhard-Kulturfonds. Harrie ist seit 2011 AEC-Beiratsmitglied und seit 2016 AEC-Generalsekretär.

Liebe Kollegen,

2011 wurde ich in Valencia als Beiratsmitglied der AEC gewählt. Er erinnere mich, dass ich auf diese Wahl sehr stolz war, nicht nur weil mir damit die Repräsentation meines Landes, der Niederlande, zugetraut wurde, sondern auch, weil die Mitgliedergemeinschaft der AEC mir ihr Vertrauen gab. Ich war nicht nur stolz, sondern empfand auch Freude: die Freude, mit wunderbaren Kollegen aus der ganzen Welt zum Wohl unserer gemeinsamen Leidenschaft und Verantwortung - der Zukunft der Musikhochschulen in Europa - zusammenarbeiten zu können. 2014 wurde ich in Budapest für eine zweite Amtszeit wiedergewählt und 2016 wurde ich in Göteborg zum Generalsekretär gewählt.

Ich bin immer davon überzeugt gewesen, dass wegweisende und innovative Entwicklungen in einem internationalen Umfeld stattfinden. Jüngste Entwicklungen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene haben wieder einmal gezeigt, dass eine dringende Notwendigkeit besteht, Beziehungen im internationalen Rahmen zu stärken. Die AEC hat sich als eine entscheidende Kraft in der Entwicklung und Sicherung der Zukunft der Musikhochschulen in Europa erwiesen. Bei der AEC trug ich in den letzten Jahren die besondere Verantwortung für die Jahresberichte und den AEC-Haushalt. Darüber hinaus gehörten die künstlerische Forschung, der Kongressausschuss und die Mitarbeiterentwicklung zu meinen Schwerpunkten. Für die nächste strategische Phase der AEC ist das SMS-Projekt von entscheidender Bedeutung und ich freue mich, dieses mit allen Kollegen zusammen zu entwickeln. Die Weiterentwicklung der Wechselbeziehungen zwischen Kunst und Gesellschaft und die sich ständig verändernde Berufspraxis von Künstlern und Musikern ist von höchster Wichtigkeit für unsere Zukunft.

Ich habe sorgfältig darüber nachgedacht, mich für eine zweite Amtszeit als Generalsekretär der AEC zu bewerben. Es handelt sich um eine nicht leicht zu nehmende Verantwortung: man muss Zeit reservieren können und Energie und Einsatz aufwenden, um die Aufgaben erfüllen zu können. Nach sorgfältiger Überlegung habe ich entschieden, dass ich die Verantwortung für weitere 3 Jahre sowohl übernehmen kann als auch möchte. Ich hoffe, dass Sie, die Mitgliedergemeinschaft der AEC, mir Ihr Vertrauen ein weiteres Mal aussprechen. Ich freue mich, der AEC mein Bestes zu geben und ich freue mich sehr darauf, mit den Kollegen und Freunden des AEC-Beirats und des AEC-Sekretariats zu arbeiten!

Deborah Kelleher (Kandidat für das Amt des Vizepräsidenten)
Royal Irish Musikakademie
Dublin, Irland

Deborah Kelleher wurde 2010 zur Direktorin der Royal Irish Academy of Music ernannt und hat eine integrale Rolle in der strategischen Entwicklung des internationalen Profils der Institution, ihrer Öffentlichkeitsarbeit und ihrer akademischen Kurse gespielt.

Zu ihren wichtigsten Leistungen zählen die Einführung von spezialisierten Bachelorstudiengängen in Komposition und Gesang, dem RIAM-Podium und dem Centre for Performing Ensembles, welches Musiker für Orchester und große Ensembles ausbildet, sowie die Gründung von Irlands erstem Historical Performance Department (Deutsch: "Fakultät für historische Performance") in Zusammenarbeit mit The Irish Baroque Orchestra.

Im Jahr 2013 wurde die RIAM zu einem mit dem Trinity College der University of Dublin verbundenen College und Deborah leitete diesen bedeutenden Übergang. Seit ihrer Berufung hat sich die Anzahl der Studierenden verdreifacht, die RIAM-Studienprogramme der dritten Stufe begonnen haben. Die große Junior School der RIAM hat mit der Einführung eines zusätzlichen Unterstützungsprogramms für besonders motivierte Musiker vor dem College mit dem Namen The RIAM Young Scholar Programme seinen Lehrplan aufgefrischt.

Die RIAM hat ebenfalls bedeutende Performance-Partnerschaften mit vielen der weltweit renommiertesten Musikhochschulen geschlossen, zu denen unter anderem die Juilliard School in New York, die Guildhall School of Music and Drama und die Franz-Liszt-Musikakademie in Ungarn gehören.

Deborah hat einen beträchtlichen Teilnehmerzuwachs für jene Kurse betreut, die auf die professionelle Entwicklung der 7.000 privaten Musiklehrer ausgerichtet sind, die in dem ganzen Land Schüler für das Local Centre Examination System des RIAM anmelden, welches unter der Schirmherrschaft des RIAM Teaching and Learning Network (Deutsch: "Netzwerk für Lehre und Lernen") steht. Diese Initiative ist Teil einer breiter angelegten Strategie, die vorsieht, die RIAM über Online- und Fernstudium, Performance-Möglichkeiten und vieles mehr für Musiker aus ganz Irland, egal ob Amateur- oder Berufsniveau, zu einer wichtigen Ressource zu machen.

Im Jahr 2020 wird die RIAM eine Umgestaltung ihres Campus in Höhe von 20 Millionen Euro beginnen. Dieses Projekt wird ebenso eine substanzielle Prüfung der Mission, dem Lehrplan und der organisatorischen Struktur der RIAM umfassen und soll pünktlich zu ihrem 175. Jahrestag im Jahr 2023 abgeschlossen werden.

Im Jahr 2016 wurde Deborah zur Vizepräsidentin der European Association of Conservatoires gewählt. Die Höhepunkte ihrer Arbeit in dem Rat beinhalteten in ihrer ersten Amtszeit die Teilnahme an der Entwicklung der aktuellen Strategieplanung der AEC, die Mitgliedschaft im Organisationskomitee für den AEC Kongress 2015-2019, die Leitung der Sitzung zu Machtbeziehungen während des Grazer Kongresses 2019 sowie die Funktion als Kontaktperson des Rats für Musikhochschulen in dem Vereinigten Königreich und in Irland.

Sehr geehrter Kollege, sehr geehrte Kollegin,

Ich freue mich sehr darüber, mich an Sie wenden zu dürfen, um meinem Interesse an der Weiterführung meiner Tätigkeit als Vizepräsidentin der AEC für eine weitere Amtszeit Ausdruck zu verleihen.

In meinen ersten drei Jahren als Vizepräsidentin der AEC hat sich in der Organisation ein bedeutender Wandel vollzogen, der die Anfänge des Projekts "Strengthening Music in Society", den Abschluss des Projekts "Full Score", die Entwicklung einer neuen Strategieplanung der AEC, die Etablierung der Mitsprache der Studierenden in der AEC, die verstärkte Bewusstmachung der Problematik der Machtbeziehungen in der Kultur der Musikhochschulen sowie die kontinuierliche Steigerung der Mitgliedschaften von Musikhochschulen in Europa und darüber hinaus umfasste.

Die AEC schaut auf eine umfangreiche Vergangenheit zurück, in der sie ihre Mitglieder durch die Bereitstellung von nützlichen und praktischen Ratgebern unterstützt hat, indem sie über Konferenzen und Plattformen Möglichkeiten zum Netzwerken und für die persönliche Weiterentwicklung bot und stellvertretend für den Sektor Lobbyarbeit auf der europäischen Ebene betrieb. Ich bin davon überzeugt, dass die AEC ihren Mitgliedern weiterhin als noch wertvoll werdender Unterstützer und Ratgeber dienen wird, da wir in den kommenden Jahren neuen Herausforderungen entgegenblicken und in einer sich rasant entwickelnden Gesellschaft unseren Platz finden müssen.

Es ist mir eine Ehre gewesen, dem Rat zu dienen und an dem Prozess der Strategieplanung teilzuhaben. Ich bringe meine Erfahrung im Innenleben einer Musikhochschule in Irland in die Tagesarbeit des Rates ein, was viele der Herausforderungen umfasst, die ich oben angesprochen habe. In vielen Fällen habe ich über die Weiterbildung der AEC oder durch kollegiale Kontakte gelernt, wie ich mit diesen Herausforderungen umzugehen habe. Ich bin hocherfreut, sagen zu können, dass ich in anderen Fällen in der Lage gewesen bin, dem Rat im Gegenzug meine Ratschläge anbieten zu können. Ich glaube, dass unser Selbstverständnis als Gemeinschaft des Lernens und der gegenseitigen Förderung ein wahnsinnig wichtiger Aspekt der Wertevorstellungen der AEC ist.

Ich hoffe sehr, dass die AEC-Mitglieder es mir gestatten werden, meine Tätigkeit als Vizepräsidentin der AEC fortzusetzen, damit ich in dieser exzellenten Organisation und Ihnen gegenüber weiterhin meinen Beitrag leisten kann.

Vorschlag für die AEC-Sprachenpolitik und AEC-Übersetzungen

Die AEC möchte ein inklusiver Verband sein, der der gesamten AEC-Gemeinschaft die Möglichkeit gibt, sich über ihre Aktivitäten, Politik und Projekte zu informieren und Zugang zu ihren Publikationen zu erhalten. Seit 2017, als das Thema Sprachen im Rahmen der Generalversammlung behandelt wurde, hat die AEC mehrere Schritte unternommen. Während der GV von 2018 wurde Folgendes beschlossen:

- Die AEC wird die Simultanübersetzung während des AEC-Kongresses einstellen.
- Die ReferentInnen haben die Möglichkeit, bei AEC-Veranstaltungen ihre Präsentation in ihrer Muttersprache zu halten, wenn sie ihren Text drei Wochen vor der Veranstaltung einreichen.
- Die AEC wird mehr schriftliche Übersetzungen anbieten und einige bestehende Dokumente in mehreren Sprachen zur Verfügung stellen.
- Die AEC wird ihre Mitglieder ermutigen, AEC-Dokumente und -Publikationen zu übersetzen und die übersetzten Versionen zusammen mit den von der AEC offiziell erstellten Übersetzungen auf der AEC-Website zu veröffentlichen.

Im Jahr 2019 hat die AEC eine Umfrage unter ihren Mitgliedern durchgeführt, um sich ein Bild zu machen über die Erweiterung der schriftlichen Übersetzungen und zu ermitteln, welche Publikationen in welchen Sprachen übersetzt werden sollen. Da die meisten AEC-Mitglieder, insbesondere jene, die international arbeiten, über gute Englischkenntnisse verfügen, scheinen Übersetzungen im nationalen oder institutionellen Kontext am hilfreichsten zu sein. Die lokale Wirkung der AEC kann durch die Bereitstellung einiger wichtiger Dokumente und Veröffentlichungen in mehreren Sprachen verstärkt werden. Darüber hinaus scheint die Erweiterung des Sprachenspektrums für Übersetzungen auf Polnisch und Spanisch ein breiteres Publikum anzusprechen, bei jenen, die über weniger Kenntnisse in den anderen AEC-Sprachen verfügen. Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse hat das Konzil den folgenden Vorschlag vorgelegt:

Vorschlag

1. Die AEC wird ihre wichtigsten Publikationen auf Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch und Polnisch zur Verfügung stellen. Dazu gehören die wichtigsten Ergebnisse von AEC-Projekten, aber auch Dokumente, die für Interessenvertretungszwecke verwendet werden können (Positionspapiere, Whitepaper).
 - A. Nachfolgend finden Sie eine Liste der wichtigsten bestehenden Publikationen, die in den kommenden Monaten übersetzt werden.
 - B. Wichtige SMS-Publikationen werden in die verschiedenen Sprachen in ihren Online-Formaten übersetzt. Sollten die Publikationen in gedruckter Form oder in anderen Sprachen benötigt werden, können die AEC-Mitglieder dies der AEC vorschlagen (siehe 2).
 - C. Positions- und Whitepaper können übersetzt werden, wenn dies für Interessenvertretungszwecke als nützlich erachtet wird.
2. Die AEC wird ihre Mitglieder ermutigen, AEC-Dokumente und Veröffentlichungen in weitere Sprachen zu übersetzen und bietet finanzielle und operative Unterstützung. Sie wird die übersetzten Versionen zusammen mit den von der AEC offiziell erstellten Übersetzungen auf der AEC-Website veröffentlichen.

- A. Die AEC-Mitglieder haben die Möglichkeit, Übersetzungen von Publikationen in mehr als die sechs oben genannten Sprachen zu beantragen. Wenn der Antrag genehmigt wird, stellt die AEC Übersetzungen mit einem Übersetzungstool zur Verfügung.
- B. AEC-Mitglieder haben die Möglichkeit, finanzielle und operative Unterstützung zu erhalten, wenn sie AEC-Dokumente für ihren eigenen Gebrauch übersetzen. Diese werden dann auch anderen AEC-Mitglieder zur Verfügung stehen.
- C. AEC-Mitglieder können beantragen, dass übersetzte Online-Publikationen auch in gedruckter Form verfügbar sind.

Liste der bestehenden Publikationen, die in 6 Sprachen zur Verfügung stehen werden:

Publikationen	Jahr	Sprachen
AEC Learning Outcomes (AEC Lernergebnisse)	2017	EN, DE, FR
Guide to Third Cycle Studies in Higher Music Education (Leitfaden für das Studium im dritten Zyklus in der höheren Musikausbildung)	2007	EN, DE, FR
Handbook Curriculum Design and Development in Higher Music Education (Handbuch Lehrplangestaltung und Entwicklung in der höheren Musikausbildung)	2007	EN, DE, FR
Handbook on Mobility and Recognition Issues in Joint Programmes (Handbuch zu Fragen der Mobilität und Anerkennung in gemeinsamen Programmen)	2014	EN
Handbook Admissions and Assessment in Higher Music Education (Handbuch Zulassung und Bewertung in der höheren Musikausbildung)	2010	EN, FR, DE
Handbook on 2nd Cycle HME Programmes as routes to Artistic Doctorates (Handbuch zu den Musikhochschulprogrammen des 2. Zyklus als Wege zur Promotion in den Künsten)	2014	EN, FR, DE
Handbook Learning from each other: sharing good practice through benchmarking (Handbuch Voneinander lernen: Austausch bewährter Verfahren durch Benchmarking)	2014	EN, DE, FR
Handbook International External Examiners in Higher Music education: Role, Purpose and Case Studies (Handbuch Internationale externe Prüfer in der höheren Musikausbildung: Rolle, Zweck und Fallstudien)	2014	EN, DE, FR
AEC Student Handbook: Increasing student voice in HMEIs (AEC Studierendenhandbuch: die Stimme der Studierenden in Musikhochschulen verstärken)		EN
Today's Students, tomorrow's Alumnus (Die Studierenden von heute, die Alumni von morgen)	2007	EN, DE, FR
AEC Position Paper on Erasmus+ beyond 2020 (AEC-Positionspapier zu Erasmus+ nach 2020)	2018	EN

Proposed Membership Fees for 2020

The membership fees proposed for 2020 are based on the principles of the Sustainability Plan approved at the 2017 GA:

- The countries are assembled in 10 different categories depending on their 2015 GNI.
- All 2019 membership fees are adjusted in line with the inflation rate (+1.5%).
- In addition, for active members based in Luxembourg, Switzerland, Norway, Ireland, Iceland, Austria, Denmark, Netherlands, Germany, Sweden, Belgium, Finland, France, UK and Italy, the membership fees are raised by ¼ of the total raise envisioned by 2022.
- Finally, for all active members, the fee (incl. inflation) is adjusted based on the number of music-related students in the institution as follows:

Category 1: More than 700 students	Category 2: 200 - 700 students	Category 3: Less than 200 students
------------------------------------	--------------------------------	------------------------------------

A raise of 25% is applied for institutions in category 1 and a decrease of 25% for institutions in category 3. For institutions in category 2, the fee is not further adjusted.

Therefore, Council proposes the new membership fee levels set out in the table below, which reflect the principles of the Sustainability Plan be adopted for 2020.

Please note that that, as in previous years, a discount of 5% will be applied to the figures listed in the table below when the payment to AEC is made before 01/05/2020.

In addition, since 2019, institutions that are both members of AEC and ELIA can apply for a 10% discount on their membership fees with both AEC and ELIA. The discount is available only on request and will not be automatically included in the annual membership invoices. More information about the rules and conditions can be found here: <https://www.aec-music.eu/about-aec/news/discount-for-elia-and-aec-double-membership>.

Country	Late membership fee 2019 Category 2 (200-700 students) in EUR	Late membership fee 2020 (Categ. 2) if only inflation was applied (=1.5%) in EUR	NEW FULL FEE IN 2020 Category 1 (>700 students) in EUR	NEW FULL FEE IN 2020 Category 2 (200-700 students) in EUR	NEW FULL FEE IN 2020 Category 3 (<200 students) in EUR
LUXEMBOURG	1,276.31	1,295.45	1,838.80	1,471.04	1,103.28
NORWAY	1,276.31	1,295.45	1,838.80	1,471.04	1,103.28
SWITZERLAND	1,276.31	1,295.45	1,838.80	1,471.04	1,103.28
NETHERLANDS	1,224.11	1,242.47	1,691.45	1,353.16	1,014.87
GERMANY	1,224.11	1,242.47	1,691.45	1,353.16	1,014.87
DENMARK	1,224.11	1,242.47	1,691.45	1,353.16	1,014.87
AUSTRIA	1,224.11	1,242.47	1,691.45	1,353.16	1,014.87
SWEDEN	1,224.11	1,242.47	1,691.45	1,353.16	1,014.87
IRELAND	1,224.11	1,242.47	1,691.45	1,353.16	1,014.87
ICELAND	1,224.11	1,242.47	1,691.45	1,353.16	1,014.87
BELGIUM	1,205.12	1,223.20	1,639.39	1,311.51	983.63
FINLAND	1,205.12	1,223.20	1,639.39	1,311.51	983.63
UK	1,205.12	1,223.20	1,639.39	1,311.51	983.63

FRANCE	1,205.12	1,223.20	1,639.39	1,311.51	983.63
ITALY	1,141.37	1,158.49	1,491.01	1,192.81	894.61
ISRAEL	1,044.65	1,060.32	1,325.40	1,060.32	795.24
SPAIN	1,044.65	1,060.32	1,325.40	1,060.32	795.24
CYPRUS	1,044.65	1,060.32	1,325.40	1,060.32	795.24
SLOVENIA	1,044.65	1,060.32	1,325.40	1,060.32	795.24
CZECH REP.	1,044.65	1,060.32	1,325.40	1,060.32	795.24
PORTUGAL	969.44	983.98	1,229.98	983.98	737.99
SLOVAKIA	969.44	983.98	1,229.98	983.98	737.99
ESTONIA	969.44	983.98	1,229.98	983.98	737.99
GREECE	969.44	983.98	1,229.98	983.98	737.99
LITHUANIA	969.44	983.98	1,229.98	983.98	737.99
POLAND	969.44	983.98	1,229.98	983.98	737.99
HUNGARY	852.00	864.78	1,080.97	864.78	648.58
KAZAKHSTAN	852.00	864.78	1,080.97	864.78	648.58
LATVIA	852.00	864.78	1,080.97	864.78	648.58
RUSSIA	852.00	864.78	1,080.97	864.78	648.58
CROATIA	852.00	864.78	1,080.97	864.78	648.58
ROMANIA	852.00	864.78	1,080.97	864.78	648.58
TURKEY	819.03	831.32	1,039.14	831.31	623.49
BELARUS	819.03	831.32	1,039.14	831.31	623.49
BULGARIA	819.03	831.32	1,039.14	831.31	623.49
LEBANON	819.03	831.32	1,039.14	831.31	623.49
MACEDONIA	819.03	831.32	1,039.14	831.31	623.49
SERBIA	819.03	831.32	1,039.14	831.31	623.49
ALBANIA	819.03	831.32	1,039.14	831.31	623.49
EGYPT	819.03	831.32	1,039.14	831.31	623.49
BOSNIA HERZ.	819.03	831.32	1,039.14	831.31	623.49
GEORGIA	786.06	797.85	997.32	797.85	598.39
ARMENIA	786.06	797.85	997.32	797.85	598.39
UKRAINE	786.06	797.85	997.32	797.85	598.39
ASSOCIATE MEMBERS	819.03	831.32	831.31	831.31	831.31

Fragen zum Thema MusiQuE - Music Quality Enhancement

Der Vorstand von MusiQuE - Music Quality Enhancement setzt sich aus 6 Mitgliedern zusammen, die auf der Grundlage von Vorschlägen der drei an MusiQuE beteiligten Organisationen berufen werden: AEC [mit 4 VertreterInnen, darunter ein/e StudentIn], European Music Schools Union (EWU) [mit 1 VertreterIn] und Pearle*-Live Performance Europe (The Performing Arts Employers Associations League Europe) [mit 1 VertreterIn].

Die folgenden aktuellen Vorstandsmitglieder von MusiQuE wurden vom MusiQuE-Vorstand auf Vorschlag der AEC-Generalversammlung bestellt:

- Bernd Clausen, Universität Siegen, Deutschland [Hochschule für Musik Würzburg zum Zeitpunkt der Nominierung], Deutschland - im Nov. 2016
- Gordon Munro, Royal Conservatoire of Scotland, Vereinigtes Königreich (Sekretär und Schatzmeister) - im Nov. 2015, Mandat im Nov. 2018 erneuert
- Martin Prchal, Koninklijk Conservatorium Den Haag, Niederlande (Vorsitzender) - im Nov. 2014, Mandat im Nov. 2017 erneuert
- Rosa Welker, Zürcher Hochschule der Künste [zum Zeitpunkt der Nominierung], Schweiz (studentisches Mitglied) - im Nov. 2017

Die beiden anderen MusiQuE-Vorstandsmitglieder sind Timo Klemettinen, Geschäftsführer der EWU (2018 vom MusiQuE-Vorstand ernannt) und Momchil Georgiev, Generalsekretär der Bulgarischen Vereinigung der Kulturarbeitgeber (BAROK) (2017 vom MusiQuE-Vorstand ernannt).

Für die GV 2019 werden die AEC-Mitglieder über folgende Punkte informiert:

- 1) **die Verlängerung der Berufung von Bernd Clausen zum Vorstandsmitglied:** Der MusiQuE-Vorstand hat Bernd Clausen gebeten, sein dreijähriges Mandat zu verlängern, um die Kontinuität von Fachwissen und Erfahrung im Vorstand von MusiQuE zu gewährleisten.
- 2) **die Verlängerung der Berufung von Dawn Edwards zum ständigen Mitglied des Berufungsausschusses von MusiQuE:** Der Vorstand von MusiQuE hat Dawn Edwards gebeten, ihr dreijähriges Mandat zu verlängern.

Das AEC-Konzil hat den Beschluss des MusiQuE-Vorstandes zur Kenntnis genommen, Bernd Clausen um eine Verlängerung seines dreijährigen Mandats zu bitten, und unterstützt seine Berufung durch MusiQuE für eine zweite Amtszeit als Mitglied des MusiQuE-Vorstandes.

Die Lebensläufe von Bernd Clausen und von Dawn Edwards sind nachstehend aufgeführt.

BERND CLAUSEN

EDUCATIONAL BACKGROUND

1988-1991	Georg-August Universität Göttingen musicology, ethnomusicology.
1991-1997	University of Music and Drama Hannover ; music education (secondary schools)
1998-2003	Foreign teacher (外国人教師) University of Muroran/Japan; Master degree in Tozan-Shakuhachi.
2003	PHD (Music Education)
2003-2008	Assistant Professor (music education) at the University of Bielefeld.
2008	Habilitation treatise (music education/ethnomusicology)

2008-2019 **Full professor** (music education) at the University of Music Würzburg

2019- **Full professor** (music education) at the University of Siegen

CAPACITIES

- 2016- : “MusiQuE”, Board-Member
- 2015-2018: Advisory board Music, Goethe-Institut
- 2015-2019: Chair of the “German Association for Research in Music Education” (AMPF)
- 2014-2018: Member of STEERING Projekt, expert for academic reforms (DAAD, BMBF)
- 2013-2017: **President** of the University of Music Würzburg
- 2012-2017: **Chairperson** of the “Competencies Network for Quality management and Learning Development of German Music Universities” (Federal Ministry of Education)
- 2011-2013: **Vice-president** of the University of Music Würzburg
- 2009-2012: **Bologna-Coordinator** of the University of Music Würzburg
- 2008-2011: **Board** of the “Bavarian Network for music education didactics”
- 2007-2009: **Chairperson** of the “Federal Association for Music Education” (Bundesfachgruppe Musikpädagogik (BFG))
- 2007-2013: **Chair** of the “German Association for Research in Music Education” (AMPF)

CONSULTANT ACTIVITIES

Reviewer for various accreditation agencies (since 2005) in Germany and Austria (programme, institutional and audit) at Universities, Educational Universities and Music Universities. Consultant for various associations on national and international (EU) levels with emphasis on mobility, quality assurance and Bologna follow-up-processes.

MEMBERSHIPS (selection)

International Society for Music Education (ISME); “German Association for Research in Music Education” (AMPF); “Conference Music Education at Universities” (KMPWH); “German Association for Research in Music Education” (AMPF); “European Association for Schoolmusic” (EAS)

Various activities in research and teaching related projects (mainly Europe and South East Asia).

DAWN EDWARDS

Dawn Edwards joined the Royal Manchester College of Music in February 2010 as Head of Quality Assurance and Enhancement, taking the College through its institutional audit in 2011. Previously she worked at St Mary’s University College, Twickenham as Director of Research, Scholarship and Learning where she was responsible not only for research and scholarship but also teaching and learning. She has a considerable amount of experience in quality assurance and enhancement in the higher education sector. Since 2000 Dawn Edwards has worked for the Quality Assurance Agency as an institutional auditor and more recently as an institutional reviewer. She has undertaken more than 12 reviews of higher education institutions for the QAA and is involved in reviewing a number of chapters of the UK Quality Code for Higher Education. She has also undertaken work for the Higher Education Academy as a reviewer for the accreditation of postgraduate programmes in learning and teaching in higher education and for applications to the National Teaching Fellowship Scheme.

Dawn Edwards was a member of an AEC Polifonia project working group on Quality Assurance in European conservatoires (2011-2014).

Her academic background is as a scientist. Dawn Edwards obtained her PhD in physiology from University College, London, and following this worked at a postdoctoral research fellow at McMaster University, Canada, working with children with cerebral palsy.

Kandidaten für das Konzil

Lucia Di Cecca
Santa Cecilia Konservatorium
Rom, Italien

In ihrer beruflichen Laufbahn hat Lucia aktiv am italienischen und europäischen Musik- und Kulturleben teilgenommen. Sie wirkte im Beirat von verschiedenen Musikvereinen, als Inspektorin und Beauftragte im Namen des italienischen Bildungsministeriums, als Gutachterin im Namen der Erasmus-Nationalagentur, zudem engagierte sie sich in Arbeitsgruppen im Bereich der Musik. Zusammen mit Handelskammern und Stiftungen entwickelte sie erfolgreiche Kooperationen zwischen öffentlichen und privaten Institutionen. Lucia organisiert Veranstaltungen, Konferenzen und Meetings. Als Referentin hat sie Vorträge gehalten und Artikel veröffentlicht mit dem Schwerpunkt Internationalisierung und Didaktik in Italien und Europa. Als Herausgeberin hat sie insbesondere Forschungsergebnisse und Publikationen veröffentlicht, die das Thema Berufslaufbahn von Jungakademikern der italienischen Konservatorien behandelten.

1958 wurde Lucia in Italien geboren. Sie schloss 1977 ihr Studium am Konservatorium für Musik "S. Pietro a Majella" in Neapel mit Auszeichnung ab. Sie studierte Musikanalyse bei Marco De Natale und Musikkulturen in der Welt an der Universität Rom "Tor Vergata". 1994 schloss sie ihr Geisteswissenschaftsstudium an der Universität "Federico II" in Neapel ab. Als Solistin musizierte sie mit zahlreichen Ensembles. Seit 1977 unterrichtet sie Klavier als Hauptinstrument in Musikhochschulen, seit 2018 mit einem Lehrstuhl an der Musikhochschule Santa Cecilia in Rom. Sie war 2004-07 sowie 2013-16 im Akademischen Rat der Musikhochschule in Frosinone tätig und konnte damit ihren Beitrag zum Prozess der Erneuerung des Instituts leisten, der schon 1999 mit dem Reformgesetz angestoßen worden war und die italienischen Konservatorien in Musikhochschulen verwandelte. Von 2004 bis 2017 wurde sie als Gutachterin in Namen ihrer Hochschule in Frosinone mit der Bewertung von Kandidaten betraut, die sich als künftige Lehrer für den Klavierunterricht an Schulen der Provinz von Frosinone bewarben. 2005 begann sie die Zusammenarbeit mit SIEM (der Italienischen Gesellschaft für Musikpädagogik) von 2005 bis 2014 als Mitglied des Vorstands, Sektion Rom, sowie als Koordinatorin und Mitglied nationaler Arbeitsgruppen. Sie leistete ihren Beitrag zum Konzept des ersten zweijährigen Lehrgangs für Instrumentenlehrer in Frosinone, außerdem koordinierte sie 2005 ein europäisches Projekt zum Vergleich ähnlicher Kurse in Europa, an dem Institutionen in Italien, England, Spanien und Schweden beteiligt waren. Aus diesem Projekt entsprang ihr Interesse an der Pflege der internationalen Beziehungen im Bereich der Universitäten. Seit 2005 koordiniert sie die internationale Mobilität für die Musikhochschule in Frosinone. 2008 arbeitete sie mit den italienischen und finnischen Comenius-Nationalagenturen zusammen, um die ersten Comenius-Musikassistentenstellen in Europa zu organisieren. Sein wichtigstes Projekt "Working With Music" wurde 2010 mit dem Ziel ins Leben gerufen, Berufspraktika für Musikabsolventen in Europa zu organisieren, um ihnen den Einstieg in den Beruf zu erleichtern. Heute verfügt das weiterhin von ihr koordinierte WWM-Konsortium über 17 italienische Musikhochschulen. Mittlerweile haben Hunderte von jungen Studierenden und Absolventen die Möglichkeit gehabt, ein WWM-Praktikum in Europa zu absolvieren.

2013 wurde die Musikhochschule in Frosinone mit einem Glasfasernetz ausgestattet und mit dem GARR, dem italienischen Breitbandnetz im Universitäts- und Forschungssektor, verbunden. Seitdem nutzt Lucia diese Möglichkeit, um Fernunterrichtsmethoden und musikspezifische Technologien voranzubringen. 2014 konzipierte und organisierte sie den Einführungskurs "Dai Musica alla Tua Idea" (Gib Deiner Idee Musik), in Zusammenarbeit mit lokalen Industrie- und Handelsverbänden, Banken und Stiftungen, mit dem Ziel Unternehmergeist in jungen Musikern zu fördern. Freiberufler zu sein könnte deren berufliche Laufbahn erleichtern. Seit 2017 haben die von ihr koordinierten Tätigkeiten für die Musikhochschule in Frosinone die europäischen Grenzen überschritten, denn ihre jüngsten Projekte betreffen Brasilien, Tansania und Ghana.

2018 startete sie die „Musikwochen aus aller Welt“, wodurch die Musikhochschule in Frosinone zu einer Begegnungsschule der Traditionen und Sprachen aus verschiedenen Ländern wird. Daran nehmen junge Instrumentalisten aus ganz Europa, Afrika und Südamerika teil. Mittels dieser neuen Projekte gibt Lucia Ansporn zur Bekämpfung von Hass, Rassismus und Radikalismus. Die Musik wird ein außergewöhnliches und wirksames Instrument unserer Gesellschaft.

2010 begann ihre aktive Zusammenarbeit mit dem AEC. Sie koordinierte mehrmals die Sitzung über Praktika während des jährlichen Treffens der Vertreter internationaler Beziehungen. Sie hat Entwicklungsprozesse und Digitalisierung internationaler Mobilität erforscht, um deren Verfahren zu vereinfachen. Außerdem arbeitet sie in der von EASY - dem von dem AEC entwickelten System für das Online-Management der Mobilitätsanwendungen - koordinierten Task Force. Seit 2016 ist sie Mitglied im Council Board und Mitglied des Verwaltungsrats mit der Aufgabe, internationale Beziehungen und Entwicklung des Unternehmergeistes zu fördern. *Sehr geehrte KollegInnen,*

Seit ich 2004 zum ersten Mal an einem IRC-Meeting in Tallinn teilnahm, bin ich Mitglied der AEC-Community.

Bis dahin waren meine Interessen und mein Engagement vor allem auf das Studium, die Lehre und auf Konzerte ausgerichtet. In den 2000er Jahren erfuhr das italienische Musikbildungssystem eine große Reform, die einerseits unsere jahrhundertealte Tradition auflöste und andererseits uns die Türen Europas öffnete. Diese Öffnung erweiterte demzufolge mein Interesse nicht nur an der Didaktik und Methodologie, sondern auch an den internationalen Beziehungen im akademischen Bereich. Das erlaubte mir, die positive Seite der Reform zu erkennen. Ich lernte die AEC-Community in jener Zeit des Wandels nach 1999 kennen, als meine Tätigkeit als Koordinatorin für die internationalen Beziehungen startete, und ich mein Engagement steigerte im Hinblick auf die Finanzierung von europäischen Hochschulprojekten. Querschnittskompetenzen und Unternehmergeist innerhalb der Musikhochschulen waren neben der Ausbildung von Studierenden meine wichtigeren Ziele, darum habe ich mit anderen Institutionen zusammengearbeitet und Vernetzungen aufgebaut. Außerdem habe ich Veranstaltungen organisiert, um die Studierenden zu motivieren, und immer mehr junge Studierende in andere Länder Europas vermittelt: angefangen von einem mit nur zu wenigen Tausend Euro finanzierten Projekt bis zudem jetzigen, das mit Hunderttausend Euro gefördert wird. Dies bedeutet, dass es uns gelungen ist, das Leben junger Musiker zu verändern. Studien zeigen uns, dass die Zahl der Freiberufler die der Angestellten in den kommenden Jahren übersteigen wird. Auch in unserem Sektor müssen die Jugendlichen auf neue Herausforderungen vorbereitet sein, und zwar auf die einer Technologie, die sich immer weiterentwickelt, auf neue Berufe, die geschaffen werden, und auf alte Berufe, die es schwer haben, weiter zu existieren. Es ist schwierig, das richtige Gleichgewicht zwischen der vergangenen und der aktuellen Kultur zu finden, aber das ist es, was wir anstreben müssen, einschließlich der Unterstützung unserer Studierenden bei der Anwendung moderner Technologien in ihrem Beruf, einem weiteren Bereich, in dem ich mich engagiere. Heute spielt die Musik in unserer Gesellschaft eine immer wichtigere Rolle. Die Musik kann z.B. eine positive Rolle für die soziale Integration zwischen fernen und verschiedenen Völkern haben. Wir Musiker können und müssen zu Katalysatoren für Frieden und gegenseitigen Respekt werden. In meinen letzten Projekten habe ich ein neues Ziel gefunden, nämlich verschiedene Kulturen und unterschiedliches Herkommen miteinander zu verbinden und dank der Musik die Entstehung von Hass, Rassismus und Radikalismus dank der Musik zu verhindern. Ich habe im Laufe der Jahre viele Positionen bekleidet, die es mir ermöglicht haben, einerseits umfangreiche Erfahrungen zu sammeln und andererseits einen leidenschaftlichen Beitrag zu einem System zu leisten, das sich ständig weiterentwickelt. Die AEC war schon immer eine wertvolle Inspirationsquelle für viele meiner Forschungen und Projekte, die ich realisiert habe, deswegen habe ich mich immer weiter mit dem AEC verbunden und mit ihm kooperiert. Die AEC ist ein hervorragendes Netzwerk für die Zusammenkunft, Aktualisierung und den Austausch von Best Practices. Das ist auch die stärkste Interessenvertretung der Hochschulen der europäischen Politik gegenüber. Obwohl die Kultur jeder Institution innerhalb der AEC individuell und besonders durch ihre Geschichte und Traditionen geprägt ist, erweist sich die Kooperation zwischen den Mitgliedern als eng und tatkräftig. Man kann behaupten, dass die AEC die Idee verwirklicht, die man für Europa und darüber hinaus sich wünscht: Zusammenarbeit für einen gemeinsamen Zweck.

Diese enge Kooperation sollte dazu führen, dass der Musik eine bedeutendere Rolle in unserer Gesellschaft zukommt und unsere Musikhochschulen als Institutionen eine hervorragende Ausbildungsqualität leisten, um künftigen Musikern eine erfolgreiche Karriere zu ermöglichen.

2016 wurde ich in den Council Board gewählt und bewerbe mich nun für eine zweite Amtszeit. Die AEC hat mich in ihrer Gemeinschaft willkommen geheißen, als ich noch jung war und wenig Erfahrung hatte; jetzt möchte ich dank der erworbenen Erfahrung das zurückgeben, was ich durch die AEC bekommen durfte. Deshalb kandidiere ich erneut, in der Hoffnung, der AEC und der gesamten Gemeinschaft weiterhin dienen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Lucia Di Cecca
Conservatorio di Musica "Santa Cecilia"
Roma, Italy

Kathleen Coessens, Kurzer Lebenslauf

Aus Brüssel stammend (1963*), studierte ich Klavier und Kammermusik an der Ecole Normale de Musique Alfred Cortot in Paris und am Koninklijk Conservatorium Brussel und machte meinen Abschluss Ende der 80er Jahre. In den 90er Jahren setzte ich mein Studium der Philosophie (PhD), Soziologie (Ba) und Psychologie (Ba) an der Vrije Universiteit Brussel (VUB) fort.

Als junge Musikpädagogin unterrichtete ich zwölf Jahre lang an Musikschulen (Akademien) Solfeggio und Klavier für Kinder und Jugendliche und betreute viele Jahre auch die Klavierbegleitung von Instrumental- und Gesangsunterricht sowie Tanzunterricht.

Als Musikerin nahm (und nehme) ich an diversen künstlerischen Projekten im In- und Ausland teil - als Profi (Klavier), in Kammermusikensembles, später in interkulturellen Projekten, oder als Amateurin (Kontrabass).

Gleichzeitig forschte ich an der VUB in Philosophie und Semiotik, begann aber bald, Philosophie und künstlerische/musikalische Praxis zu verflechten. Das 21. Jahrhundert markierte meinen Wechsel in die künstlerische Forschung - an der VUB, dem Konservatorium von Antwerpen und dem Orpheus Institute Gent, um Wissen und künstlerische Praxis, Philosophie und Musik in meiner eigenen Praxis zu verbinden und DoktorandInnen in diesen Fachbereichen zu betreuen.

Mein Schwerpunkt in der künstlerischen Forschung ist stillschweigendes (sensorisches und verkörpertes) Wissen - der Kern künstlerischer Praktiken und Kompetenzen. Als Vorreiterin künstlerischer Forschung habe ich viele Artikel und Bücher veröffentlicht - z.B. *The Artistic Turn* (2009) mit Anne Douglas und Darla Crispin oder *Sensorial aesthetics in music practices* (2019). Ich habe aktiv an mehr als 100 Kongressen teilgenommen und wurde/werde regelmäßig zu internationalen Vorträgen oder Jurykommissionen der künstlerischen Forschung eingeladen. Durch die aktive Weitergabe meines Wissens errang ich international Anerkennung als Expertin auf dem Gebiet des verkörperten und sensorischen Wissens in künstlerischen Praktiken.

Begierig, diesem Engagement eine breitere Grundlage zu geben, gründete ich die künstlerische Forschungsgruppe CORPoREAL (Collaborative Research in Performance, 2014) am Königlichen Konservatorium Antwerpen und KLAP (Knowing and Learning in Artistic Practices, 2015) am Brüsseler Konservatorium. Beide Forschungsgruppen sind auch heute noch aktiv und unterstützen junge ausübende und in der Forschung tätige KünstlerInnen.

Der Wunsch, inmitten neuer Musikergenerationen zu sein, mein Wissen mit ihnen zu teilen und Einfluss auf die zukünftige Kunstpolitik zu nehmen, trieb mich jedoch zurück zu Lehr- und Führungspositionen an den Konservatorien. Ich gab (und gebe immer noch) Kurse in künstlerischer Forschung, zuerst am Konservatorium von Antwerpen und später in Brüssel.

Seit 2014 habe ich in Brüssel Führungspositionen inne, wo ich zunächst für das Musikprogramm verantwortlich war. Seit 2017 bin ich Leiterin des Königlichen Konservatoriums Brüssel, beschäftige mit vielen intensiven Themen, die organisatorische und institutionelle Bedürfnisse mit Reflexion und Diskussion über Kunst verbinden, und lehre und entwickle weiterhin künstlerische Forschungspraktiken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

getragen von einer unausweichlichen Leidenschaft für die Musik, stehen die kontinuierliche Erforschung des Dreiecks von Praxis, Forschung und Pädagogik in der Musik, der Dialog zwischen jungen MusikerInnen und ExpertInnen, zwischen künstlerischer Identität und kollaborativen Musikkontexten, zwischen dem Lokalen und dem Internationalen, die Erforschung sowohl der kulturellen Ethik als auch der technologischen Bedürfnisse, im Mittelpunkt meiner bisherigen und gegenwärtigen Aktivitäten. Ich möchte dazu beitragen, diese Themen und ihre Spannungsfelder zu öffnen, zu diskutieren und voranzutreiben.

Ich bin zutiefst motiviert, nicht nur meine musikalischen Erfahrungen (das Dreieck aus Praxis, Forschung und Lehre) und die meiner Institution weiterzugeben, sondern auch andere Perspektiven der höheren Musikbildung im Dialog mit den Mitgliedern des AEC-Konzils und allen beteiligten Konservatorien sowie mit den Mitgliedern meines Teams, in dem Jan D'haene, engagierter internationaler Koordinator, tätig ist, auszutauschen und zu vertiefen.

Mit Standort Brüssel in Leben und Beruf, immer aktiv engagiert im Bezugsrahmen der französischen und flämischen Gemeinschaften, beabsichtige ich, die AEC mit Brüsseler strategischen, geopolitischen und multikulturellen Positionen und Netzwerken zu bereichern - Brüssel als das schlagende Herz Europas und Kreuzung zwischen Nord und Süd. In dieser Konstellation bemühe ich mich, sowohl Brüssel als auch alle Kooperationen mit anderen Konservatorien in einem internationalen Netzwerk der Kunst zu positionieren.

Angespornt durch die Herausforderungen, die das 21. Jahrhundert an Musik und Musiker stellt, werde ich als Mitglied des Komitees neue Wege in der internationalen Zusammenarbeit entwickeln und zu ihnen beitragen; ich werde ein offenes Ohr für Ihre Anliegen haben, den Dialog in der höheren Musikbildung fördern und die Komplementarität zwischen Tradition und Innovation, Kultur und Gesellschaft bereichern.

Wie Bernard Foccroule 2013 sagte: "Lasst uns nie die Wirkung, die Kraft der Kunst und der Künstler vergessen".

Ich danke Ihnen, dass Sie meine Motivation lesen,

Kathleen Coessens

Als stolzes Mitglied der Hochschulleitung der Musikhochschule Königin Sofía habe ich eine Laufbahn, die polyphon angelegt ist (Musikpädagoge, Manager, Komponist, Programmierer, Kritiker, Kommunikator, Theatermanager), mit einem starken, sich über 20 Jahre erstreckenden Schwerpunkt auf Management im Bereich höhere Musikbildung. Ein Drang nach Wissenschaft, wenn auch nicht beruflich entwickelt, prägt meine Weltanschauung.

BERUFLICHE TÄTIGKEIT

- Konzeption und Leitung von EU-finanzierten Projekten (HARMOS, VARIAZIONI, EUROCLASSICAL) mit der AEC und AEC-Mitgliedern.
- Als aktives Mitglied der AEC Referent bei AEC-Veranstaltungen in Vilnius, Salzburg, Aarhus, Glasgow.
- Förderung der "Konservatoriumstage" an der Hochschule Königin Sofía, als gemeinsamer Raum für spanische Musikhochschulen.
- Förderung von erkenntniserweiternden Aktivitäten an der Hochschule Königin Sofía: Programm zum Thema Unternehmertum, Leadership & Innovation, Workshops unter dem Titel *Enjoy Music!*
- Leitung großer Kultureinrichtungen (Hochschule Königin Sofía, National Heritage, Festival de Teatro de Almagro, Centro de Difusión de la Música Contemporánea)
- Musikvermittlung in mehreren großen spanischen kulturellen Massenmedien und musikfördernden Organisationen.

ERFAHRUNG

- Leiter Außenbeziehungen und Beratung, Musikhochschule Königin Sofía, einschließlich Strategie, Innovation, Öffentlichkeitsarbeit, Sonderprojekte, Fundraising-Aktivitäten sowie Musik- und Kulturberatung, seit 2000
- Musikvermittler, Musikkritiker für die Zeitungen Diario 16 (1988-1991), ABC (1991-1998), La Razón (1998-2005), Zeitschrift El Cultural seit 1998; Autor und Moderator von Radio Clásica (2007-2014); Musikverständnis-Moderator für Orchester und Musikvermittler, seit 1993
- Referent an Universitäten in Chicago, Toledo (Ohio), Bilbao, Madrid, Santiago de Chile; Kongress zur Musikerziehung in Yakutsk (Russland), Real Conservatorio Superior de Música de Madrid, Fine Arts Royal Academy, Circle of Fine Arts, Teatro Real; seit 1992.
- Musikberater, National Heritage, verantwortlich für die Musikreihe in den königlichen Palästen und Klöstern Spaniens, 2013-2018
- Künstlerischer Leiter, Internationaler Klavierwettbewerb Santander, 2002-2015
- Geschäftsführer des Almagro Festivals für klassisches Theater, in einem "Patio", in dem seit dem 16. Jahrhundert Theater stattfindet, 1996-2000.
- Koordinator des Zentrums für die Verbreitung zeitgenössischer Musik (Kulturministerium Spaniens), darunter eine internationale Konzertreihe für zeitgenössische Musik in Madrid und das Internationale Festival Alicante, 1988-1996.
- Komponist, Finalist des Authors Society Award; Premieren mit spanischen Orchestern; Aufträge von Orquesta Nacional de España, Antidogma Festival Torino und anderen; 1987-1992
- Lehrer für Solfeggio und Musiktheorie, Centro Maese Pedro, 1983-1987

AUSBILDUNG & SPRACHEN

- Abschluss in Biologie, Universidad Complutense de Madrid, 1984
- Privat ausgebildet in Komposition, am Madrider Zentrum Maese Pedro und bei den Komponisten De Pablo, Dimbwadyo, Marco, Halffter, Benaola, Lachenmann. 1979-1989
- Spanisch: Muttersprache / Englisch: fließend / Französisch: gute Kenntnisse

Nach 20 jähriger Tätigkeit im Vorstand der Musikhochschule Königin Sofía bin ich, so glaube ich, in der Lage, einen wichtigen Beitrag zum AEC-Konzil zu leisten. In diesen Jahren war ich sowohl bei den Veranstaltungen als auch bei den mehrjährigen Aktivitäten der AEC aktiv, insbesondere als Entwickler und Projektleiter mehrerer EU-finanzierter Projekte (HARMOS, VARIAZIONI, EUROCLASSICAL und einige andere), die in Partnerschaft mit mehreren AEC-Mitgliedern und der AEC selbst erfolgreich durchgeführt wurden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

an der Musikhochschule Königin Sofia habe ich mich mit großem Engagement einer zweifachen Anstrengung verschrieben, die, wie ich sicher bin, zur Mission fast aller AEC-Mitgliedsorganisationen gehört: unseren Studierenden zu helfen, einerseits ihre Talente zu entwickeln und andererseits ihren Spielraum zu erweitern, damit ihre Karriere für unsere Gemeinschaft bedeutungsvoll werden kann und sie den heutigen Anforderungen der Musikwelt gerecht werden können. Dadurch habe ich mir einiges an Erfahrung in der Entwicklung erkenntniserweiternder Aktivitäten erworben. Unser Programm 'Unternehmertum, Leadership & Innovation' hat für uns wichtige Lehren gezeitigt, die ich nur allzu gerne weitergeben würde.

Da die Musikhochschule Königin Sofia eine private Institution ist (95 Prozent ihres Budgets beruht auf jährliches Fund-Raising), bin ich auch sehr erfahren in der sich schnell verändernden Welt des Fund-Raising, weswegen, so bin ich überzeugt, ich einen wichtigen Beitrag werde leisten können, sollte ich Mitglied des AEC-Konzils werden.

Schließlich habe ich mir trotz meines sich über 20 Jahre erstreckenden starken Schwerpunktes auf Management in der höheren Musikbildung immer einen weiten Blick erhalten, mit breitgefächerten Interessen vom Theater bis zur Wissenschaft. Ich bin ein engagierter Musikkommunikator und glaube an die Kraft der Musik, Menschen und Gemeinschaften zu verändern, sowie an das Recht aller, von dieser Kraft zu profitieren. Ich denke, dass diese Denkweise auch im AEC-Konzil von Nutzen sein wird.

Álvaro Guibert

Leiter Außenbeziehungen und Beratung

Musikhochschule Königin Sofia

1956 in Krakau geboren lernte er Cellospiel im Alter von 7 Jahren und erwarb ein Diplom der Staatlichen Hochschule für Musik (heutzutage „Musikakademie“) in Krakau im Jahre 1979. Demnächst setzte er sein Studium an der Yale University fort. Im Jahre 2012 absolvierte er in Posen ein MBA-postgraduales Studium „Verwaltung einer Hochschule“.

Er war Preisträger von zahlreichen gesamtpolnischen und internationalen Wettbewerben im Bereich Cellospiel und Kammermusik - in Evian, Florenz, Posen und Lodz.

Er konzertierte als Solist und Kammermusiker u. a. in Frankreich, Italien, in der Schweiz, in Jugoslawien, in den USA, in Brasilien, Deutschland, Japan, Libanon und auf Malta.

Im Jahre 1979 wurde er Mitglied vom Kammerorchester „Capella Cracoviensis“. 1981 wurde er erster Cellist im Orchester des Polnischen Rundfunks und Fernsehens in Krakau, und in den Jahren 1989-2012 hatte er dieselbe Stellung im Nationalorchester des Polnischen Rundfunks in Kattowitz inne.

Im Jahre 1992 gründete er ein Celloensemble „CANTABILE“ und war dessen künstlerischer Leiter.

Seit 1997 war er auch künstlerischer Leiter im Kammerensemble „Primo Allegro“.

Seit 1981 leitet er eine Celloklasse in der Musikakademie zu Krakau, wo er Leiter der Lehrstuhls für Cello und Kontrabass ist. Er leitet Meisterkurse in der ganzen Welt, ist Jurymitglied internationaler Wettbewerbe und seit 2015 Gastprofessor von Central Conservatory of Music in Peking.

In den Jahren 2008-2012 hatte er eine Stellung des Prorektors für Internationale Zusammenarbeit inne; in den Jahren 2012-2016 war er Rektor der Musikakademie zu Krakau.

Er war Mitglied der Rektorenkonferenz der Hochschulen Polens und der Kommission für Internationale Zusammenarbeit. Er war auch Mitglied der Rektorenkonferenz der Kunsthochschulen.

In den Jahren 2012-2016 hatte er eine Stellung des Vorsitzenden der Gesellschaft „Musikakademien der Ostsee“ (Association of Baltic Academies of Music, ABAM).

Seit 2017 ist er Mitglied der AEC-Rat - Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musiques et Musikhochschulen,

Sehr geehrte KollegInnen,

Ich darf mir erlauben, meine Bewerbung als AEC-Vorstandsmitglied für die zweite Amtszeit vorzulegen.

Als Künstler, der bereit gewesen war, einen Verwaltungsposten zu beziehen, schloss ich mich vor drei Jahren denjenigen an, die in einem bestimmten Zeitpunkt die Entscheidung trafen, ihrem beruflichen Werdegang einen neuen Ausmaß zu verleihen, diesen also, die gleichzeitig mit ihren künstlerischen und pädagogischen Aktivitäten auch die Mühe des Verwaltens auf sich nahmen. Ich bin völlig überzeugt, dass das Ausüben von wichtigen Funktionen, die mit der Verwaltung einer Hochschule verbunden sind, unmöglich ist, ohne sich kontinuierlich zu entwickeln und neue Fähigkeiten zu erwerben. Ich bin mir gleichzeitig dessen bewusst, dass es sowohl in meinem Land, als es auch in den übrigen Ländern Osteuropas nur wenige Möglichkeiten gibt, Kenntnisse im Bereich Verwaltung von Einrichtungen des Musikhochschulwesens zu erwerben. Meine Mitgliedschaft im AEC-Rat hat ermöglicht, sich mit dem gesamten Spektrum von Entwicklungen im Musikhochschulwesen vertraut zu machen, was in Form von konkreten Resultaten in Zukunft umgesetzt werden sollte.

Jede Hochschule muss sich meines Erachtens bewusst machen, dass sich die Verbesserung der Verwaltung in der Qualitätssteigerung ihres akademischen Angebotes sofort auswirkt, auch wenn es nicht immer ab sofort sichtbar ist. Um die Führung einer Einrichtung zu verbessern, müssen ihre Mission, Strategie und sämtliche Aktivitätsformen regelmäßig neu bewertet werden. Mein Anliegen ist, diejenigen Maßnahmen für Wissensförderung in Betracht zu ziehen, die in unseren Hochschulen eingesetzt werden und eine institutionelle Entwicklung zur Folge haben können. Eine neue Auffassung, neue Tools, eine neue Wahrnehmung von Verwaltungsfragestellungen - so sollten direkte Vorteile für unsere Einrichtungen sein.

Ein anderer Bereich, in den ich mich engagieren möchte, ist Learning&Teaching. Wir sind uns alle dessen bewusst, dass die Rolle eines Lehrers weitgehend geändert werden sollte. Ein Lehrer soll nicht nur Wissen und Kenntnisse gewährleisten - er sollte es erleichtern, diese zu erwerben, ein Mentor und nicht nur ein Meister sein. Die Studierenden sollten im Prozess eines aktiven Lehrens zu Partnern werden, Mitschöpfer ihres eigenen Wissen sein, was zu ihrer besseren und schnelleren Entwicklung beibringen wird.

Als ein zusätzlicher Bereich meiner Aktivität kann die Beziehung Absolvent-Arbeitgeber gelten. Ich habe über 32 Jahre lang in Orchestern gearbeitet und verfüge in diesem Bereich über enorme Erfahrungen.

Claire Michon
Pôle Aliénor
Poitiers-Tours, Frankreich

Claire Michon wurde in 1960 in Paris geboren. Nach einem Studium in Musikwissenschaften und Blockflöte studiert sie am Konservatorium von Utrecht, wo sie mit ihrem Diplom als Konzertistin abschließt (*Uitvoerend Musicus*).

Ihr Interesse für die polyphone Musik, Tanzmusik und musikalische Rhetorik haben sie zu einer sehr aktiven Interpretin gemacht. Von 1992 bis 2017 hat sie mit dem Ensemble *Les Witches* dazu beigetragen, die Lesart der Musikstücke der britischen Inseln und Nordeuropas aus dem 17. Jahrhundert zu erneuern, indem sie die Hintergründe, die Geschichte, die Intuition und die Improvisation in den Vordergrund stellte. Die Aufnahmen des Ensembles wurden von französischen und internationalen Kritikern gelobt. Sie war ebenfalls im Orchester aktiv (*Les Talens Lyriques*, *Les Musiciens du Louvre*, *Akademia*) und hatte die künstlerische Leitung zahlreicher CDs. Ihre heutige künstlerische Aktivität konzentriert sich auf die Polyphonie der Renaissance mit dem Blockflötenconsort *Selva di Flauti*.

Nach 25 Jahren als Interpretin und Lehrkraft am regionalen Konservatorium beschließt sie im Jahre 2008 dem Pôle Aliénor beizutreten, um aktiv an der Reform der höheren Musikstudien in Frankreich teilzunehmen. Zur Zeit ist sie als Koordinatorin der pädagogischen Ausbildung und für die internationalen Beziehungen verantwortlich ; sie koordiniert die Abteilung für alte Musik und unterrichtet dort auch.

Dank dieser übergreifenden Stelle arbeitet sie eng mit den Lehrkräften und der Verwaltung zusammen und ist in ständigem Kontakt mit den Studierenden. Sie wirkt bei der Erstellung und Entwicklung der Lehrpläne mit (Bachelor- und Master-Studiengänge in Partnerschaft mit der Universität, Ausbildung zum Staatsexamen als Musiklehrer) und nimmt an verschiedenen Bewertungs- und Abschlussverfahren der Hochschule teil.

2018 wurde sie zu den Lehrkräfte-Repräsentanten ins CNESERAC berufen (Nationaler Rat der Hochschulausbildung und der künstlerischen und kulturellen Forschung), ein Gremium des Austauschs, der Diskussion und der Selbstdarstellung der ausbildenden Hochschulen und der Forschungseinrichtungen, die dem französischen Ministerium für Kultur beigeordnet sind.

Von 2008 an entwickelt sie die internationalen Austausche des Pôle Aliénor und richtet über 30 europäische Partnerschaften für die Mobilität der Studierenden, der Lehrkräfte und des Personals ein. Über die individuelle Mobilität hinaus zieht der Pôle Aliénor momentan eine strategische Partnerschaft in traditionellen Musik in Erwägung.

Aus Überzeugung von der Notwendigkeit, die neueren französischen Schulen in das europäische Netzwerk einzubinden, um ihre Internationalisierung zu fördern, wirkt sie bei der Gründung der internationalen Arbeitsgruppe des ANESCAS* mit. Eine Gruppe die sie seit 2018 leitet.

Sie bringt sich aktiv beim AEC ein, zunächst als IRC, später in verschiedenen Arbeitsgruppen: *Accreditation*, *Quality Enhancement*, *Benchmarking* (2011-2014), *Early Music Platform WG* (seit 2015). Sie ist Mitglied im Register der *Peer-reviewers* von MusiQuE und hat den AEC im Projekt *VOX Early MUS* (2016-2018) vertreten.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen

Ich hatte das Glück, in einer weltoffenen Familie aufwachsen zu dürfen und schon sehr früh polyphone Musik und Fremdsprachen ausüben zu können. Der Austausch und das Teilen der Erfahrungen waren schon immer zentraler Bestandteil bei meiner Tätigkeit als Interpret und Lehrkraft und sind auch heute Leitfaden meiner Aktivitäten zur Koordination der Ausbildung und als Verantwortliche der internationalen Beziehungen des Pôle Aliénor.

Von 2008 an habe ich die Werkzeuge, die von den Projekten Polifonia des AEC zur Verfügung gestellt wurden, zum Aufbau des Erasmus-Programmes und zur Konzeption der Lehrpläne genutzt. Ich habe mich immer aktiver eingebracht, da ich davon überzeugt bin, dass die Teilnahme an dieser solidarische Gemeinschaft über den nationalen Kontext hinaus wichtig ist. Die Dynamik und der Erfahrungsaustausch der europäischen IRC haben dazu beigetragen, dass die französischen IRC sich zusammen getan haben, um gemeinsam zur Internationalisierung der französischen Einrichtungen beizutragen.

In Frankreich ist die Reform der künstlerischen Hochschul-Ausbildung eine besondere Herausforderung: Zur Erneuerung und Umstrukturierung hat die Vereinigung ANESCAS Räume für den Austausch und gemeinsame Werkzeuge geschaffen. Die Vereinigung umfasst die Mehrzahl der Tanz- und Musikeinrichtungen. Sie ist heute ein unvermeidlicher Ansprechpartner des französischen Kultur-Ministeriums und ein Partner der AEC bei der Fortführung der weitreichenden Reform.

In einer von ständiger Entwicklung geprägten Gesellschaft werden unsere Studenten mit neuen Herausforderungen konfrontiert und müssen Fähigkeiten entwickeln, die weit über ihre künstlerischen Kenntnisse hinausgehen: Das Unternehmertum, die neuen Technologien, die Forschung... Auch die Ausbildung muss sich entwickeln und eine nötige soziale Beteiligung der Künstler und den interkulturellen Dialog fördern.

Dank der in zwei Arbeitsgruppen erlangten Erfahrungen und Kenntnisse (« Accreditation, Quality Enhancement, Benchmarking », « Early Music Platform ») hat die AEC mich aufgefordert, sie im Kreis der 5 Konservatorien des Projektes VOXearlyMUS zu vertreten.

Heute drücken die Kollegen und die ANESCAS mir gegenüber ihr Vertrauen aus, als Vertreterin der Gemeinschaft der französischen Einrichtungen im Rat der AEC zu kandidieren. Sollte mir die Ehre zuteil werden, dort teilzunehmen, werde ich meine Erfahrung der gemeinschaftlichen Arbeit, meine Kenntnisse und meine Energie zum Wohle aller Mitglieder der AEC einbringen, um die Kunst und die Musik in der europäischen und internationalen Gesellschaft zu unterstützen.

Claire Michon

AUSBILDUNG

- PhD in Musikwissenschaft 2006, Fachbereich Musik, Universität der Künste Belgrad
- MA in Musikwissenschaft 1997, Fachbereich Musik, Universität der Künste Belgrad
- BA in Musikwissenschaft 1995, Fachbereich Musik, Universität der Künste Belgrad

LEHRERFAHRUNG

Fachbereich Musik, Universität der Künste Belgrad

- Professorin 2016,
- Außerordentliche Professorin 2010
- Assistenzprofessorin 2006
- Assistentin 1995

VERWANDTE ERFAHRUNG

- Koordinatorin des Erasmus+ CBHE-Projekts (DEMUSIS) 2019-
- Prodekanin für Forschung und internationale Zusammenarbeit 2015 - 2019
- Prodekanin für Forschung 2010 - 2011

KOMPETENZEN

- Führungsqualitäten (Prodekanin, gegenwärtig Koordinatorin eines landesweiten und eines internationalen Projekts)
- Initiatorin von über 15 bilateralen Kooperationsvereinbarungen zwischen FoM und internationalen Partnern
- Gute Kommunikationsfähigkeiten, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin und im Projektmanagement erworben wurden.
- Ausgezeichnet in schriftlicher Kommunikation

VERÖFFENTLICHUNGEN UND PAPERS

Autorin und Mitautorin von vier Büchern, Herausgeberin von wissenschaftlichen Monographien (auf Serbisch und Englisch), Autorin von mehr als 90 Studien, die in Zeitschriften, wissenschaftlichen Publikationen oder auf nationalen und internationalen Konferenzen veröffentlicht wurden.

SPRACHEN

- Englisch - spreche fließend und schreibe und lese auf hohem Niveau
- Italienisch, Deutsch - Grundkompetenz im Sprechen und Lesen
- Russisch - Grundkompetenz im Lesen

MITGLIEDSCHAFTEN

- Serbischer Komponistenverband, seit 1996
- International Project on Musical Signification (IPMS), seit 2003
- Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft, Cantus planus, since 2005
- Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft (IMS), seit 2006
- Serbische Gesellschaft für Musikwissenschaft, seit 2006
- Serbische Gesellschaft für Musikwissenschaft, Vorsitzende des Vorstandes, 2006-2010
- The Department of Stage Arts and Music of Matica Srpska, Vorstandsmitglied, 2010
- Matica Srpska Journal of Stage Arts and Music, Redaktionsmitglied, seit 2011
- The International Society for Orthodox Music, seit 2011
- Mitglied im Wissenschaftlichen Rat zur Beurteilung der Qualität wissenschaftlicher Arbeit, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technischer Entwicklung, seit 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen

hiermit möchte ich mich Ihnen als Kandidatin für das AEC-Konzil vorstellen. Sollte ich gewählt werden, werde ich zu einer noch umfassenderen Förderung und Weiterentwicklung der Werte des Verbandes beitragen. Ich möchte mich zu einigen der wichtigen Ziele der AEC verpflichten, wie z.B. der Sammlung und Vermittlung von Beispielen für Good Practice, insbesondere im Bereich der Publikumsentwicklung und der digitalen Transformation von Musik und Musikforschungsmethoden.

Für mich ist die AEC die gemeinsame Basis, auf der Diskussionen über Qualität, Inklusivität, Vielfalt oder Innovationen neue und spannende Ideen hervorbringen können, indem sie Good Practices und Empfehlungen austauschen, um die Bedeutung der höheren Musikbildung in der Welt zu stärken, die sich schneller als je zuvor verändert. Manchmal habe ich den Eindruck, dass einige dieser Veränderungen - ob gut oder schlecht - die akademische Musikwelt Serbiens viel langsamer erreichen als ausländische Institutionen, und ich glaube, dass ich die Erfahrungen aus der höheren Musikbildung in meinem Land und in europäischen Projekten nutzen kann, um einige Schritte zur Überwindung dieser Lücke zu unternehmen. Als Autorin der AEC-Länderübersicht für die Musikerziehung in Serbien habe ich mehrfach betont, dass die höhere Musikbildung in Serbien (wie auch in einigen Nachbarländern) eine einzigartige Mischung aus begrenzten Ressourcen und exzellenten und hoch engagierten Lehrenden und Studierenden ist. Aus diesem Grund glaube ich, dass die Förderung der institutionellen Zusammenarbeit in einem Kontext, der die kulturelle Vielfalt respektiert, während sie sich gleichzeitig auf Schritte in Richtung integrierter Formen der Zusammenarbeit (wie gemeinsame Programme) konzentriert, für die Gemeinschaft der Institutionen, die sich für die Förderung der höheren Musikbildung einsetzen, von Vorteil sein wird.

Ivana Perković

Fachbereich Musik, Universität der Künste Belgrad

Serbien

Ausbildung

- | | |
|-----------------------------|--|
| • Cambridge University | M.Phil 1988-89 |
| • Yale University | MM (Komposition) 1986-88 |
| • Manhattan School of Music | BM (Klavier und Komposition) 1982-86 |
| • University of Delaware | frühe Zulassung zum Studium Honors Program Liberal Arts
1981-82 |

Lehrer:

Klavier: John Browning, Constance Keene, Boris Berman, Peter Frankl, Leon Bates, Coaching bei Menahem Pressler

Komposition: Aaron Copland, John Corigliano, Jacob Druckman, Robin Holloway und Earle Brown

Dienstverhältnis:

Principal, The Royal Conservatoire of Scotland- 2014

Der Principal ist der Chief Executive Officer, verantwortlich für die School of Music, die School of Drama, Dance Production and Film sowie für alle Aktivitäten und Bereiche von vorbereitender Musikausbildung bis zu lebenslangem Lernen. Der Schwerpunkt lag auf der Verbesserung des Lehrplans, um Zusammenarbeit und Partnerschaften besser zu integrieren, die Qualität des Lehrens und Lernens zu stärken, den internationalen Ruf des Konservatoriums zu stärken, gleichzeitig den fairen Zugang zu verbessern und Partnerschaften mit lokalen Schulen und Behörden einzugehen und ein vertrauenswürdiger Partner des schottischen Staates zu werden, um sich für Kunst und Kunstausbildung im ganzen Land einzusetzen.

Director, Peabody Institute der Johns Hopkins University - 2006-2014

Der Director des Peabody Institute ist der Chief Executive Officer und überwacht alle Aspekte der administrativen und akademischen Aktivitäten des Instituts und aller seiner Abteilungen. Der Leiter des Peabody ist im Dekanat zusammen mit dem Präsidenten und Probst der Johns Hopkins University tätig und beteiligt sich an der Gestaltung der universitätsinternen Strategien.

Dean, Cleveland Institute of Music, 2001 - 2006

Der Dean ist Mitglied des Führungsstabes des Instituts und Chief Academic Officer für die Collegiate Division des Cleveland Institute of Music. Der Dean ist verantwortlich für die Büros des Registrar, Associate Dean for Student Affairs, Director of Admission, Director of the Library, the Piano Technician Staff, Head of Distance Learning/Audio Recording und Director of Audio. Zu seinem Aufgabenbereich gehört die Leitung und Vertretung der Fakultät sowie die Betreuung aller akademischen und unterkunftsbezogenen Angelegenheiten der Studierenden.

Director of Music, The Purcell School, 1996-2001

- Arbeit mit 15 FT Fakultät, 44 PT Fakultät und 33 externen Fakultät.
- Half bei der Suche nach neuen Räumlichkeiten und bei dem Umzug der Schule an den neuen Standort in Bushey.
- Ernante Schlüsselfakultät für Klavier, Geige, Cello, Komposition und akademische Musik einschließlich Leiter Keyboard, Leiter Akademische Musik, Leiter Jazz-Studium und Leiter Musiktechnik
- Verschärfte das Profil sowohl überregional als auch international
- Etablierte Dalcroze Eurhythmics an der Schule
- Eröffnete jährliche Konzerte an renommierten Londoner Veranstaltungsorten, wie der Wigmore Hall, Purcell Room at the South Bank, St. John's Smith Square
- Unterrichtete Kammermusik, Komposition und Theorie

Head of Composition and Academic Music, Wells Cathedral School (1990-1996)

- Aufbau einer Kompositionsabteilung und Leitung des akademischen Musikstudiums
- Mitarbeit im akademischen Unterausschuss zur Gestaltung des Lehrplans
- Unterricht in Komposition, Harmonie, Musikgeschichte und Gehörbildung an der Mittelstufe - Schüler der 6. Klasse (GCSE und A-Niveau)

- Bereitetete Studierende für den Eintritt in Oxbridge und ins Music College vor.

Vorstandsmitgliedschaft

Schottland

- Vorstandsmitglied des RCS Governing Board und Kurator des RCS Trust
- Vorstandsmitglied des CUK - Vorsitzender der pre-He group
- Vorstandsmitglied des ABRSM
- Vorstandsmitglied des Cumnock Tryst

Baltimore

- Vorstandsmitglied der Greater Baltimore Cultural Alliance
- Vorstandsmitglied der Charles Street Development Corporation
- Vorstandsmitglied von Arts Everyday
- Vorstandsmitglied des Mount Vernon Cultural District
- Vertreter am Runden Tisch institutioneller Führungskräfte des Bürgermeisters von Baltimore

Konzertpraxis und Lehre

- Gründungsmitglied und Pianist des Pirasti Piano Trio in Großbritannien von 1989-2001. Auftritte in Großbritannien und Europa, darunter Wigmore Hall, London South Bank. BBC-Radiosendungen und von der Kritik gefeierte Aufnahmen für ASV-Records
- Laufende kammermusikalische Zusammenarbeit in den USA u.a. mit Ralph Kirshbaum, Mitgliedern des Cleveland, Orion und Mendelssohn Quartetts, Konzertmeister des Baltimore Symphony Orchestra.
- Auftritte und Master Classes bei den Master Players Series der University of Delaware -2018, 2013, 2009
- Fakultätsmitglied - Encore Music Projects an der Wells Cathedral School - seit 2018
- Gastauftritt und Meisterkurse bei Sommerfestivals wie Heifetz und Green Mountain.
- Kammermusikcoaching im RCS, jährliche gemeinsame Auftritte mit RCS-Studierenden und Mitarbeitern in der Reihe Fridays at One

Liebe Kollegen

Ich möchte mich für die Mitgliedschaft im AEC-Konzil als Vertreter der britischen Region bewerben. 2014 kehrte ich nach Europa zurück, um die Leitung des Royal Conservatoire of Scotland zu übernehmen. Nachdem ich zuerst in Großbritannien und dann in den Vereinigten Staaten gearbeitet hatte, wollte ich in die europäische Gemeinschaft zurückkehren, wo die Künste auf eine andere Weise gepflegt werden als in den USA. Unsere Kunstformen gelten in Europa als ein wesentlicher Teil der Gesellschaft und versuchen, einen breiteren Querschnitt der Bevölkerung zu erreichen als in den USA. Ich wollte wieder zu einer anderen Art und Weise des Muskmachens und des Phrasierens zurückfinden, die sich die Zeit nimmt zuzuhören, zu reagieren und zu gestalten, die diesem Teil der Welt eigen ist.

Ich glaube, dass Schottland als natürliche Brücke zwischen Großbritannien und Europa dienen kann. Ich hoffe, eine offene Plattform für den Austausch von Ideen, Mitarbeitern und Studierenden zu schaffen, die deutlich macht, dass wir, was immer auch unsere Politiker bewogen haben mag, auf einen Brexit hinzuarbeiten, in unserer gemeinsamen Geschichte, Kultur und Praxis immer noch Europäer sind.

Ich hoffe auch eine hilfreiches Bindeglied zu jenen Institutionen sein zu können, die, wie das RCS, mehrere Kunstsparten innerhalb einer Institution vereinen. Es gibt viel, was Musik und Musiker und andere Kunstformen wie Tanz, Theater, Produktion und Film voneinander lernen können.

In dieser zunehmend zersplitterten Welt, die darauf aus ist, uns auseinander zu dividieren, sind unsere künstlerische Praxis und die gemeinsamen Werte, die wir vertreten, einschließlich Empathie, Kreativität, Vertrauen und Sensibilität, wichtiger denn je. Die AEC-Pfeiler von Qualität, Wert der Musik in der Gesellschaft, Integration und Partnerschaft sind von großer Bedeutung, und ich begrüße die Gelegenheit zu direkterem Kontakt und Austausch mit unseren europäischen Kollegen und der AEC.

Mit herzlichen Grüßen,

Jeffrey Sharkey

Principal Royal Conservatoire of Scotland

Schlussbericht über regionale Treffen 2018

Inhalt

Österreich, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Slowenien	33
Armenien, Aserbaidshan, Belarus, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Polen, Russland, Ukraine.....	35
Spanien und Portugal.....	36
Vereinigtes Königreich und Irland.....	38
Nordische und baltische Länder.....	40
Niederlande und Belgien.....	43
Italien.....	45
Frankreich und Luxemburg.....	47
Türkei, Griechenland und Israel.....	50
Assoziierte Mitglieder.....	51

Österreich, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Slowenien (Georg Schulz)

Anwesend

Österreich

Graz	Elisabeth von Magnus, Irene Hofmann-Wellenhof, Verena Waidacher, Georg Schulz
Wien, mdw	Sabine Roth
Bosnien und Herzegowina	
Sarajevo	Maja Ackar Zlatarevic
Kroatien	
Zagreb	Mladen Janjanin, Marina Novak
Ungarn	
Budapest	Gyula Fekete, Beáta Furka, Julia Torda
Rumänien	
Cluj-Napoca	Gabriel Banciu, Nelida Nedelcut
Slowenien	
Ljubljana	Dusan Bavdek

1. EUphony Orchestra

Vor dem Kongress schlug Gyula vor, über die 2019-Ausgabe und zukünftige Ausgaben des EUphony Orchestra zu diskutieren, weshalb Georg Elisabeth von Magnus, Vize-Rektorin der KUG und verantwortlich für Euphony, eingeladen hat. Die Gruppe begrüßt den neuen Kollegen aus Ljubljana und zwei KollegenInnen aus Cluj-Napoca, die schon an anderen AEC-Konferenzen teilgenommen haben, aber zum ersten Mal beim regionalen Treffen dabei sind.

Ljubljana und Cluj-Napoca, die das regionale Treffen mit dem Thema EUphony einläuteten, signalisierten ihr Interesse an einer Teilnahme an diesem gemeinsamen Schülerorchester. Belgrad ist beim diesjährigen Kongress zwar nicht vertreten, nimmt aber an der Ausgabe von 2019 teil.

Die Geschichte, die ursprünglichen Ziele und die beiden gescheiterten ERASMUS+-Bewerbungen werden ausführlich diskutiert. EUphony wird sowohl als ausgezeichnet für die künstlerische Entwicklung der Studierenden betrachtet als auch als eine gute Gelegenheit zu Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses der Studierenden der Region. Im Zuge des Orchester-Symposiums 2015 in Graz hat sich der Fokus des EUphony Orchestra auf die Idee der exemplarischen Orchester-AUSBILDUNG als Inspiration und mögliches Modell für die Partnerinstitutionen verlagert.

Die KUG kann das Projekt im Februar/März 2019 und ein Konzert in Graz durchführen: Zagreb und Belgrad können auch 2019 Konzerttätigkeiten anbieten. Die Orchesterausbildung wird in Graz organisiert, wobei, wie beim Treffen der Partner im März 2017 und 2018 vereinbart wurde, der Schwerpunkt auf der Kammermusik für Streicher als grundlegende Erfahrung des Ensemblespiels liegt, das dem Spiel als Mitglied eines Orchesters ähnelt.

Elisabeth informiert, dass das Bewerbungsverfahren auf der neuen Webseite www.euphonyorchestra.com erleichtert wird. Georg wird diese Einladung an die Kollegen aus Cluj-Napoca weiterleiten. Elisabeth lädt auch alle Partner ein, der Website einige Texte oder Sätze über ihre Ansichten oder Erfahrungen mit dem Euphony-Projekt hinzuzufügen.

Ein Pluspunkt der EUphony ist die Konzertreise, aber die Organisation eines Konzerts und die Bereitstellung von Unterkunft und Verpflegung für 24 Stunden scheint für die Partner schwierig zu sein. Die Verfügbarkeit von Mitteln dafür wäre der positivste Punkt einer erfolgreichen Wiederbewerbung. Obwohl wenig Chancen bestehen, den Antrag in Österreich bewilligt zu bekommen, kann hier auf die tatkräftige Unterstützung von Verena Waidacher von der KUG gerechnet werden, die das Workshop zur Projektbeantragung im Vorfeld des Kongresses besucht hat. Zagreb ist bereit, es in Kroatien erneut zu versuchen, da man einem positiven Ergebnis sehr nahe gekommen ist. Alle sind dankbar und sehr glücklich darüber. Was diesen Antrag für die Erasmus+Key-Aktion 2 betrifft, so bekundet die Gheorghe Dima Music Academy erneut Interesse an einer Teilnahme am Projekt.

Georg bittet alle Partner dafür zu sorgen, dass alle notwendigen Materialien direkt nach der Weihnachtspause vorliegen. Der alte Zagreber Antrag sollte als Grundlage genommen werden, das Feedback berücksichtigt und neue Entwicklungen des Projekts einbezogen werden. Dieses Thema führt zu einem sehr wichtigen Gespräch über die Frage, ob alle möglichen Partner an den aktuellen oder weiteren Projekten teilnehmen können, auch wenn sie nicht in der Lage sind, ein Projekt oder

selbst ein Konzert zu organisieren. Solange Graz in der Lage ist, die Projekte zu finanzieren (wie sie es für 2019 und sogar für 2020 anbieten), sind alle Partner herzlich eingeladen, sich dem Projekt anzuschließen und Studierende zu entsenden.

Beata Furka, die mit dem bürokratischen Aufwand ihres im vergangenen Jahr bewilligten EU-Projekts sehr unzufrieden war, berichtet, dass sich ihr Projekt bezüglich Verbreitung als sehr effektiv erweist. Sie lädt alle zur Abschlussveranstaltung am 15. und 16. Dezember in Budapest ein und wird eine Einladung verschicken.

2. Überlegungen zum bisherigen Kongress 2018

Der bisherige Kongress wird sehr geschätzt, insbesondere das Gesamtthema "Strengthening Music in Society" ("Stärkung der Musik in der Gesellschaft").

Die Brainstorming-Sitzungen sind gut. Sie sind eine großartige Möglichkeit zum Gedankenaustausch, auch wenn die Diskussion manchmal gezielter geführt werden könnte.

Aus dem letztjährigen Bericht informiert Georg, dass die Matchmaking-Seite nun unter <https://www.aec-music.eu/services/matchmaking-place-for-music-library-resources> verfügbar ist. In der letzten Sitzung bestätigte die Gruppe ihr starkes Interesse, so dass Georg vorschlägt, mit Anfragen zu beginnen. Georg informiert die Gruppe auch über den Status der UMR, wo Budapest an der gescheiterten offiziellen Runde teilgenommen hat. Zagreb berichtet, dass die gesamte Universität an der UMR teilnimmt. Die Gruppe ist sich einig, dass ein vernünftiges Ranking für Konservatorien nicht praktikabel zu sein scheint, aber dass die erforderliche Anzahl von 100-150 TeilnehmerInnen erreicht werden sollte.

Als Ergebnis einer Diskussion über die Bewerbung als "European Universities" hält die Gruppe es für unwahrscheinlich, dass dies für Konservatorien erfolgversprechend ist. Die Gruppe schlägt vor, der Ausrichter des Kongresses sollte für eine bessere Medienpräsenz in den lokalen Medien sorgen.

Armenien, Aserbaidshan, Belarus, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Polen, Russland, Ukraine, (Zdzisław Łapiński)

Anwesend

Auf dem jährlichen AEC-Kongress in Zagreb waren nur zwei Länder vertreten - Russland und Polen. Wahrscheinlich waren wie in den Vorjahren die Teilnahmekosten eine wirtschaftliche Hürde für die abwesenden Länder. Vielleicht könnten wir in Zukunft eine finanzielle Unterstützung finden, um eine Teilnahme zu ermöglichen. An dem regionalen Treffen nahmen nur Vertreter Polens teil. Hinzu kam ein junger spanischer Pianist, der derzeit in Krakau studiert - Guillermo Rodriguez (Vertreter der polnischen Studierendengemeinschaft).

1. Vorstellung

Eine Vorstellungsrunde war nicht erforderlich, da alle Vertreter der polnischen Akademien regelmäßig an den AEC-Treffen teilnehmen und ihre Bedürfnisse von der AEC umfassend berücksichtigt werden. Sie kamen überein, sich um eine stärkere Vertretung in den Arbeitsgruppen zu bemühen und einige von der AEC organisierte Veranstaltungen durchzuführen.

2. MusiQuE

Die Diskussion wurde von der bevorstehenden Evaluierung beherrscht - die Mehrheit der polnischen Akademien wird 2019 und 2020 von den Experten von MusiQuE besucht. Zu Beginn präsentierte Paulina Gut vom AEC-Büro einige Bewertungsgrundsätze - Aktionskalender, wichtige Daten für den Bericht. Das letzte Thema löste eine sehr hitzige Diskussion aus. Das polnische Bildungsministerium ist dabei, ein neues Gesetz (die so genannte 'Wissenschaftsverfassung') umzusetzen, das bis 2020 schrittweise umgesetzt werden soll. Die Hauptkontroverse war: Was passiert, wenn die Experten feststellen, dass das administrative Milieu der Akademie anders ist als im Bericht von einigen Monaten zuvor beschrieben?

3. AEC-Nachhaltigkeitsplan

Alle polnischen Vertreter begreifen die finanzielle Risiken und unterstützen den Nachhaltigkeitsplan uneingeschränkt.

4. AEC-Sprachenpolitik

Alle polnischen Rektoren akzeptieren Änderungen an der neuen AEC-Sprachenpolitik und sind sehr zufrieden mit der Möglichkeit, wichtige Dokumente in mehr Sprachen zu übersetzen.

5. Wahlen

Es gab eine kurze Erläuterung des Problems bezüglich der diesjährigen Wahlen, und jeder hat die Gründe verstanden.

6. Strengthening Music in Society

Alle polnischen Akademien sind sich der Bedeutung der Musik in der Gesellschaft und der Rolle, die sie spielen kann, bewusst und sind daher bereits dabei, einige Ideen des Projekts Strengthening Music in Society (SMS) zu verwirklichen.

Spanien und Portugal (Iñaki Sandoval)

Anwesend

AEC

Eirik Birkeland, Präsident

Stefan Gies, CEO

Nina Scholtens

Portugal

Porto (ESMAE): Penha Rui, Pereira Bruno

Spain

Barcelona (Conservatori Liceu): Estape Víctor

Barcelona (Escola Superior de Música de Catalunya): Backer Rolf; Mercadal Melissa

Madrid (Centro Superior Katarina Gurska): Sitz Cristina

Madrid (Escuela Superior de Música Reina Sofía): Guibert Alvaro

Madrid (Real Conservatorio Superior de Música): BARRIENTOS Teresa

Oviedo (Conservatorio Superior de Música): Agueria Fernando

Pamplona (Conservatorio Superior de Música de Navarra): Escauriaza Julio

San Sebastian (Higher School of Music of the Basque Country): Inarga Miren

Sevilla (Conservatorio Superior de Música "Manuel Castillo"): Padilla Alfonso; Sanchez Lopez Israel

Valencia (Berklee Valencia): Darias de Las Heras Victoriano

Vigo (Conservatorio Superior de Música): Fernandez Jose Luis; Valverde Esteban

Gruppenkoordinator: Iñaki Sandoval (University of Tartu Viljandi Culture Academy, Estonia),

Mitglied des AEC-Konzils

VertreterInnen der Studentenschaft

1. Gesetz für die Künste in der Hochschulbildung in Spanien

Hauptthema des Treffens war das Gesetz für die Künste in der Hochschulbildung in Spanien. Die AEC wurde durch Eirik, Stefan und Nina vertreten. Ihr Standpunkt war immer unterstützend und gab dem Problem eine internationale und historische Perspektive. Die spanischen Mitglieder waren sehr dankbar für die Unterstützung der AEC.

Dieses Thema liegt seit vielen Jahren auf dem Tisch. Es scheint, dass es in Spanien jetzt ein empfängliches politisches Umfeld gibt, das zu einer Einigung über die Grundlagen für die Annahme eines Gesetzes führen könnte, das die höhere Musikbildung zusammen mit den anderen Kunstsparten regelt. Es besteht die Herausforderung, sich auf ein Modell/Framework zu einigen, das es den Institutionen ermöglicht, Teil einer größeren Institution (Universität) zu sein oder autonom zu sein.

Die AEC ist bereit, an einem Treffen mit spanischen Bildungsbehörden und VertreterInnen der höheren Musikbildung teilzunehmen und die Annahme eines solchen Gesetzes zu unterstützen. Damit würde Spanien auf dem gleichen Niveau wie der Europäische Hochschulraum (EHR) liegen. Dieses Treffen würde am 14. März 2019 in Madrid stattfinden, in Verbindung mit der Sitzung des AEC-Konzils.

Dies war in der Vergangenheit aus verschiedenen Gründen nicht möglich (keine interne Einigung zwischen spanischen Musikbildungseinrichtungen, andere Kunstsparten, politische Gründe usw.), so dass die AEC nicht bereit war sich zu beteiligen, bevor sich nicht alle Institutionen auf eine gemeinsame Botschaft geeinigt hatten.

Zwei Hauptpunkte sind zu nennen (konkrete Botschaft an die Behörden):

- a. Verabschiedung eines spezifischen Gesetzes für die Künste in der Hochschulbildung, das die höhere Musikbildung auf Universitätsebene festlegt und die konkreten Bedürfnisse des Sektors (derzeit unterhalb der Sekundarschulebene) abdeckt, alle damit zusammenhängenden Fragen (angebotene Abschlüsse, Verwaltung, Kompetenzen usw.) regelt und den autonomen Regionen Spielraum lässt, sie an ihre rechtlichen Rahmenbedingungen anzupassen.
- b. Aufnahme der anderen Kunstsparten (Theater, Tanz, Design) in das gleiche Gesetz.

Stefan bemerkte, dass dieses Problem bereits vor vielen Jahren in anderen europäischen Ländern aufgetreten sei und jedes von ihnen eine Lösung nach eigenen landesspezifischen Bedürfnissen gefunden und eine höhere Musikbildung auf Universitätsniveau etabliert habe. Spanien hat diesen Schritt noch nicht getan und liegt damit hinter dem restlichen Europa zurück.

Der spanische Verband für höhere Kunstbildung (ACESEA) wird sich im Dezember treffen und dieses Thema diskutieren und sich auf eine einstimmige Botschaft an die Bildungsbehörden einigen. Er entscheidet auch, wer den Verband bei der Sitzung vertritt und beantragt formell die Begegnung mit dem Bildungsministerium im März.

VertreterInnen der Studentschaft baten darum, in dieses Treffen einbezogen zu werden, obwohl dies vom ACESEA entschieden werden muss.

2. Anerkennung und Zertifizierung von Abschlüssen in/aus anderen europäischen Ländern

Es gibt häufige Probleme bei der Anerkennung von spanischen Diplomen im Ausland und umgekehrt, wegen der Differenz von 3- oder 4-jährigen Bachelorabschlüssen (180 ECTS bzw 240 ECTS) in den verschiedenen Ländern der EU. Manchmal wird verlangt, zusätzliche Kurse zu belegen, um diesen Unterschied zwischen den Ländern auszugleichen. Die Institutionen bitten darum, den Abschluss als Ganzes zu validieren. Dies ist auch ein Nebeneffekt des Umstandes, dass ein Musikabschluss kein Hochschulabschluss ist, was eine entsprechende Gesetzgebung regeln würde. Die Studierenden haben unter den Folgen dieser Dichotomie zu leiden, wenn es um die Beantragung von Stipendien geht.

3. Innenpolitik der autonomen Regionen

Einige Institutionen beschwerten sich darüber, dass sie den Verwaltungsgesetzen der Regionalbehörden unterliegen, wodurch ein Mangel an Autonomie und Effizienz entsteht.

4. Aktive Präsenz spanischer Institutionen in der AEC

Man ist sich darin einig, dass man sich eine aktivere Rolle bei AEC-Aktivitäten (z.B. Arbeitsgruppen) und bei der Präsentation von Themen und Veranstaltung von Sitzungen auf den verschiedenen thematischen Konferenzen wünscht. Die Institutionen freuen sich, ein spanisches Mitglied im Rat zu haben, und fühlen sich damit gut vertreten.

In Zusammenhang mit größerer Sichtbarkeit vereinbaren sie, das AEC-Büro aktiver mit Nachrichten zu versorgen, die in allen Medienkanälen und im Newsletter veröffentlicht werden.

5. European supplement on the degrees SET (Diploma Supplement bzw. Diplomzusatz)

Dies ist ein internes landesspezifisches Thema, das im ACESEA diskutiert werden sollte, nicht im AEC.

6. Zusammenarbeit zwischen Spanien und Portugal

Beide Länder sind bereit, aktiver an konkreten Projekten mitzuwirken, nicht nur über die Erasmus-Mobilität. Die Mobilität bei Lehrenden ist sehr gering. Verschiedene Ideen und Vorschläge wurden diskutiert. Von portugiesischer Seite war nur Porto vertreten, nicht Lissabon.

Zusammenfassung

Das Treffen war sehr partizipativ und konstruktiv. Viele Institutionen äußerten sich zufrieden über eine so positive Einstellung und ein gemeinsames Verständnis der wichtigsten Probleme. Im Allgemeinen besteht der Wunsch, bei den verschiedenen AEC-Aktivitäten aktiver zu sein, und einige Mitglieder haben bereits ihren Willen bekundet, sich in Arbeitsgruppen zu engagieren. Die Resonanz auf den diesjährigen Kongress mit dem Thema "Strengthening Music in Society" war hervorragend, wegen des interessanten Themas an sich und der Teilnahme und Vielfalt in parallelen Gruppen. Es wurde vorgeschlagen, bei den Plenarsitzungen mehr Referenten mit einem breiteren Spektrum an Perspektiven und Meinungen zu Wort kommen zu lassen. Es besteht auch eine allgemeine Zufriedenheit über die zunehmende Beteiligung von Studierenden an allen Entwicklungen in der AEC.

Themenvorschlag für die nächsten Kongresse: Beschäftigungsfähigkeit und beruflicher Erfolg der Studierenden.

Vereinigtes Königreich und Irland (Deborah Kelleher)

Anwesend waren Vertreter des Royal Conservatoire of Scotland, des Royal Birmingham Conservatoire, des Royal Welsh College of Music and Drama, des DIT Conservatory of Music and Drama, der Royal Irish Academy of Music, des Conservatoires UK Student Network und der studentischen Arbeitsgruppe der AEC.

1. Eröffnungsdiskussion über Neuigkeiten aus der Region

Wir begannen mit einer allgemeinen Diskussion über die aktuelle Situation in unseren Konservatorien. Zu den gemeinsamen Themen gehörten Bedenken bezüglich des Musikunterrichts in Schulen und der Auswirkungen auf die Gesellschaft bzw. das Konservatorium. Dennoch konnte jedes Konservatorium und jeder Verband von neuen Initiativen berichten, die darauf hindeuten, dass es in der Region insgesamt Fortschritte zu verzeichnen sind.

2. Protokoll von 2017

Deborah berichtete, dass nach einer Übersicht der AEC-Mitglieder etwa 45 von ihnen Konservatorien sind, in denen mehr als nur Musik unterrichtet wird. Die Gruppe des Vereinigten Königreichs und Irlands stellte fest, dass dies 15% der Mitglieder betrifft, eine beträchtliche Zahl. Sie betonten erneut ihre Überzeugung, dass **Interdisziplinarität** für die AEC und für die ausschließlich das Fach Musik anbietenden Konservatorien ein zentrales Thema sein sollte. Sie glauben, dass diese Konservatorien davon profitieren werden, wenn sie Konzepte in Betracht ziehen, die den Austausch zwischen den Disziplinen fördern.

Man schlug vor, dass MuSiQuE in Betracht ziehen könnte, interdisziplinäre Überprüfungen (als eigenständige Agentur) zu übernehmen, und wies darauf hin, dass die NASM dies bereits tut, obwohl sie 'Music' in ihrem Titel führt und diese den größten Teil ihrer Aktivitäten umfasst.

3. Überlegungen zum bisherigen Kongress 2018 (Freitagabend)

Generell waren Atmosphäre, Themen und musikalische Darbietungen hervorragend.

Es wurde festgestellt, dass die förmlichen Plenumsdiskussionen und die Größe der Panels (manchmal mit 6 oder 7 Personen) den Effekt hatten, dass die Teilnehmer das Gefühl hatten, es werde ihnen "vorgeredet", anstatt in die Diskussion einbezogen zu werden. Andererseits brachten einige der offeneren Diskussionsrunden für einige Mitglieder der Gruppe wenig "neue" Erkenntnisse und waren manchmal zu allgemein.

Zwar war es notwendig, über die Snap Shots der Arbeitsgruppe zu berichten, aber sie waren in einem so frühen Stadium ihrer Arbeit, dass die Ergebnisse noch nicht allzu interessant waren.

Die Sitzung über Machtbeziehungen bekam starkes und positives Feedback, insbesondere von den Studierenden des regionalen Treffens. Sie würden sich wünschen, dass dies im nächsten Jahr in einer Plenarsitzung geschieht, und dass die AEC dieses Thema weiterhin in Kongressen und anderen Bereichen behandelt.

Im Allgemeinen finden die Studierenden die Rektoren/Direktoren in diesem Jahr offener als je zuvor.

4. Neue Mittel, um jene zu ehren, die der AEC dienen.

Die Gruppe war mit dem Vorschlag einverstanden.

5. Welche Dienstleistungen könnte die AEC entwickeln, an denen die Teilnehmer aus Großbritannien und Irland interessiert wären?

In einer Welt nach dem Brexit kann es passieren, dass Erasmus+ nicht mehr wie bisher den britischen Konservatorien zu einer Zusammenarbeit mit europäischen Partnern zur Verfügung steht.

Unterstützung bei der Suche nach einem Nach-Brexit-Prozess für Partnerschaften (vielleicht das Schweizer Modell?) wäre sehr willkommen. Es wurde die Idee begrüßt, dass die studentische Arbeitsgruppe Institutionen besucht, um über die Gründung eines Studierendenwerks (Students

Union) zu sprechen. Ein eintägiges Programm mit Lehrkräften über ihre Rolle als Profis - wie kann ich AUSSERHALB des Studios oder des Unterrichtsraumes dazu beitragen?

6. Aufruf zur Beteiligung an SMS-Arbeitsgruppen - sind die euch bekannt?

Sie sind bekannt und wurden an MitarbeiterInnen und Studierenden weitergeleitet.

Nordische und baltische Länder (Kaarlo Hildén)

1. Über ANMA

Keld Hosbond sprach über die Geschichte und Entwicklung der ANMA (Association of Nordic Music Academies) in den letzten 40 Jahren. In den letzten Jahren wollte ANMA dem Alltag der Akademien näher kommen. Eines der Hauptthemen ist, wie man die Beteiligung der Studierenden erhöhen kann. Die ANMA ist eine halboffizielle Einrichtung, eine inoffizielle Vereinigung. Es gibt ein jährliches Treffen, das nächste ist im Frühjahr 2019. Das Exekutivkomitee (ein Vertreter / Land) hält zwei jährliche Treffen ab.

2. Studentische Beteiligung

Wie stellen wir sicher, dass die ANMA für unsere Studierenden relevant ist?

Bei den mit vielen Netzwerken und Projekten ausgestatteten Austauschprogrammen von Nordplus sind viele Studierende einbezogen. Braucht die ANMA eine offizielle Organisation von Studierenden wie die AEC Student Working Group? Oder eine oder zwei Studierendenstimmen im Exekutivkomitee, die von den Studierenden ernannt werden?

Siri schlug vor, dass die ANMA beim nächsten Mal die Aktivitäten der Studierenden untersucht, und ermutigte alle Institutionen, Studierende zum Treffen mitzubringen. Siri wird mit ihren KollegInnen einen parallelen Workshop für Studierende während des ANMA-Treffens organisieren.

Dies könnte die studentische Aktivität auch an den Akademien fördern, was in vielen Akademien ein Problem zu sein scheint. Wir können nicht erwarten, dass sich die Leute engagieren, wenn sie nicht wissen, worauf sie sich einlassen können.

3. Großes gemeinsames nordisches Treffen

Es gibt ein Nordplus-Netzwerktreffen im Oktober und ein ANMA-Treffen im Frühjahr. Es gibt einige Überschneidungen. Wäre es möglich, diese Treffen zu einem gemeinsamen Thementag bei einer größeren Veranstaltung zusammenzulegen? Frühjahr ist besser, weil es dann weniger Treffen als im Herbst gibt. Das Frühjahr 2020 könnte die erste Möglichkeit für ein gemeinsames Treffen von IRCs, Führungskräften, Studierenden usw. sein.

Wie kann uns das ANMA-Treffen helfen, die Richtung für eine strategischere Nutzung der Nordplus-Finanzierung aufzuzeigen?

4. Das nächste ANMA-Treffen

Das nächste ANMA-Treffen findet vom Montag, den 20. bis Mittwoch, den 22. Mai 2019 (Mo-Mi) in Reykjavik statt. Die GV findet am Montag statt, der Thementag am Dienstag, Nordplus-Netzwerktreffen und Exkursionen am Mittwoch.

Vertreter anderer Nordplus-Netzwerke (andere Kunstsparten) sind zum Thementag eingeladen. Das Thema lautet "Exploring the potential of cross arts" ("Das Potential der Cross Arts erkunden"). Es geht nicht darum, über den Begriff Cross Arts zu diskutieren, sondern sich auf den Inhalt zu konzentrieren.

In den ersten zwei Januarwochen gibt es ein Projekt für 10 Studierende in Island. Nächste Woche wird es einen Aufruf geben. Die Studierenden dieses Kurses sind auch zur ANMA-Sitzung im Mai eingeladen.

5. Mentoring

ANMA verfügt über ein Mentoring-System, das Neueinsteiger und erfahrene Experten für den Wissensaustausch zusammenbringt. Könnte für Rektoren, IRCs, Abteilungsleiter etc. in Frage kommen.

Ivari und Guntars berichteten über ihre Erfahrungen mit dem Mentoring-System und wie es sie bei ihrem Start in ihren neuen Rektorpositionen geholfen hat. Sie sehen viel Potenzial im ANMA-Mentoring-Projekt.

Weitere Informationen finden sich auf der Webseite www.nordplusmusic.net unter der Rubrik ANMA.

Die finanzielle Belastung durch Besuche ist zu berücksichtigen, aber es besteht die Möglichkeit, bestehende Besprechungen zusätzlich zu Telefonaten und E-Mails zu nutzen.

Käme ein ähnliches Mentoring-System auch für die Studierendenvertreter in Frage?

Auf der NAIP-Webseite steht viel über Mentoring <http://www.musicmaster.eu/naip-bank-of-resources/>

Das Schlüsselwort heißt 'Nichtformalität'.

Wenn Sie ein/e MentorIn oder Mentee sein möchten, können Sie sich an Keld Hosbond (keho@musikkons.dk) oder Claus Olesen (clol@musikkons.dk) wenden, um ein Matchmaking durchzuführen oder sich einfach gegenseitig darauf zu einigen.

Um das Mentoring weiter zu entwickeln, sollte ein Feedback an ANMA stattfinden.

6. Online-Kommunikation und Nachhaltigkeit

Schaffung eines nordischen Bereichs für die Online-Zusammenarbeit - es gab bereits ein Nordplus-Projekt zu diesem Thema - siehe www.newtimemusic.net

Es ist wichtig, sich damit auseinanderzusetzen, dass es einen ethischen und ökologischen Widerspruch zwischen der zunehmenden Internationalisierung und ihrer derzeitigen Umsetzung gibt (die viele Flüge erfordert).

Es wird dafür plädiert, das Thema Nachhaltigkeit in allen seinen Aspekten innerhalb der AEC zu berücksichtigen - Kaarlo versprach, dies in der AEC anzusprechen.

Eine gemeinsame Sitzung statt zwei Sitzungen ist ein guter Beginn.

Wie können die Künste dazu beitragen, einen Wandel in der Gesellschaft herbeizuführen?

Wie wir reisen und Treffen organisieren, ist zur Zeit kein relevantes Thema. Was ist der Verhaltenskodex zu diesem Thema an anderen Universitäten?

Es gibt eine Initiative für ein neues Netzwerk für nordische und baltische Rektoren - es besteht eine regionale Verbindung zur Koexistenz von AEC und ELIA auf europäischer Ebene.

7. Überlegungen zum bisherigen Kongress 2018

- - Mehr Diskussion, weniger Zuhören. Mehr Aktivität: Austausch und Wissensaustausch.
- - Gleichstellung der Geschlechter, mehr weibliche Leiter (Brainstorming-Sessions).
- - In den letzten Jahren wird das Niveau der Keynote-ReferentInnen immer besser.
- - In diesem Jahr ist das Timing nach der ersten Sitzung völlig zusammengebrochen.
- - Die 17 Entwicklungsziele der UNO, Wissensaustausch darüber, inwieweit die Universitäten erfolgreich waren.

8. Berichterstattung über das Feedback des letzten Jahres vom regionalen Treffen - es wurden Maßnahmen zu allen diskutierten Themen ergriffen.

- - Geschlechtergleichgewicht und Niveau der ReferentInnen.
- - Engere Zusammenarbeit mit ELIA.

- - Fehlende globale Perspektiven.
- - Aktive Lobbyarbeit gegenüber der Kommission.

9. Die diesjährige Generalversammlung

Die Sprachenpolitik wurde im vergangenen Jahr diskutiert, jetzt bedarf es einer Bestätigung. Es gibt keine Kommentare.

10. Strengthening Music in Society - Arbeitsgruppen

Der Aufruf zur Beteiligung in der Arbeitsgruppe wurde per E-Mail verschickt und ist auf der Webseite zu finden.

11. Weitere Themen

- Wenn es Dienstleistungen gibt, die Sie Ihrer Institution zur Verfügung stellen möchten und Sie bereit sind, dafür zu bezahlen, begrüßt die AEC entsprechende Vorschläge.
- Die Plattform 'Music Teaching and Learning' wurde vor einigen Wochen in Oslo gegründet.
- In Kristiansand findet vom 14.-15.3.2019 eine Konferenz zum Thema Geschlechtergleichgewicht im Bereich Jazz/Popmusik statt, Informationen auf der Website nordplusmusic. Der Titel des Projekts lautet GENUS.
- Kaarlo hofft, dass es nach Ablauf seiner Amtszeit einen nordischen Vertreter im Konzil geben wird.
- Europäische Schulmusikkonferenz in Malmö im Mai 2019.

Die Niederlande und Belgien (Harrie van den Elsen)

Anwesend

Suzanne Konings, Monica Damen, Peter Dejans, Marlon Titre, Henk van der Meulen, Stéphane de May, Anne Peeters, Martyn Smits, Martien Maas, Eline Accoe, Stefaan de Ruyck, Inge Simoens, Lies Colman, Jos Schillings, Martyn Smits, Joachim Junghanss, Okke Westdorp, Sigrid Paans, Anne Peters, Cécile Rongen, Marcel Andriessen, Ruth Fraser, Nynke van Ketel, Joram van Ketel, Raf de Keninck, Michel Stockhem, Harrie van den Elsen (*Vorsitz*), Pieter Schoonderwoerd (*Protokoll*).

1. Allgemeine Einführung & Bemerkungen

Das Treffen findet auf Niederländisch statt. Das Protokoll der letztjährigen Sitzung in Zagreb wird diskutiert, und für die neuen Mitglieder ist eine Einführungsrunde erforderlich.

2. Protokoll der letzten Sitzung (Zagreb)

- Der Einsatz von Übersetzern wird innerhalb der AEC in dieser Generalversammlung diskutiert.
- Das Protokoll wurde von allen bestätigt.

3. Überlegungen zum bisherigen Kongress 2018

Über verschiedene Teile des Kongresses wurde viel gesprochen. Nachfolgend die in der Gruppe angesprochenen Punkte.

- Aktivierende Didaktik hinzufügen, wie z.B. mehr Diskussion innerhalb von Podiumsdiskussionen ermöglichen, durch Schaffung stärkerer Kontraste zwischen den ReferentInnen und stärkere Einbeziehung des Publikums (Interaktion).
- Das SMS-Thema ist gut gewählt und wichtig.
- Change Management sollte ein strukturelles Thema bei den AEC-Kongressen sein.
- ReferentInnen: sollten es vermeiden, allgemein Bekanntes (Bildungsklischees) zu erwähnen, das Niveau der ReferentInnen könnte höher sein. Lösungen in Bezug auf die ReferentInnen könnten sein: Überprüfung ihrer Präsentationskompetenzen, bevor sie verpflichtet werden; oder, mehr auf die Empfängerseite gerichtet, die Zuhörer könnten ihre Erwartungen herunterschrauben. Darüber hinaus wäre die Einbeziehung konkreter Praxisbeispiele, mit denen Leiter von Institutionen der höheren Musikbildung täglich zu tun haben, vorteilhaft.
- Die Grundsatzrede war besser als in den Vorjahren. Eine Verbesserung wäre es, ReferentInnen aus anderen Disziplinen (Wirtschaft, Wissenschaft) als der höheren Musikbildung einzuladen und bessere Auswahlkriterien zu schaffen. Es wird festgestellt, dass selbst bei vorheriger Überprüfung ein/e GrundsatzreferentIn oder andere ModeratorInnen immer unvorhersehbar bleiben und es keine absolute Absicherung des Endergebnisses gibt.
- - Man könnte (Keynote)-ReferentInnen verpflichten, die aus anderen Gesellschaftsbereichen kommen. Das könnte eine stimulierende und inspirierende Wirkung auf Institutionen der höheren Musikbildung haben.
- - Catering: Es gibt keinen gemeinsamen Konsens über die Sitz- oder Stehmodalitäten für Mittag- und Abendessen. Ein ausgewogenerer Ansatz, um Flexibilität und maximale Interaktion im Gegensatz zu intensiverem Dialog und Komfort zu erleichtern, wäre wünschenswert. Mit anderen Worten, ein besseres Gleichgewicht zwischen dynamischen und statischen Networking-Momenten.
-

4. Studierende

- Studentische Arbeitsgruppe: VertreterInnen erwähnten, dass sie das Gefühl haben, dass sie einbezogen und respektiert werden und ihr Einsatz geschätzt wird. Eine Entwicklung, die sich noch weiter verstärkt. Ruth Fraser - Mitglied der studentischen Arbeitsgruppe - wird in diesem Jahr ausscheiden, so dass dort ein Platz frei wird. Dies gilt auch für die AG 1: Music & Society und die AG Pop & Jazz Plattform. Niederländische und belgische Institutionen/TeilnehmerInnen wurden aufgefordert, sich zu bewerben.

- - Beteiligung der Studierenden: Im Allgemeinen ist eine aktivere Beteiligung der Studierenden an Podiumsdiskussionen und Plenarsitzungen weiterhin wünschenswert.
- - Studierendenkongress: Harrie van den Elsen wirft die Frage auf, ob ein separater Studierendenkongress organisiert werden soll oder ein ganzheitlicherer Ansatz von mehr Studierenden bei AEC-Kongressen. Die AEC verfügt über zusätzliche, aber begrenzte Budgetmittel. Natürlich hat die Erhöhung der Teilnehmerzahl durch die Einbeziehung von mehr Studierenden Auswirkungen auf die Logistik, wie z.B. die Kapazität der Veranstaltungsorte. Anregungen für diese Praxis ließen sich in anderen Bildungsbereichen wie der Medizin finden, wo die Studierenden mehr Einfluss auf die Gestaltung des gesamten Lehrplans haben.
-

5. Die Sprachenpolitik der AEC

Eines der Themen während der GV wird das Simultandolmetschen bei AEC-Kongressen und die Übersetzung von Printmaterial sein. Über den aktuellen Vorschlag wird am Samstag, den 10. November abgestimmt.

- Einen Kongress nur in englischer Sprache zu haben, könnte die Teilnahme nicht-englischsprachiger Teilnehmer einschränken, was den Dialog und die Debatte nicht verbessert.

Empfohlen wird ein Unterschied zwischen ReferentInnen und Printmaterial (veröffentlicht in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Deutsch), da Printmaterial auch für Werbeziele und zur Verwendung in Institutionen eingesetzt werden kann.

Welche Rolle können dabei aktuelle Technologien spielen? Wie z.B. Google Translate?

6. SMS-Arbeitsgruppen

Die Präsentationen der SMS-Arbeitsgruppe waren zu abstrakt und oft nicht kommunikativ. Eine vorgeschlagene Lösung wäre es, den ModeratorInnen (SMS-AG-LeiterInnen) vor ihren Präsentationen ein Präsentationstraining anzubieten. Darüber hinaus würden sie von einer klareren Struktur und einem Format profitieren, in dem mehr Dialog mit dem Publikum erreicht wird. Es ist zu überprüfen, ob die Arbeit an den einzelnen Themen der AGs, die bereits in Polifonia & Renew enthalten sind, der eigentliche Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung ist.

6. Weitere Themen

Es stellt sich die Frage, ob die Delegierten von NL & BE ein jährliches Treffen befürworten, um die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu verbessern. Es wurde kein Konsens erzielt.

Könnte die AEC aktiver mit externen Veranstaltungen der Musikindustrie wie Classical:NEXT, IMZ Academy(International Music & Media Centre) und Jazzahead verbunden werden? Wird in Zukunft weiter diskutiert.

Italien (Lucia di Cecca)

Anwesend

Antonello, Aversa, Ceni, Cinquepalmi, Sisca, De Lisi, Di Cecca, Fornasier, Francia, Frosini, Librizzi, Ministeri, Piermarini, Primiterra, Ricciardi, Stone, Ventrella, Zuccarini.

1. Bewertung des Treffens

Di Cecca betonte, dass die TeilnehmerInnen des regionalen Treffens einen starken Einfluss auf die strategischen Entscheidungen des Konzils haben: So forderte Ceni beispielsweise auf der Tagung 2017 spezifischere Seminare und in diesem Jahr wurde ein Seminar über die Zusammenstellung von Projekten organisiert. Sie erinnert die TeilnehmerInnen des Treffens an die Möglichkeit, auf Wunsch Themen für die Planung des Treffens vorzuschlagen. Sie fordert die TeilnehmerInnen des Treffens auf, eine laufende Bewertung des Treffens vorzunehmen.

Frosini glaubt, dass, obwohl sie zum ersten Mal an dem Treffen teilnimmt, das Format funktioniert: Kleine Gruppen erleichtern den Dialog und die Interventionen/Wortmeldungen. Einige Berichte, insbesondere in einigen Plenarsitzungen, sind für ihr Gefühl etwas verschwommen.

Ventrella betrachtet das Vortreffen als den interessantesten Teil und schlägt daher vor, die Seminare in die Tage des Treffens einzubeziehen, um den Transfer zu optimieren.

Stone stellt fest, dass die Seminare des vorbereitenden Treffens bereits sehr kompakt sind: Es wäre schwierig, sie in der normalen Planung der Sitzung einzukürzen.

Zuccarini ist der Ansicht, dass das Format in diesem Jahr effektiver ist, mit Ausnahme von Terminüberschneidungen, deren Zahl sich nicht erhöhen sollte. Es ist unerlässlich, sich auf das Thema der beruflichen Entwicklung im engen Vergleich mit den Produktionskontexten zu konzentrieren, vom Orchester bis zur Agentur: Wir brauchen eine umfassende Diskussionsrunde über Systemmängel und mögliche Lösungen. Er hofft, dass der Austausch von Lehrenden im Ausland durchgeführt wird.

Piermarini stimmt der von Zuccarini aufgeworfenen Frage zu, fragt sich aber gleichzeitig, ob die Frage der beruflichen Entwicklung nicht ein Thema von lokaler Bedeutung wäre.

De Lisi teilt mit, dass er eine Studie über das Einzugsgebiet der Studierenden der italienischen Konservatorien durchgeführt hat: Die Zahl der italienischen Studierenden ist konstant; die Zahl der ausländischen Studierenden steigt, aber nur bei Gesang.

2. Die Sprachenpolitik der AEC

Di Cecca bat die Teilnehmer des Treffens um ihre Kommentare zur Sprachenpolitik der AEC, insbesondere in Bezug auf die Simultanübersetzung: Soll sie beibehalten oder durch Übersetzungen wichtiger Berichte ersetzt werden?

Ceni ist dankbar, dass die Forderung nach einem konkreteren Ansatz gehört und akzeptiert wurde; er stimmt jedoch Frosini zu und ist weiterhin der Ansicht, dass einige Übersichtsreden einen gewissen allgemeinen Charakter behalten; er stimmt auch Ventrella zu, dass einige praktische Seminare an den Tagen des Treffens abgeschlossen werden sollten. Das Komitee ist der Ansicht, dass die Sprachenpolitik der AEC auf kostspielige Simultanübersetzungen verzichten kann und umfangreiche und relevante schriftliche Berichte möglicherweise übersetzt werden müssen. Er schlägt vor, den Schwerpunkt des direkten Vergleichs der Ausbildungssysteme zwischen den verschiedenen Ländern umzusetzen. Er stimmt Zuccarini zu, dass die Aufforderung an InteressenvertreterInnen zu einer proaktiven Konfrontation (Orchester, Festivals, Agenturen, nicht nur Dienstleistungen, auch wenn sie interessant sind) verstärkt werden sollte: Was noch fehlt, ist eine enge Beziehung zwischen Bildungs- und Produktionsinstitutionen. Er wünscht sich mehr Aufmerksamkeit für außereuropäische Systeme und Beziehungen. Er schlägt vor, dass der Nationale Rat der italienischen Studierenden aus seinen Mitgliedern eine internationale Arbeitsgruppe mit einer Laufzeit von drei Jahren auswählt, um einen effektiven Erwerb von Erfahrung und Arbeitskontinuität zu fördern.

Ventrella fügt hinzu, dass es auch nützlich ist, VertreterInnen des Ministeriums einzuladen, und erwähnt den Fall der Niederlande, die einen landeseigenen Master-Abschluss in Dirigieren ins Leben gerufen haben.

Ricciardi bittet darum, das neueste LO-Dokument übersetzen zu lassen.

Fornasier bittet um die Übersetzung des Positionspapiers zur Machtbeziehung der Lehrenden.

3. Treffen der nordeuropäischen Studierenden

Di Cecca stellt eine stärkere Beteiligung am Treffen der nordeuropäischen Studierenden fest. Sie wiederholte die Einladung an italienische Studierende, an dem Treffen teilzunehmen, und erinnerte an die offene Stelle in der AG.

De Lisi sagt, dass die nordeuropäischen Studierenden sich offenbar alle auf der dritten Stufe befinden, so dass sie in der Tat erfahrener sind.

Cinquepalmi beklagt, dass italienische Studierende und sogar Studierendenräte manchmal desinteressiert an internationalen Themen sind. Er bittet um Unterstützung, damit die Konsultationen innerhalb der italienischen Konservatorien eine relevantere Stimme erhalten.

Averna findet auch, dass die Einrichtung einer internationalen Arbeitsgruppe italienischer Studierender nützlich ist: Beteiligung und Proaktivität müssen gefördert werden.

Frankreich und Luxemburg (Jacques Moreau)

Alle französischen aktiven Mitglieder, die am Kongress teilnahmen, nahmen auch an dem Treffen teil.

Die Diskussion wird nach Themen zusammengefasst.

Studierendenbeteiligung

Baptiste Grandgirard spricht über seine Teilnahme an der studentischen Arbeitsgruppe, die ihn voll motiviert. Er ist dort aktiv, aber er hat das Gefühl, dass er wenig über Institutionen weiß.

Dimitri Leroy entdeckt die AEC und ihre Arbeit. Er sieht die Möglichkeit, ein Netzwerk aufzubauen, um zu sehen, was anderswo gemacht wird. Er ist Mitglied des Cneserac (Französischer offizieller Rat für Kunsthochschulen unter der Kontrolle des Kulturministeriums), aber es ist ein kurzes Mandat von 2 Jahren!

In Akkreditierungsverfahren ist die Anwesenheit von Studierenden eine obligatorische und nicht verhandelbare Klausel!

Die Stimme der Studierenden muss in Frankreich strukturiert sein, das kann nicht ohne Hilfe geschehen, die er sucht. Der Cneserac kann als Basis, aber auch als Relais mit anescas (französischer Ausschuss der Hochschulen für darstellende Kunst) dienen. Er evoziert die Gründung einer "Live-Performance"-Musik-Tanz-Theater-Vereinigung, die es nicht gibt. Tanz und Theater tauchen nie auf, nur Musik. Worauf er daher in erster Linie hofft, ist ein Beitrag, ein Bindeglied zur Gestaltung der Beziehungen zu den Studierenden. Er fordert die Leiter auf, bereits jetzt Informationen darüber einzuholen, wer die Studierendenvertreter in ihrer Einrichtung sind.

Es ist auch wichtig, in andere Arbeitsgruppen einbezogen zu werden.

Laurent Gardeux erinnert an die Bedeutung der Interventionen/Wortmeldungen der Studierenden auf dem Zagreber Kongress: ein anderer Schwerpunkt als die Exzellenz, was eine kreative Sichtweise verriet. Die AEC muss mit den Studierenden auf dieser Ebene im Dialog bleiben, da sie die Relevanz ihrer Analysen bereits nachgewiesen haben. Sie haben sich einen echten Platz erworben. In diesem Jahr war ihre Teilnahme an mehreren Runden Tischen wichtig, sie waren nicht nur als Statisten dabei. Es geht darum, dies zu betonen und zu fördern.

Musikunterricht auf der Primar- und Sekundarstufe in Frankreich

Die Frage des Tanzes wird angesprochen: Könnte die AEC erwägen, eine Plattform für spezifische Musik-Tanz-Theater-Beziehungen zu schaffen, wie andere Plattformen? Eine solche Plattform würde die Möglichkeit bieten, die Verbindung zwischen diesen Disziplinen herzustellen, wobei die Frage des Körpertrainings im Lehrplan ein zentrales Thema für Musiker ist. Innerhalb der Institutionen auf dieser Ebene gibt es zwar einen Austausch, doch sind die Korridore parallel, manchmal sogar hermetisch verschlossen und ohne Verbindungen, so dass Interaktionen direkter in die Lehrpläne einbezogen werden sollten. Aber mehr als eine Plattform, könnte die AEC nicht einen Raum für dieses Problem bieten? Wäre es nicht interessant, während des Kongresses Referenten aus dem Bereich Tanz einzuladen, um den Standpunkt der Tänzer zu unseren musikalischen Praktiken zu erfahren? Das Gleiche gilt für das Theater.... In diesem Zusammenhang wird die Verbindung zu ELIA hergestellt.

Es wird die Frage des implizit hierarchischen Unterrichts in Frankreich angesprochen: Die Studierenden konzentrieren sich auf ihre Instrumentalarbeit, sie haben Schwierigkeiten, sie zu extrahieren. Und es beginnt von Anfang an! Darüber hinaus wird an die Rolle des Instrumentalpädagogen erinnert: wenig Anreiz, manchmal sogar abschreckend, ergänzende Kurse zu besuchen. Dabei geht es darum, wie die Institution dies in den Kurs unterbringt.

Ausbildung zum Musikberuf

Die Frage der professionellen Rolle der Musiker: besser gesagt die professionellen Rollen! Wie geht man mit dem Thema Erneuerung für die von uns ausgebildeten Musiker um? Beispiel Flötisten: Viele sehr gute Flötisten wurden ausgebildet, aber was werden sie tun? Wir müssen die Vision des Musikberufs erneuern. Dies erfordert eine echte Förderung der Berufe, z.B.: Kopist mit Finale, Manager, etc.

Es ist notwendig, eine ungehemmte berufliche Vision in Bezug auf die Musikberufe zu entwickeln und nicht nur eine zu berücksichtigen.

Während der Konferenz ging der Workshop zum Thema Unternehmertum auf dieses globale Thema ein: Welche Berufe gibt es in der Musik? In den Workshops war das ziemlich implizit, aber es muss explizit gemacht werden. Dies könnte ein Thema für 2019 sein.

In unseren Institutionen

Bei den Berufsmodulen ist ein gewisser Absentismus zu beobachten. Die Studierenden kommen mit einer solchen Verzögerung herein, dass sie die Bedeutung dieser Fragen nicht wahrnehmen. Die Studierenden kommen dann wieder, wenn sie es brauchen: es besteht Bedarf an "Kundendienst"!

Wir lernen, wenn wir ein Projekt haben, indem wir die Hände an Dinge legen. Dies wirft die Frage nach dem Wie auf. Die Schüler brauchen individuell angepasste Antworten, was schwer zu leisten ist. Dabei kann das Umfeld der Institutionen eine Rolle spielen.

Der Jahreskongress

Feedback zum Kongress

Das von den AEC-Mitgliedern angebotene Brainstorming ist ein interessantes Format - ModeratorInnen und ReferentInnen -, erfordert aber, dass der/die ModeratorIn seine/ihre Rolle als DiskussionsleiterIn zwischen den TeilnehmerInnen der Gruppe wahrnimmt.

Die Workshops sind relevant; sie haben unterschiedlichen Visionen und Funktionsweisen in verschiedenen Ländern.

Aber die 45-minütigen parallelen Sitzungen mit vielen Wortmeldungen erlauben es nicht, das Thema zu vertiefen. Ist es das richtige Format? Die Themen sind sehr interessant, aber bei dem Format kommt es nur zur Vorstellung der Experimente und nicht zur Reflexion darüber. So war der Workshop zum Weltbild viel zu kurz und beantwortete die eingangs gestellte Frage nicht wirklich. Es gäbe ein Interesse daran, sich auf ein bestimmtes Thema konzentrieren zu können und sich die Zeit zu nehmen, der Sache auf den Grund zu gehen.

Es ist weniger die Frage der Zeit, was angeführt wird, als die Notwendigkeit, dass eine angemessene Anzahl von Interessengruppen die Debatte ermöglicht, und die Relevanz des ReferentInnen. Die Problematisierung der Themen fehlt manchmal.

Das Format (Anzahl und Auswahl der ReferentInnen, Redezeit/Wortmeldungen) sollte es den ReferentInnen ermöglichen, ihre Relevanz wirklich hervorzuheben.

Eine Stimme bedauert, keine konkreten Elemente gefunden zu haben - die Präsentation von Erarbeitetem, Erfolge oder Misserfolge -, die inspirieren und Ideen liefern können. Eine Tendenz zu einem manchmal vereinbarten Diskurs, zu Grundsatzserklärungen, ja sogar zu einer gewissen Selbstgefälligkeit, mit einer angelsächsischen Sicht auf die Themen. Einer der Punkte, die in diesem

Kongress angestrebt werden, sind die Instrumente, bei denen uns die AEC helfen kann, insbesondere bei der Frage der Projektfinanzierung: Kreatives Europa, Musik in Europa, binationale Programme, etc.

An mehreren Stellen der Debatte wurde erwähnt, dass das IRC-Treffen Raum für eine vertiefte Auseinandersetzung mit den behandelten Themen bietet: Das Beispiel der Präsentation der Chinesen aus Shanghai auf dem Birmingham-Treffen wird angeführt (nur ein Aspekt wurde behandelt und vertieft) oder die Konferenz zum Unternehmertum.

Die Pluspunkte

- EASY
- Die Kurse vor dem Kongress, insbesondere der Kurs über strategische Partnerschaften: Der ReferentInnen wurde besonders geschätzt. Diese Trainings helfen, Themen zu entwickeln. Es ist fast schade, dass dies nur im Vorfeld des Kongresses der Fall ist.
- Der Kongress als Gelegenheit, Menschen persönlich zu treffen, die "Temperatur" zu fühlen.

Vorschläge für den nächsten Kongress:

- Weniger Themen und mehr Tiefe. Für die Auswahl der ModeratorInnen sorgen, dass ihre Rolle gut spezifiziert und respektiert wird.
- Ein/e Keynote-ReferentIn, der/die eine andere Perspektive auf unsere Praxis bietet, einen reflektiveren Aspekt, der/die echte Herausforderungen mit einer externen Reflexion und Sichtweise einbringt. Warum nicht ein/e PhilosophIn, SoziologIn, ForscherIn? Jemand, der eine wirkliche Relevanz für die Perspektiven der Veränderungen hat, die heute stattfinden, für die grundlegenden Fragen der Menschenrechte, für die Rolle der Kunst für die Zukunft unserer Gesellschaft.
- Ein zeitgemäßeres Wort für die - möglicherweise abweichende - Perspektive des "lateinischen" Denkens?
- - Ein Kongress mit mehreren "Schichten": mehrere Plenarsitzungen mit unterschiedlichen Ansätzen? Workshops, die Institutionen zusammenbringen, die zusammenarbeiten können.

Türkei, Griechenland und Israel (Claire Mera-Nelson, Ingeborg Radok Žádná)

Anwesende regionale Vertreter:

- Michael Klinghoffer, Ynam Leef - Jerusalem Academy of Music and Dance
- Dimitrios Marinos, Ioanna Papangeli - Athener Konservatorium
- Payam Susanni, Umit Isgorur - Dokuz Eylul University State Conservatory
- Claire Mera-Nelson - Arts Council England, Mitglied des AEC-Konzils
- Ingeborg Radok Žádná, Academy of Performing Arts in Prague, Mitglied des AEC-Konzils

Zusammenfassung der Diskussion:

Begrüßungsworte von Claire, Einführung von Ingeborg, verantwortlich für die regionale Gruppe im kommenden Jahr und Begründung - Claire verließ den Trinity Laban und ging zum Arts Council England. Es wurde festgestellt, dass es weitaus weniger VertreterInnen der Region gibt als bei früheren Kongressen.

Claire ging die Liste der TeilnehmerInnen des letzten Jahres durch und stellte der Gruppe den Kongressbericht des letzten Jahres zur Verfügung. In der folgenden Diskussion informierte Claire die Gruppe über einige der von der AEC diskutierten Themen:

- 1) Kongress-Feedback - Programm ist interessanter als im letzten Jahr, Kaffee ist gut, Kekse auch. Die Idee, Regionen zu mischen und Themenvorschläge zu diskutieren, ist eher neu, das Feedback wird später kommen.
- 2) Die Sprachenpolitik - Simultanübersetzungen - wird nicht fortgesetzt, die AEC wird sich mehr um die Übersetzung von Kongressmaterialien und anderen Dokumenten in weitere Sprachen bemühen. Einige Dokumente sind im Internet in kurzen oder ausführlicheren Versionen verfügbar.
- 3) Ehrenämter werden nicht mehr vergeben.
- 4) AEC-Nachhaltigkeitsplan - im Hinblick auf zukünftige AEC-Tätigkeiten besteht die Notwendigkeit, die zukünftigen Bedürfnisse der AEC zu berücksichtigen, um eine Haushaltsreserve zu schaffen. Die Möglichkeit, EU-Mittel zu erhalten, die den wesentlichen Teil des AEC-Haushalts ausmachen, könnte eingeschränkt werden. Aus diesem Grund wird die Anmeldegebühr für AEC-Veranstaltungen in den kommenden Jahren leicht erhöht.

Dimitrios: Die wirtschaftliche Lage der türkischen Schulen ist zur Zeit nicht sehr rosig, im Moment bezahlt die Universität noch die Reisekosten und Anmeldegebühren für ihre Lehrenden und Personal, aber es stellt sich die Frage, ob es dabei bleibt.

Claire: Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des AEC-Haushalts bietet die AEC eine Reihe von kostenpflichtigen Workshops und Dienstleistungen an - Projekterstellung, EASY-Online-Bewerbungssystem etc.) Die AEC hat ein neues SMS-Projekt gestartet, Aufrufe zur Teilnahme an den Arbeitsgruppen wurden veröffentlicht.

Ynam: Die Teilnahme an Arbeitsgruppen könnte wegen der Kosten für bestimmte Schulen und Regionen ein Problem darstellen.

Das Treffen endete vorzeitig, weil die Gruppe dachte, sie müsse am nächsten Programm teilnehmen.

Assoziierte Mitglieder (Bernard Lanskey)

Anwensende:

- Bernard Lanskey, Yong Siew Toh Conservatory of Music, Singapur (Vorsitzender)
- Thomas Novak, New England Conservatory, USA
- Adrian Daly, The Colburn School, USA
- Don McLean, University of Toronto Faculty of Music, Kanada
- Jenny Ang, Yong Siew Toh Conservatory of Music, Singapur
- Scott Harrison, Queensland Conservatorium, Australien
- Sue Haug, NASM / Pennsylvania State University, USA
- Xavier Bouvier, Haute Ecole de Musique de Geneve, Schweiz
- Annina Pinosch, Haute ecole specialise de Suisse occidentale
- Douglas McNabney, Schulich School of Music, McGill University, Kanada
- Nathalie Fernando, Université de Montreal
- Francis Perron, Université de Montreal
- Rob Cutietta, Thornton School of Music, University of Southern California, USA
- Mist Thorkelsdottir, Thornton School of Music, University of Southern California, USA

In der Sitzung wurde Folgendes besprochen:

Was kann die AEC tun, um assoziierten Mitgliedern mehr zu bieten?

Assoziierte Mitglieder schätzten Gespräche auf dem Jahreskongress der AEC, streben aber eine gleichberechtigte Stimme und Möglichkeiten wie die Teilnahme an Arbeitsgruppen an. Der Vorsitzende stellte klar, dass das Konzil Feedback von assoziierten Mitgliedern schätzt, und obwohl Unklarheit besteht über die Berechtigung der assoziierten Mitglieder zur Teilnahme an AGs der AEC, sollten die Mitglieder zumindest Ausschau halten und auf Aufforderungen zur Teilnahme reagieren.

Mitglieder würden im Allgemeinen niedrigere Mitgliedsgebühren schätzen. Die hohen AEC-Gebühren könnten einer vielfältigeren Mitgliedschaft im Wege stehen. Die AEC könnte angemessene Gebühren für Dienstleistungen und Veranstaltungen der AEC erheben, in dem Maße wie sie von den Mitgliedern in Anspruch genommen werden.

Man gab zu bedenken, dass die AEC-Publikationen wertvoll, aber nicht bekannt sind und besser zugänglich gemacht werden könnten.

Wie kann man eine größere Beteiligung vergleichbarer Institutionen erreichen?

In den letzten Jahren ist die Zahl der Mitglieder leicht gesunken. Obwohl sie noch nicht signifikant ist, besteht doch die Notwendigkeit, den Nutzen der AEC-Mitgliedschaft für ihre assoziierten Mitglieder zu bewerten.

Der Vorsitzende appellierte an die derzeitigen assoziierten Mitglieder, sich gezielt an andere Institutionen in ihrem Netzwerk zu wenden, insbesondere an asiatische (von denen zahlreiche Studierende nach Europa kommen). Darüber hinaus sollten Musikschulen, die nicht-westliche klassische Traditionen anbieten, angesprochen werden.

Einrichtung von zwei Arten assoziierter Mitgliedschaften

Assoziierte Mitglieder würden es begrüßen, wenn ein Unterschied gemacht würde zwischen höheren Bildungseinrichtungen außerhalb Europas einerseits und europäischen Berufsorganisationen, die keine Hochschulstatus haben, andererseits (d.h. nicht alle in einer Gruppe), da sie unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Anliegen haben. Die Gruppe stellte fest, dass es von entscheidender Bedeutung ist, Berufsgruppen als Mitglieder im AEC zu haben, da sie die Arbeit der Hochschulen direkt ergänzen und gemeinsam mit ihnen das musikalische Ökosystem stützen. Die AEC sollte weiterhin mit solchen Berufsgruppen als assoziierten Mitgliedern zusammenarbeiten.

MusiQuE

MusiQuE ist an einer Reihe von Institutionen außerhalb Europas beteiligt, z.B. in Thailand und Singapur. Auch in der Region hat sich mit dem bevorstehenden Southeast Asian Directors of Music-Kongress in Indonesien 2019 ein stärkerer Fokus auf die Qualitätssicherung herausgebildet, der eines der Hauptthemen darstellt. Die Sitzung warnte davor, dass MusiQuE nicht der einzige Weg sein sollte, um die Qualität von Musikinstitutionen und -programmen zu überprüfen.

Feedback zum Kongress

Das Treffen lieferte folgendes Feedback zum AEC-Kongress 2018 in Graz:

- Die Themendiskussionen waren eher breit als tief, vielleicht aufgrund der Tatsache, dass einige Arbeitsgruppen noch in der Anfangsphase steckten.
- Zu viele sich überschneidende Sitzungen, so dass man gezwungen war, sich für einige Sitzungen zu entscheiden und auf andere zu verzichten.
- Das Thema Global Strand war stark und interessant. Einige Follow-ups zu künftigen AEC-Diskussionen wären von Vorteil, um besser über die Trends außerhalb Europas reflektieren zu können.
- Hoffentlich war das Thema Vielfalt kein Einzelfall.
- Es sollten mehr digitalisiertes und Live-Feedback in die Sitzungen eingebracht werden.
- Vorzugsweise digitale Kommunikation statt gedruckten Zeitplan und Readers. Die Erstellung von Printmaterial ist zeitaufwendig, nicht zeitgemäß und nicht umweltfreundlich. Sicherstellen, dass Whova auf dem neuesten Stand ist, und die Filter-/Suchfunktionen erweitern.
- Das Problem der Diskussionsforen - einige TeilnehmerInnen der Diskussionsforen haben ihre Redezeit überschritten und keinen Raum für andere bzw. für Dialog gelassen.
- Es wäre wünschenswert, Mahlzeiten im Sitzen einnehmen zu können - doch erkannte man auch, dass es sich besser netzwerken lässt, wenn man mobil ist.

Hilfreiche Adressen

Kongressort

Conservatorio di Musica “Giuseppe Verdi” di Torino

Via Giuseppe Mazzini 11, Turin

Diskussionsgruppen: Collegio San Giuseppe

Via S. Francesco da Paola, 23, Turin

Willkommensdinner am Donnerstagabend

Museo Nazionale del Risorgimento Italiano

Via Accademia delle Scienze 5, Turin

Mahlzeiten Workshop vor dem Kongress

Restaurant Alla Lettera

Via Mazzini 12, Turin

Mittagessen Freitag und Samstag

Collegio San Giuseppe

Via S. Francesco da Paola, 23, Turin

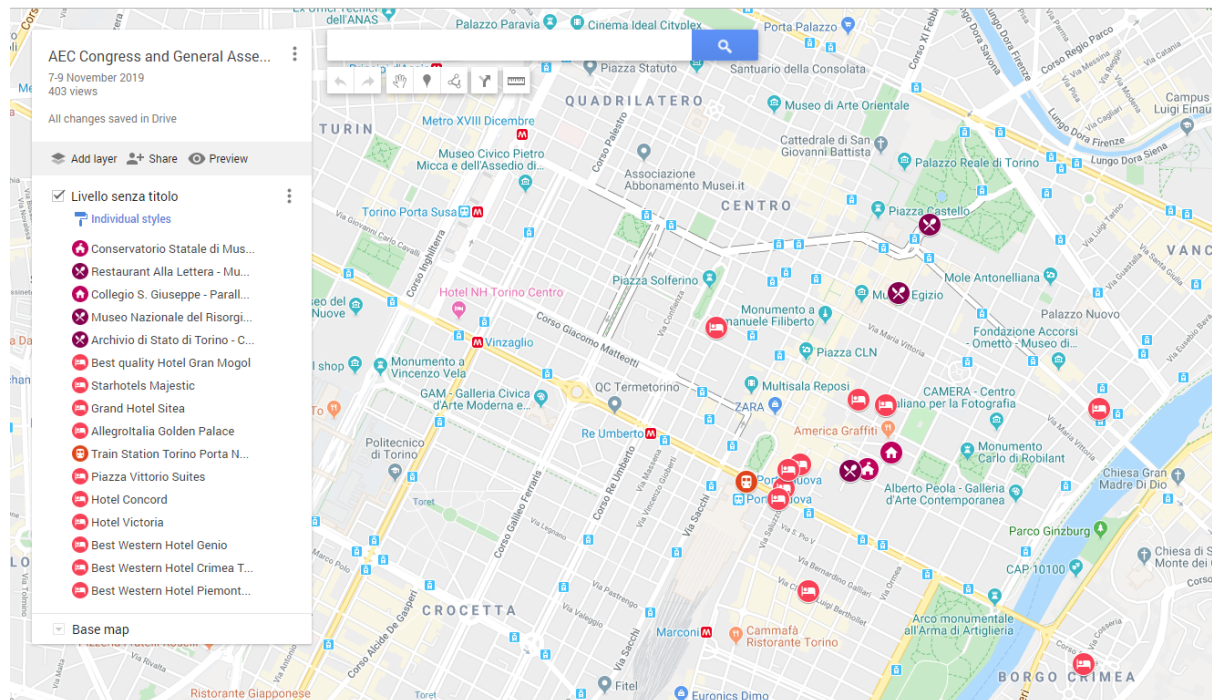
Samstag Abendessen

Archivio di Stato di Torino

Piazza Castello, 209

Karten

https://www.google.com/maps/d/edit?mid=1zbRi_4RPMFSfrTKSAoHKMQg8rnNBjCP-&ll=45.063871582771895%2C7.686452799999984&z=15



Anreise

Vom Flughafen Torino Caselle zum Stadtzentrum Turin

Nehmen Sie den Shuttlebus bis zum Halt **Torino Porta Nuova** (was ebenso die Haltestelle für all die ist, die mit dem Zug ankommen), der nur 6 Minuten zu Fuß vom Konservatorium entfernt ist. Ein Taxi vom Flughafen benötigt in etwa 30 Minuten und kostet ungefähr 30 €.

Vom Flughafen Milano Malpensa zum Stadtzentrum Turin

Vom Flughafen Milano Malpensa erreichen Sie das Stadtzentrum von Turin entweder mit dem Zug oder mit dem Bus. Wenn Sie lieber den Zug nehmen, nehmen Sie den Zug von Flughafen Milano Malpensa bis zum Hauptbahnhof Milan und steigen dort in den Zug nach Torino Porta Nuova. Die Anreise dauert etwa zwei Stunden. Bitte beachten Sie, dass zwei Bahnunternehmen die Route nach Turin bedienen: [Trenitalia](#) and [Italo](#).

Es gibt ebenso eine Anzahl an Bussen, die direkt vom Flughafen Milano Malpensa ins Stadtzentrum nach Turin fahren, die Kosten betragen hierfür etwas 25 € und die Fahrt dauert etwas weniger als 2 Stunden, [bitte nutzen Sie diese Website, um sich über die Reisemöglichkeiten mit dem Bus zu informieren.](#)

Anreise mit dem Zug -Ausstieg an der Station Torino Porta Nuova

Wenn Sie den Zug bis zur Station Torino Porta Nuova nehmen, ist das Konservatorium nur etwa 6 Minuten zu Fuß (500 m) erreichbar.

Informationen zu den Abfahrten der Shuttlebusse finden Sie unter dem Reiter Photos and Documents auf der Kongress-Website www.aec-music.eu/congress2019 unter dem Stichwort "Practical Information".

Taxiunternehmen

Pronto Taxi

+39 011 5737

www.taxitorino.it

Telefonnummern der Event-Koordinatoren

Sara Primiterra (AEC Events Manager)

Persönliche Mobilnummer: 0032 496207303

Hotels

Bitte beachten Sie, dass die Hotelreservierungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern direkt mit dem Hotel ihrer Wahl vorgenommen werden müssen, und dass weder die AEC noch das Konservatorium eventuell anfallende Stornierungskosten übernimmt.

Best Quality Hotel Gran Mogol

Adresse: Via Guarini, 2

Telefon: +39 011 561 2120

Website: <http://bestqualityhotel.it/ita/hotel-torino-centro.php>

Entfernung vom Konservatorium: 400 metres

Starhotels Majestic 4****

Adresse: C.so Vittorio Emanuele II, 54

Telefon: +39 011 539153

Website: www.starhotels.com/it/i-nostri-hotel/majestic-torino/

Entfernung vom Konservatorium: 450 metres

Grand Hotel Sitea 5*****

Adresse: Via Carlo Alberto, 35

Telefon: + 39 011 51 70 171

Website: <http://grandhotelsitea.it/>

Entfernung vom Konservatorium: 450 metres

Hotel Allegro Italia Golden Palace 4** and 5*******

Adresse: Via dell'Arcivescovado, 18

Telefon: +39 011 551 2727

Website: www.allegroitalia.it/torino-golden-palace-hotel-lusso/

Entfernung vom Konservatorium: 1,5 kms

Piazza Vittorio Suites 4****

Adresse: Piazza Vittorio Veneto, 13

Telefon: +39 011 0341610

Website: <http://www.torinosuites.com/>

Entfernung vom Konservatorium: 1,2 kms

Hotel Concord 4****

Adresse: Via Lagrange, 47

Telefon: +39 0115176756

Website: www.hotelconcordtorino.com

Entfernung vom Konservatorium: 550 metres

Hotel Victoria 4****

Adresse: Via Nino Costa, 4

Telefon: +39-011-561-1909

Website: <http://www.hotelvictoria-torino.com/>

Entfernung vom Konservatorium: 1,5 kms

BEST WESTERN Hotel Genio 3*S**

Adresse: Corso Vittorio Emanuele II, 47

Telefon : +39 011 6505771

Website: www.hotelgenio.it

Entfernung vom Konservatorium: 850 metres

Best Western Hotel Crimea 3***

Adresse: Via Mentana, 3

Telefon: +39 011 6604700

Website: www.hotelcrimea.it

Entfernung vom Konservatorium: 1,3 kms

Best Western Hotel Piemontese 3***

Adresse: Via Berthollet, 21

Telefon: +39 011 6698101

Website: www.hotelpiemontese.it

Entfernung vom Konservatorium: 600 metres

Restaurants

Alla Lettera

Ristorante pizzeria
Via Giuseppe Mazzini, 12

Mbun**

Via Rattazzi

Sushi del Maslè

Ristorante · Via Giuseppe Mazzini, 37/b

Ristorante Casa Fiore

Ristorante piemontese · Via della Rocca, 4

Ristorante Pizzeria Piano B

Via Giuseppe Mazzini, 23/c

La Spaccanapoli

Pizza · Via Giuseppe Mazzini, 19

I Tartufi Bistrot Torino

Ristorante · Via Carlo Alberto, 47

Oinos

Sushi · Via della Rocca, 39/G

Birrificio La Piazza Via Dei Mille 20

Birrificio · Via dei Mille, 20/b

Ristrot Guviol

Ristorante · Via S. Francesco da Paola, 27

Vittoria

V C Alberto 34

Magazzini OZ

Via Giolitti 19/a (nice, with sustainable shop in it)

Pastificio Defilippis

Via Lagrange

Eataly Torino (there are two Eataly Restaurant in Turin, this is the small one, the big one is at Lingotto)

Via Lagrange

Ristorante Casa del Barolo

Ristorante · Via dei Mille, 10 bis

Kipling Restaurant & Wines

Ristorante · Via Giuseppe Mazzini, 10

Al Garamond

Via Pomba 14

Piano35

Panoramico

Grattacielo SanPaolo

Porto di Savona (Piedmont typical cuisine)

Piazza Vittorio

Platti

Cs Vittorio Angolo Re Umberto

Caffè TORINO ristorante

Piazza San Carlo

Baratti

Galleria Subalpina/ pza Castello

Solferino

Piazza Solferino

Andere Veranstaltungen in Turin

Technology Festival, 7. - 10. November in Turin

Der AEC Kongress wird mit dem *Festival della Tecnologia* zusammenarbeiten, welches durch die Polytechnische Universität Turin organisiert wird. Die Musikaufführung, die während des AEC Kongress am Freitag um 18.45 Uhr am Conservatorio stattfindet, ist ein Teil dieser Zusammenarbeit. Bitte besuchen Sie die Website des Festivals unter: <https://www.festivaltecnologia.it/>.

CiocolaTò, 8. - 17. November in Turin

Das berühmteste Event Italiens zu handwerklich hergestellter Schokolade kehrt mit einem komplett neuem Look in die Hauptstadt des Piemont zurück, die Hauptdarsteller sind die Meister-Chocolatiers, ihre Kunst und die Güte ihrer Produkte.

Die Organisatoren wollen die Originalität und Vielfalt der Veranstaltung hervorheben und die Bedeutung der Güte, Tradition und Geschichte der Schokolade betonen. Jede Aktivität (Konferenz, Workshop, Strecken...) wurden in liebevoller Detailarbeit geplant. Im Zentrum von allem steht: die Geschichte, die Kultur, die Tradition um das Wissen, den Geschmack und das verstehen von Schokolade.

Besuchen Sie unsere Website: <https://www.ciocola-to.eu/>

Zeitgenössische Kunst

Während des Kongresses wird in Turin eine besondere Lichtinstallation zu sehen sein: Luci d'Artista <https://www.guidatorino.com/eventi-torino/luci-artista-torino-2019-2020/>

Was es in Turin zu sehen gibt

Museo Egizio (Ägyptische Museum) - das beste Museum Europas, das dem antiken Ägypten gewidmet ist! Ein Muss in Turin <https://museoegizio.it/> - 10 Minuten zu Fuß vom Conservatorio entfernt

Museo Nazionale del Cinema (Nationales Filmmuseum) - ein einzigartiges Museum, das im monumentalen Mole Antonelliana untergebracht ist <http://www.museocinema.it/it> - 15 Minuten zu Fuß vom Conservatorio entfernt

Basilica di Superga - eine der schönsten Basilicas in Italien
<http://www.basilicadisuperga.com/>

Reggia di Venaria - eine wunderschöne Villa am Rande von Turin, ein Juwel des Piemont
<https://www.lavenaria.it/it>

Informationen zu den Gebühren des AEC-Jahrekongresses 2019

Frühbucherrabatt bis 7. Oktober 2019

Die Teilnahmegebühren können auf folgende Weise bezahlt werden:

- manuelle Zahlung per Banküberweisung vor der Veranstaltung (Vorzugsvariante)
- Ideal, Kreditkarte, Paypal und Bankkontaktsysteme Online
- manuelle Zahlung (bar vor Ort in Turin)
- manuelle Zahlung (per Kreditkarte in Turin)

Im Rahmen der Online-Einschreibung wird eine Rechnung direkt vom System an die Teilnehmer gesendet

Für weitere Informationen bitte mail events@aec-music.eu

Konferenzunterlagen

AEC-Jahreskongress		
Kategorie	Zahlungseingang bis zum 7. Oktober	Zahlungseingang nach dem 7. Oktober
VertreterIn einer AEC-Mitgliedsinstitution	300 € + 100 € bei Teilnahme am MusiQuE Vorprogramm + 30€ bei Teilnahme am Vorprogramm für Studierendenvertretung	400 € + 100 € bei Teilnahme am MusiQuE Vorprogramm + 30 € bei Teilnahme am Vorprogramm für Studierendenvertretung
VertreterIn einer Nicht-Mitgliedsinstitution	400 €	500 €
Studierende/r einer AEC-Mitgliedsinstitution	Erster Student: kostenlos Weitere Studierende: 150€	210 €

Die Teilnehmergebühr umfasst:

- Teilnahme an sämtlichen Plenar- und Parallelsitzungen
- Teilnahme an Networking-Gelegenheiten
- Möglichkeit zum Auslegen von Informationsbroschüren, Postern und sonstigem Material über AEC-Mitgliederinstitutionen
- Versorgung in den Kaffeepausen

- Zwei organisierte Abendessen (Donnerstag, 7.11., und Samstag, 9.11.)
- Zwei organisierte Mittagessen (Freitag, 8.11., und Samstag, 9.11.)
- Besuch der von der Gastgeberinstitution organisierten Konzerte
- Unterstützung durch die MitarbeiterInnen des AEC-Büros

Bei Stornierungen nach dem 7. Oktober wird die Teilnahmegebühr nicht zurückerstattet.

Bankverbindung für Zahlungen:

BNP Paribas Fortis

Kontoinhaber: AEC-Music

IBAN: BE47 0016 8894 2980

SWIFT/BIC Code: GEBABEBB

Bei der Überweisung bitte angeben:

- **Rechnungsnummer**

oder

- Veranstaltungscode (Congress2019)
- Nachnamen des/der Teilnehmers/in
- Namen Ihrer Institution (sofern Platz ausreicht)

Beispiel: **Congress2019, Smith, Gotham Conservatoire**

ORGANISATION

Conservatorio di Musica “G. Verdi” di Torino

Marco Zuccarini Direktor

Valeria de Bernardi Professor

AEC Council

Präsident

- Eirik Birkeland - Norwegian Academy of Music, Oslo, Norway*

Vize-Präsidenten

- Georg Schulz - Kunstuniversitat Graz, Austria
- Deborah Kelleher - Royal Irish Academy of Music, Dublin, Ireland*

Generalsekretär

- Harrie van den Elsen - Prince Claus Conservatoire, Groningen, The Netherlands*

Ratsmitglieder

- Kaarlo Hilden - Sibelius Academy, Helsinki, Finland
- Jacques Moreau - CEFEDM Rhône-Alpes, Lyon, France
- Inaki Sandoval
- Ingeborg Radok Žádná - Prague Academy of Performing Arts, Music and Dance Faculty, Czech Republic
- Iñaki Sandoval, Viljandi Culture Academy, Tartu, Estonia
- Elisabeth Gutjahr - Staatliche Hochschule für Musik Trossingen, Trossingen, Germany*
- Lucia Di Cecca - Conservatorio di Musica “Licio Refice”, Frosinone, Italy
- Zdzisław Łapinski - The Academy of Music in Krakow, Krakow, Poland
- Bernard Lanskey - Yong Siew Toh Conservatory in Singapore, Singapore

**Mitglieder des Kongresskomitees

AEC und MusiQuE BÜRO



Stefan Gies
AEC Chief Executive



Linda Messas
AEC General Manager/
Deputy CEO/MusiQuE
Director



Sara Primiterra
AEC Events and Project
Manager



Esther Nass
AEC Office Project
Coordinator



Gabriele Rosana
AEC Communication
and Advocacy Officer



Paulina Gut
AEC Project and Events
Coordinator / MusiQuE
Review and Administrative
Officer



**Crina
Mosneagu**
MusiQuE Policy
and Review
Officer



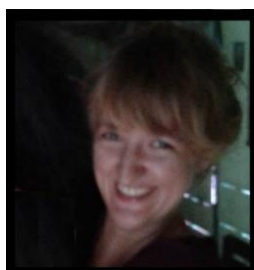
Blazhe Todorovski
MusiQuE Review and
Administrative Officer



Chiara Conciatori
MusiQuE Intern



Alfonso Guerra
AEC Membership
and Finance
Coordinator



Ivona Tomic
AEC Intern



Clara Larrauri
AEC Intern



Association Européenne
des Conservatoires, Académies de
Musique et Musikhochschule

